



Arbeitsgemeinschaft Neubesinnung

Läuft die Klimaschutzpolitik aus dem Ruder?

Zeit für eine Neubesinnung

Läuft die Klimaschutzpolitik aus dem Ruder?

Inhaltsverzeichnis

1	Warum wollen die Verfasser anonym bleiben?.....	2
2	Eine Anleitung zum Lesen dieser Broschüre.....	3
3	Zusammenfassung für Politiker.....	4
4	Vorbemerkungen.....	5
5	Dokumentation 1 Klimawandel, Klimaschwankungen.....	16
6	Dokumentation 2 Klimaschutzmaßnahmen – unwirksam, unsozial und schadensgeneigt.....	45
7	Dokumentation 3 Klimaschutz – Business und Ideologie.....	98
8	Strafrechtliche Relevanz der Klimaschutzpolitik?.....	143
9	Abbildungsverzeichnis.....	145
10	Tabellenverzeichnis.....	146
11	Namensverzeichnis.....	146
12	Aus aktuellem Anlass - ein Nachtrag zur Hochwasserkatastrophe.....	148

Unsere Feststellung:

- eine umstrittene Wissenschaftsthese, nämlich die These vom menschengemachten Klimawandel, wird zur Grundlage von Billionen-teuren Maßnahmen, die hinsichtlich des gesetzten Ziels gar keine Wirkung haben.
- Die Billionen-teuren Maßnahmen werden unsozial über Umlagen finanziert. Man spricht ungeniert von „Umverteilung“
- Diese höchstwahrscheinlich falsche Wissenschaftsthese wird global wie ein Dogma behandelt, das nicht hinterfragt werden darf.

Diese Broschüre ist der Versuch eines Aufrufs zur Neubesinnung

1 Warum wollen die Verfasser anonym bleiben?

Die Verfasser, eine kleine informelle Gruppe von naturwissenschaftlich ausgebildeten Bürgern aus der Mitte der Gesellschaft, haben sich nach reiflicher Überlegung entschlossen, anonym zu bleiben.

Unser Vorbringen ist nicht ohne Brisanz und da spielen Personen und Namen keine Rolle. Es geht allein um die vorurteilslose Beurteilung von Fakten, die wir nach besten Wissen und Gewissen zusammengestellt haben.

Wir wollen allerdings auch darauf hinweisen, dass es durchaus konkrete handfeste Gründe gibt, vorsichtshalber in der Anonymität zu bleiben.

Erläuterungen hierzu finden Sie in Kapitel 6.3.6

Wir werden von keiner Seite finanziert

Das Anliegen der Gruppe ist eine Entideologisierung der Umweltpolitik.

Dank

Die Autoren bedanken sich bei allen, die durch die Zurverfügungstellung von Informationsmaterial, Graphiken, Ratschlägen und Hinweisen, Bildmaterial etc. geholfen haben, diese Dokumentation zu erarbeiten.

Copyright

Für diese anonyme Schrift gelten die einschlägigen Vorschriften des Urheberrechtsgesetzes. Zitate müssen gekennzeichnet werden mit „Arbeitsgemeinschaft Neubesinnung: Läuft die Klimaschutzpolitik aus dem Ruder? - Juli 2021“

Ausdruck der digitalen Ausgabe nur zum eigenen Bedarf erlaubt.
Digitale Verbreitung erwünscht.

Kontakt: neubesinnung@gmail.com

2 Eine Anleitung zum Lesen dieser Broschüre

Diese Broschüre umfasst ca. 150 Seiten. Mancher mag vor diesem Umfang zurückschrecken, aber angesichts der Flut von Texten, die wir jeden Tag über Klimaschutz lesen und hören müssen, ist das sehr wenig.

Seit einem viertel Jahrhundert wird in Deutschland Klimaschutz betrieben.

Klimaschutz ist notwendig – so sagen es uns Wissenschaftler – weil der Mensch durch sein kohlenstoffbasiertes Wirtschaften das globale Klima negativ beeinflusst – bis zur Unbewohnbarkeit der Erde.

Klimaschutz ist also eine außergewöhnliche Herausforderung. Die Autoren haben sich damit beschäftigt und folgende Fragen gestellt:

- Sind die ergriffenen Maßnahmen zielführend?
- Gibt es „Risiken und Nebenwirkungen“?
- Ist die Finanzierung transparent und sozial ausgewogen?
- Gibt es auch besondere Gewinner der Klimaschutzmaßnahmen?
- Könnte es sein, dass sich die Wissenschaft doch nicht ganz so sicher ist?

Die Autoren haben diese Fragen im Rahmen von 3 Themenkreisen behandelt und umfangreiche Dokumentationen zusammengestellt.

Das Papier richtet sich an alle, die in Deutschland Verantwortung tragen, an Parlamentarier im Bundestag und in den Landtagen, an die Medien, an die Judikative, an die Exekutive, an Verbände, Kirchen, Erzieher – und an die Öffentlichkeit.

Die Gliederung sollte es möglich machen, das Papier in mehreren Schritten zu lesen. Den Parteien, die sich in besonderer Weise als „sozial“ verstehen, empfehlen wir eine Konzentration auf Dokumentation 2.

In Dokumentation 3 geht es um die Frage „Wie konnte das geschehen?“

Die Dokumentationen können unabhängig voneinander gelesen werden.

Dokumentation 1

Gegenstand dieser Dokumentation ist die kritische Auseinandersetzung mit den nahezu dogmatischen Aussagen der Klimawissenschaft. Die Wissenschaft ist sich bei weitem nicht so einig wie stets behauptet wird. Klimaschutz beruht womöglich auf Irrtümern.

Dokumentation 2

Beschäftigt sich mit der Finanzierung, der Lastenverteilung, der Wirkung und Nebenwirkung der einzelnen Klimaschutzmaßnahmen.

Dokumentation 3

Bei allen Umwälzungen gibt es Gewinner und Verlierer. Wir beschäftigen uns mit der Rolle der Gewinner. Es hat den Anschein, dass „Klimaschutz“ gerade von Seiten der Gewinner gefördert und gefordert wird.

Es gibt auch Gruppen, die mit Klimaschutz ideologische Vorstellungen verbinden.

3 Zusammenfassung für Politiker

Dokumentation 1

Die Vermutung vom anthropogenen Klimawandel ignoriert bzw. leugnet den Einfluss der schwankenden Sonnenaktivität. Die moderne Weltraum- und Solarforschung hat gerade in letzter Zeit neue Erkenntnisse gewonnen. Doch die werden nicht zur Kenntnis genommen. Für die tropischen Ozeane ist nicht eine globale mittlere Energiebilanz relevant, sondern der maximale Energieeintrag um die Mittagszeit bei hohem Sonnenstand und wolkenfreiem Himmel. Zyklische Änderungen der Strahlungskraft der Sonne werden hier nur langfristig wirksam. Wassertemperaturen um die 30 Grad sind in den Regionen der tropischen Ozeane normal. Die von den Tropen ausgehenden Meeresströmungen, z.B. der Golfstrom, sind die Warmwasserheizung für äquatorferne Regionen. Die Polarregionen reagieren schneller auf Änderungen der Sonnenaktivität. Erst die Kopplung aus kurzfristigen und langfristigen Mechanismen erlaubt tieferes Verständnis der natürlichen Ursachen von Klimaschwankungen. Die frühe Klimawissenschaft hatte gerade hier mehr Forschung eingefordert. Dennoch konzentrierte sich die Forschungspolitik der letzten 50 Jahre schwerpunktmäßig auf den vermeintlich menschengemachten Klimawandel.

Die Vermutung des anthropogenen Klimawandels beruht allein auf Klimamodellen. Deren Realitätsnähe ist fraglich.

Dokumentation 2

Für Klimaschutzmaßnahmen wird viel Geld ausgegeben. Dieses Geld wird zum überwiegenden Teil durch Umlagen auf die Verbraucher aufgebracht, nur ein kleiner Teil über Steuern.

All die Maßnahmen verstoßen gegen mehrere Prinzipien unserer Verfassung: Das Übermaßverbot, das Sozialstaatsprinzip, das Haushaltsrecht

Zudem sind die Maßnahmen wirkungslos und somit rechtswidrig.

Die Maßnahmen sind geeignet, die deutsche Wirtschaft nachhaltig zu schädigen und unsere sozialverpflichtete Marktwirtschaft zu unterhöhlen.

Dokumentation 3

Klimaschutz ist ein Generalschlüssel um Ziele zu verfolgen, die bei ehrlicher Argumentation undiskutabel wären. Wir beschäftigen uns mit einigen dieser Ziele.

Klimaschutz ist folglich der Vorwand um politisch-ideologische Ziele, persönliche Profilierung und vor allem um Subventionen zu erreichen. Gerade der letzte Punkt dürfte seit geraumer Zeit die Hauptmotivation sein. Statt Subventionen heißt es immer dreister: Umverteilung.

Deutlich wird eine Bündelung der Interessen, so dass sich Allianzen bilden, die unter normalen Umständen unmöglich wären. Links-grüne Systemüberwinder ziehen mit kapitalistischen Profiteuren an einem Strang.

4 Vorbemerkungen

4.1 Verantwortung für zukünftige Generationen

Eine Gesellschaft, die auf Kosten anderer, zeitgleich oder zukünftig lebender Menschen lebt, wird zu Recht kritisiert. Im Zusammenhang mit dem „Klimaschutz“ wird immer wieder betont, wir würden zu Lasten künftiger Generationen leben. Es heißt deshalb, wir müssen alle verfügbaren Mittel nutzen um den drohenden – menschengemachten – Klimawandel zu vermeiden. Wenn wir das jetzt nicht sofort tun, dann wird unsere jetzige Jugend eine umso größere Zeche zu bezahlen haben.

Die bis etwa 2040 von Deutschland aufzubringenden Mittel für den Klimaschutz bewegen sich mindestens im Gegenwert von 2 – 3 Jahresbruttosozialprodukten. Oder mit anderen Worten: in den Jahren 2000 bis 2040 werden wir 2-3 Jahre, vielleicht sogar 4, nur für den Klimaschutz gearbeitet haben.

Das geht natürlich zu Lasten anderer Handlungsfelder der Politik wie z.B. Bildung, Infrastruktur, Energieforschung, Pflege, soziale Sicherung, Digitalisierung, Verteidigung, Familienpolitik, Natur- und Umweltschutz etc.

Einfach ausgedrückt setzen wir derzeit alles auf eine Karte: den Klimaschutz – aber wenn die Karte nicht sticht?

Was werden spätere Generationen sagen, wenn das Ziel, das Klima beeinflussen zu wollen, reine Hybris war?

Wie werden die Bürger, d.h. unsere Kinder, die in Deutschland in der Mitte des 21. Jahrhunderts Verantwortung tragen, unsere jetzige Generation sehen, wenn sich herausgestellt hat, dass Deutschland gegen alle Warnungen „Vorreiter“ im „Klimaschutz“ sein wollte und damit die wirtschaftliche und politische Stärke verspielt haben sollte und dadurch vielleicht sogar unsere demokratische Verfasstheit verloren haben sollte?

4.2 Politisches Handeln unter Unsicherheit

"In zweifelhaften Fällen entscheide man sich für das Richtige."

Damit dürfte der österreichische Schriftsteller Karl Kraus die Lösung vorgegeben haben. Im konkreten Fall der Klimaschutzpolitik müsste es allerdings heißen:

„In zweifelhaften Fällen vermeide man das Falsche“.

Es ist bekannt, dass Klimaforschung ein wissenschaftlich weitgehend unzugängliches Gebiet ist, wenngleich die prinzipiellen physikalischen Zusammenhänge bekannt sind. Aber die unendlich vielen Interdependenzen und Freiheitsgrade der Teilsysteme versperren uns den Blick.

Wir müssen Verständnis haben für Politiker, die sich von Sätzen wie den folgenden beeindrucken lassen:

„Politisch sind die Aktivitäten der "Klimaskeptiker" schädlich, denn sie verhindern sinnvolle Vorsorgemaßnahmen. Sie führen dazu, dass in Teilen von Politik und Wirtschaft das Klimaproblem falsch eingeschätzt wird, und daher falsche Entscheidungen getroffen werden...“

*Vor allem aber besteht die Gefahr, dass Klimaschutzmaßnahmen so sehr hinausgezögert werden, dass durch vermehrte Unwetterkatastrophen viele Menschen unnötig ihr Leben verlieren. Ich habe lange die Aktivitäten der "Skeptiker" kommentarlos verfolgt und mich einfach meiner Forschung gewidmet. Ich habe mich aber nach einigen Schlüsselerfahrungen im Zusammenhang mit der Elbeflut, u.a. auch bei einem Besuch im überfluteten Dresden, zur Stellungnahme entschlossen. Wissenschaftler haben auch die Verantwortung, sich mit **unseriösen**¹ Thesen auseinanderzusetzen, wenn sie in der Öffentlichkeit zirkulieren.²*

Es ist nicht verwerflich, Maßnahmen zu ergreifen gegen eine mögliche – wenn auch wenig wahrscheinliche – Gefahr. Das gehört zur „Vorsorge“ in der Politik. Die Maßnahmen müssen aber „verhältnismäßig“ sein.

Wir werden uns hüten, uns als wissenschaftliche Schiedsrichter aufzuspielen. Aber wir werden darlegen, dass die These vom anthropogenen Klimawandel äußerst fragwürdig ist.

Wir werden allerdings auch zeigen, dass nahezu alle ergriffenen Maßnahmen völlig ungeeignet sind.

Deshalb ist eine Neubesinnung in der „Klimaschutzpolitik“ unumgänglich.

Das Klima ändert sich, daran kann man nicht zweifeln.

Klimaschutzpolitik muss daher heißen: Wir müssen uns vor den Auswirkungen einer Klimaschwankung schützen.

Es darf nicht heißen: Wir müssen das Klima schützen.

Beim Sonnenschutz/Wetterschutz/Regenschutz etc. machen wir es ja auch richtig.

¹ Eins sei klargestellt: „UNSERIÖS“ sind unsere Feststellungen nicht.

² http://www.pik-potsdam.de/~stefan/alvensleben_kommentar.html,
Hervorhebung des Begriffs „unseriös“ von den Verfassern

Entscheidungen in der Politik sind fast immer von Unsicherheiten begleitet.

Eins der wichtigsten Instrumente zur Findung einer guten Entscheidung ist die offene und freie parlamentarische und öffentliche Debatte. In einer lebendigen Demokratie muss jeder Bürger die Möglichkeit haben, die Argumente, die zu einer Entscheidung geführt haben, nachvollziehen zu können.

Nicht selten werden zur Entscheidungsfindung auch Experten oder Wissenschaftler befragt. Deren Argumente müssen ebenso – nach Gewichtung – in die Entscheidungsfindung einfließen.

Eine Regierung muss daher immer in der Lage sein, bei neuen Erkenntnissen, die eine in der Vergangenheit getroffene Entscheidung möglicherweise als unrichtig erkennen lassen, Korrekturen vorzunehmen.

Dies gilt auch für die Klimapolitik – und hier ganz besonders – weil die Tragweite der Entscheidungen und deren Konsequenzen hier extrem groß ist.

Wir werden darlegen, dass die Bundesregierung auf dem Gebiet des „Klimaschutz“ diese Grundsätze missachtet und keine ehrliche Debatte führen will.

Die Bundesregierung beruft sich in ihrer Klimaschutzpolitik auf Erkenntnisse der Wissenschaft, die u.a. von folgenden Instituten vertreten werden:

- Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK)
- Wissenschaftlicher Beirat globale Umweltveränderungen (WBGU)
- Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie
- Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU)
- Weltklimarat (IPCC)³

Das wichtigste internationale Institut in diesem Zusammenhang ist der Weltklimarat (IPCC). Er ist eine politische Organisation, die sich im Umfeld der Vereinten Nationen angesiedelt hat. Er veröffentlicht im 4-jährigen Rhythmus umfangreiche Klimaberichte (Assessments).

Es ist das Recht und auch die Pflicht einer Regierung, die Wissenschaft zu beachten. Sie muss aber wissen, dass es in den Naturwissenschaften (wie in allen anderen Wissenschaften auch) nie endgültige Erkenntnisse gibt. Alle wissenschaftlichen Vermutungen, Hypothesen, Theorien und sogar Naturgesetze stehen unter dem Vorbehalt der Falsifizierung. Daher sind Aussagen wie z.B. „der menschengemachte Klimawandel ist Fakt“ grob unwissenschaftlich.

Wenn die Bundesregierung wissenschaftliche Erkenntnisse zur Basis ihres Handelns macht, muss sie immer die Möglichkeit des wissenschaftlichen Irrtums beachten. Auch die Beachtung von wissenschaftlichen Minderheitsmeinungen ist erforderlich.

Tut sie das nicht, dann handelt sie grob fahrlässig.

Die Bundesregierung hat nachweisbar in den vergangenen Jahren eine Flut von wissenschaftlichen Darlegungen, Petitionen sowie dringende Bitten erhalten, ihre einseitige und wissenschaftlich nicht ausreichend begründete Klimaschutz- und Energiepolitik zu korrigieren.

Es gab sogar Anhörungen im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Deutschen Bundestag am 24. November 2018 mit dem renommierten israelisch-amerikanischen Klimawissenschaftler Prof. Nir Shaviv⁴.

³ International Panel of Climate Change

⁴ Prof. Shaviv ist ein israelisch-amerikanischer Wissenschaftler. Er ist Chairman im Racah Institute of Physics, Edmond J. Safra Campus, Giv'at Ram Jerusalem 91904, Israel.

Wie rüde mit diesem international renommierten Wissenschaftskollegen umgegangen wurde, sollte stutzig machen. So geht man nicht miteinander um, da spielt es überhaupt keine Rolle dass die AfD den Wissenschaftler eingeladen hat.⁵

„Alles, was Shaviv gesagt hat, ist Quatsch“⁶, das war das einzige, was der Vertreter des Potsdam Institut für Klimafolgenforschung, Levermann, entgegen zu setzen hatte.

Auch in einer weiteren Anhörung im Bundestag am 6.11.2019⁷ hätte der eine oder andere Zweifel bekommen können angesichts der Ausführungen des möglicherweise exzentrischen, aber höchst qualifizierten britischen Wissenschaftlers Piers Corbyn.

Piers Corbyn ist ein Astrophysiker und Direktor des Instituts für Langzeit-Wetter-Prognosen. Er hat einen First Class Degree in Physik vom Imperial College und einen MSc in Astrophysik vom Queen Mary College. Er hat bereits in jungen Jahren zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu Themen wie Meteorologie, Kosmologie und Galaxienbildung veröffentlicht und auf vielen internationalen Konferenzen vorgetragen - auf schwäbisch: ein Käpsele.

Piers Corbyn argumentiert, dass die menschengemachte globale Erwärmung durch CO₂ Unsinn ist.

Stattdessen argumentiert er, dass auf lange Sicht die CO₂ Konzentration in der Atmosphäre die Wirkung und nicht die Ursache von Änderungen des Klimas bzw. von Temperaturen ist, und dass es die Sonne ist, die das Klima antreibt.⁸

Aber die ebenfalls am 6.11.2019 anwesenden „Klimawissenschaftler“ vom Zentralverband des Deutschen Handwerks, des Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik, des Deutschen Landkreistages, des Deutschen Naturschutzring, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Brandenburgischen Technische Universität Cottbus, der Klima-Allianz Deutschland und des WWF Deutschland mahnten unisono mehr Geld für den Kampf gegen den Klimawandel an.

Wie soll eine Regierung sich verhalten, wenn die Grundlagen der Entscheidungen von hoher Unsicherheit geprägt sind?

Die Bundesregierung hat sehr viel Grund, am „anthropogenen Klimawandel“ zu zweifeln. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf einen Vortrag von Prof. Dr. Carl Christian von Weizsäcker⁹ auf einer Tagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft vom 26. bis 28. März 2012 in Berlin. Weizsäcker geht hier auf die Verantwortung einer Regierung bei Entscheidungen unter hoher Unsicherheit ein und stellt fest, dass eine Regierung nicht ohne weiteres die Verantwortung für eventuelle falsche Entscheidungen auf ein Expertengremium verlagern kann.

Diese Problematik sollte der Bundesregierung bekannt sein.

⁵ <https://scilogs.spektrum.de/klimalounge/nir-shaviv-erklaert-den-klimawandel-fuer-die-afd-im-bundestag/>

⁶ <https://www.bundestag.de/resource/blob/584210/1333e5d7816ecfd0469841b463e3f8e8/Protokoll-19-024-data.pdf>. Seite 12

⁷ <https://www.bundestag.de/presse/hib/666810-666810>

⁸ <https://www.bundestag.de/resource/blob/666002/21b43e1b155051227ef2981acd52c254/19-16-292-C-Corbyn-data.pdf>

⁹ Den kompletten Vortrag von C.C. von Weizsäcker finden Sie in <https://www.coll.mpg.de/80391/CCvW-Klimapolitik.pdf>

Zusammenfassung des Vortrages von Nir Shaviv¹⁰

1. Es gibt keine direkten Beweise dafür, dass große CO₂-Schwankungen zu großen Temperaturschwankungen führen. Es gibt Beweise für das Gegenteil.
2. Die beiden Argumente, die der IPCC verwendet, um das katastrophale Bild der menschengemachten globalen Erwärmung zu „beweisen“, sind fehlerhaft: die Erwärmung im Verlauf des 20. Jahrhunderts ist nicht singulär, und die Behauptung, nichts anderes könne die Erwärmung im 20. Jahrhundert erklären, ist schlicht falsch.
3. Viele andere Pseudoargumente sind einfach irrelevant. Dazu gehören der häufig gehörte Verweis auf Autoritäten (die „97 %“-Behauptung) sowie Argumente, die auf Beweisen für die Erwärmung beruhen, aber keine Erwärmung *durch den Menschen* belegen.
4. Die Sonne hat einen großen, aber dennoch vernachlässigten Einfluss auf das Klima. Wenn dieser Faktor einbezogen wird, erhält man ein konsistentes Bild des Klimawandels im 20. Jahrhundert. Damit ist die Erwärmung über mehr als die Hälfte des 20. Jahrhunderts auf zunehmende Sonnenaktivität zurückzuführen und die Klimasensitivität von CO₂ ist gering (und stimmt mit empirischen Daten überein).
5. Die geringe Klimasensitivität von CO₂ bedeutet, dass die zukünftige Klimaerwärmung gutartig und innerhalb der Ziele der Gipfeltreffen von Kopenhagen und Paris sein wird, ohne dass besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen. Es sollte überlegt werden, wie viele Mittel wir für ein Problem ausgeben wollen, das deutlich gutartiger ist als allgemein angenommen.

Weizsäcker nennt konkret den Weltklimarat (IPCC) und den Wissenschaftlichen Beirat globale Umweltveränderungen (WBGU). Auf diese Institutionen beruft sich die Bundesregierung in Energie- und Klimafragen.

Wir zitieren aus diesem Vortrag:

Die Politik hat auf das Problem des Entscheidungszwangs bei hoher Unsicherheit dadurch reagiert, dass sie Gremien eingerichtet hat, denen Experten angehören und die beauftragt sind, der Politik Empfehlungen zu geben. Beispiele sind hier auf internationaler Ebene das International Panel on Climate Change (IPCC) und auf nationaler Ebene der wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung zu globalen Umweltveränderungen (WBGU).

Mit der Einrichtung solcher Gremien verschwindet indessen das Unsicherheitsproblem nicht. Es wird nur verlagert; dadurch kann sich die Politik leichter befreien von einem späteren Vorwurf, falsch entschieden zu haben.

Doch Weizsäcker zeigt auf, dass diese Entlastung nicht unbedingt funktionieren muss. Und zwar dann, wenn Zweifel an der wissenschaftlichen Einhelligkeit sichtbar sind.

Und Weizsäcker gibt zu bedenken:

*Nun kennen wir auch für Demokratien, die seit mehr als 200 Jahre existieren, den Ausnahmezustand des Krieges. Im Krieg wird auch in einem Land wie den USA die Meinungsfreiheit und Pressefreiheit massiv eingeschränkt. Es fallen dann viele Entscheidungen ohne große vorherige Diskussion. Das nach der herrschenden Meinung Richtige wird einfach in die Tat umgesetzt. Was der WBGU, begründet durch die Dringlichkeit einer Problemlösung, nun praktisch tut, ist, dass er einen Krieg verkündet: den Krieg gegen den Klimawandel. **Die Große Transformation, die der WBGU als alternativlos darstellt, entspricht damit funktional einem Kriegszustand.** Sie soll an*

¹⁰Vollständiger Text: https://www.bundestag.de/resource/blob/580504/2b96f368c0a785e5e4a09bb1d9797449/19-16-143_Fachgespraech_COP24_Prof_Nir_Shaviv-data.pdf. Shaviv ist ein international anerkannter Klimawissenschaftler

Breite und Tiefe ja der industriellen Revolution nicht nachstehen, gleichzeitig aber mit Hilfe des "gestaltenden Staates" im Verlauf von zwei Jahrzehnten durchgeführt werden. Folgt man dieser "Philosophie", dann ist in der Tat keine Zeit mehr für lange Debatten über die beste Strategie, Debatten, wie sie in der herkömmlichen Form der Demokratie üblich sind.

Der ständige Hinweis der Bundesregierung, dass 97% der Wissenschaftler dieser Meinung seien, soll diese Entlastungsfunktion stärken. Doch sie übersieht, dass diese „97%“ nur für die genannten Beratungsgremien gilt. Weizsäcker zeigt ferner, dass es innerhalb dieser Beratungsgremien einen „*Druck auf Einstimmigkeit oder Einhelligkeit der Meinung*“ gibt „*damit das Gremium nach außen als eines auftreten kann, in dem keine gravierenden Meinungsverschiedenheiten zu finden sind*“.

Diesen „Druck auf Einstimmigkeit“ gibt es ansonsten in der Wissenschaft nicht, gäbe es ihn, könnte Wissenschaft nicht funktionieren. Es ist sträflich, dass die Bundesregierung die Meinung der Wissenschaftler, die nicht in den „Gremien“ gebunden sind, ignoriert. Sie übersieht daher vorsätzlich, dass es diese Einhelligkeit nicht gibt.

Interessanterweise ist sich die Bundesregierung klar, wie unsicher die Handlungsbasis für den Klimaschutz ist. In einem Kabinettsbeschluss vom 17.12.2008 finden wir folgenden aufschlussreichen Satz:¹¹

„Um mit diesen Unsicherheiten umzugehen und dabei dennoch handlungsfähig zu bleiben, werden Emissionsszenarien vereinbart, deren zentrale Rahmendaten zuvor durch das IPCC definiert wurden. Weil aber noch längst nicht alle klimatischen Vorgänge komplett verstanden sind, können die Modelle immer nur Annäherungen an die Wirklichkeit sein und niemals sämtliche Faktoren des Systems „Klima“ abbilden.“

Die Feststellung, „dass längst nicht alle klimatischen Vorgänge komplett verstanden sind“ verbietet es, Billionenbeträge auszugeben.

Auffallend ist die Verwendung des Begriffs „Szenario“. Damit verbinden wir fiktive Vorstellungen, die mit der Realität nur wenig zu tun haben und auffallend ist die Verschiebung der Verantwortung auf den Weltklimarat (IPCC).

Unter „Szenario“ verstehen wir z.B. „Bühnenbild“ oder „fiktive Vorstellung“

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften spricht nahezu Klartext

Wir verweisen auf „Rundgespräche zum Klimawandel im 20. Und 21. Jahrhundert“¹². Eingeladen hatten im Mai 2004 die Bayerische Akademie der Wissenschaften und ihre Kommission für Ökologie. Das Rundgespräch sollte den damaligen Kenntnisstand zu den Ursachen des Klimawandels herausarbeiten, wie es im Vorwort heißt:

„Viele Klimaforscher sind aufgrund von Hypothesen und Modellrechnungen davon überzeugt, dass die derzeitige Klimaerwärmung mit allen Nebenerscheinungen ganz überwiegend durch den Anstieg des Kohlenstoffdioxids (CO₂) und anderer Treibhausgase aus anthropogenen Quellen verursacht wird. Diese Auffassung bestimmt das in den Medien verbreitete Weltbild und ist Grundlage der energie- und Klimapolitik der Bundesregierung (Stichworte Kyoto-Protokoll, Emissionsrechtehandel).

¹¹ https://www.bmu.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/das_gesamt_bf.pdf, Seite 13

¹² Hagedorn, H., Rehfuss, K.-E., Röck, H. (2005): Klimawandel im 20. Und 21. Jahrhundert: Welche Rolle spielen Kohlendioxid, Wasser und Treibhausgase wirklich? Bayerische Akademie der Wissenschaften. Rundgespräche der Kommission für Ökologie Band 28. Verlag Dr. Friedrich Pfeil.

Demgegenüber verweisen andere Wissenschaftler mit guten Argumenten darauf, dass die komplexen Wechselwirkungen zwischen Energie- und dem Wasserhaushalt der Atmosphäre/Erde und auch die Einflüsse anderer Klimaparameter bisher nur wenig verstanden und deshalb in den gegenwärtig benutzten Klimamodellen nur unvollkommen abgebildet sind. Die Belastbarkeit der aus den verfügbaren Modellen abgeleiteten Klimavorhersagen ist daher in Frage zu stellen. Wegen der vielen Einflussfaktoren mit oft unzureichend bekannten Wechselwirkungen wird sogar überhaupt bezweifelt, dass die künftige Klimaentwicklung prognostiziert werden kann.....“

Prof. Dr. Horst Hagedorn (Geographisches Institut Uni Würzburg), Prof. Dr. Karl-Eugen Rehfuess (Dept. Für Ökologie Technische Universität München) und Dr. Heinrich Röck (Trostberg) (2005).



Abbildung 1: Cover Band 28 der Rundgespräche

Zweifel an der Politik des Klimaschutzes wird auch aus Kreisen von Mitgliedern der CDU und der CSU angemeldet.

Der „Berliner Kreis in der Union“ hat am 30.5.2017 ein Papier zum Thema „Klima und Energie“, veröffentlicht¹³, desgleichen eine Gruppe innerhalb der CSU mit dem Titel „Die Sonne steuert das Klima, nicht das CO₂“ am 30. Dezember 2019¹⁴:

Die konservative Basisinitiative WerteUnion in Bayern – Konservativer Aufbruch sieht es als erwiesen an, dass die Sonne das Klima steuert und nicht das Kohlendioxid (CO₂). Die neuen Klima-Gesetze seien daher unbedeutend für das Klima, aber „sie bedrohen die Grundlagen für Freiheit, Wohlstand und Marktwirtschaft“, so der Landesvorstand.

Die Reaktionen waren in beiden Fällen extrem harsch. „Den Treibhauseffekt kleinzureden ist so irrsinnig wie Kinder zum Spielen auf die Autobahn zu schicken“, von Mini-Trumps war die Rede.¹⁵

Es ist bekannt, dass es innerhalb der Politik, in allen Parteien, vielleicht ausgenommen den Grünen, viele Politiker gibt, die sich wegen der Klimaschutzpolitik die Haare raufen. Aber sie sind derzeit chancenlos. Zudem: Wer wiedergewählt werden will, wer seine politische Laufbahn nicht zerstören will, der schweigt in Sachen „Klimaschutz“.

Die neuen Klima-Gesetze seien daher unbedeutend für das Klima, aber „sie bedrohen die Grundlagen für Freiheit, Wohlstand und Marktwirtschaft“, so der Landesvorstand der WerteUnion der CSU.

¹³ <http://berliner-kreis.info/klima-und-energiepolitik>

¹⁴ <https://konservativer-aufbruch.bayern/2019/12/30/die-sonne-steuert-das-klima-nicht-das-co2/>

¹⁵ Stuttgarter Zeitung 6.6.2017

4.3 „Klimaschutz“ offenbart eine Krise der Demokratie, der Medien und der Intellektuellen ... und der Wissenschaft

Es ist erstaunlich, dass trotz der im vorigen Kapitel angedeuteten, nicht zu leugnenden Zweifel an den Grundlagen der Klimapolitik, die Bundesregierung sich weigert, eine Diskussion über das Thema Klimapolitik zuzulassen. Dies ist ein untrügliches Zeichen, dass die Bundesregierung den Pfad verantwortungsvoller und transparenter Politik verlassen hat. Die Autoren sehen darin eine „Krise unserer Demokratie“.

Die Zweifel an den wissenschaftlichen Grundlagen der Klimapolitik kommen nicht von Außenseitern.

Der Vorgang „Klimaschutz“ offenbart nicht nur eine ernste Krise unserer Demokratie, sondern auch eine Krise unserer Medien und eine Krise unserer Gesellschaft, der Kirchen und Verbände. Es kann nicht sein, dass in einer Gesellschaft Wissenschaftler und Bürger, die in einer wissenschaftlichen Frage vom Mainstream mit sehr guten Argumenten abweichen, wie Aussätzige oder Abtrünnige behandelt werden, die totgeschwiegen werden, die diffamiert und ausgegrenzt werden.

Die Politik

Wir wissen, dass alle Politiker wohl informiert sind über die Fragwürdigkeit der „anthropogenen Klimatheorie“, dennoch stimmen nahezu alle ein in das hohe Lied der Klimakatastrophe – oder sie schweigen, teilweise mit geballter Faust in der Tasche. Nur wenige haben bisher den Versuch unternommen, dem entgegen zu treten. Sie sind zwischenzeitlich alle eingeschüchtert und zum Schweigen gebracht worden.

Lobbyismus, Korruption, unsichtbare Einflussnahme auf politische Entscheidungen sind das stärkste Gift für die Demokratie. Im Bereich „Klimaschutz“ scheint es neben der Verlockung durch Geld auch noch psychologische Mittel (auf Deutsch: Druck) der Beeinflussung zu geben.

Die Regierungen sind offensichtlich machtlos und werden getrieben. Alle wissen, dass „Klimaschutz“ ein Billionengeschäft ist. Umso neugieriger und misstrauischer sollten wir sein.

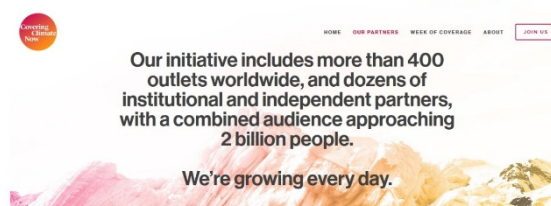
Die Medien (oder der „Haltungsjournalismus“)

„Klimaschutz“ ist vor allem auch eine Krise der Medien. Die Medien, die oftmals als „vierte Gewalt“ apostrophiert wurden und besondere Sensibilität für gesellschaftliche Fehlentwicklungen entfalten sollten, versagen hier in eklatanter Weise. Nur wenige Medien sind vorsichtig kritisch.



Covering Climate Now

Es gibt eindeutige Indizien dafür, dass die Klimapolitik in den Medien gesteuert wird: Mit der globalen Medienkampagne unter dem Titel „Covering Climate Now“ („Jetzt das Klima abdecken“) soll erreicht werden dass die Medienberichterstattung über den angeblich menschengemachten Klimawandel global synchronisiert wird. Mehrere hundert Medien sind involviert¹⁶. Die Kampagne verfolgt als Ziel, den angeblich menschengemachten Klimawandel als unumstößliche Gewissheit in den Köpfen der Leser, Zuhörer und Zuschauer zu verankern. Es wird darüber nachgedacht, wie man jede Meldung in einen Bezug zum 'menschengemachten Klimawandel' setzen kann, um die Botschaft auch dann zu transportieren, wenn das Klima nicht zentrales Thema eines Berichts ist. Wer kann sich noch an die Presse der DDR erinnern? Dort wurde jedes Thema mit „Sozialismus“ in Verbindung gebracht. Ein sonderbares „Déjà vue“!



¹⁶ U.a. sind in „Covering Climate Now“-folgende Presseorgane involviert: „taz“, „SPIEGEL“, „correctiv“ und „STERN“, sowie „klimareporter“, „globalmagazin“, „Spektrum der Wissenschaft“ und „KlimaSocial“, Agence-France Press (AFP), Bloomberg und Getty Images.

Perversion des Journalismus: Beeinflussen statt berichten

Eine neue Erfindung ist in diesem Zusammenhang auch der „Impact-Journalismus“

„Impact-Journalismus und zielgenaues Storytelling für gesellschaftlichen Wandel“¹⁷

*„..... Unter Impact-Journalismus wird eine Ergänzung des bisherigen Journalismus um ein zusätzliches Tätigkeitselement verstanden, das es im journalistischen Berufsbild heute noch nicht gibt. Neu ist, dass die Journalist*innen, die bisher nur Content¹⁸ produzierten, sich künftig auch um die Verbreitung ihrer Produkte (Dissemination) wie auch um ihre Wirkung (Impact) kümmern müssen. Diese Ergänzung journalistischer Arbeit erscheint notwendig, wenn die Medien „zielgenau“ dazu beitragen wollen, die großen Umwelt- und Ökologieprobleme in den Griff zu bekommen.“*

Früher war man ehrlicher, da hat man von Propaganda gesprochen, heute werden „Stories“ oder „Narrative“ erzählt. Bezeichnenderweise beschäftigt sich das Umweltbundesamt damit.

Embedded Journalism

Embedded Journalism ist ein Begriff, der „kontrollierte, zivile Kriegsberichterstattung“ bezeichnet. Er wurde insbesondere in den Golfkriegen, im Irakkrieg und im Afghanistan-Krieg geprägt.

Der Begriff wird zunehmend auch außerhalb militärischer Zusammenhänge benutzt, um Journalismus zu charakterisieren, der sich den vorgegebenen politischen Strukturen und Erwartungen anpasst, also zum Sprachrohr der Regierung machen lässt (nach Wikipedia).

Die WELT berichtet:

„Medien komme „eine wichtige Rolle für die Zukunft des gesamten Planeten zu“, heißt es in einem „Inputpapier“ des Umweltbundesamtes von 2018, das dem Umweltministerium unterstellt ist. Ziel sei, „Informationen zu verbreiten und Bewusstsein zu schaffen, damit die Belastungsgrenzen des Planeten nicht weiter überschritten werden, sondern ein ernsthafter und tiefgreifender Wandel zur Nachhaltigkeit stattfindet.“

.....

„So gehört die Klimakatastrophe seit Mitte der 80er-Jahre zum festen Repertoire deutscher Medien. Die Energiewendelobby hat dem Anschein nach allzu oft leichtes Spiel. Der „stern“ ließ die Klimaaktivisten von Fridays for Future eine Ausgabe konzipieren, die Chefredaktion des Magazins verkündete beim Klimawandel „nicht länger neutral sein zu wollen“. Vergangenes Jahr hatten sich „stern“, „Spiegel“ und „taz“ der Initiative „Covering Climate Now“ angeschlossen, die anlässlich eines UN-Klimagipfels „die Berichterstattung über die Folgen der Klimakrise maximieren“ wollte. Journalisten unterschrieben Petitionen, die „Klimakrise endlich ernst zu nehmen“ und für eine tägliche Klimasendung vor der Tagesschau.“

.....

*Bundesumweltministerin Svenja Schulze schätzt die Medienarbeiter: „Es gibt vermutlich kein anderes Land, das so ausdauernde Klimajournalist*innen hat wie Deutschland“, twitterte ihr Pressesprecher 2019 von der UN-Klimakonferenz in Madrid samt einem Foto der anwesenden Journalisten¹⁹*

¹⁷ <http://kmgne.de/wp-content/uploads/2015/04/PM-Impact-Journalismus.pdf>

¹⁸ Content: Inhalt, d.h. ein Content-Bericht eines Journalisten soll eine Nachricht transportieren. Impact bedeutet, der Bericht soll eine Wirkung haben.

¹⁹ Goliaths fürs Klima, Die WELT 25.4.2021

Die Intellektuellen

Auch von den „Intellektuellen“ sollte man erwarten, dass sie sich kritisch mit gesellschaftlichen Vorgängen beschäftigen, und da böte „Klimaschutz“ viele Möglichkeiten.

Ob man Richard David Precht als Muster der deutschen Intellektuellen bezeichnen darf, sei dahingestellt. Er ist zumindest einer der bekannten und lautstarken Vertreter dieser Spezies. Precht meint zur Klimafrage in einer Kolumne im STERN vom 24.10.2019:

Das Höllenjahrhundert überzieht auch Deutschland mit himmlisch verursachten Plagen, denen kein biblischer Pharaon und auch keine moderne Gesellschaft standhalten kann. Unter solchen Vorzeichen an den ungerührten Fortbestand unserer liberalen Demokratien zu glauben ist illusorisch.... All das ist keine Schwarzmalerei, so sehr man sich wünschte, dass es so wäre.

Wir haben unter dem Stichwort „Klima und Philosophie“ etwas gegoogelt, wir bringen nur ein Beispiel von vielen:

Jens Gilessen (Marburg)

In jüngster Zeit ist nicht nur eine Verschärfung der Klimakrise zu beobachten, sondern auch neuer politischer Widerstand gegen einen konsequenten Klimaschutz. Ein Grund dafür: Gleichsam im Schatten der von Lobbygruppen betriebenen Klima-Leugnung überdauern in der Bevölkerung bestimmte, nicht einmal per se irrationale, Formen von Klima-Skepsis. In diesem Beitrag werde ich argumentieren, dass hier sowohl Klimathik als auch Erkenntnistheorie gefordert sind.²⁰

Die „Intellektuellen“ haben offensichtlich endgültig die „Bodenhaftung“ verloren, weit schlimmer als Helmut Schelsky dies 1977 vorausgesagt hat.²¹

Es gibt auch einige, die sich durchaus differenziert äußern, aber die Medien geben nur den „Prechts“ Raum, allerdings gibt es derer viele.

Die Wissenschaft

An vielen Stellen dieser Dokumentation wird auf eine oft fragwürdige Rolle der Wissenschaft hingewiesen. „Wissenschaftler als Prediger der Wahrheit“, von „Wissenschaftsdiktatur“ oder von Korruption in der Wissenschaft.

Folgende Anekdote ist bekannt: Frau Einstein fragte: "Wozu brauchen Sie eigentlich so ein Fernrohr?" Der Mitarbeiter antwortete: "Das brauchen wir, um die Größe des Weltraums auszumessen." Frau Einstein erwiderte: "Ach, wie komisch. Mein Mann macht das auf der Rückseite gebrauchter Briefumschläge."

Diese Anekdote soll nichts anderes sagen als dass Wissenschaft heute nicht mehr allein mit Papier und Bleistift betrieben werden kann. Wissenschaft braucht heute viel Geld um Personal und teure Gerätschaften finanzieren zu können. Wissenschaft ist heute mehr denn je von finanziellen Zuwendungen des Staates und der Wirtschaft („Drittmittel“) abhängig. Damit ist Wissenschaft potentiell in der Gefahr fremdbestimmt zu werden.

Die Rolle der Wissenschaft als unabhängiger Teil unserer Gesellschaft ist gefährdet.

in der „Naturwissenschaftlichen Rundschau 3/2021 Seite 132²²“ erschien ein Artikel von Hans von Storch. Von Storch setzt sich hier mit dieser Frage auseinander. Er stellt fest, dass die

²⁰ <https://www.praefaktisch.de/klimakrise/klimakrise-klimaskepsis-und-philosophie/>

²¹ Helmut Schelsky, Die Arbeit tun die anderen“ München 1977

²² https://www.naturwissenschaftliche-rundschau.de/wp-content/uploads/2021/04/NR_03_2021_vonStorch.pdf

Wissenschaft „postnormal“ geworden sei. Demnach ist die Wissenschaft nicht mehr Berater der Politik sondern

„wird zum interessegeleiteten Kombattanten im Entscheidungsprozess. Politik wird depolitisiert und Wissenschaft wird ent-wissenschaftlicht.“

Er zeigt dies an Hand der beiden Wissenschaftsfelder „Klima“ und „Virologie“ und kommt zu folgendem Fazit.

„Wenn man sich nun unsere beiden in einer akuten, von Unsicherheiten geprägten Situation geforderten Disziplinen ansieht, kann man feststellen, dass die medial wahrgenommene Klimaforschung der Versuchung erlegen ist, weit jenseits ihrer Kompetenz Entscheidungen einzufordern, und Alternativlosigkeit zu suggerieren. Diese in den Medien präsente Klimaforschung hat versagt in ihrer Selbstreflektion und sich selbst entwertet, so dass die Klimaforschung in der Öffentlichkeit vor allem als eine Art NGO erscheint.“

Demgegenüber scheint es mir der Virologie bislang weitgehend gelungen, sich selbst auf die Aufklärung von Zusammenhängen und den Hinweis auf Möglichkeiten zu beschränken.“

Die Diskussionskultur

Ob Klimawandel, Flüchtlingskrise, Corona-Politik, Gendersprache: wer nur eine leicht differenzierte Meinung äußert, bekommt einen Stempel aufgedrückt. Der ist Leugner, Rassist, Querdenker, Verschwörungstheoretiker, homophob etc. Aus irgendeiner Ecke des Netzes zwitschert es plötzlich ganz schrill oder es erhebt sich ein shitstorm. Die Presse nimmt das gerne auf und empört sich ebenfalls und wenn dann zu allem Überfluss Beifall von der falschen Seite kommt, dann überlegt sich jeder das nächste Mal, sich zu einem „sensiblen“ Thema zu äußern.

Die Argumente spielen keine Rolle und werden nicht diskutiert.

5 Dokumentation 1

Klimawandel, Klimaschwankungen

5 Dokumentation 1 Klimawandel, Klimaschwankungen.....	16
5.1 Summary.....	17
5.2 Klimamechanismen.....	18
5.2.1 Anthropogener Klimawandel – kann das sein?.....	18
5.2.2 Klimawandel in Deutschland - doch im Spiel natürlicher Kräfte?	19
5.2.3 Wie beeinflusst der Sonnenlauf die Temperatur? - oder „Das Klima – ein träges System“ 21	
5.2.4 Der deutliche Anstieg der Sonnenaktivität im 20. Jahrhundert.....	23
5.2.5 El Niño bringt die Ozeanwärme in die Atmosphäre und löst globale Wetterextreme aus	27
5.2.6 Wie viel Jahre Klimaverzögerung hat das System Erde?	29
5.2.7 Klimaschutz als Folge eines Wissenschaftsstreites Mitte des 20. Jahrhunderts? 35	
5.2.8 Immer noch Zweifel an der Klimawirksamkeit der Sonne? Wenn die Sonne durchdreht!	37
5.2.9 Abschließend ein letzter Hinweis zur Situation in der Arktis.....	39
5.2.10 Zusammenfassung.....	41
5.3 Kann der Mensch die CO ₂ -Konzentration in der Atmosphäre ändern?	42

5.1 Summary

Es gibt im Prinzip zwei Theorien für die Ursache von Klimaschwankungen bzw. von Klimaänderungen:

1. Die schwankende Aktivität der Sonne bewirkt eine Änderung der globalen Durchschnittstemperatur auf der Erde.
2. Die Änderung der Konzentration sog. Treibhausgase, insbesondere Kohlendioxid (CO₂) hat einen dominierenden Einfluss auf die Globaltemperatur. Durch die Nutzung fossiler Energieträger wie Kohle, Erdöl oder Erdgas, die bei der Verbrennung CO₂ erzeugen, wird der Anteil des Treibhausgases CO₂ in der Atmosphäre erhöht. Die Klimaschwankungen haben demnach „anthropogene“ Ursachen.

Die Vermutung vom anthropogenen Klimawandel ignoriert bzw. leugnet den Einfluss der schwankenden Sonnenaktivität. Die wichtigste Erkenntnis der modernen Weltraum- und Solarforschung, welche die sehr hohe Sonnenaktivität bis Anfang des 21. Jahrhunderts erkundet hat, wird negiert.

Spezialisten sind keine Allrounder! Ein Allrounder beim Klima muss sich mit Sonnenphysik auskennen und gleichzeitig mit Klimakunde! Wir reden bewusst nicht von Meteorologie, das auch wieder eine Spezialdisziplin ist. Der Klimakundler muss die komplexen globalen klimatischen Prozesse verstanden haben und das geht über die reine Meteorologie weit hinaus.

Für die Erwärmung der tropischen Ozeane ist höchst wahrscheinlich nicht eine globale mittlere Energiebilanz entscheidend, sondern der maximale Energieeintrag um die Mittagszeit bei hohem Sonnenstand und wolkenfreiem Himmel. Es ist bis heute nicht ausreichend erforscht, welcher Strahlungsanteil im Sonnenlicht dabei welchen Anteil an der Erwärmung der Ozeane hat. Da dies nicht bekannt ist, kann auch keine sachgerechte Bewertung des anthropogenen Anteils an der Erwärmung vorgenommen werden.

Zyklische Änderungen der Strahlungskraft der Sonne werden vor allem in den Tropen und Subtropen wirksam, von den oberen Atmosphärenschichten bis hinunter in die Ozeane. Wassertemperaturen um die 30 Grad sind in den tropischen Ozeanen normal. Die von den Tropen ausgehenden Meeresströmungen, z.B. der Golfstrom, sind die Warmwasserheizung für andere Bereiche der Erde. Sie verursachen darüber hinaus das zyklische Abschmelzen und wieder Anwachsen des arktischen Meereises.

- Die Vermutung des anthropogenen Klimawandels beruht allein auf Klimamodellen. Deren Realitätsnähe ist fraglich, da sie sich auf eine Energiebilanz der Erde auf der Basis von Mittelwerten konzentrieren. Fakt ist aber, dass in den Tropen die Einstrahlung dominiert und in den Polarregionen die Ausstrahlung. Die Tropen und die Polarregionen mit einem globalen Mittelwert zu erfassen, um die Klimaerwärmung zu erklären, ist wie der berühmte Vergleich von „Äpfeln und Birnen“.
- Für die letzten 50 Jahre der vor 200 Jahren begonnenen Klimaerwärmung nach dem Dalton-Minimum soll vor allem das Kohlenstoffdioxid verantwortlich gewesen sein. Das ist sehr unrealistisch, bedeutet es gleichzeitig, dass seit 50 Jahren alle natürlichen Klimaprozesse zum Stillstand gekommen sein sollten, außerdem war der anthropogene CO₂-Ausstoß um 1820 global noch völlig unbedeutend.
- Der Einfluss des Kohlenstoffdioxid auf das Klima ist bisher weder experimentell noch theoretisch nachgewiesen worden. Er ist aber mehrfach falsifiziert worden.

Es gibt keinen wissenschaftlichen Beweis, dass die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre ein wichtiger Faktor für die Temperaturverhältnisse auf der Erde ist.

Eine Korrelation zwischen CO₂-Konzentration in der Atmosphäre und der globalen Temperatur ist ebenfalls nicht eindeutig.

Höchst fraglich ist, ob der Mensch durch seine Aktivitäten die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre beeinflussen kann.

5.2 Klimamechanismen

5.2.1 Anthropogener Klimawandel – kann das sein?

Welche Ursachen haben Klimawandel bzw. Klimaschwankungen?

Gehen wir auf eine Klimakatastrophe zu aufgrund weltweit ansteigender CO₂-Konzentrationen, die der Mensch zu verantworten hat

oder

befinden wir uns innerhalb einer Erwärmungsphase, die vor allem natürliche Ursachen hatte?

Nachfolgend stellen wir Fakten und Dokumente zusammen. Sie sollen helfen, eine differenzierte Sicht zu finden.

Die Vorgänge in der Atmosphäre gehören zu den komplexesten Wissenschaftsgebieten überhaupt. Ob der Mensch all die Zusammenhänge jemals verstehen wird, ist zweifelhaft.

Der Weltklimarat (IPCC) hat diesen komplexen Sachverhalt wie folgt richtig beschrieben:

„Das Klimasystem ist besonders herausfordernd, weil bekannt ist, dass Bestandteile des Systems chaotisch sind; es gibt Rückkoppelungen, die potenziell das Vorzeichen ... wechseln können und es gibt zentrale Prozesse, die das Klimasystem in einer komplizierten, nichtlinearen Weise beeinflussen. Diese komplexen, chaotischen, nichtlinearen Triebkräfte sind ein inhärenter ... Aspekt des Klimasystems. Mit einem Wort: Eine Strategie muss berücksichtigen, was möglich ist.

In der Klimaforschung- und Klima-Modellierung sollten wir zu Kenntnis nehmen, dass wir es mit einem gekoppelten nichtlinearen System zu tun haben und deshalb eine Langzeit-Vorhersage zukünftiger Klimazustände nicht möglich ist.²³

Eichner, Schellhuber et al. (2003) Power-law persistence and trends in the atmosphere: A detailed study of long temperature records.-pp.- Physical Review E 68, 046133 (2003)

"Bei der überwiegenden Mehrheit der Stationen haben wir keine Hinweise auf eine Erwärmung der Atmosphäre gefunden. Ausnahmen sind Bergstationen in den Alpen [Zugspitze (D), Säntis (CH) und Sonnblick (A)], bei denen eine städtische Erwärmung ausgeschlossen werden kann. Auch auf der Hälfte der von uns untersuchten Inseln fanden wir ausgeprägte Trends, die höchstwahrscheinlich nicht auf eine städtische Erwärmung zurückgeführt werden können. Die meisten der kontinentalen Stationen, an denen wir signifikante Trends beobachteten, sind Großstädte, in denen wahrscheinlich das schnelle städtische Wachstum im letzten Jahrhundert zu einem Temperaturanstieg führte.

.....

Die Tatsache, dass wir an vielen Stationen, die nicht in sich schnell entwickelnden städtischen Gebieten liegen, nur schwer Erwärmungstrends erkennen konnten, könnte darauf hindeuten, dass der tatsächliche Anstieg der globalen Temperatur, der durch die anthropogene Störung verursacht wird, weniger stark ausgeprägt ist als im letzten Bericht des IPCC (Intergovernmental Panel for Climate Change) geschätzt."

In den folgenden Kapiteln stellen wir – so verständlich wie möglich – die Wirkzusammenhänge des Klimageschehens dar und berufen uns dabei auf die neuesten Forschungsergebnisse der internationalen Wissenschaft.

²³ 3. Bericht des IPCC Seite 774 (TAR 2001, nur englische Fassung) Kapitel 14.2.2 „Vorhersagbarkeit in einem chaotischen System“: Der Passus wurde bei der nächsten Ausgabe wieder entfernt

5.2.2 Klimawandel in Deutschland - doch im Spiel natürlicher Kräfte?

Der Klimawandel, dargestellt als Temperaturstreifenmuster, ziert inzwischen sogar Krawatten. Auch der Deutsche Wetterdienst (DWD) bedient sich dieser Darstellung. Dargestellt wird das, was niemand bestreitet: In den letzten 200 Jahren ist es global um etwa ein Grad Celsius wärmer geworden. Genau kann man das nicht sagen, es kann etwas mehr oder auch weniger sein.

Uneinig ist man sich über die Ursachen. Die einen behaupten, es sei der Anstieg der Konzentration des CO₂ in der Atmosphäre, andere hingegen sehen die angestiegene Sonnenaktivität als Ursache und nennen zwei wichtige natürliche Teilprozesse. Das sind die Lage und Ausprägung des Jetstreams und die thermische Dynamik des Pazifiks mit seinem Strömungsphänomen dem El Niño.

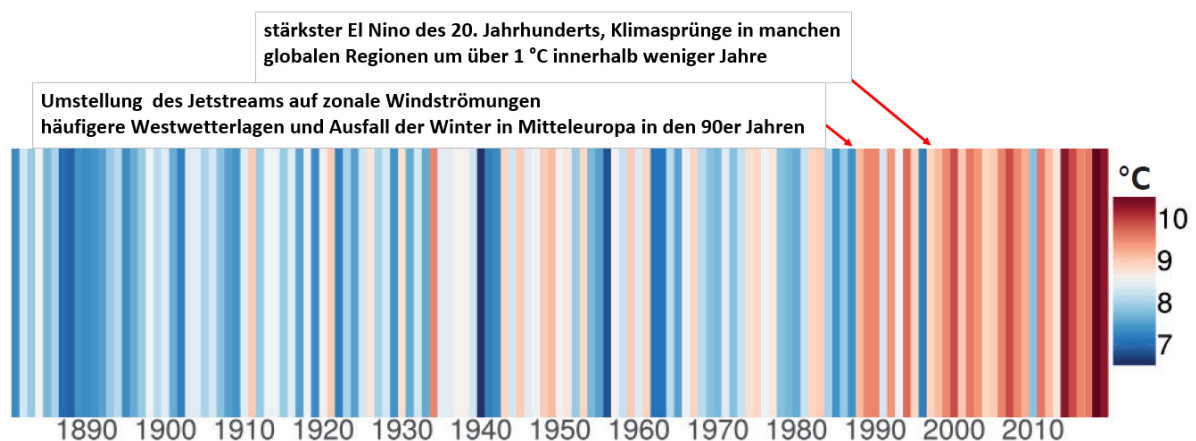


Abbildung 2: „warming stripes“

Die farbigen Streifen visualisieren die Durchschnittstemperaturen für Deutschland zwischen 1881 und 2019. Jeder Streifen steht für ein Jahr.

Quelle: Ed Hawking, www.climate-lab-book.ac.uk. Deutscher Wetterdienst

Wir müssen wissen: Das „Klima“ in Deutschland wird eigentlich importiert. 2/3 der solaren Einstrahlung (d.h. des solaren Energieeintrages) trifft auf die Tropen und Subtropen. Von dort wird die „Energie“ über ein komplexes System von Luft- und Meeresströmungen beiderseits des Äquators in Richtung der Pole gelenkt.

Das Klima, ob global oder hier in Deutschland war noch nie stabil. Klima ist ständigen Schwankungen unterzogen. Professor Glaser beschreibt ausführlich, wie sich in Deutschland seit 1200 Jahren im Maßstab von Jahrzehnten das Wetter markant verändert hat. Die Wetter-Katastrophen reichten von extremer Dürre bis zu massiven Überschwemmungen, wie sie in den vergangenen 100 Jahren bei weitem nicht aufgetreten sind²⁴. Heiße und kalte Jahrzehnte gaben sich die Klinke in die Hand wie bei einem Schlussverkauf. Sehr gut zeigen das die Auswertungen von Tropfsteinen, in denen wichtige Klimamarker wie auf einem Datenträger gespeichert wurden. Abbildung 3 zeigt die Schwankungen des Sauerstoff-Isotopes ¹⁸O in einem Tropfstein aus der Bunkerhöhle im Sauerland. Seit 10.000 Jahren schwankte das Klima im Umfeld der Bunkerhöhle zwischen kalt und trocken und warm und feucht²⁵. Es gibt einfach kein mittleres Klima. Deshalb muss bei Klimaschwankungen gerade bei denen des 20. Jahrhunderts unbedingt das natürliche Klimageschehen in Betracht gezogen werden. Die Eichung der Klimamodelle im Hinblick auf CO₂ ist wohl nur „gelingen“, weil man die natürlichen Prozesse ausblende.

²⁴ Glaser, Rüdiger (2008): Klimageschichte Mitteleuropas. 1200 Jahre Wetter, Klima, Katastrophen. Primus Verlag GmbH.

²⁵ Fohlmeister, J. et al. (2012): Bunker Cave stalagmites: an archive for central European Holocene climate variability: *Climate of the Past*, v. 8, p. 1751-1764.

Atomkerne einzelner Elemente wie dem Sauerstoff können eine unterschiedliche Anzahl an Neutronen enthalten. Das Sauerstoff-Isotop ^{18}O enthält 2 zusätzliche Neutronen. Aus dem Verhältnis von ^{18}O zu ^{16}O kann man auf lange zurückliegende Temperaturen der Erde schließen.

Wichtig für die Klimasituation in Mitteleuropa ist das Klimageschehen in den Tropen und in der Arktis.

Gäbe es diese Fernwasserheizungen und Luftströmungen aus den Tropen nicht, wären die Temperaturen in unseren Breiten wesentlich niedriger, im Bereich der Tropen wäre es hingegen noch wärmer. Die Strömungen sind nicht konstant, Stärke und Richtung können sich (in Grenzen) ändern. Die Namen der Strömungen und Phänomene kennen wir: Golfstrom, El Niño, Jetstream²⁶ etc.

Ende der 80er Jahre kam es beim Jetstream zu einer markanten Umstellung (vgl. Abbildung 2). Statt eher meridional (nord-süd ausgerichtet) strömte er stärker zonal (west-ost ausgerichtet) und verlief auch weiter nördlich. Dies führte dazu, dass in Mittel- und Nordeuropa die Winter fast schlagartig deutlich wärmer wurden. 1987 waren sie noch eisig kalt und 1990 schon mild und schneearm. Die 90er Jahre waren gekennzeichnet durch eine Reihe komplett ausgefallener Winter. Ursache: Der geänderte Jetstream.

Ende der 90er Jahre geschah ein weiteres globales Klimaereignis. Der stärkste El Niño auf dem Pazifik löste einen Schub in der globalen Erwärmung aus. In vielen Ländern um den westlichen Indischen Ozean kam es innerhalb weniger Jahre zu einem Temperatursprung um mehr als 1°C ²⁷. Mit CO_2 hat das nichts zu tun, es war mit El Niño ein natürliches Strömungsphänomen auf dem gewaltigen Pazifik dafür verantwortlich, bei dem über Jahre angereicherte Sonnenenergie kurzfristig freigesetzt wurde. Dabei werden global kurzfristige dramatische Wetteränderungen mit Dürren und Überflutungen ausgelöst.

Die Zunahme der globalen Zirkulation in der Atmosphäre ändert die Lage und Größe der subtropischen Hochdruckgebiete. Die Größe dieser wolkenfreien Gebiete ist wesentlich für den Energieeintrag auf Land- und Meeresflächen. Größere Subtropenhochs führen letztlich zu einem immer größer werdenden Wärmeinhalt der tropischen Ozeane²⁸.

So zeigt der tropische West-Pazifik schon seit 200 Jahren einen stetigen Anstieg der Temperatur, lange bevor das (anthropogene) CO_2 klimarelevant geworden sein soll. Die nachfolgende Abbildung 4 zeigt beispielhaft für viele Küstenstädte im Indonesischen Archipel, am Golf von Bengalen (Indien) und in der Karibik, dass die Erwärmung tatsächlich schon um 1820/1840 begann. Der Tiefpunkt um 1820 ist wahrscheinlich noch auf den Ausbruch des Vulkans Tambora zurückzuführen, der nicht nur in Mitteleuropa 1816 das Jahr ohne Sommer

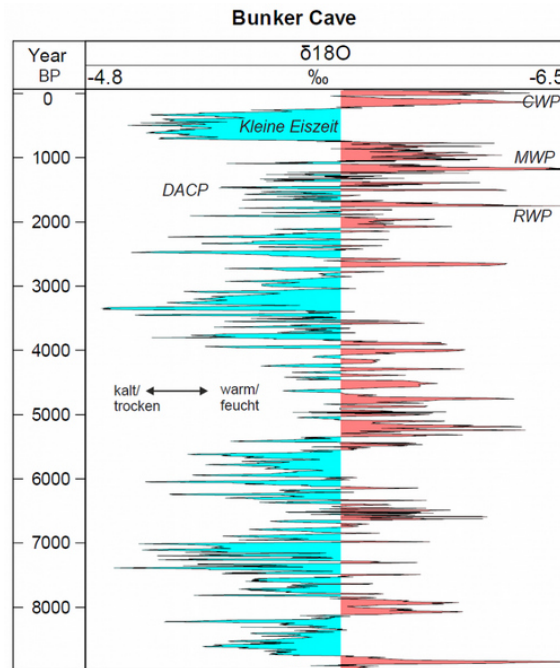


Abbildung 3: Schwankungen des Sauerstoffisotops ^{18}O in einem Tropfstein der Bunkerhöhle im Sauerland (Fohlmeister et al. (2012).

²⁶ Unter Jetstream versteht man starke Windströmungen in großer Höhe (ca. 10 km)

²⁷ Klimadaten von www.BerkeleyEarth.org

²⁸ Wagner, Artur (1940): Klimaänderungen und Klimaschwankungen. Die Wissenschaft Bd. 92. Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig.

Rudloff v., Hans (1967): Die Schwankungen und Pendelungen des Klimas seit dem Beginn der regelmäßigen Instrumenten-Beobachtungen (1670). Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig.

ausgelöst hat. Ab 1840, als sich das Klima längst wieder beruhigt hatte, setzte sich die Erwärmung der tropischen Ozeane stetig fort.

Wenn man in Abbildung 4 den Zeitraum ab 1950 betrachtet, ab dem (anthropogenes) CO₂ klimarelevant geworden sein soll, dann ist dessen Einfluss in den tropischen Ozeanen, ob Pazifik oder Karibik tatsächlich nicht zu erkennen. Wie die Klimaforschung in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts erkannt hatte, begann die globale Erwärmung tatsächlich um 1820/1840.

Für die globale Mitteltemperatur sind die Temperaturen der Ozeane von besonderer Bedeutung. Fast $\frac{3}{4}$ (71%) der Erdoberfläche besteht aus Wasser. Wasser hat aber eine wesentlich höhere Wärmekapazität als das Festland und bestimmt damit die Anstiegsgeschwindigkeit und Höhe der globalen Durchschnittstemperatur.

Was aber war denn die Ursache für die Erwärmung der tropischen Ozeane?

5.2.3 Wie beeinflusst der Sonnenlauf die Temperatur? - oder „Das Klima – ein träges System“

Wenn man einen Tagesgang betrachtet, sagen wir im Sommer an einem heißen Tag, dann geht etwa kurz nach 4.00 Uhr die Sonne auf, zur Mittagszeit hat sie zwar den höchsten Stand, aber die Tageshöchsttemperatur wird erst 2 – 3 Stunden später erreicht, also erst sehr viel später. Auch die Winde sind stark von der Tageszeit geprägt.

Im Jahresverlauf ist die wärmste Phase in der gemäßigten Zone, wie Mitteleuropa, nicht am 21. Juni, dem Sonnenhöchststand, sondern 4 bis 6 Wochen später. Erst die Hundstage Anfang August markieren das Ende der sommerlichen Höchsttemperatur.

Dieses grundlegende Prinzip, dass der Höhepunkt der Erwärmung erst zeitversetzt nach dem Höhepunkt des Sonnenhöchststandes erreicht wird, ist grundlegend. Wasser- und Landoberflächen müssen sich erst erwärmen, die Strömungen in der Atmosphäre und den Ozeanen und die Verlagerungen der großen Luftdruckgebiete müssen erst in Gang kommen, so dass der Wärmehöhepunkt lange nach dem Sonnenhöchststand erreicht wird. Die Klimawissenschaft nennt das die Trägheit im System.

Wer schon einmal in einem Schwimmbad-großen Wasserbecken versucht hat eine Strömung auszulösen, weiß wie extrem schwierig so ein Unterfangen ist. Unvorstellbar schwierig muss deshalb die Aktivierung von Meeresströmungen wie dem Golfstrom sein. Gerade der nördliche Ausläufer des Golfstroms, der Nordatlantikstrom, scheint im Wechselspiel zwischen der Lage des Jetstreams und der Sturmaktivität auf dem Atlantik hin und her zu tanzen. Nebenbei steuert er so das Klima in Nord- und Mitteleuropa. Aber die Kräfte, die dahinterstecken, benötigen maximale Impulse.²⁹

²⁹ Mörner, Nils-Axel (2010): Solar Minima, Earth's rotation and Little Ice Ages in the past and in the future - The North Atlantic-European case. Global and Planetary Change. Elsevier.

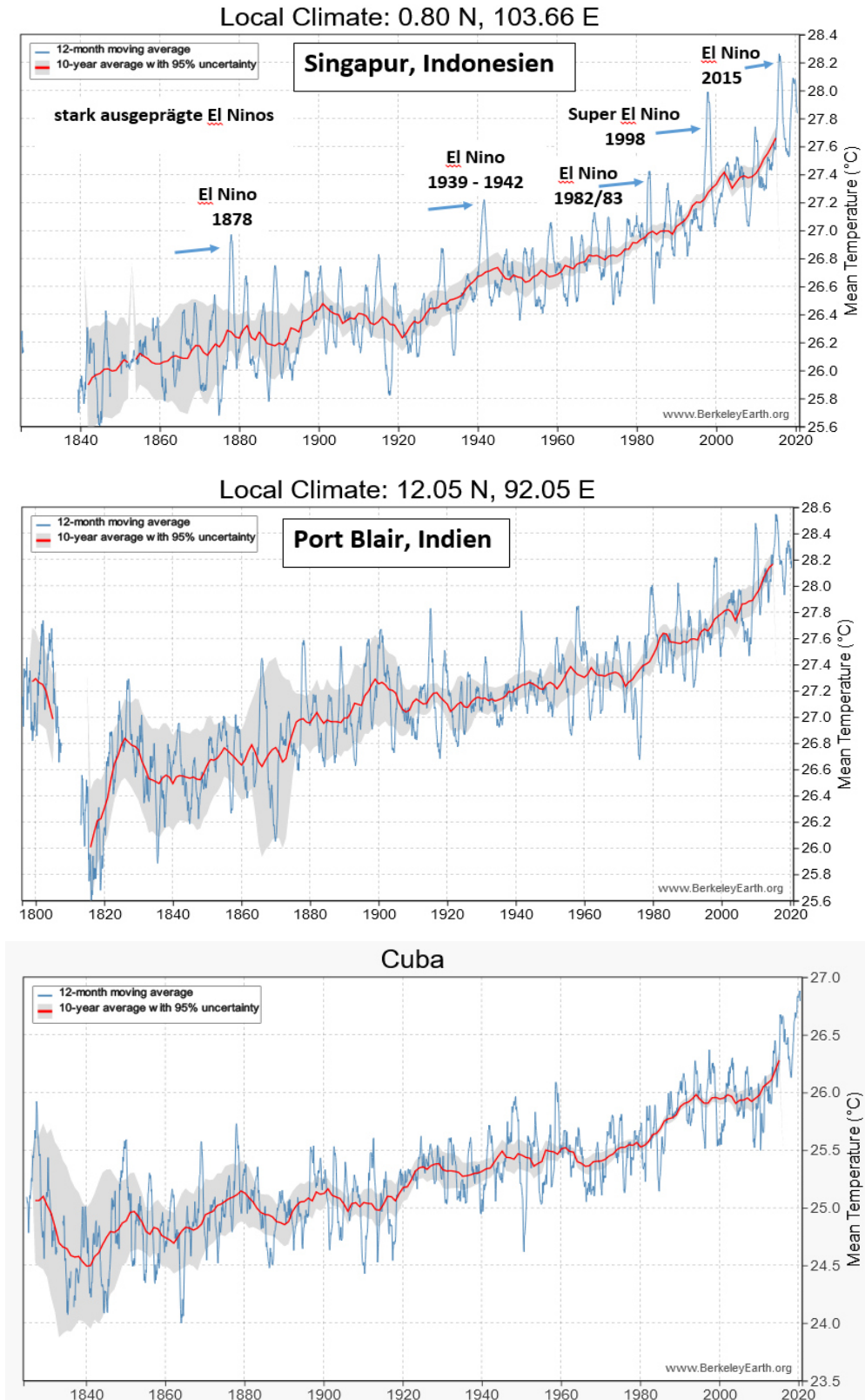


Abbildung 4: Klimadaten aus äquatornahen maritimen Regionen (1820 – 2020)
 Klimadaten aus dem Indonesischen Archipel, dem Golf von Bengalen (Indien) und der Karibik belegen, dass die Erwärmung der tropischen Ozeane schon um 1820/1840 begonnen hat. Eine dramatische Entwicklung im 20. Jahrhundert ausgelöst durch CO₂ ist nicht zu erkennen.
 Quelle: www.BerkeleyEarth.org mit Ergänzungen durch die Autoren.

Aber warum starten wir gerade mit diesem Phänomen. Wir denken, dass es entscheidend ist, um auch die globalen Klimaschwankungen zu **verstehen**.

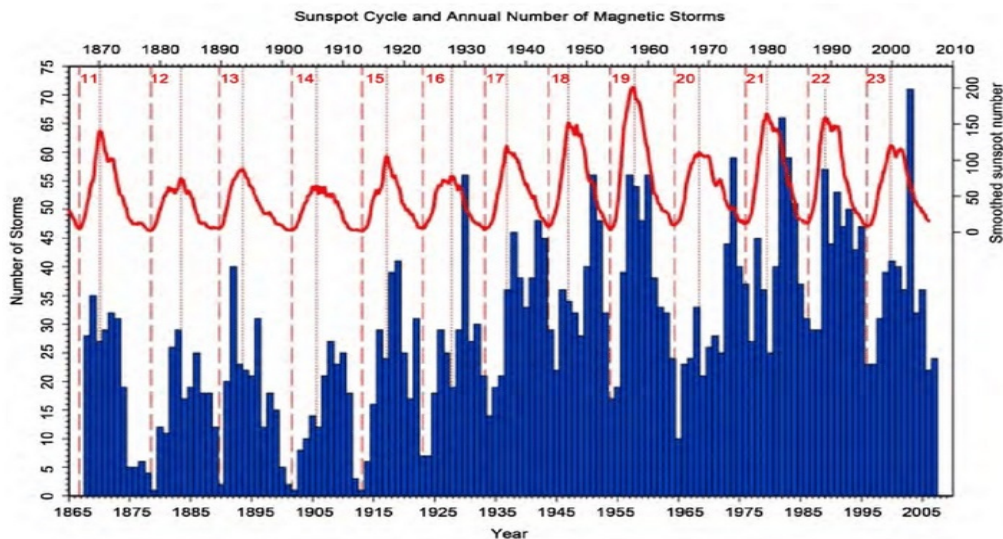
Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts erkannte die Klimawissenschaft eine markante Erwärmung des Klimas im globalen Maßstab. Man war sich einig, dass eine Zunahme der Zirkulation in der Atmosphäre dafür verantwortlich war. Die Erwärmung begann etwa um 1820.

5.2.4 Der deutliche Anstieg der Sonnenaktivität im 20. Jahrhundert.

Die Solarforschung hat inzwischen eindeutig bewiesen, dass um 1800 die Sonne schwächer aktiv war und sich dann wieder steigerte. Ihre Aktivität erhöhte sich in Schüben. Es waren Gruppen von stärkeren Sonnenzyklen, die jeweils mehrere Jahrzehnte andauerten.

Um 1900 lag die Fleckenzahl im 11-jährigen Sonnenzyklus bei ca. 50 pro Tag. Im Laufe des 20. Jahrhunderts steigerte sich das auf über 150 Sonnenflecken im Mittel, siehe rote Linie in der oberen Graphik (Abbildung 5). Im Maximum wurden sogar über 500 Sonnenflecken pro Tag gezählt. Die solaren Stürme verstärkten sich in ihrer Stärke und in ihrer Anzahl. Die größte Dichte starker Sonnenstürme herrschte zu Beginn der 1990er Jahre. In diesem Zeitraum sind in Mitteleuropa die Winter komplett ausgefallen.

Die Solarstrahlung steigerte sich allerdings nur um sehr wenige Prozentpunkte. Ursache ist, dass mehr Sonnenflecken die Sonne geringfügig „verdunkeln“. Im Umfeld der Flecken ist es aber heißer und es wird dort mehr UV-Strahlung abgegeben. So änderten sich im letzten Jahrhundert die UV-Strahlung, Sonneneruptionen, Sonnenwind und Sonnenmagnetfeld geradezu dramatisch. Gerade die UV-Strahlung ist maßgebend für viele Prozesse in der Atmosphäre.

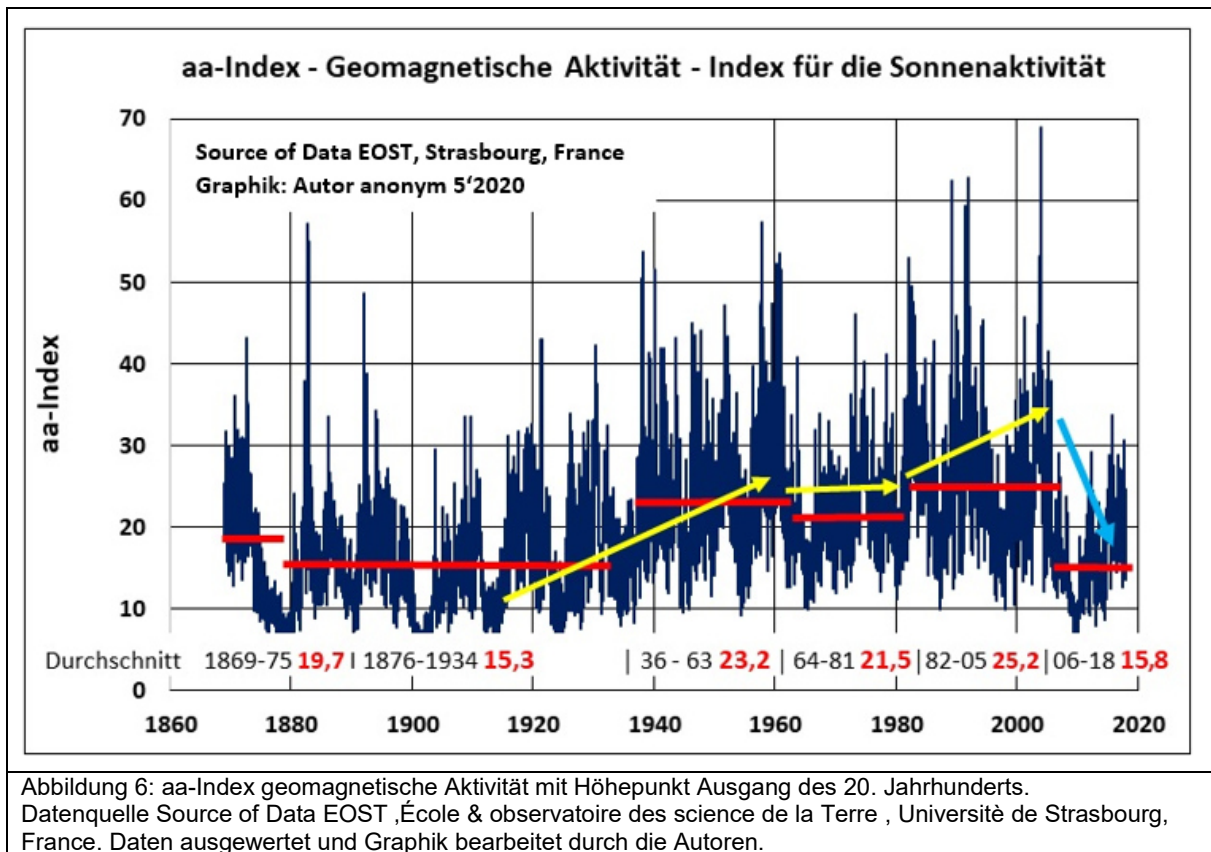


Sunspot Cycle and Annual Number of Magnetic Storms. "Based upon [The earth's magnetic field—an overview], with the permission of the British Geological Survey".

Abbildung 5: Sonnenflecken und Sonnenstürme

Rote Linie Anzahl der Sonnenflecken; blaue Säulen Anzahl der Sonnenstürme – geomagnetic storms.³⁰

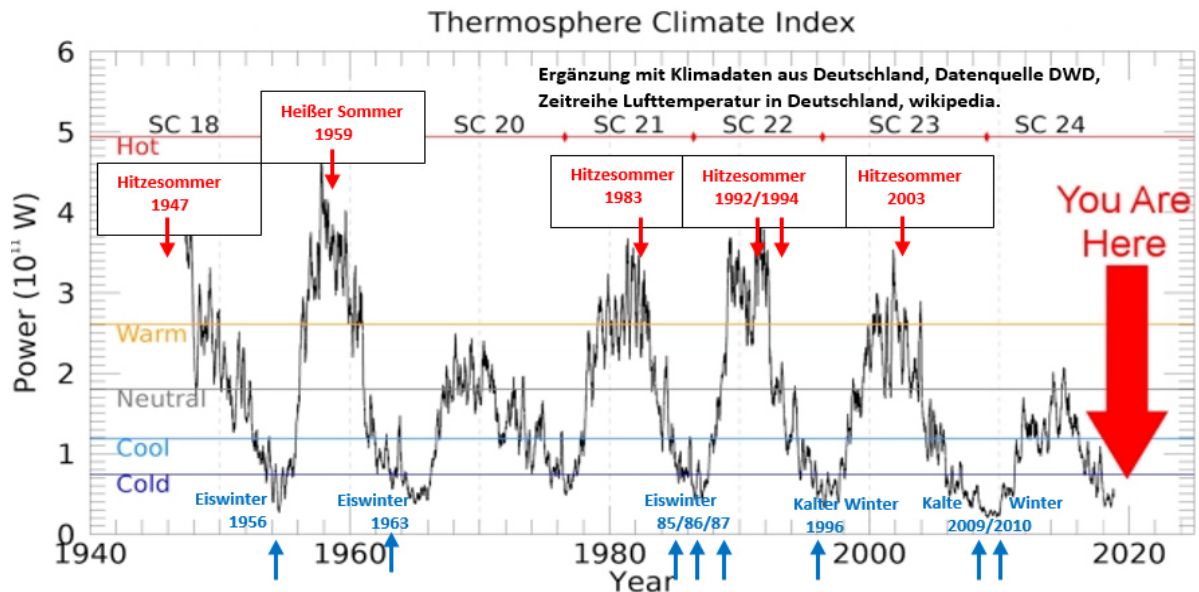
³⁰ Souza de Assisi et al. (2019): Can Earth's ULF Magnetic Micropulsations Induce Brain's Spurious Activities? Open Access Library Journal 2019, Volume 6, researchgate.net. Figure permission of the British Geological Survey



Die Sonne beeinflusst mit starken Magnetfeldern den erdnahen Weltraum. Gemessen wird das mit dem aa-Index, einem Maß für die geomagnetische Aktivität der Sonne. Der aa-Index steigerte sich von 15,3 um 1900 auf über 25 in den 80er und 90er Jahren, siehe Abbildung 6. Ein außergewöhnlicher Anstieg der Sonnenaktivität bis Anfang des 21. Jahrhunderts ist durch die moderne Solarforschung damit klar belegt.

Dr. Thony Philipps berichtet über den neuen „Thermosphere climate index“, der zeigt, wie der obere Teil der Atmosphäre im Rahmen des 11-jährigen Sonnenzyklus aufgeheizt wird und sich wieder abkühlt. Das Aufheizen und Abkühlen geht mit einer Ausdehnung und Schrumpfung einher. Die Subtropenhochs vergrößerten sich und dehnten sich in Richtung der Pole aus. Die Jetstreams wurden damit auch in Richtung der Pole gedrängt³¹.

³¹ Philipps, Thony (2018): Introduction the Thermosphere Climate Index. <https://spaceweather-archive.com/2018/10/26/a-new-space-weather-metric/>



Graphik: Martin Mlynzcak of NASA's Langley Research Center and colleagues (2018)

Ergänzungen: Die Autoren dieses Berichtes anonym (2021)

Abbildung 7 Solare Zyklen seit 1940

Im Takt des 11-jährigen Sonnenzyklus erwärmt sich die Thermosphäre, die oberste Schicht der Atmosphäre, und kühlt sich wieder ab. Als Folge kommt es zur Ausdehnung und Schrumpfung der oberen Atmosphäre. Das Weltraumwetter im Nahbereich der Erde steht eindeutig im Zugriff der Sonne. Quelle: <https://spaceweatherarchive.com/2018/10/26/a-new-space-weather-metric/>

Vergleicht man die Entwicklung des Energiegehaltes in der Thermosphäre mit Klimadaten aus Deutschland so fällt auf:

- Hitzesommer in Deutschland treten eher um das solare Maximum auf, mit hohem Energiegehalt in der Thermosphäre
- Eiswinter gibt es vor allem um das solare Minimum, bei niedrigem Energiegehalt der Thermosphäre. So ist auch der Rhein im 19. Jahrhundert häufiger um das solare Minimum zugefroren.

Lag es daran, dass handfeste Erkenntnisse aus der Solarforschung erst Jahrzehnte nach dem Beginn der spezifischen Klimamodellierung auf Basis der CO_2 -Hypothese vorlagen? Oder wurde man auf einen Irrweg geführt dadurch, dass die Solarstrahlung, auf die sie sich ausgerichtet hatte, nur einer geringen Änderung unterliegt? Die anderen klimawirksamen Sonnenparameter kannte man noch nicht, oder erkannte ihre Bedeutung nicht.

Jedenfalls konzentriert sich die Klimamodellierung bis heute allein auf die Solarstrahlung. Nur so konnte man eine Strahlungs- oder Energiebilanz erstellen und versuchen, mit komplexen Berechnungsformeln das Klima der Erde zu beschreiben. Man konzentrierte sich allein auf den Energieeintrag, die reine Energiebilanz, und zwar mit Blick auf einen mittleren Energieeintrag und dessen mittlere globale Verteilung. Es verwundert ein bisschen, dass bis heute ein Großteil der Klimawissenschaft immer noch an diesem überholten Konzept festhält.

Das Klima ist logischerweise nicht statisch, sondern extrem variabel, wobei sehr dynamische Prozesse oft erst mit ihrer maximalen Ausprägung über kälter oder wärmer entscheiden. Es gibt mindestens drei große Akteure im Klimaprozess, die ihre eigene Dynamik und thermische Trägheit entfalten:

- **Die Tropen:** Die Wärmeaufnahmefähigkeit der tropischen Ozeane trägt entscheidend zum Wärmehaushalt der Erde bei. Die dort aus der kurzweiligen Sonnenstrahlung erzeugte Wärme wird über Meeres- und Luftströmungen bis in die Polarregionen verteilt und steuert

letztlich dort auch das Klimageschehen. Die Verzögerung durch die Trägheit der Ozeane bis einige hundert Metern Tiefe beträgt viele Jahrzehnte bis Jahrhunderte.

- **Die obere Atmosphäre speziell die Stratosphäre:** Wie die Weltraumforschung inzwischen weiß, wird die mittlere und obere Atmosphäre direkt durch die schwankende Sonnenaktivität beeinflusst; manchmal sogar so massiv, dass Satelliten zerstört werden (Martin, G. et al. (2018). Der 11-jährige Sonnenzyklus steuert ganz klar diesen Teil der Atmosphäre. Die Fachwelt spricht von Weltraumwetter, da die Sonne maßgeblich Temperatur- und Dichteunterschiede in der Atmosphäre auslöst, was über die Lebensdauer von Satelliten entscheidet³². Die Dynamik in der Stratosphäre, ausgelöst durch die Sonne steuert letztlich auch die Lage der Jetstreams³³. Diese sind ein wesentliches Element im Klimageschehen der gemäßigten Zone und der Polarregionen. Die Reaktionszeit der Atmosphäre reicht von kurzfristig bis zu mehreren Jahren je nach Teilprozess. Es wundert von außen betrachtet doch sehr, dass diese Dynamik, die sich im unteren Bereich der Atmosphäre nur 10 km über der Erdoberfläche abspielt, keinen entscheidenden Einfluss auf das Klimageschehen der Erde haben soll.
- **Die Polarregionen:** Die Region um die Antarktis ist aufgrund ihrer besonderen Ausgestaltung mit dem umlaufenden Ozean weniger global klimarelevant. Aber die nördliche Polarregion, die Arktis, zeigt sich höchst dynamisch. Nicht nur die Atmosphäre über der Arktis, der bekannte Polarwirbel, sondern die gesamte Region der Polarzone zeigt sich global klimarelevant. Es ist die Variabilität der Schneebedeckung, die Änderung der Albedo - das ist die Rückstrahlung von Sonnenlicht z.B. auf hellen Flächen -, welche stark klimawirksam ist. Die Verzögerung (die Trägheit) reicht von wenigen Jahren bis hin zu Jahrzehnten. Durch die kurzfristige Umstellung des Jetstreams kann sich innerhalb weniger Jahre die winterliche Schneebedeckung weit in den Norden zurückziehen oder wieder weit nach Süden vorstoßen. Veränderungen von Gletschern oder Eiskappen benötigen dagegen viele Jahrzehnte in Abhängigkeit von Größe und Lage.

Da man es versäumt hat, sich umfassend mit dem natürlichen Klimageschehen zu beschäftigen, weiß man bis heute tatsächlich nicht, ob die Solarstrahlung im gesamten, oder möglicherweise vor allem die UV-Strahlung den größeren Anteil an der Erwärmung hat. Die UV-Strahlung ist entscheidend für wesentliche Prozesse in der Stratosphäre, der Ozonschicht. Thermische Änderungen der Stratosphäre bewirken letztlich Änderungen in der darunter befindlichen Troposphäre, der wetterwirksamen untersten Atmosphärenschicht, insbesondere die Lage und Größe der Subtropenhochs.

Gerade die tropischen Ozeane stellen den Hauptbestandteil der globalen Wärmemaschine dar. Dennoch weiß man bis heute zu wenig, in welchem Maße die UV-Strahlung als Teil der gesamten Solarstrahlung den Wärmeinhalt der tropischen Ozeane steuert. Vor allem ist nicht explizit bekannt, wieviel Jahrzehnte, Jahrhunderte oder gar Jahrtausende es dauert, um ein bestimmtes Temperaturniveau zu erreichen. Über den 11-jährigen Sonnenzyklus schwankt die UV-Strahlung um bis zu 10 Prozent. Zwischen dem Maunder-Minimum um 1670 oder dem Dalton Minimum um 1800 dürfte die Differenz möglicherweise noch größer gewesen sein.³⁴

Wie die globale Klimadatenerhebung zeigt, begann die Erwärmung der tropischen Ozeane etwa um 1820. Seit damals sind die Temperaturen im Indonesischen Archipel, dem westlichen tropischen Pazifik, und in der Karibik weitgehend stetig angestiegen. Die Erwärmung der Tropen begann also schon lange vor dem markanten Anstieg der CO₂-Konzentration.

³² Martin G. Mlynczak, Linda A. Hunt, James M. Russell, B. Thomas Marshall (2018): Thermosphere climate indexes: Percentile ranges and adjectival descriptors, *Journal of Atmospheric and Solar-Terrestrial Physics*, <https://doi.org/10.1016/j.jastp.2018.04.004>

³³ Kallenrode May-Brit (2001): *Space Physics. An Introduction to Plasma and Particles in the Heliosphere and Magnetosphere*. Springer Verlag.

³⁴ Mit Maunder- und Dalton-Minimum bezeichnet man konkrete Schwächephasen der Sonnenaktivität die mit Kaltphasen der letzten Jahrhunderte korreliert.

5.2.5 El Niño bringt die Ozeanwärme in die Atmosphäre und löst globale Wetterextreme aus

Ein El Niño bringt die im Pazifik angereicherte Wärmeenergie schubweise in die Atmosphäre. 1998 gab es den stärksten El Niño im gesamten 20. Jahrhundert. Es kam zu einem regelrechten Temperatursprung regional und global. Um den westlichen Indischen Ozean sprang in vielen Ländern die Temperatur um etwa ein Grad Celsius nach oben. Das El Niño-Phänomen auf dem Pazifik ist für globale Wetterextreme wie Dürren und Überflutungen verantwortlich. CO₂ kann dafür gar nicht verantwortlich gewesen sein.

Generell fällt auf, dass der Wärmeanstieg der Ozeane einen ähnlichen Verlauf zeigt wie die Konzentration des CO₂ in der Atmosphäre. Könnte die Erwärmung des Pazifiks gar die Ursache für den CO₂ - Anstieg in der Atmosphäre sein? Bekanntermaßen binden die Ozeane den größten Teil des gesamten CO₂. Diese Bindungsfähigkeit nimmt mit zunehmender Temperatur ab, d.h. ein sich erwärmender Ozean gibt CO₂ frei.

Leider weiß man über den Wärme- und CO₂-Haushalt dieses riesigen klimarelevanten Ozeans viel zu wenig. Rächt sich hier, dass man sich zu stark auf die Erforschung des vermeintlich vom Menschen verursachten Klimawandels konzentrierte, anstatt zunächst die natürlichen Ursachen von Klimaschwankungen und die natürliche CO₂ - Dynamik abzuklären?

Mitte der 80er Jahren begann die intensivere Erforschung der CO₂-Dynamik des Pazifiks. Entgegen den Erwartungen der Wissenschaftler nahm der Ozean nicht verstärkt atmosphärisches CO₂ auf, sondern er gab CO₂ an die Atmosphäre ab.

„And the ocean has its limits. As temperatures rise, carbon dioxide leaks out of the ocean like a glass of root beer going flat on a warm day.“ („Und der Ozean hat seine Grenzen. Wenn die Temperaturen steigen, entweicht Kohlendioxid aus dem Meer wie aus einem Glas Bier, das an einem warmen Tag schal wird)³⁵

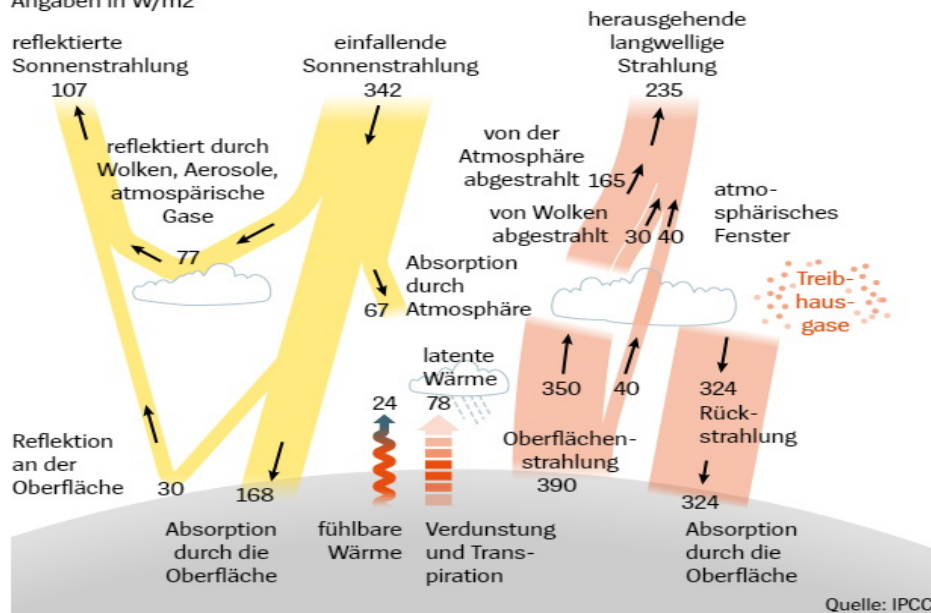
Die bekannte Graphik (Abbildung 8) über die Strahlungsbilanz der Erde ist ja nur eine Momentaufnahme. Sie sagt in keiner Weise etwas darüber aus, wie lange es denn gedauert hat, bis dieses Strahlungsgleichgewicht erreicht wurde. Bis die tiefen Ozeane auf eine Änderung der Energieeinstrahlung reagieren, soll es sogar Jahrtausende dauern. Für die oberen Schichten der Ozeane sind mindestens viele Jahrzehnte wenn nicht Jahrhunderte anzunehmen.

Wir müssen bei dieser Darstellung des Strahlungsgleichgewichts hervorheben, dass alle Energieströme letztlich Sonnenenergie sind. So eine Darstellung ist extrem irreführend, denn die kurzwellige Strahlung ist nicht isoliert zu sehen, sondern gerade sie ist die Energiequelle für den gesamten Komplex der Wärmestrahlung. Auch die Rückstrahlung, rechts in der Abbildung, ist letztlich Sonnenenergie. Es sind nicht das CO₂ oder andere Treibhausgase, die vermeintlich Wärmestrahlung erzeugen sollen. Änderungen in der UV-Strahlung im solaren Lichtspektrum müssen zwangsläufig Änderungen in der Energiebilanz im Bereich der langwelligen Wärmestrahlung auslösen. Man darf eben beim Anblick dieses Strahlungsgleichgewichts nicht vergessen, dass es sich möglicherweise erst durch ein jahrtausendlanges Pushen der Ozeane mit solarer Energie so ausgebildet hat, wie wir es heute kennen. Klar, es ist heute im Wesentlichen stabil, aber maßgeblich für seine Stabilisierung war die thermische Trägheit der Ozeane. Und diese muss deshalb bis heute äußerst klimarelevant sein. Es wird dadurch klar, warum Klimaschwankungen so schwer zu verstehen sind. Es ist die unterschiedliche Trägheit wesentlicher Teilprozesse im Klimasystem.

³⁵ Holli Riebeek.; Robert Simmon, (2008): The Ocean's Carbon Balance. <https://earthobservatory.nasa.gov/features/OceanCarbon>.

Fragiles Gleichgewicht

Die Energiebilanz der Erde
Angaben in W/m²



Grafik: Die Energiebilanz der Erde. Die Energiebilanz ist im Gleichgewicht gezeigt; die Beiträge auf den drei Ebenen (Oberkante, Atmosphäre und Erdoberfläche) summieren sich jeweils auf null (z.B. 342-107=235 an der Oberkante). Quelle: IPCC 2007.

Abbildung 8: Darstellung des Strahlungsgleichgewichts durch den IPCC bzw. PIK

Diese Darstellung unterschlägt die gewaltigen mengenmäßig unterschiedlichen und zeitlich versetzten Energieströmungen. Die Rückstrahlung durch Treibhausgase gibt es so nicht.

Die Graphik ist genaugenommen eine Tautologie – jeder weiß, dass Einstrahlung und Ausstrahlung gleich sein muss. Was innerhalb des Systems vorgeht, ist eben nur wenig oder teilweise bekannt.

Unser Klimasystem funktioniert seit Milliarden von Jahren, es ist alles andere als „fragil“.

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/klimawandel-woher-die-gewaltige-energie-der-erderhitzung-stammt-a-692ebf01-faf1-4ffe-828a-16493d24715b>

Wir erkennen hier eine schwerwiegende Diskrepanz im Ansatz von Klimamodellen. Moderne Klimamodelle wurden an der zweiten Erwärmungswelle im Ausgang des 20. Jahrhunderts geich. Wie soll diese Eichung gelingen, wenn für die Erwärmung der Ozeane mindestens viele Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte anzunehmen sind?

Satelliten können trotz kleiner Antriebskraft aber bei sehr langer Beschleunigungszeit auf sehr hohe Geschwindigkeiten gebracht werden. Wenn man bei der Erwärmung der Ozeane ebenfalls lange Zeiträume in Betracht zieht, könnte allein der Anstieg der solaren UV-Strahlung sehr wohl langfristig ein wichtiger Faktor bei der Erwärmung der tropischen Ozeane sein.

Umgekehrt müsste dann die Trägheit des Klimasystems doch auch für die Wirkung des CO₂ gelten oder etwa nicht? So könnte sich der Anstieg der CO₂-Konzentration noch gar nicht so schnell auf das Klimageschehen ausgewirkt haben. Dies gilt aber zweifelsfrei für langfristige Änderungen der die Sonnenaktivität. Wie schon genannt, begann die Steigerung der Sonnenaktivität um 1820. Der Höhepunkt wurde in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts erreicht. Sonnenfleckenzahl, Sonnenstürme und magnetische Aktivität zündeten damals ein regelrechtes Feuerwerk, das nicht nur die obere Atmosphäre massiv erschütterte. Relativ schlagartig und überraschend fiel die Sonnenaktivität nach 2005 wieder markant ab.

5.2.6 Wie viel Jahre Klimaverzögerung hat das System Erde?

Nach 200 Jahren Steigerung der Sonnenaktivität muss doch der Sonne und dem Klimasystem der Erde eine mehrere Jahrzehnte dauernde Verzögerung zugestanden werden, bevor der Wärmehöhepunkt erreicht und überschritten wird, wie oben bereits diskutiert wurde. Betrachtet man das Jahr 2005 als das Ende der starken Sonnenaktivität, dann sind wir immer noch mitten im solaren Wärmehöhepunkt. Die Ozeane sind auf hohem Wärmeniveau, das gilt vor allem auch für das Mittelmeer und dem darüber liegenden Subtropenhoch, dem wir unser heißes und sonniges Sommerwetter verdanken. Sommerliches Badewetter ist auf der anderen Seite aber „Gift“ für die alpinen Gletscher. Und der Rückzug der Gletscher begann schon um 1850 mit der Intensivierung der atmosphärischen Zirkulation.³⁶

Genaugenommen spricht weder physikalisch noch historisch etwas für die CO₂ – Konzentration in der Atmosphäre für eine Urheberschaft von Klimaschwankungen. Als wissenschaftliche Erklärung hat man zur schwankenden Sonnenaktivität derzeit keine Alternative.

Sicher ist das Ende einer erhöhten Sonnenaktivität um 2005 ein wichtiger Stichtag für die Erklärung des zukünftigen Klimas, auf den sich die Klimaforschung konzentrieren müsste!

Klimawissenschaftler behaupten, die Schwankung der Solarstrahlung beträgt nur 0,1 Watt pro Quadratmeter und kann somit nicht klimawirksam sein.

Die Solarstrahlung schwankt im 11-jährigen Sonnenzyklus um etwa 1 Watt pro Quadratmeter bezogen auf den Eintritt in die Atmosphäre. Ein Teil des Sonnenlichts, ca. 30 Prozent, wird direkt zurückgestrahlt. Der Rest gelangt irgendwie in die untere Atmosphäre und bis auf die Erdoberfläche. Für die Energiebilanz der Klimamodellierer wird nun diese „Restenergie“ auf die gesamte Erdoberfläche übertragen. Sie reduziert sich dadurch um den Faktor 4 auf etwa 0,1 Watt pro Quadratmeter. Das ist rein rechnerisch betrachtet richtig. Aber, ob diese Herangehensweise dem komplexen dynamischen Klimageschehen der Erde gerecht wird, ist zu bezweifeln.

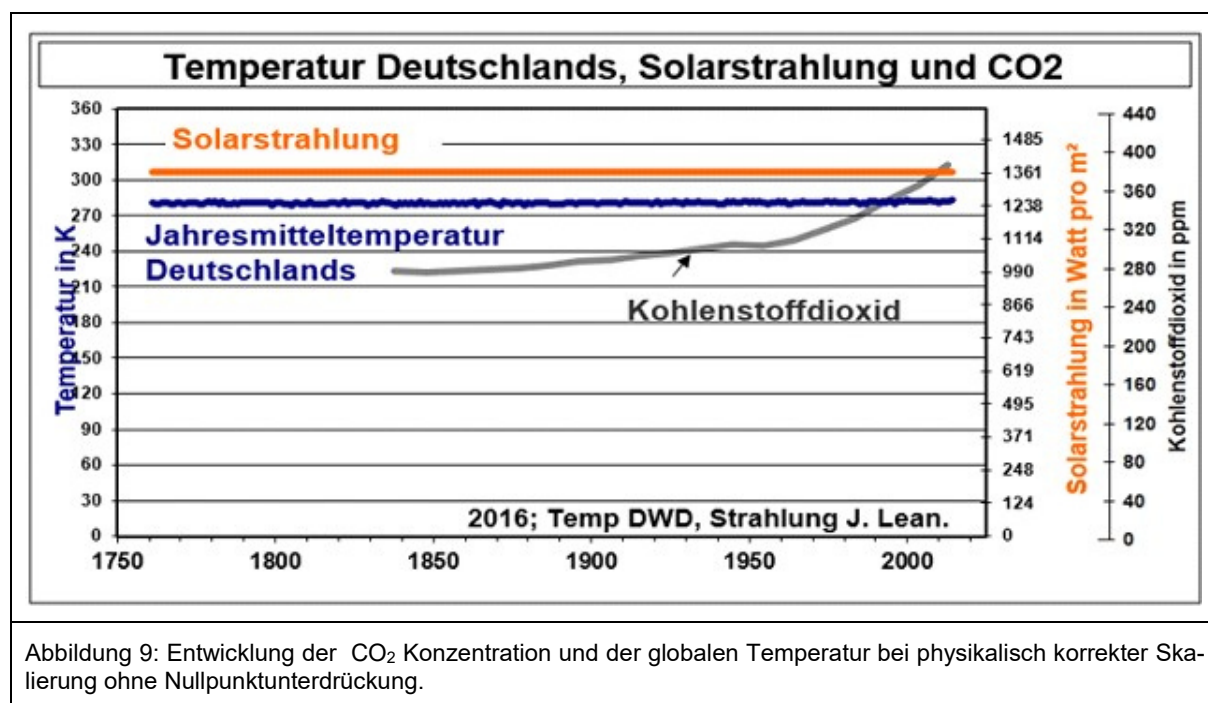


Abbildung 9: Entwicklung der CO₂ Konzentration und der globalen Temperatur bei physikalisch korrekter Skalierung ohne Nullpunktunterdrückung.

³⁶ Rudloff, Hans (1967): Die Schwankungen und Pendelungen des Klimas seit dem Beginn der regelmäßigen Instrumentenbeobachtungen (1670). Vieweg, Braunschweig

Deutlich ist zu sehen, dass Solarstrahlung und globale Temperatur weitgehend konstant verlaufen. Die Temperatur hat sich um etwa 0,35% erhöht, die CO₂ Konzentration um 33%, die solare Strahlung etwa 0,22% seit 200 Jahren. Diese Schwankungen sind aber in dem Maßstab nicht sichtbar. Die folgenden Fakten sprechen gegen das CO₂ als Klimatreiber:

- **3 Watt mehr Solarstrahlung seit dem Maunder-Minimum**

In der Physik ist es ein gängiges Prinzip, dass man bei komplexen Systemen eine „Black-Box Betrachtung“ zur Abschätzung eines Zusammenhangs vornimmt. Im Falle des Klimas hat man sich auf die Solarstrahlung konzentriert. Seit dem Maunder-Minimum ist die Solarstrahlung um etwa 3 Watt pro Quadratmeter angestiegen. 3 Watt von 1365 Watt/m² sind etwa 0,22 Prozent. Bezieht man diese kleine Änderung auf die Kelvinskala der Temperatur, dann wären das etwa 0,62 Kelvin. Die globale Temperaturerhöhung beträgt aber auch nur **etwa 0,7 bis 1 Kelvin**. Offensichtlich muss wohl der Sonne doch eine größere Rolle bei der Klimaerwärmung zugedacht werden als es die Klimamodellierung ihr zugesteht.³⁷

- **1,36 Watt pro Quadratmeter Schwankung der Solarstrahlung im 11-jährigen Sonnenzyklus**

Im 11-jährigen Sonnenzyklus schwankt die Solarstrahlung um etwa 0,1 % also 1,36 W/m². Dieser vermeintlich geringe Betrag potenziert sich auf der sonnenbeschienenen Seite der Erde (senkrechte Projektionsfläche) auf unvorstellbare 1066 PWh (Petawattstunden). Berücksichtigt man, dass nur etwa 70% bis auf die Erdoberfläche gelangen, dann ist das das Fünffache des gesamten heutigen Weltjahresenergiebedarfs. Gegenüber dem Maunder-Minimum ist die solare Einstrahlung um etwas mehr als das Doppelte angestiegen. Das wäre dann ein Anstieg um etwa des 10-fachen des heutigen Weltjahresenergieverbrauchs.

Das wäre die Leistung von 180.000 modernen Kohle- oder Kernkraftwerken, die zusätzlich seit 200 Jahren im Dauerbetrieb Wärme und Antriebskraft für Meeres- und Luftströmungen abgegeben haben. Unvorstellbar, dass dies nicht klimarelevant gewesen sein soll.

Pizza statt Teig – Wie wird Klima durch die Sonne „gebacken“

In der Mittagshitze der Subtropen verbrennt man sich um die Mittagszeit auf dem Weg zum Pool die Fußsohlen. Um Mitternacht passiert das nicht! Winde erstarren erst im Laufe des Tages, wenn am Nachmittag der Wärmehöhepunkt erreicht wird. Verdunstung und tropischer Regen werden vom maximalen Energieeintrag gesteuert und nicht vom mittleren. Es kommt bei vielen Prozessen, die zu Klimaschwankungen führen, auf den maximalen und nicht auf den mittleren Energieeintrag an. Zwei Beispiele aus ganz anderen Bereichen zum Verständnis: Muhammad Ali alias Cassius Clay wäre allein mit mittlerer Schlagkraft nie mehrfacher Boxweltmeister geworden. Das gezielte Maximum machte es aus. Auch bei der Aktivierung von Meeresströmungen kommt es auf die maximalen Prozesse bzw. Stürme an, nicht auf die mittleren. Eine Pizza wird ja auch erst durch den maximalen Energieeintrag (240 °C in 10 Min) zu einer Köstlichkeit und eben nicht in der vierfachen Zeit und einem Viertel der Temperatur. Ein Viertel der Temperatur entspricht 118 Kelvin oder minus 145 Grad Celsius. Wir wünschen guten Appetit!

Maximaler Energieeintrag ist nötig

Erst der maximale Energieeintrag bringt Atmosphäre und Meeresströmungen so richtig in Gang. Erst daraus erfolgen Schwankungen des Klimas. Das Anschieben des Golfstromes bedarf maximalen Energieeintrages. Nur so kann die tropische Wärme bis hinauf in die Arktis gelangen und dort zum Abschmelzen des Meereises führen. Die Betrachtung von mittleren

³⁷ In der Physik wird für Temperaturmessungen nur die Kelvin-Skala (K) angewandt. Die Celsius- Reaumur- oder Fahrenheitskala sind nur für Differenz-Rechnungen brauchbar weil sie alle einen willkürlichen Nullpunkt haben. Null Kelvin entspricht minus 273,15°Celsius (das ist der absolute Nullpunkt), oder 0°Celsius entspricht 273,15 Kelvin. Wasser kocht demnach (auf Meereshöhe) bei 373,15 Kelvin.

Bei Anwendung dieser richtigen Skalen verändert sich der Temperaturverlauf gravierend, ersteigt von 283 K auf 284, das sind 0,35%, ein Hundertstel der Erhöhung der CO₂-Konzentration

Energiebilanzen ist zwar rechnerisch richtig, aber offensichtlich für die Beurteilung des Klimageschehens, das auf maximaler Prozessdynamik beruht, irreführend oder sogar regelrecht falsch! Klima-Szenarien sind ein Eingeständnis, dass man das natürliche Klimageschehen nicht verstanden hat und erst recht nicht modellieren kann. Das Ausweichen auf Szenarien ohne grundlegende Kenntnis der natürlichen Zusammenhänge erscheint von außen gesehen mehr als fahrlässig.

Betriebsblind durch das hehre Ziel der Weltrettung

Wer sich auf diesen Weg begibt, muss sich der Verantwortung stellen, dass bei einem Irrtum Generationen von Bürgern ungerechtfertigt mit einer Klima-Zukunftsangst drangsaliert wurden. Insbesondere die jüngere Generation. Des Weiteren wäre unsere Generation bei einem Irrtum der Klimawissenschaft auf alle Zukunft gebrandmarkt, als die Generation, die allen Ernstes gedacht hat, sie könne über das CO₂ das Klima beeinflussen. In der deutschen Märchenwelt gibt es ein Werk über die Bürger von Schilda, die beleuchteten das Rathaus mit Sonnenlicht, das sie zuvor in Kartoffelsäcken eingefangen haben.

Der vermeintliche Rückgang der Sonnenaktivität seit 60 Jahren

Die Klimamodellierung mit CO₂ als Hauptklimatreiber zieht ihre Berechtigung aus der Vermutung, dass die Sonnenaktivität seit etwa 60 Jahren wieder nachgelassen habe, siehe nachfolgende Abbildung. Der erste Erwärmungsschub im 20. Jahrhundert hätte wohl die Sonne verursacht. Aber den zweiten ab den 70er Jahren könne sie nicht verursacht haben, da ihre Aktivität vermeintlich nachgelassen habe. Dies würde zu der Vermutung berechtigen, es könnte das Kohlenstoffdioxid gewesen sein.

Interpretiert man den Verlauf der Sonnenaktivität, ob an Sonnenflecken oder der Solarstrahlung, im Hinblick auf die thermische Trägheit des Klimasystems der Erde, dann ergibt sich eine ganz andere Erklärung.

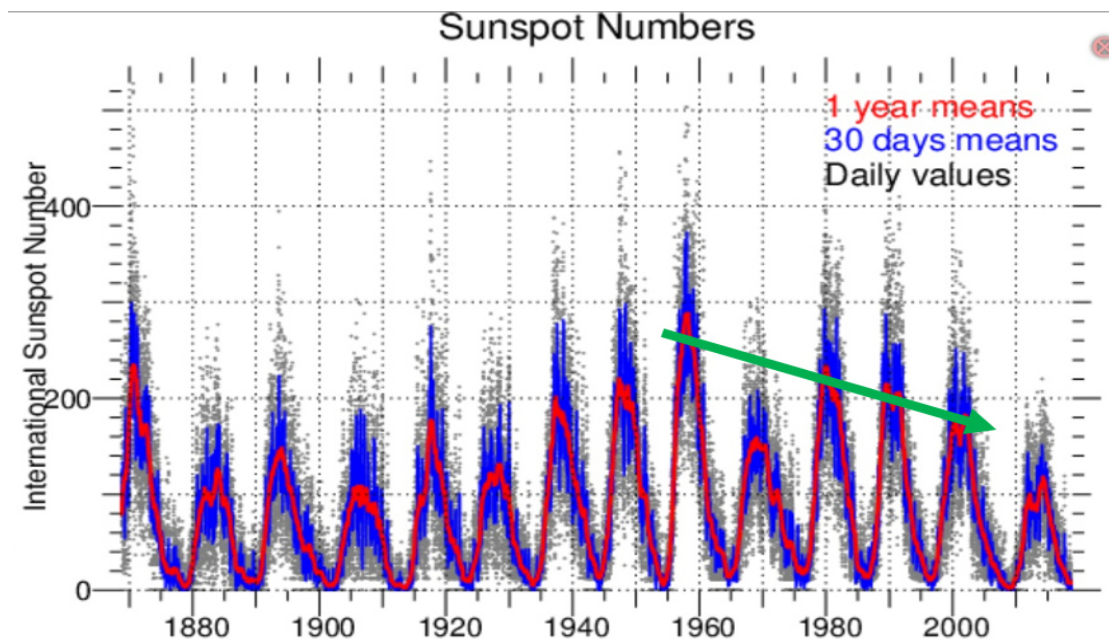


Abbildung 10: Entwicklung der Sonnenaktivität
Interpretation des Verlaufs der Sonnenaktivität durch die Klimamodellierung auf Basis der CO₂-Hypothese. Seit 60 Jahren würde die Aktivität vermeintlich nachlassen. Die Sonne sei deshalb nicht für die Klimaerwärmung verantwortlich. Quelle der Basisgraphik calsky/spaceweather. (Leider nicht mehr im Original im Internet verfügbar, da die Seite nicht weitergeführt wird.) ergänzt durch die Autoren.

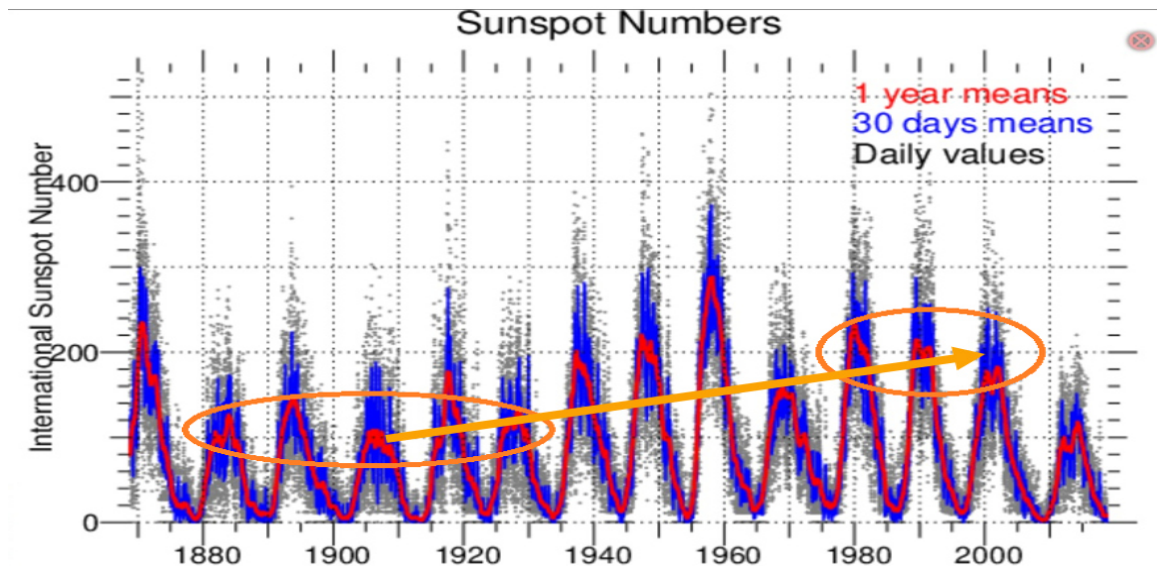


Abbildung 11: Interpretation der Sonnenaktivität im Hinblick auf die thermische Trägheit des Klimasystems. Die Fleckenaktivität der Sonne war am Ende des 20. Jahrhundert doppelt so hoch wie am Beginn. Berücksichtigt man eine thermische Trägheit der tropischen Ozeane von vielen Jahrzehnten, dann muss mit hoher Wahrscheinlichkeit doch die Sonne für einen Großteil der gesamten Klimaerwärmung verantwortlich gewesen sein. Quelle der Basisgraphik calsky/spaceweather. (Leider nicht mehr im Original im Internet verfügbar, da die Seite nicht weitergeführt wird.) ergänzt durch die Autoren.

Von 1880 bis 1930 gab es fünf mittelstarke Zyklen der Sonnenaktivität. Zwischen 1930 und 1960 gab es drei sehr starke, denen ab 1980 nochmals drei sehr starke Zyklen folgten. Die Solarforschung hat festgestellt, dass die Sonnenaktivität im 20. Jahrhundert eine der stärksten seit vielen hundert Jahren gewesen war. Eine doppelt so hohe Sonnenfleckenanzahl berechtigt sogar noch Ende des 20. Jahrhunderts klar die Hypothese, dass die Sonne wesentlich die Klimaerwärmung bestimmt hat. **Denn die erste globale Erwärmungswelle um 1940 bis 1960 hat auch die Klimamodellierung als eine Folge der angestiegenen Sonnenaktivität anerkannt.**

Gerade die UV-Strahlung ist mehrfach klimawirksam. In der Stratosphäre beeinflusst sie massiv den Energiehaushalt, dadurch die Strömungsdynamik und letztlich die Ausprägung und Lage des Jetstreams. Nur die UV-Strahlung, die bis auf die Erdoberfläche vordringt, kann auch tiefere Schichten der Ozeane erwärmen. Die Infrarotstrahlung, so auch die Wärme-Rückstrahlung aus der Troposphäre schafft das nur wenige Zentimeter. Die nachfolgende Abbildung zeigt den UV-Index für Mittelamerika. Wenn um die Mittagszeit, zwischen 9.00 und 15.00 Uhr die Sonne am höchsten steht, gelangt die maximale Strahlungsenergie der Sonne von über 1.000 Watt pro Quadratmeter mit sehr hoher UV-Intensität bis auf die Erdoberfläche. Es ist sehr wahrscheinlich diese „Schweißbrennersituation“ der maximalen Sonneneinstrahlung, bei der die tropischen Ozeane maximalen Energieeintrag erhalten und so die globale Klimaheizung aktiviert wird. Die Wirkung des CO₂ ist gerade in diesem Gebiet, das sich mit der täglichen Erddrehung um den Globus verlagert, irrelevant.

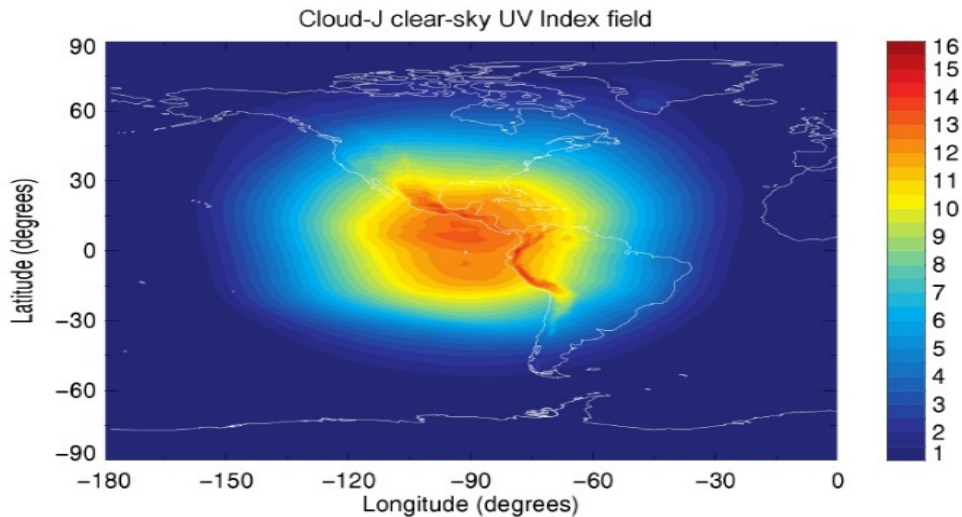


Abbildung 12: Das UV-Index Strahlungsfeld zur Mittagszeit über Mittelamerika.

Quelle: Keith A. Tereszchuk, Yves J. Rochon, Chris A. McLinden, and Paul A. Vaillancourt (2018): Optimizing UV Index determination from broadband irradiances. *Geosci. Model Dev.*, 11, 1093–1113, 2018. <https://doi.org/10.5194/gmd-11-1093-2018>

Bei der Solarthermie ist ja auch nur der Energieertrag relevant, den man um die Mittagszeit ernten kann. Ist es dabei bewölkt, ist die ganze Tagesernte dahin. Da hilft ein klarer Himmel um Mitternacht auch nichts mehr.

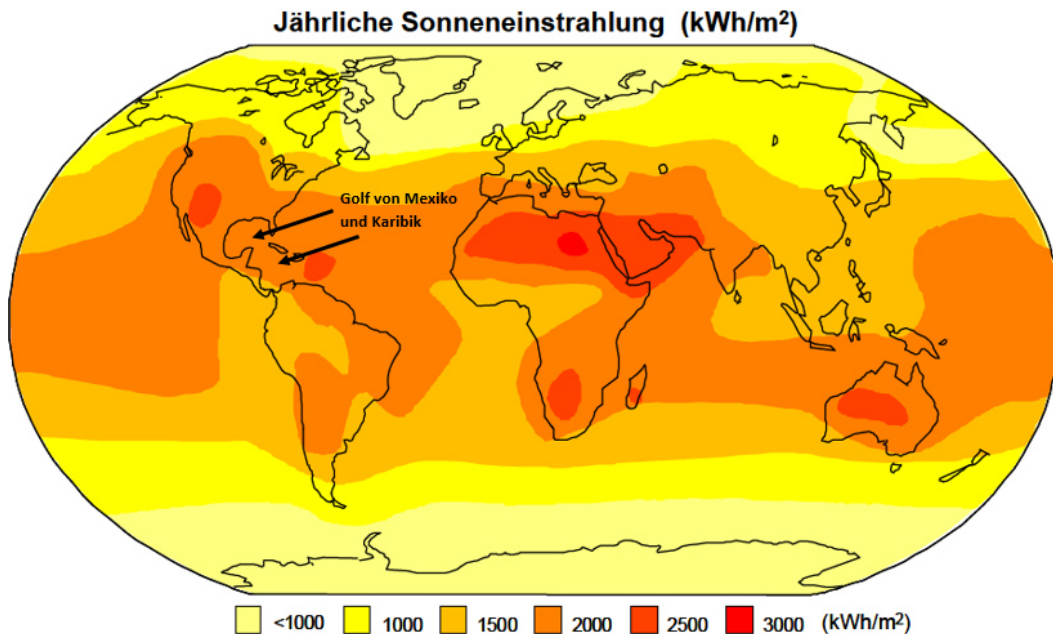


Abbildung 13: Weltweite Verteilung der jährlichen Sonneneinstrahlung. Die Gebiete mit der größten Sonneneinstrahlung liegen zwischen 30° nördlicher und 30° südlicher Breite.³⁸

Abbildung 13 zeigt die globale Verteilung des Potentials für die Gewinnung von Sonnenenergie. Im weiteren Sinne zeigt diese Graphik aber auch, wo die tropischen und subtropischen Ozeane die meiste Sonnenenergie erhalten. In den orange gefärbten Gebieten werden die

³⁸ Meier, A.; Palumbo, R.; Steinfeld, A. (2001): Chemische Brennstoffe aus Sonnenlicht. *MTZ Motortechnische Zeitschrift* 62(3), Quelle: https://www.researchgate.net/publication/228830755_Chemische_Brennstoffe_aus_Sonnenlicht

Ozeane als Warmwasserheizung der Erde aufgeheizt. Das Quellgebiet des Golfstroms (Golf von Mexiko und die Karibik) erhält 2000 bis 2500 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr, logisch immer in täglichen Teilportionen maximalen Eintrages um die Mittagszeit mit bis zu 1000 W/m². Eine mittlere Betrachtung mit einer Energieverteilung auch auf die Nachtseite durch der bisherigen Klimawissenschaft missachtet die maximale Dynamik des natürlichen Klimageschehens.

Mit der Erwärmung der tropischen Ozeane kommt es zu einer Intensivierung der äquatornahen Strömungszellen. Dadurch kommt es zu einer Ausdehnung und polwärtigen Verschiebung der subtropischen Hochdruckgebiete. Die Nordverlagerung des Subtropenhochs der Sahara brachte in Mitteleuropa eine deutliche Zunahme der Sonnenstunden. Allein dadurch kam es zu einer Zunahme an Hitzetagen. In den Alpen führten die sonnenscheinreichen Sommertage zum fortgesetzten Abschmelzen der Gletscher. Der Beginn des Rückgangs der Alpengletscher muss unter vergleichbaren Bedingungen schon um 1850 begonnen haben, wie H. v. Rudloff (1967) in seinem Buch über die Schwankungen und Pendelungen des Klimas in Europa berichtete.³⁹

Das Niederschlagsgeschehen in Deutschland. Ein klares Zeichen des Klimawandels aus anderer Blickrichtung bewertet.

Der Deutsche Wetterdienst hat nicht nur die Temperatur, sondern auch das Niederschlagsgeschehen in Deutschland im Hinblick auf den Klimawandel analysiert. Die 16 niederschlagsreichsten Jahre gab es in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. So hat bis 2010 die Jahresniederschlagssumme zugenommen und lag bis zu 20 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt, siehe Abbildung 13. Man erwartete mit der zunehmenden Erwärmung eine weitere Zunahme der Niederschläge. Allerdings ging nach 2010 die Niederschlagstätigkeit wieder deutlich zurück und wurde unterdurchschnittlich. Statt weiter feuchtem Wetter gab es Dürrejahre. Ein Gleichlauf zwischen der Sonnenaktivität (Zunahme bis etwa 2005 und nachfolgendem Rückgang) und dem Niederschlagsgeschehen (Zunahme bis 2010 und nachfolgendem Rückgang) erscheint unverkennbar... Wenn man es denn erkennen will...

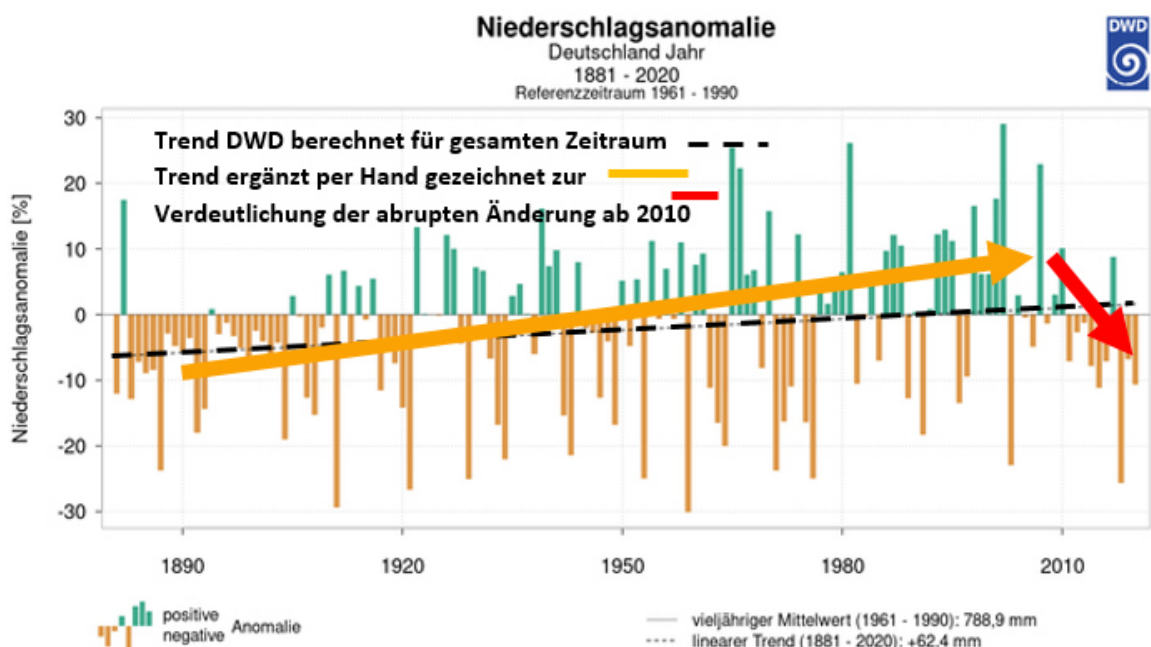


Abbildung 14: Zeitreihe der Niederschlagsanomalie für Deutschland seit 1881.
Quelle: Deutscher Wetterdienst DWD.

³⁹ Rudloff, a.a.O.

Klimaschutz als Folge eines Wissenschaftsstreites Mitte des 20. Jahrhunderts?

An wenigen Beispielen wollen wir den historischen Kenntnisstand der Klimaforscher verdeutlichen, welche die Sonne als wesentlichen Antreiber für Klimaschwankungen erkannt haben. Schon im 19. Jahrhundert hat Professor Vladimir Köppen weltweite Auswertungen von Klimadaten vorgenommen und hat zyklische Veränderungen auf die schwankende Sonnenaktivität zurückgeführt. Charles Greely Abbot, ein Astrophysiker, war einer der ersten modernen Wissenschaftler der die Sonne genauer untersuchte. Er erkannte, dass die Sonnenaktivität Auswirkungen auf die Bewölkung und die Strömungsdynamik der Erdatmosphäre hat⁴⁰.

Bei dem folgenden Beispiel könnte man von einem historischen Wissenschaftsstreit sprechen. Professor Flohn (Geograph) war einer der führenden Klimawissenschaftler im 20. Jahrhundert. In vielen seiner zahllosen Veröffentlichungen kommt immer wieder zum Ausdruck, dass er stolz sei, an so einem wichtigen Projekt wie dem Klimaschutz mitzuarbeiten. Auf dem Deutschen Geographentag 1957 in Würzburg berichtet er über Klimaschwankungen der letzten 1000 Jahre und ihre geophysikalischen Ursachen. Es ging dabei vor allem um die Suche nach einer Erklärung für die markante Klimaerwärmung anfangs des 20. Jahrhunderts. In dem 13-seitigen Papier hat er auf fast zwei Seiten die Erkenntnisse zum Einfluss von Kohlenstoffdioxid erörtert. Die Erkenntnisse zum Einfluss der Sonne, die zweifelsfrei damals schon vorhanden waren, wie die Fachliteratur belegt, beschränkte sich dagegen auf wenige Zeilen. Andererseits erklärt er auch:

„Wir dürfen nie vergessen, dass in Europa die Temperaturen um 1800 sowie im 12. und 14. Jahrhundert – d.h. vor der Industrialisierung und der weltweiten Landnahme seit 80 bis 100 Jahren – ebenso hoch oder sogar noch höher waren als heute. Dieser Befund, auch wenn er nur regionaler Natur ist und daher eventuell auch nur durch Zirkulationsanomalien erklärt werden kann, sollte uns warnen vor allen voreiligen Extrapolationen wie auch vor einer Überbewertung dieser Zusammenhänge zwischen CO₂-Zunahme und erdweiter Erwärmung.“⁴¹

Die Frage nach der Weiterentwicklung der damaligen Klimaschwankung sei die schwerste und verantwortungsvollste, die dem Meteorologen gestellt wird. Für die damalige Zukunftsfrage verweist er auf Hurd C. Willet vom Solar Climatic Research Institute, Cambridge Massachusetts.

„Willet hat aufgrund der (z.T. noch etwas unsicheren) solar-atmosphärischen Beziehungen, und mittels der Extrapolation der recht hypothetischen, rund 90-jährigen Sonnenfleckengroßperiode einen Abschnitt mit Temperaturrückgang, Niederschlagszunahme und Gletschervorstößen für die Zeit ab 1955 bis 1980 vorhersagt.“⁴²

Flohn nennt dies eine „kühne Vorhersage“. Aber wie die Klimaentwicklung zeigte, sollte Willet tatsächlich Recht behalten. Genau in diesem Zeitraum kam es global zur Abkühlung mit der Folge von neuerlichen Gletschervorstößen.

Aber von H. Willet ist noch ein weiteres markantes Beispiel zu berichten. Anlässlich eines internationalen Arbeitstreffens (International Solar - Terrestrial Predictions Proceedings and Workshop Program by the NOAA Space Environment Laboratory. April 1979 at Boulder Colorado) berichtet er über Beziehungen zwischen Sonne und Wetter und dem Einfluss der Sonne auf Klimaschwankungen. Dieser Aufsatz steht zufälligerweise exakt am Beginn der zweiten Erwärmungsphase des 20. Jahrhunderts und seine Ausführungen erscheinen rückblickend fast unglaublich. Mit Verweis auf seine erste Graphik siehe Abbildung 3.7 erklärt er für die mögliche zukünftige Klimaentwicklung nach 1980.

„Nach unserem aktuellen Kenntnisstand müssen wir annehmen, dass die Sonnenaktivität in den nächsten Jahrzehnten weiter schwächer ausgeprägt sein wird. Aber der

⁴⁰Charles Greely Abbot (1911): The sun. Nachdruck des Originals Pubmix.com.

⁴¹Flohn H. (1957): Klimaschwankungen der letzten 1000 Jahre und ihre geophysikalischen Ursachen. Deutscher Geographentag Würzburg. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Franz Steiner Verlag.

⁴²Flohn H. a.a.O.

neue Sonnenzyklus, der 20., zeigt mehr Aktivität als wir erwartet haben. Wenn die Sonne tatsächlich in eine neue aktive Phase starten sollte „than markedly warm dry conditions by the early 90's and a period of severe climatic stress by the late 90th will return.“⁴³

Die Sonnenaktivität steigerte sich und es kam erneut zu drei sehr starken Sonnenzyklen.

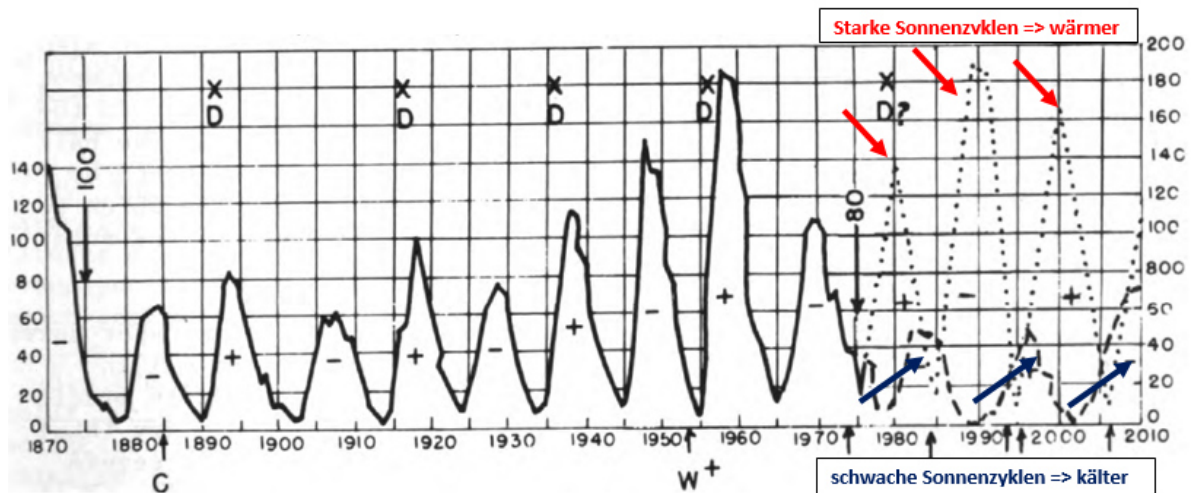


Abbildung 15: Vorhersage der Klimaerwärmung Ende des 20. Jahrhunderts aufgrund ansteigender Sonnenaktivität; Prognose von H. Willet(1980):bei weiter schwacher Sonne kälter, bei erneut aktiver Sonne wärmer und extremer.

Diese „Klimavorhersage“ von Willet ist dann tatsächlich so eingetreten. In Europa gab es nach 1990 nur noch sehr milde Winter, die Trockenheit nahm in vielen Regionen der Erde zu. 1998 war gekennzeichnet durch den stärksten El Niño des 20. Jahrhunderts mit weltweiten Auswirkungen im Wettergeschehens mit Dürren und Überflutungen und die Zahl der tropischen Wirbelstürme steigerte sich bis zum Maximum im Jahr 2005 mit dem zerstörerischen Hurrikan Katrina, der die Stadt New Orleans überflutete.

Hurd Willet hat also mit seinen Klimavorhersagen aufgrund seiner Erkenntnisse aus dem Eigenleben der Sonne zweimal Wetterextreme und Klima korrekt vorhergesagt.

Generell geht Professor Flohn (und nicht nur er) in seinen Veröffentlichungen zwar immer wieder auf die Frage des Einflusses der Sonne ein. Es überwiegt aber dennoch bei weitem die Diskussion der CO₂-Hypothese. Zu einer näheren Diskussion zur Frage des Einflusses der Sonne fühlte er sich aber nicht kompetent, wie er selbst schreibt.⁴⁴

⁴³ Hurd, W. (1980): The solar prediction of climatic changes. Solar-Terrestrial Predictions Proceedings Volume IV. International Solar-Terrestrial Proceedings and Workshop in Boulder, Colorado.

⁴⁴ Flohn, H. (1958): Bemerkungen zum Problem der globalen Klimaschwankungen. In: Archiv für Meteorologie, Geophysik und Bioklimatologie. Serie B: Allgemeine und biologische Klimatologie

5.2.7 Immer noch Zweifel an der Klimawirksamkeit der Sonne? Wenn die Sonne durchdreht!

Hurd C. Willet vom Solar Climatic Research Institute, Cambridge Massachusetts, siehe vorheriges Kapitel, beschäftigte sich schon in den 50er Jahren intensiv mit der Frage: Wie beeinflusst die Sonne das Klima der Erde. Allerdings konnte er erst am Ende seiner wissenschaftlichen Laufbahn auf die spektakulären Erkenntnisse der modernen Weltraumforschung der NASA zurückgreifen.

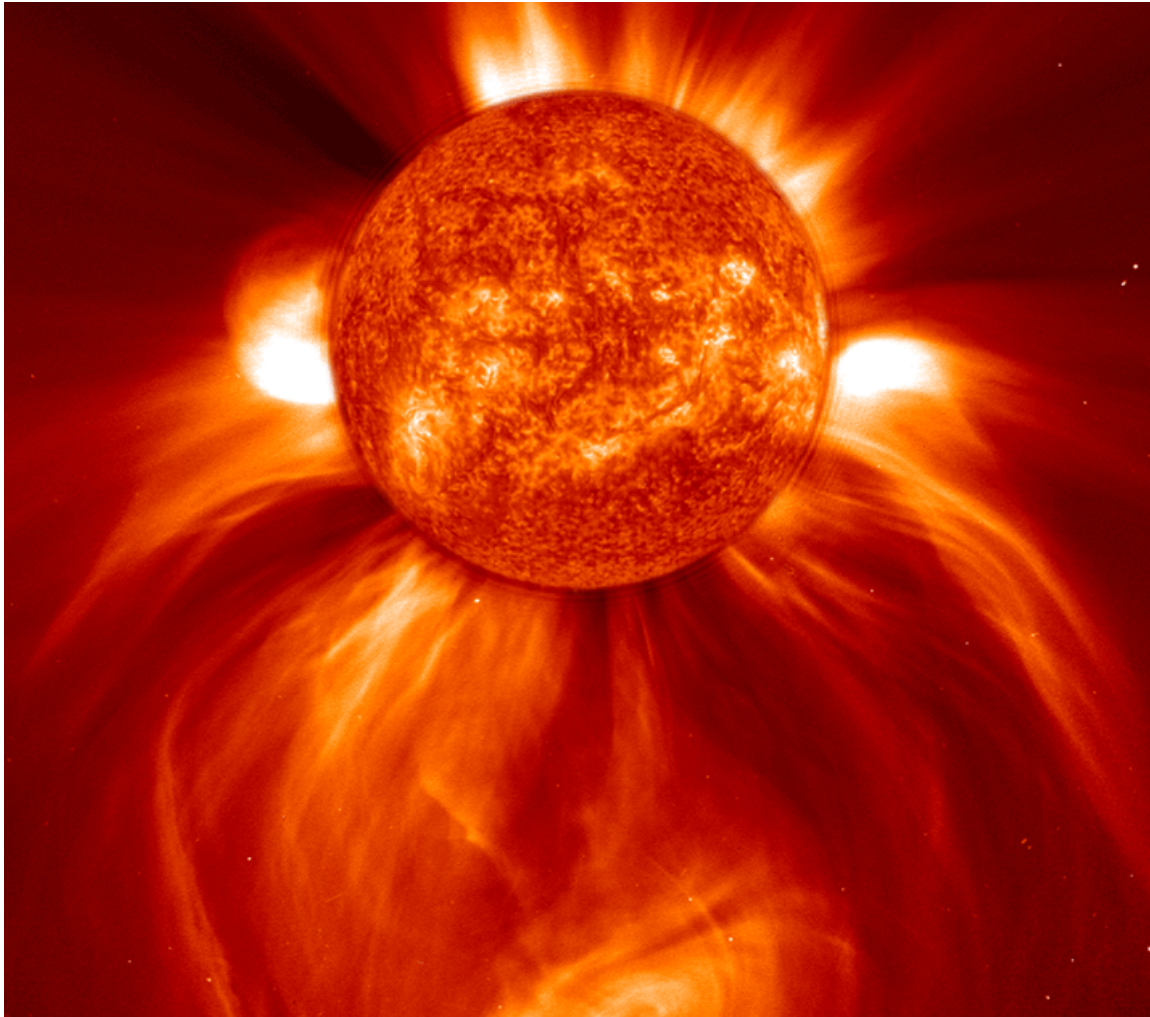


Abbildung 16: Die hochaktive Sonne im solaren Maximum.
Mit aufbrechenden Magnetfeldern werden riesige Mengen an Sonnenmaterie ins Weltall geschleudert.
Quelle: <https://soho.nascom.nasa.gov/spaceweather/lenticular/Suncombo1.jpg>

So haben die meisten Menschen immer noch eine völlig falsche Vorstellung von unserem Heimatstern Sonne. Für sie zieht sie völlig gleichförmig Tag für Tag ihre Bahn über den Himmel und sorgt für Wärme und Leben auf der Erde. Aber die Sonne ist launisch und manchmal wütet sie wie ein wildes Biest, wie in der Abbildung 16. Im Verlauf des 11-jährigen Sonnenzyklus steigert sich ihre magnetische Aktivität. Ist der Höhepunkt erreicht, brechen gigantische Magnetfelder auf und schleudern riesige Mengen an Sonnenmaterie ins Weltall. Hätte die Erde kein eigenes Magnetfeld, wäre die Erdoberfläche schutzlos der Strahlung und den Materiewolken ausgesetzt. Ein Leben wäre auf der Erde nicht möglich.

Unter den Stichworten NASA SOHO Sun Flares findet man beeindruckende Informationen, Fotos und Videos zum Eigenleben der Sonne.

Weiterhin denkt man aus Menschensicht, die Sonne sei ja mit 150 Millionen Kilometern fast unendlich weit weg, so dass der „kleine“ Sonnenreaktor auf der Erde keinen Schaden anrichten könne. Die Sonne ist in Wirklichkeit riesig groß. Ihre Masse beträgt eine Million Massen der Erde und ihr Durchmesser ist mit 1,4 Millionen Kilometern 111 mal größer als der Durchmesser der Erde. Die Erde ist aus Sicht der Sonne nicht mehr als ein Stecknadelkopf in 15 Metern von einer Sonne in Grapefruitgröße. Oder, von der Sonne aus betrachtet, hat die Erde nur einen sehr kleinen Abstand von nur 107 Sonnendurchmessern und umkreist in bedrohlicher Nähe den riesigen Sonnenreaktor.

Wie die Weltraumforschung inzwischen weiß, schwankt bei allen Sternen die Energieabstrahlung in bestimmten Zyklen. Diese wiederum hängen davon ab, wieviel Planeten mit welchen Massen und Umlaufzeiten diese Sterne umkreisen.

Kommt es zu besonders starker Sonnenaktivität wie Ende des 20. Jahrhunderts zündet die Sonne ein regelrechtes Feuerwerk an solaren Stürmen mit Massenausbrüchen. Diese können so gewaltig sein, dass Satelliten im Weltraum und elektrische Anlagen auf dem Erdboden zerstört werden⁴⁵

Wie Tony Philipps (2018) im Zusammenhang mit dem „Thermosphere climate index“ weiter erklärt hat, gibt es viele Wege, wie die Sonne Energie in die Atmosphäre pumpen kann. Das sind unter anderem neben der Solarstrahlung starke UV-Strahlung, starke Röntgenstrahlung oder auch Protonenschauer (Teilchen aus Atomkernen).

Deshalb verwundert es nicht, wenn Sonnenspezialisten ob vor 100 Jahren oder aktuell die Frage aufwerfen:

*„If we want to understand human caused climate change, we also need better knowledge about natural climate variability. If we learn more about the sun, we may be able to predict how it will vary in the future“.*⁴⁶

(„Wenn wir den vom Menschen verursachten Klimawandel verstehen wollen, brauchen wir auch bessere Kenntnisse über die natürliche Klimavariabilität. Wenn wir mehr über die Sonne erfahren, können wir möglicherweise vorhersagen, wie sie sich in Zukunft verändern wird“)

Es ist schon bezeichnend, dass von manchen bekannten deutschen Klimaforschern der Einfluss der Sonne auf das Klimageschehen der Erde als marginal abgetan wird. Diese Erkenntnis sei „ein alter Hut“, so lautete die knappe Antwort bei einem Fachvortrag. Auch in seinen Büchern steht das Missverhältnis zwischen CO₂ und Sonne mindestens Zehn zu Eins, wenn es um die Beurteilung der Klimaerwärmung im 20. Jahrhundert geht. Darf man das mit „Betriebsblindheit“ beurteilen? Da bei der Klimafrage eine sehr schwere Verantwortung auf der deutschen Klimawissenschaft liegt, wollen wir diesen Klimaforscher im Moment bewusst in der Anonymität belassen.

⁴⁵ <https://www.nasaspaceflight.com/2020/08/carrington-event-warning/>

⁴⁶ Brekke Pål (2012): Our explosive Sun. A Visual Feast of Our Source of Light and Life. Seite 100. Springer Verlag.

5.2.8 Abschließend ein letzter Hinweis zur Situation in der Arktis

Gemäß der allgemeinen Klimahysterie soll das Abschmelzen Grönlands zu einem massiven Meeresspiegelanstieg führen. In der Saison 2011-12 wurde eine Schmelzrate von 250 km²/Jahr registriert. Ist das wirklich dramatisch, wenn bei dieser Schmelzrate Grönland in etwa 12.000 Jahren abgeschmolzen wäre? Oder hat man damals nur natürliches „Grundrauschen“ auf einem riesigen Eisplateau erlebt. In den letzten Jahren und auch in diesem Sommer ist die Schneemassenbilanz auf Grönland schon wieder positiv.

Kurz vor Redaktionsschluss zeigen die Messungen des Dänischen Meteorologischen Instituts, dass die aktuelle Schneemassenbilanz vom 5. Juli 2021 exakt im langjährigen Trend zwischen 1981 und 2010 liegt, siehe Abbildung 16, rote Markierung. Und die Temperaturen in der Arktis liegen aktuell sogar unter dem langjährigen Mittel von 1958 bis 2002, Abbildung 17. Panische Sorge und Zukunftsangst wegen Arktischer Eisschmelze sind bei realistischer Betrachtung der jüngsten Entwicklung eher nicht zu besorgen.

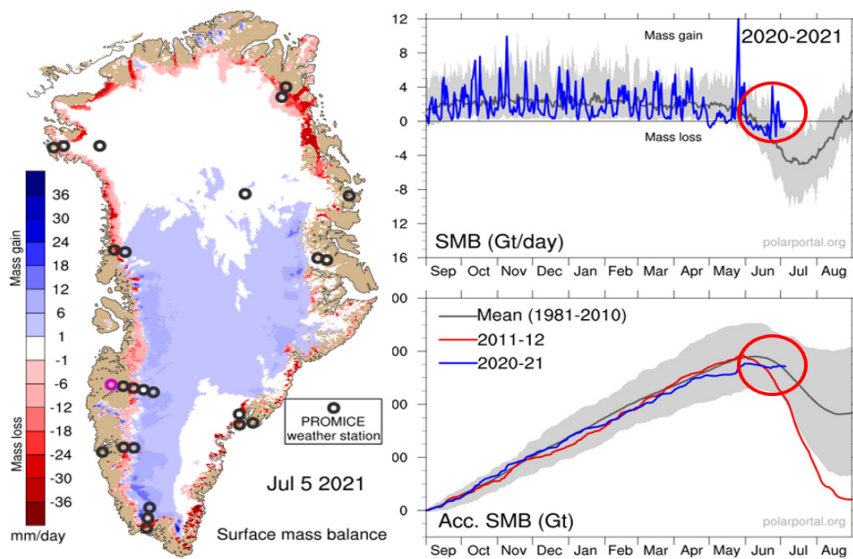


Abbildung 17: Aktuelle Situation des Schneemassenzuwachses auf Grönland⁴⁷

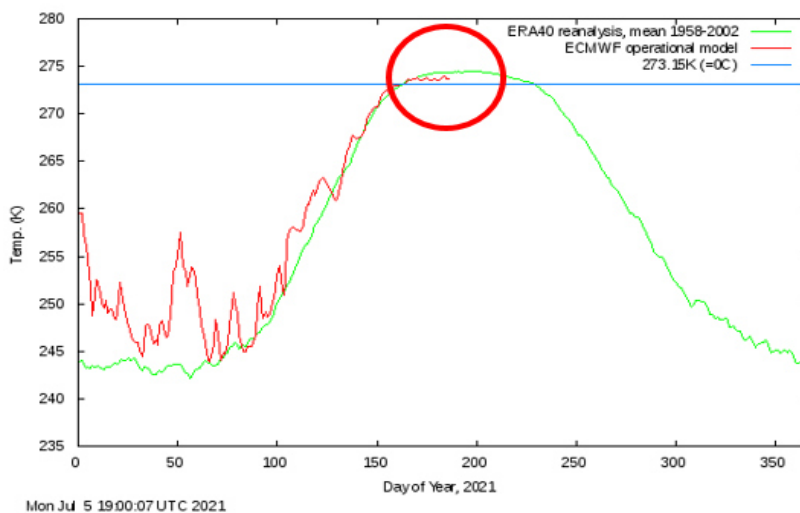


Abbildung 18: aktuelle Temperatur in der Arktis

⁴⁷ Dänisches Meteorologisches Institut; <http://polarportal.dk/en/greenland/surface-conditions/>
<http://ocean.dmi.dk/arctic/meant80n.uk.php>

Die Umkehr der vermeintlich dramatischen Schmelzrate, der Massenzuwachs an Schnee von Grönland, verwundert eigentlich nicht, denn es ist für die Arktis nach Connolly et al. (2017) und Alekseev et al. (2016) durchaus ein zyklisches Verhalten festzustellen. Im Zeitraum der ersten globalen Erwärmungswelle, während des ersten Anstiegs der Sonnenaktivität im 20. Jahrhundert, ist das arktische Meereis schon einmal vermeintlich „bedrohlich“ zurückgegangen, danach wuchs es wieder an, bevor ein neuerlicher Rückgang einsetzte. Seit etwa 10 Jahren ist der Eisrückgang so gut wie gestoppt, wenn auch auf niedrigem Niveau (Auswertungen des Dänischen Meteorologischen Instituts).

Bekannt ist der etwa 60-jährige Zyklus der nordatlantischen Oszillation NAO, das sind Schwankungen des Luftdrucks zwischen Azorenhoch und Islandtief.

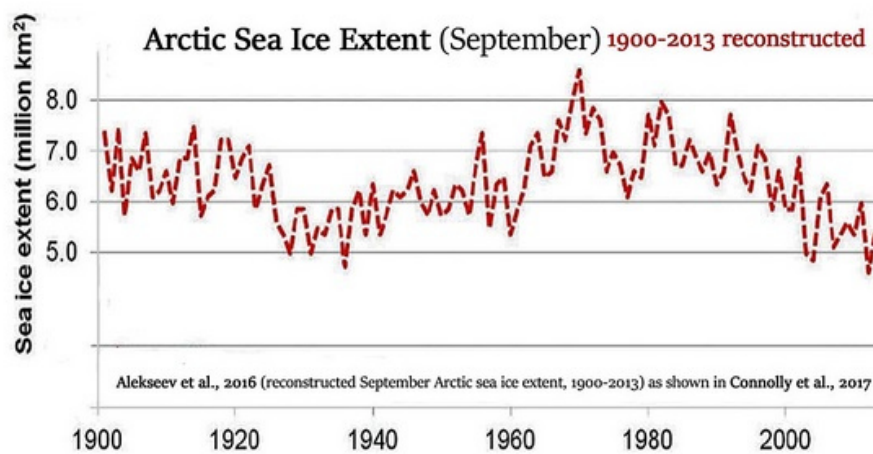


Image Source: [Connolly et al., 2017](#) and [Alekseev et al., 2016](#)

Abbildung 19: Ausdehnung des arktischen Meereises im Zyklus der nordatlantischen Oszillation (NAO)

Im Winter 2019/20 hat das Forschungsschiff Polarstern eine aufregende Forschungsfahrt durch das arktische Meereis unternommen. Eine wichtige Erkenntnis war, dass Ausläufer des Golfstromes einen großen Einfluss auf die Eisausdehnung in der Barentssee um Spitzbergen haben (hier Fußnote siehe Quelle). Es ist also doch die tropische Sonnenwärme, die mit dem Golfstrom bis in die Arktis gelangt und dort klimawirksam wird und nicht das CO₂. Dies haben wir auf den zurückliegenden Seiten ausführlich dargelegt.⁴⁸

⁴⁸ Dethloff, K. et al. (2021): Arctic sea ice anomalies during the MOSAiC winter 2019/20. The Cryosphere EGU; reseachgate.net.

5.2.9 Zusammenfassung

Nach Auswertung historischer bis hochaktueller Klimaliteratur muss festgestellt werden, dass mit großer Wahrscheinlichkeit eine überdurchschnittlich starke Sonnenaktivität mit einem hohen Anteil an UV-Strahlung in Verbindung mit der großen thermischen Trägheit der Ozeane für die gesamte Klimaerwärmung des 20. Jahrhunderts bis heute verantwortlich gewesen ist. Das globale Klima kam aus dem Kälte Loch der „Kleinen Eiszeit“, das durch eine jahrhundertelange schwache Sonnenaktivität in Verbindung mit starkem Vulkanismus ausgelöst wurde. Dem Kohlenstoffdioxid kann nur eine untergeordnete Rolle zukommen.

Alle vermeintlich vom Menschen ausgelösten globalen und regionalen extremen Wetterereignisse der vergangenen Jahrzehnte bis heute können mit guter Plausibilität natürlichen Ursachen zugeschrieben werden, allen voran der angestiegenen Sonnenaktivität und der dadurch ausgelösten Veränderung der globalen Luftdruckgebiete und der Intensität und Lage des Jetstreams. In der internationalen Literatur gibt es eine Vielzahl neuer Forschungsergebnisse zum Einfluss der Sonne auf das Klima: Solar impact on climate, solar impact on arctic oscillation, solar impact on jetstream, solar impact on El Nino, solar impact on NAO...

Es war ein schwerwiegender Fehler die Klimawissenschaft einseitig auf die Erforschung eines vermeintlich vom Menschen erzeugten Klimawandels auszurichten, ohne dass in gleichem Maße das natürliche Klimageschehen gründlich untersucht wurde. Die frühe Klimaforschung hatte das angemahnt! CO₂-Szenarien sind in Wahrheit ein Eingeständnis, dass man das Klimasystem und seine Dynamik nicht verstanden hat. Energiepolitik auf dieser Basis erscheint deshalb völlig absurd.

Würden wir statt einer weiteren Erwärmung wieder in kältere Zeiten zurückfallen, wäre die Gesellschaft nicht darauf vorbereitet, Billionen an Finanzmitteln wären wirkungslos verpufft.

Es scheint, dass Deutschland durch Beharren auf falscher Taktik nicht nur einen Misserfolg bei der Europameisterschaft 2021 verkraften, sondern auch einen massiven Misserfolg bei der Energiewende zum Schutz des Klimas in Betracht ziehen muss. Die Taktik das Klima beeinflussen zu wollen war eindeutig falsch. Besser wäre es gewesen, sich wie schon immer an die Unbilden von Klimaschankungen und Wetter anzupassen.

Bitte beachten Sie auch die Ausführungen auf der Rückseite der Broschüre.

5.3 Kann der Mensch die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre ändern?

Die vom Menschen durch die Nutzung fossiler Energieträger weltweit emittierten Mengen an CO₂ belaufen sich derzeit auf ca. 38 Milliarden Tonnen (38 Megatonnen) - steigend - je Jahr⁴⁹. Diese Emission war in vorindustrieller Zeit wesentlich geringer, aber nie Null.

Die Natur selbst erzeugt im Rahmen eines bio-chemischen Kreislaufs global ca. 800 bis 1000 Milliarden Tonnen CO₂ pro Jahr. Der Mensch hat hierauf keinen Einfluss, es sei denn er hört auf zu atmen – das macht einige Tonnen aus (Svenja Schulze: jede Tonne ist wichtig!). Zusätzliche CO₂ – Emissionen aus geo-chemischen Vorgängen wie z.B. Vulkanausbrüche und tektonische Vorgänge können diese Mengen erheblich nach oben verändern.

Die anthropogenen Mengen belaufen sich also auf 4-5% der bio-chemischen CO₂ - Emissionen. Deutschland verantwortet davon etwa 2,5%, d.h. der deutsche Beitrag beträgt ca. 0,1%

Abbildung 20 zeigt die Hauptquellen der CO₂ - Emissionen. In erster Linie sind es die riesigen Bio-Massen aus Mikroben und Insekten. Waldbrände und Vulkanausbrüche sind ebenfalls von Bedeutung und sie wechseln sehr stark. Die Gesamtemission aus fossilen Energieträgern liegt deutlich unterhalb der Schwankungsbreiten bzw. Unsicherheiten der natürlichen Emissionen.

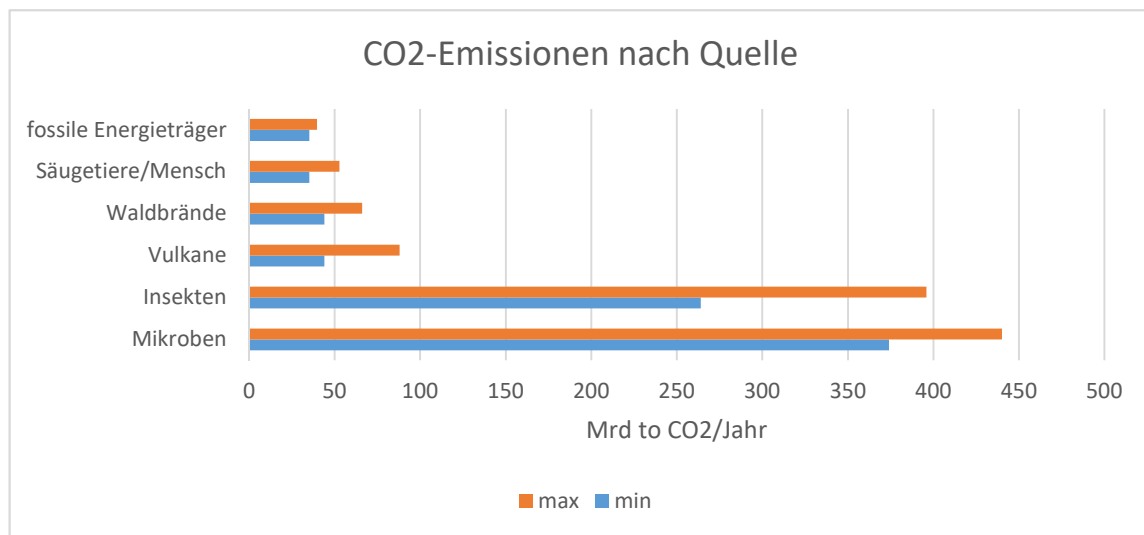


Abbildung 20: CO₂ Quellen

<http://wattsupwiththat.com/2013/06/04/an-engineers-take-on-major-climate-change/#more-87577>

Aus Eisbohrkernen und anderen fossilen Zeugnissen wissen wir, dass die CO₂-Konzentration in der Erdgeschichte großen Schwankungen unterworfen war, niemand behauptet, dass der Mensch darauf Einfluss hatte.

Auch für die jüngste Änderung ist der Mensch mit großer Sicherheit nicht verantwortlich. Wir müssen uns nur ein paar Zahlen anschauen und den Regelungsmechanismus der Natur.

Die folgende Aussage aus dem PIK⁵⁰ ist falsch:

„Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre war Jahrtausende lang praktisch konstant und steigt erst an, seit wir dem System riesige Mengen an zusätzlichem Kohlenstoff aus fossilen Lagerstätten zuführen.“⁵¹

⁴⁹ Mto – Megatonne (eine Milliarde Tonnen)

⁵⁰ Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

⁵¹ Klimawaage außer Balance, FOCUS Magazin http://www.focus.de/wissen/klima/tid-8638/diskussion_aid_234323.html

Die in der Natur befindlichen CO₂ – Mengen sind riesig

In der Natur befinden sich riesige Mengen von CO₂. Diese Mengen sind unvorstellbar groß und werden wie folgt geschätzt:

- ca. 150.000 Mto in den Ozeanen,
- ca. 40.000 Mto in den oberen Bodenformationen und
- ca. 3.000 Mto in der Atmosphäre

zusammen ca. 200.000 Mto. Nur 1,5% des CO₂ befindet sich in der Atmosphäre.

Die 3 Bereiche kommunizieren miteinander: Wenn sich z.B. die Meerestemperatur erhöht, dann gasen die Ozeane CO₂ aus (wie eine erwärmte Sprudelflasche), kühlen sich die Ozeane ab, dann nehmen sie CO₂ zu Lasten anderer Bereiche auf.

Dies dürfte einer der Hauptgründe sein, weshalb derzeit die CO₂ – Konzentration in der Atmosphäre zunimmt.

Kohlenstoff, also „C“ ist das am sechsthäufigsten vorkommende Element auf der Erde. Es verbindet sich nicht nur mit Sauerstoff, sondern auch mit Calcium und wird damit zum Hauptbestandteil von Sedimentgesteinen, 90% aller organischen Verbindungen enthalten Kohlenstoff, Kohlenstoff ist die Basis allen Lebens.⁵²

Tatsächlich unterliegt das CO₂ einem gigantischen Kreislaufprozess. Alle grünen Pflanzen benötigen für ihr Wachstum CO₂. Im Wege der Photosynthese nehmen sie über die Blätter das CO₂ auf und wandeln es in Sauerstoff und Biomasse um. Dieser energieverzehrende (endotherme) Prozess wird durch die Aufnahme von Sonnenenergie in Gang gehalten. Der erzeugte Sauerstoff wird seinerseits von allen tierischen und menschlichen Organismen benötigt. Im Zuge des Stoffwechsels wird „Nahrung“ (Biomasse) in Energie und CO₂ umgewandelt (das entspricht einem exothermen „Verbrennungs- oder Oxydationsvorgang“) – der komplementäre Vorgang zur Photosynthese – einem Reduktionsvorgang.

Entscheidend ist nun, dass Pflanzen umso mehr CO₂ aufnehmen und zu Sauerstoff zurückverwandeln, desto höher das CO₂ - Angebot in der Umgebung ist. Abbildung 21 zeigt dies deutlich. CO₂ ist für Pflanzen ein Wachstumstreiber.

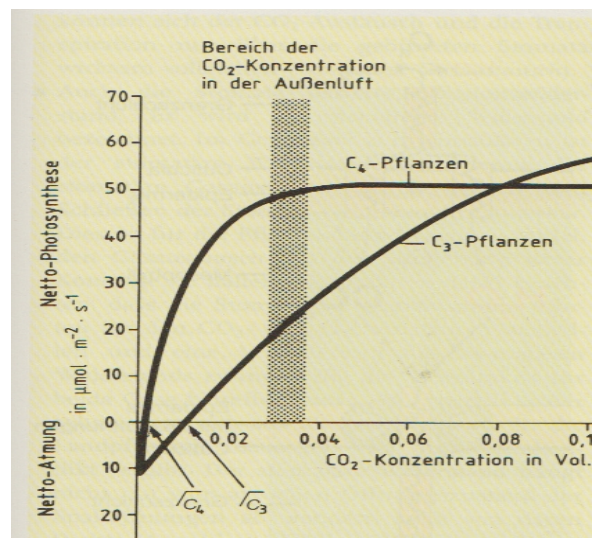


Abbildung 21: Abhängigkeit der Umwandelungskapazität von CO₂ in O₂ und Biomasse durch Änderung der CO₂-Konzentration⁵³

Quelle: Lüttge/Kluge/Bauer: Botanik, ISBN 978-3-527-31179-8, Seite 473

⁵² Wie wir unter diesen Umständen „Decarbonisieren“ sollen bleibt ein Rätsel

⁵³ Man unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen C₃ und C₄ Pflanzen. Die meisten Pflanzen sind sog. C₃ – Pflanzen

Beispiele für C₃-Pflanzen: Weizen, Roggen, Hanf, Hafer, Reis und alle tropischen Waldbäume

Beispiele für C₄-Pflanzen: Mais, Zuckerrohr oder Hirse.

Unter ca. 0,015% CO₂-Konzentration hören die Pflanzen auf umzuwandeln. Wer also „CO₂-freie Zonen“ fordert, der fordert Todeszonen.

Der CO₂ – Kreislauf in der Natur ist offen

Von der Klimawissenschaft wird behauptet, der natürliche, bio-chemische Kreislauf sei ein geschlossener Kreislauf und das würde bedeuten, dass das anthropogene CO₂ nicht von den Pflanzen aufgenommen werden könnte. Das ist völlig ausgeschlossen. „Anthropogenes“ und „natürliches“ CO₂ sind chemisch nicht zu unterscheiden.

Dass es bisher gelungen ist, für über 7 Milliarden Menschen ausreichend Nahrungsmittel zu produzieren, liegt sicher zum einen an intensiveren landwirtschaftlichen Methoden, zum anderen aber auch an dem verstärkten Pflanzenwachstum dank CO₂. Jeder Betreiber eines Gewächshauses weiß das, er reichert die „Atmosphäre“ des Gewächshauses mit künstlichem CO₂ an. Der Vorgang wird „Luftdüngung“ genannt.

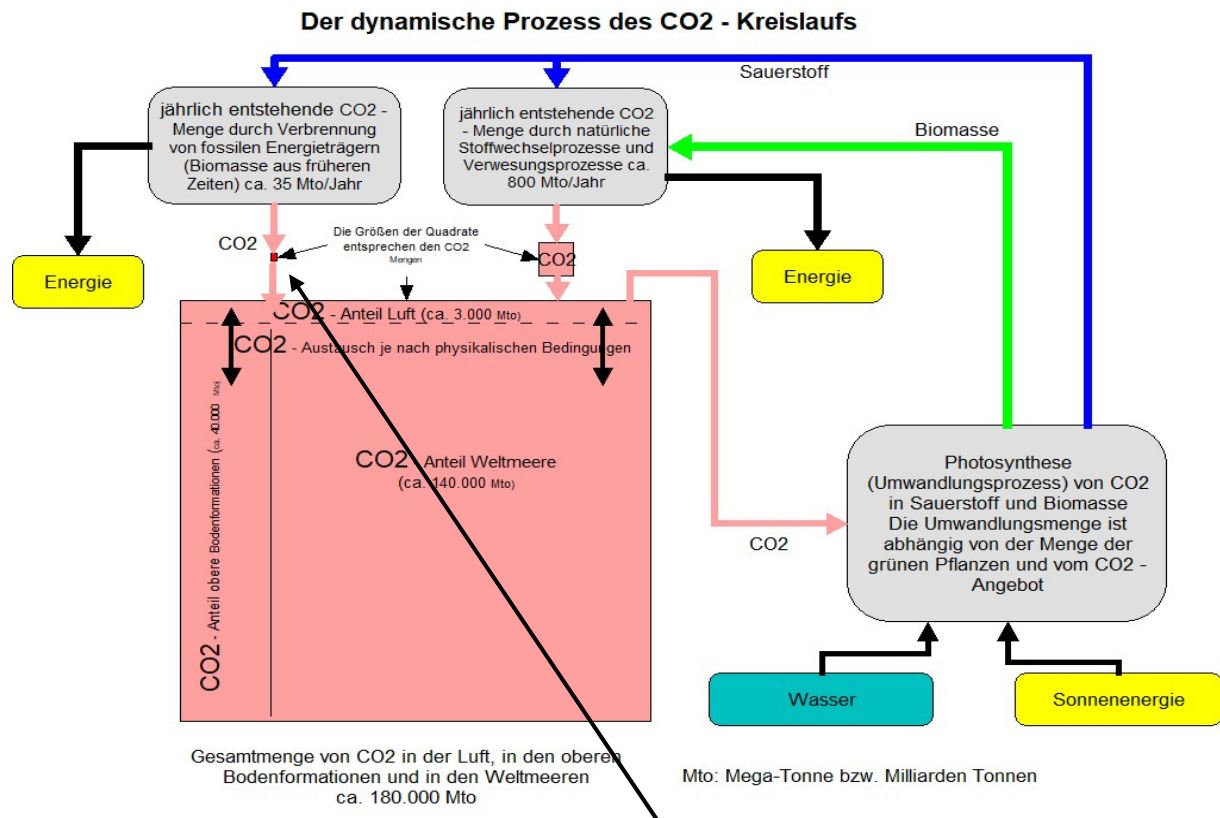


Abbildung 22: Der CO₂ – Kreislauf. Man beachte das kleine rote Quadrat. Es entspricht den „anthropogenen“ CO₂ – Mengen.

Zu den „anthropogenen“ CO₂-Mengen gehört auch die von Menschen ausgeatmete Luft. Sie macht immerhin etwa 2,5 Mto aus!

Graphik: NN

Doch eigentlich können wir diese Mengenbetrachtung vergessen. Neben diesem „bio-chemischen CO₂ – Kreislauf“ gibt es noch einen gewaltigen, den bereits erwähnten und nicht quantifizierbaren „geo-chemischen Kohlenstoff-Kreislauf“.

Im Verlauf dieser Vorgänge werden Milliarden von Tonnen von kohlenstoffhaltigen Stoffen umgewälzt. Dabei entstehen die unterschiedlichsten Kohlenstoffverbindungen, auch CO₂, und sogar aller Voraussicht auch (sog. abiotische) Kohlewasserstoffe.

Völlig zu Unrecht ist im Zuge der Energiediskussion das CO₂ zum „Schadstoff“ geworden, zum Sündenbock für das meteorologische Ungemach.

CO₂ – ist alles andere als Gift. CO₂ – ist Basis und Quelle des Lebens.

Wenn z.B. die CO₂ – Konzentration unter 100 ppm sinken würde, würden die Pflanzen ihre Aktivitäten einstellen und das Leben auf der Erde wäre nicht mehr möglich. Die Forderung nach „CO₂ – freien“ Zonen bedeutet demnach die Forderung nach Todeszonen!

6 Dokumentation 2

Klimaschutzmaßnahmen – unwirksam, unsozial und schadensgeneigt

6 Dokumentation 2 Klimaschutzmaßnahmen – unwirksam, unsozial und schadensgeneigt	45
6.1 Summary.....	46
6.2 Unsere Forderungen:	47
6.3 Begründung	48
6.3.1 Die Bundesregierung verstößt gegen das Prinzip der Verhältnismäßigkeit, auch Übermaßverbot genannt.....	49
6.3.2 Die Bundesregierung verletzt das Gebot der Sozialstaatlichkeit (Art. 20 Abs. 1 GG)	60
6.3.3 Klimaschutz: eine versteckte – unsoziale – Steuererhöhung- aber nur für die breite Masse – wohlhabende Investoren kassieren	66
6.3.4 Die Bundesregierung verletzt das Gebot „Schaden vom Deutschen Volk zu wenden“. Die Klimapolitik ist „schadensgeneigt“ (Art. 56/64 GG).....	67
6.3.5 Natur- und Umweltzerstörung.....	77
6.3.6 Die Bundesregierung verletzt die Schutzpflicht gegenüber ihren Bürgern (Art. 2 Abs. 2 GG) und setzt die Meinungsfreiheit partiell außer Kraft (Art. 5 Abs 1 GG)	84
6.3.7 Die Bundesregierung missachtet das Recht der Bürger auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2 GG).....	92
6.3.8 Die Bundesregierung finanziert ihre Klimaschutzpolitik nicht aus dem Bundeshaushalt, sondern hat sie in Nebenhaushalte ausgegliedert.	95
6.3.9 Die Vorsorgepolitik der Bundesregierung ist ungenügend	95
6.4 Zusammenfassung.....	97

Die Klimaschutzpolitik der Bundesregierung: Teuer, wirkungslos, verfassungswidrig

Diese Dokumentation war ursprünglich als Verfassungsbeschwerde geplant. Aus Gründen, die im Bundesverfassungsgerichtsgesetz (BVerfGG) liegen, aber auch im Hinblick auf die bevorstehende Bundestagswahl haben wir uns entschlossen, nicht das Verfassungsgericht als Empfänger zu wählen, sondern die Öffentlichkeit.

Problematisch an einer Verfassungsbeschwerde ist, dass die vorgebrachten persönlichen Beschwerden eher abstrakt sind und dass das Vorbringen eher den Charakter einer Normenkontrollklage hatte, und die können Bürger nicht einreichen, d.h. das Verfassungsgericht hätte aus rein formalen Gründen die Beschwerde nicht annehmen können.

Hinzu kam aber auch die überraschende Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 24.4.2021.

Wir haben uns daher entschlossen, diese Dokumentation öffentlich zu machen in der Hoffnung, dass sich eine ausreichende Zahl von Abgeordneten findet, die eine entsprechende Normenkontrollklage einreicht.

Das Verfassungsgericht, desgleichen auch der Verfassungsschutz erhalten jeweils ein Exemplar zur Kenntnis.

6.1 Summary

Klimamaßnahmen kosten sehr viel Geld. Dieses Geld wird fast zur Gänze durch Umlagen auf die Verbraucher aufgebracht.

All die Maßnahmen verstoßen gegen mehrere Prinzipien unserer Verfassung.

Das Übermaßverbot, das Sozialstaatsprinzip, das Haushaltsrecht.

Zudem sind die Maßnahmen wirkungslos und somit rechtswidrig.

Die Maßnahmen sind geeignet, die deutsche Wirtschaft nachhaltig zu schädigen und unsere sozialverpflichtete Marktwirtschaft zu unterhöhlen.

6.2 Unsere Forderungen:

- Alle Gesetze, Verordnungen und Maßnahmen, die im Zusammenhang mit „Klimaschutz“ stehen, müssen suspendiert werden. Insbesondere
 - Klimapakete, verabschiedet am 19.12.2019.
Wichtigster Punkt ist die Einführung einer Belastung für CO₂ – Emissionen im Bereich Verkehr und Gebäudeheizung von 25 € pro Tonne ab 2021, (bzw. 55 € pro Tonne ab 2025).
 - Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) vom 1.4.2000 mit Änderungen
 - Geplanter Kohleausstieg. (Gesetz vom 3. Juli 2020)
- Es wird eine Kommission gebildet, die alle Gesetze und Verordnungen bezüglich „Klimaschutzmaßnahmen“ durchforstet und überprüft.
- Die Förderrichtlinien der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bezüglich der Förderung von Klimaschutzprojekten sind zu überprüfen
- Alle einschlägigen Umverteilungen und Subventionen werden gestoppt.
- Alle einschlägigen Vereinbarungen mit der Europäischen Union werden gekündigt.
- Das Pariser Klimaabkommen ist aufzukündigen, desgleichen ähnliche Vereinbarungen wie z.B. das „Kyoto-Protokoll“.
- Die Bundesregierung beginnt eine Anhörung deutscher und internationaler, unabhängiger Wissenschaftler.
- Das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) , der Wissenschaftliche Beirat globale Umweltveränderungen (WBGU) , der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) , das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie sowie ähnliche Institutionen werden aufgelöst und erhalten keine öffentlichen Zuwendungen mehr.
- Alle Subventionen bezüglich der Entwicklung „CO₂-freier Lösungen“ sind zu überprüfen. Ein Beispiel ist die übermäßige Förderung der E-Mobilität zulasten anderer Technologien.

Es werden durch die bisherigen „Klimaschutzmaßnahmen“ jeden Tag mindestens 400 Millionen € umverteilt und mit der laufenden Gesetzgebung (CO₂-Steuer, Klimapakete, Kohleausstieg) ist dieser Betrag sprunghaft gestiegen.

Wir wissen noch nicht, welche finanzielle Belastung durch die Corona-Pandemie auf Deutschland zukommen wird. Umso wichtiger ist die sofortige Entlastung von den sinnlosen Klimaschutzkosten. Die Klimaschutzmaßnahmen bringen keinen Gegenwert, im Gegenteil, sie vernichten Werte.

6.3 Begründung

Verfassungswidrigkeit

Nahezu alle Maßnahmen der Bundesregierung, die unter dem Begriff „Klimaschutzmaßnahmen“ zusammengefasst werden, werden von uns angegriffen, weil sie entweder wirkungslos sind, gegen das Übermaßverbot verstoßen, gegen das Sozialstaatsgebot verstoßen, weil sie Leben und Gesundheit der Bürger in Gefahr bringen, weil sie den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Deutschland in Gefahr bringen und weil sie Grundrechte aller Bürger missachten. Damit sind die Maßnahmen verfassungswidrig.

Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Behauptung, der Mensch würde durch die Emission von CO₂ das Klima beeinflussen, spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle.

Zu den Maßnahmen:

Wir verweisen auf eine Stellungnahme für den Bundestagsausschuss für Wirtschaft und Energie am 15.06.2020, verfasst von Prof. Dr.-Ing. Harald Schwarz, Lehrstuhl für Energieverteilung und Hochspannungstechnik, BTU Cottbus-Senftenberg. Der Titel lautet:

„Welche Einflüsse hat der Kohleausstieg auf die Versorgungssicherheit und welche Handlungsoptionen gibt es“⁵⁴

Der Text ist für Nicht-Techniker schwer zu lesen. Wir können aber davon ausgehen, dass der im Ausschuss gehaltene Vortrag, zumindest was den Tenor anbelangt, von den Abgeordneten verstanden worden ist. Nach eigenem Bekunden bekennt sich Prof. Schwarz für Klimaschutzmaßnahmen, aber er sagt mehr als deutlich, dass der eingeschlagene Weg in die Sackgasse führen wird bzw. völlig untauglich, ja – im wörtlichen Sinne - lebensgefährlich ist.

Prof. Schwarz spricht vor Bundestagsabgeordneten das aus, was die Fachwelt von Anbeginn der Klimaschutzmaßnahmen sagt: Sie sind bezüglich der Einsparung von CO₂ wirkungslos und gefährlich.

In den nachfolgenden Ausführungen spielt daher die wissenschaftliche Grundfrage, nämlich ob die anthropogene Emission von CO₂ das Klima beeinflusst oder nicht, keine Rolle.

Wir werden darlegen, dass nahezu alle Klimaschutzmaßnahmen

- Unangemessen,
- nicht zielführend und
- nicht geeignet sind.

Die Maßnahmen sind daher rechtswidrig.

⁵⁴ <https://www.bundestag.de/resource/blob/699966/72e7590bfa6ab7363ee878ba32e8f3a4/stgn-schwarz-data.pdf>

6.3.1 Die Bundesregierung verstößt gegen das Prinzip der Verhältnismäßigkeit, auch Übermaßverbot genannt

Die fehlende Angemessenheit drückt sich allein durch die Gesamtbeträge aus, die in den Klimaschutz gesteckt werden.

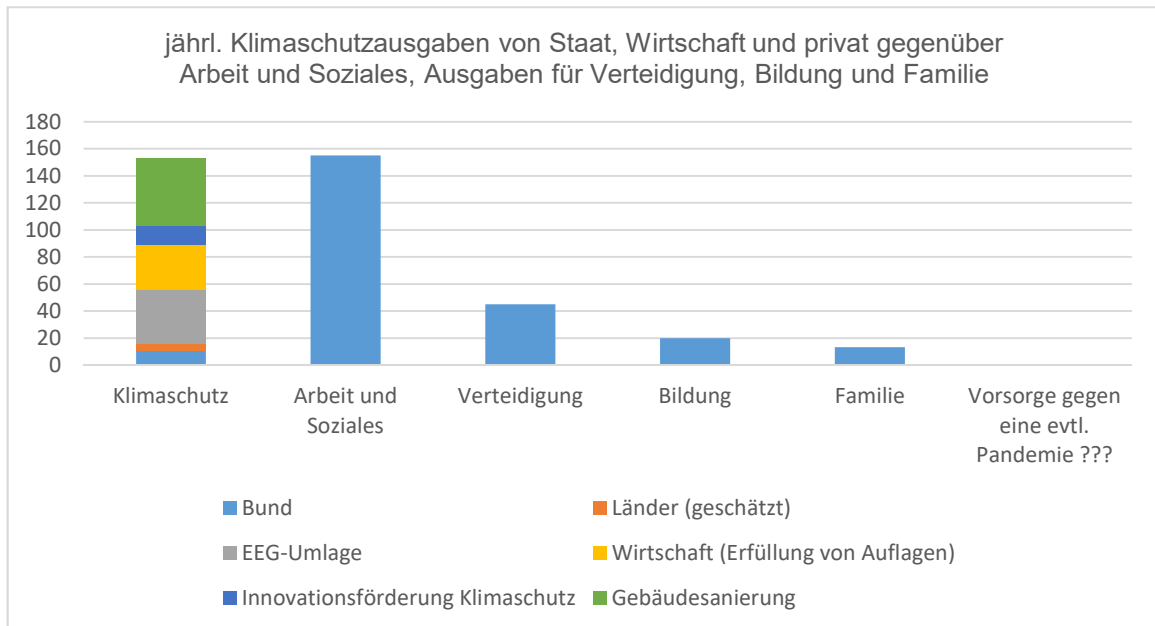


Abbildung 23 Ausgabenvergleich Klimaschutz zu Verteidigung, Arbeit und Soziales sowie Zukunftsbereiche (CO₂-Steuer ist dabei noch nicht berücksichtigt!)

Quelle: <https://www.bundeshaushalt.de/#/2020/soll/ausgaben/einzelplan.html> sowie diverse Presseberichte.

6.3.1.1 Finanzieller Aufwand

Der gesamte unmittelbare finanzielle Aufwand, der in Deutschland für den „Klimaschutz“ getrieben wird, wird jährlich auf mindestens 150 Milliarden € geschätzt, das sind 5% des Brutto-sozialprodukts. Dabei ist die 2021 eingeführte CO₂-Abgabe nicht enthalten.

Es handelt sich um eine große Fülle von Einzelmaßnahmen, die nur zum geringen Teil aus Bundes- Landes- oder kommunalen Kassen finanziert werden.

Der größte Anteil der Kosten wird von den Bürgern und der Wirtschaft über gesetzliche Umlagen oder gesetzliche Investitionen getragen – auf jeden Fall vom Endverbraucher über höhere Preise oder höhere Mieten. Sie stehen rechtswidrig außerhalb des Bundeshaushalts.

Verwendet wird das Geld für

- den Bau von Solar- und Windkraftanlagen, Biogas-Anlagen, Stromspeicher, Netzausbau, Power to gas, Power to liquid, Wasserstofftechnik.
- Innovationszuschüsse und Subventionen aus Steuermitteln für E-Autos, Wasserstofftechnik, Ladestationen etc.
- die Finanzierung von Klimaschutzprojekten durch Bund, Länder und Kommunen
- die Finanzierung von Klimainstituten und Klimaforschung
- Subventionsbedingte und auflagenbedingte private Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen (energetische Sanierung, Energieeinsparung, Fernwärmeprojekte etc.)
- die Subventionierung von „grünen“ Unternehmen.

Eine systematische Zusammenstellung der Gesamtkosten gibt es bezeichnender Weise nicht. (Beispiel: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/klimaschutz_in_zahlen_2018_bf.pdf) und wurde von der Bundesregierung bisher nicht vorgelegt.

Die Schätzungen der Experten gehen weit auseinander: von 4,6 bis 5 Billionen € sprechen regierungsnahe Experten der Akademie der Wissenschaften Leopoldina, von acatech und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften wobei die Gesamtkosten mit jeder Erhöhung des CO₂-Reduktionsziels deutlich überdurchschnittlich steigen.⁵⁵

Das bedeutet für jeden Haushalt eine monatliche Belastung von 320 bis 640 € - je nach Geschwindigkeit der Decarbonisierung.

Andere Hochrechnungen schätzen die Gesamtausgaben auf über 7 Billionen €.

In einer Studie des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. aus dem Jahr 2018 werden die Kosten für den Klimaschutz auf bescheidene 2,3 Billionen geschätzt. Den Grund für die zurückhaltende Schätzung findet man wohl in Sätzen wie diesen in der Studie:

„... von den Klimaschutzausgaben profitieren zahlreiche Industriesektoren, zum Beispiel Maschinenbau, Bau- und Dämmstoffindustrie in Form zusätzlicher Aufträge.“

.....

„Das Billionen-Programm zur Dekarbonisierung ist zugleich ein in dieser Höhe nie dagewesenes fiskalisches Umverteilungsprogramm.“⁵⁶

Folgender Bericht aus der Wirtschaftswoche ist auffällig und könnte erklären, warum die deutsche Industrie so begeistert vom Klimaschutz ist, obwohl er immer mehr Probleme bereitet:

*... BASF (62,7 Milliarden Euro Umsatz) schreibt, es werde von einem Chemieunternehmen mit nicht unerheblichem CO₂-Fußbadruck erwartet, das man „proaktiv auf die Herausforderungen des Klimawandels reagiert“. **Sieben Prozent aller BASF-Aktien seien in Besitz von Aktionären, die nach eigener Aussage sogenannte SRI-Anlagestrategien verfolgen – Social Responsible Investment. Die nüchterne Schlussfolgerung: „Im Falle eines größeren Reputationsverlustes kann diese Gruppe eine beträchtliche Anzahl von Aktien veräußern, was den Marktwert der BASF verringert.“⁵⁷***

Erpressung?

Wir brauchen einen „Zuwachs an Rationalität“

Heinz Riesenhuber, 1982 – 1993 Bundesminister für Forschung und Technologie, schreibt in einer öffentlich gewordenen privaten mail:

Ich freue mich, dass Sie in Ihrem Landesfachausschuss Wirtschaft auch die Fragen der Energiepolitik aufgegriffen haben. Diese braucht einen Zuwachs an Rationalität in vielen Bereichen. Wenn wir (über den Strompreis) die wenigen Prozente, die die Photovoltaik zu unserem Strombedarf beitragen kann, jährlich mehr ausgeben, als die Bundesregierung in Bildung und Forschung – trotz großer Zuwächse – investieren kann, dann ergeben sich daraus schon grundsätzliche Fragen zur Zukunft Deutschlands. (28. Januar 2011)

⁵⁵ https://www.akademienunion.de/fileadmin/redaktion/user_upload/Publikationen/Stellungnahmen/ESYS_Analyse_Sektorkopplung.pdf

⁵⁶ <https://www.welt.de/wirtschaft/energie/article172622880/BDI-Studie-Klimaschutz-kostet-uns-2-300-000-000-Euro.html>

⁵⁷ [HTTPS://WWW.WIWO.DE/UNTERNEHMEN/INDUSTRIE/KOSTEN-FUER-DIE-WIRTSCHAFT-KLIMAWANDEL-BIRGT-MILLIARDENRISIKO-UND-BILLIONENCHANCE/24419468.HTML](https://www.wiwo.de/unternehmen/industrie/kosten-fuer-die-wirtschaft-klimawandel-birgt-milliardenrisiko-und-billio-nenchance/24419468.html)

Läuft die Klimaschutzpolitik aus dem Ruder?

Position	Mrd. €	Bemerkung	Finanzierungsquelle
allgemeine Ausgaben des Bundes für Klimaschutz (z.B. Klimainstitute)	10	jährlich, geschätzt	Steuermittel
allgemeine Ausgaben der Länder und Kommunen für Klimaschutz	5	jährlich, geschätzt	Steuermittel
Internationale Klimafinanzierung	4 - 8	Jährlich durch KfW	Steuermittel ⁵⁸
Innovations- und Investitionszuschüsse in Klimatechnik	Ca. 20	Jährlich durch KfW	Steuermittel ⁵⁹
Umlage für Energiewende (EEG, Kraft-Wärme-Kopplung, Öko-Umlage, MwSt.)	40	Jährlich, seit 2000	Umlage auf Strompreis
Erfüllung von Klimaschutzaufgaben	30	Jährlich, geschätzt	Wirtschaft und Private
konkrete Klimaschutzmaßnahmen des Bundes	14	Jährlich 2020 bis 2023, Angaben des BMU	Steuermittel
Investitionen zur energetischen Sanierung von Gebäuden	496	Von 2010 bis 2018 (Handelsblatt) ⁶⁰	Wirtschaft und Private. Umlage auf Mieter.
Investitionen zur energetischen Sanierung von Gebäuden	500	Insgesamt, ab 2018 bis (geschätzt)	Wirtschaft und Private. Umlage auf Mieter.
CO ₂ - Steuer	18,5	Geschätzt für 2021 dann jährlich steigend. Soll an die Bürger zurück fließen.	Umlage auf Verbrauch (Heizung und Mobilität)
Kohleausstieg (Strukturhilfen)	90	geschätzte Gesamtsumme (ab 2027) ⁶¹	Steuermittel
Bau neuer Stromtrassen	ca. 50	geplante Gesamtsumme ⁶²	Umlage auf Strompreis
Tabelle 1: Zusammenstellung von Ausgaben für Energiewende in Deutschland			

Die größte Einzelposition ist mit deutlichem Abstand die Energiewende, gefolgt von Wärmedämmung

Auf den Strompreis werden folgende Kosten aufgeschlagen:⁶³

- EEG-Umlage
- KWKG-Umlage (Kraft-Wärme-Kopplung)
- § 19 Abs.2 StromNEV-Umlage (Netzausbau)
- Offshore-Netzumlage nach § 17f EnWG
- § 18 AbLaV-Umlage
- Konzessionsabgabe
- Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)

⁵⁸ Aus Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Klimafinanzierung>

⁵⁹ ebenda

⁶⁰ <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/immobilien-klimamilliarden-fuer-die-gebaeudesanierung-verpuffen/26226374.html?ticket=ST-3390657-YrniSE3yheYJgq6IXEca-ap5>

⁶¹ <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/energiewende-was-kostet-der-kohleausstieg/23920412.html>

⁶² https://www.zeit.de/wirtschaft/2019-02/stromerzeugung-erneuerbare-energien-ausbau-stromautobahn-netzentwicklungsplan?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F

⁶³ <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Energie/strompreise-bestandteile-staatlich.html#:~:text=%C3%9Cber%20Einnahmen%20aus%20der%20nationalen,0%20Cent%20je%20Kilowattstunde%20begrenzt.>

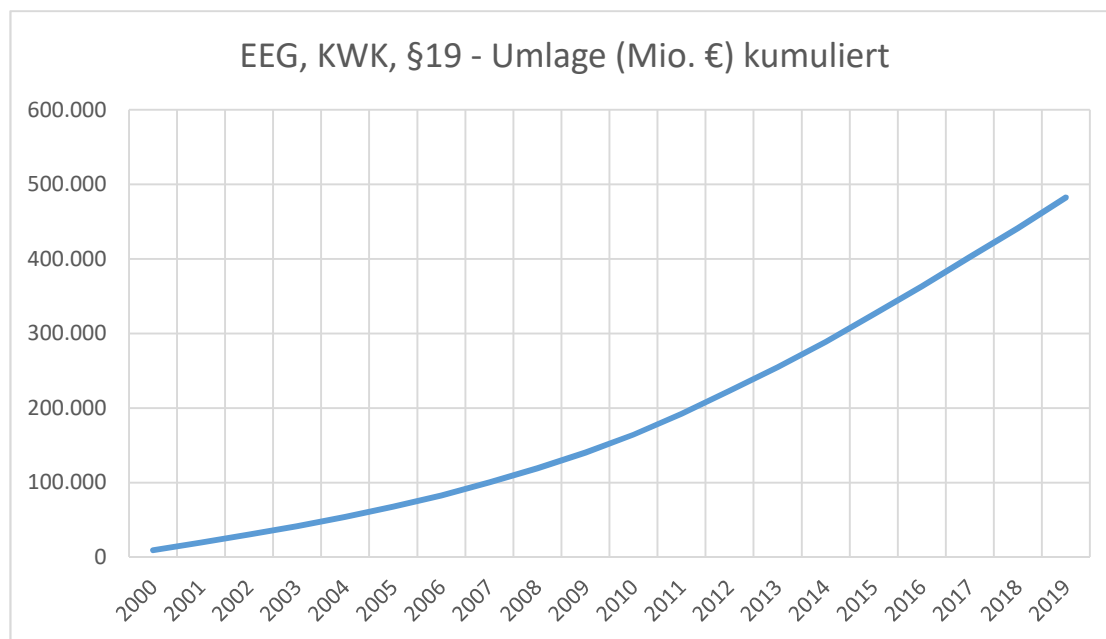


Abbildung 24: Summe der Energiewende- und Öko-Umlagekosten auf den Strom (kumuliert)
Datenquelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Erneuerbare-Energien-Gesetz>
[https://de.wikipedia.org/wiki/Steueraufkommen_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Steueraufkommen_(Deutschland))

Graphik: NN

Um einen möglichst schnellen Umstieg von fossilen Energieträgern auf sog. erneuerbare Energiequellen zu erreichen, beschloss die Bundesregierung im Jahr 2000 die nicht marktfähigen Energiequellen wie Solar- Wind- oder Bio-Energie durch einen Aufschlag auf die Stromrechnung zu subventionieren in der Hoffnung, dass diese Energiequellen alsbald wettbewerbsfähig werden. (Erneuerbare Energien Gesetz – EEG)

Der Aufschlag auf die Stromrechnung beträgt derzeit (inkl. Mehrwertsteuer) ca. 40 Milliarden € pro Jahr. Da die Subventionierung auf 20 Jahre garantiert ist, wird diese Umlage noch viele Jahre bestehen bleiben.

Die Summe der Umlagen aus dem EEG und den damit zusammen hängenden weiteren Umlagen bzw. Mehrwertsteuer haben im Jahr 2019 bereits die halbe Billion € erreicht.

Diese Kosten wurden einst mit „einer Kugel Eis pro Monat“ beziffert. Dass diese Art der Umlage das Prinzip der Sozialstaatlichkeit verletzt, wird in Kapitel 6.3.2 erörtert.

Ähnliches gilt für die Umlage der Gebäudesanierungskosten. Diese werden auf den Mieter abgewälzt.

Die EEG-Subventionen haben bewirkt, dass in den letzten 20 Jahren über 30.000 Windkraftanlagen gebaut wurden, schätzungsweise 500 km² wurden mit Photovoltaik-Elementen überbaut (auf Gebäuden und Freiflächen), ca. 20% der landwirtschaftlichen Flächen werden mit „Energiepflanzen“ bebaut.

Das Missverhältnis von Aufwand und Ertrag beim „Klimaschutz“ kann größer nicht sein:

Es gibt sogar „Negativerträge“:

- Naturverbrauch und Naturzerstörung
- Zerstörung der wirtschaftlichen Basis
- Gesundheitliche Beeinträchtigung
- Reduzierung der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche

6.3.1.2 Investitionen ohne Wirkung

Die installierte Leistung der existierenden Wind-, Photovoltaik- und Biogasanlagen übersteigt bei weitem den Bedarf. Die maximale Strom-Leistung, die in Deutschland nachgefragt wird, beträgt ca. 80 GW (Gigawatt). Die installierte Leistung an Erneuerbarer Energieanlagen beträgt ca. 125 GW (2020), also weit mehr als gebraucht wird. Nur: Die Stromerzeuger Wind und Photovoltaik liefern in Wirklichkeit nur in 8% (Solar) bzw. 20% (Wind) der Zeit Strom. Sie liefern nichts, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Biogasanlagen hingegen könnten 80 – 90% der Zeit laufen. Nur: Die existierenden Biogasanlagen entziehen bereits 20% der Agrarfläche der Nahrungsmittelproduktion.

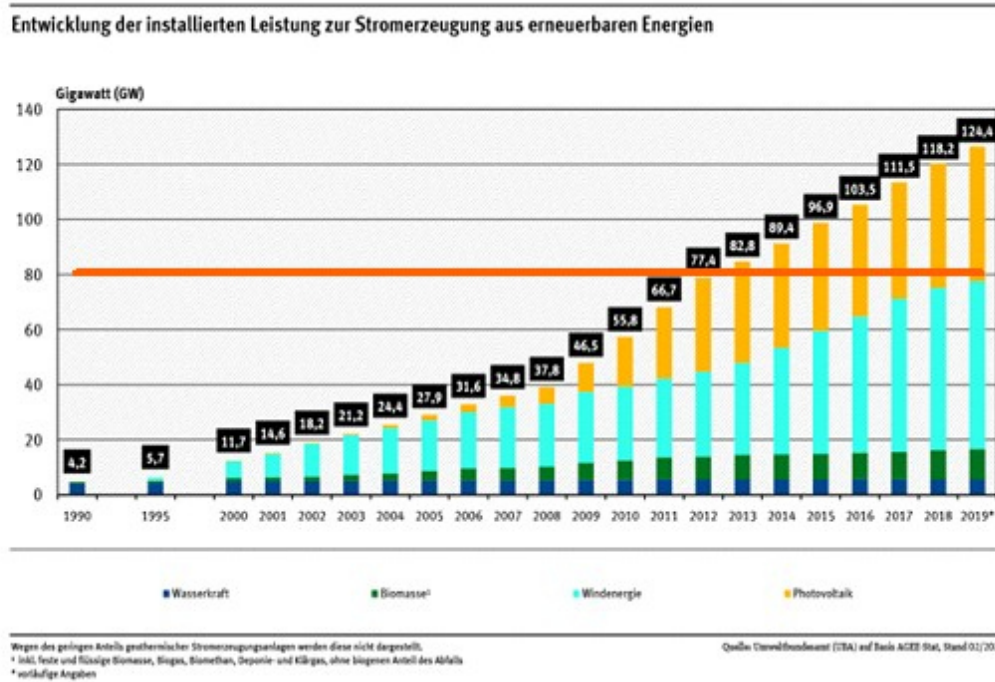


Abbildung 25: Installierte Leistung von Erneuerbare Energie-Kraftwerken

Die horizontale rote Linie, eingefügt von den Autoren, repräsentiert die maximale Nachfrage

Quelle: Umweltbundesamt

Der Energiebeitrag ist gering:

EE - Art ⁶⁴	Anteil an Gesamtenergiebedarf (%)	Anteil an Stromerzeugung (%)
Solarenergie	1,1	5
Windenergie	2,9	15
Biogasenergie	6,2	30
Summe	10,2	50

Tabelle 2: Energiebeiträge von Erneuerbare Energie (EE)

Der Anteil von 50% an der Stromerzeugung bedeutet aber nicht, dass deshalb 50% der konventionellen Kraftwerke überflüssig wären. Strom muss in dem Moment erzeugt werden, in dem er gebraucht wird. Die sogenannte „garantierte Strommenge“ ist bei den Erneuerbaren praktisch Null, weil sie bei Flaute und Dunkelheit nichts liefern.

Der kleine Anteil der Erneuerbaren Energien am tatsächlichen Verbrauch hat bisher wie erwähnt ca. 500 Milliarden € gekostet. Demgegenüber beträgt der Neuwert aller konventionellen Kohle-, Öl-, Gas-, Kern- und Wasserkraftwerke hingegen nur ca. 350 Milliarden €. Diese Kraftwerke versorgen uns allerdings bis heute zuverlässig mit ausreichend Energie.

Aus Abbildung 26 geht hervor, dass seit etwa 2007 nur eine geringe Reduktion der CO₂ – Emission messbar ist. Die CO₂ – Emission folgt eher der konjunkturellen Entwicklung und Maßnahmen der Energieeffizienz.

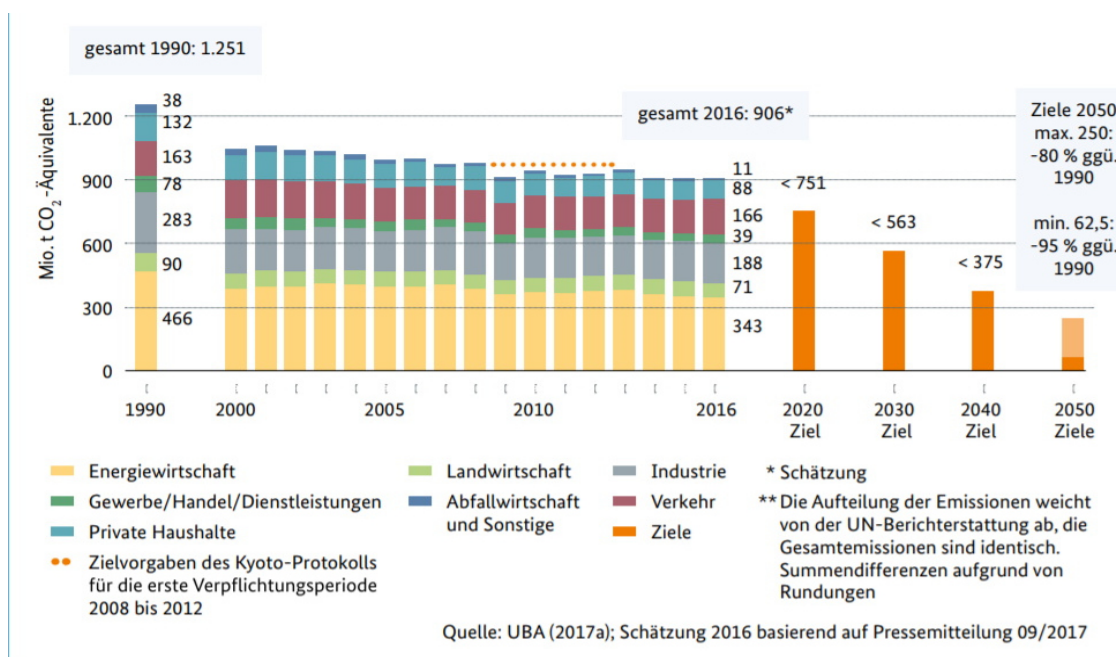


Abbildung 26: Entwicklung der CO₂ Emission in Deutschland

Quelle Umweltbundesamt

Das sog. 40% Ziel, das wir 2020 erreichen wollten, wurde nur „dank“ der Corona Pandemie erreicht. Mit der Rückkehr zur Normalität wird der CO₂-Ausstoß wieder steigen – ähnlich wie 2008.

⁶⁴ Die Wasserkraft wurde bewusst in diesem Zusammenhang ignoriert. Sie wird durch das EEG kaum gefördert.

Als Bezugsjahr für den CO₂ - Rückgang hat man schlauserweise das Jahr 1990 gewählt. Der in der Graphik dargestellte Rückgang der CO₂ Emission von 1990 bis etwa 2005 ist allein der energetischen Sanierung in den Neuen Bundesländern zuzuordnen und nicht der Klimaschutzpolitik der Bundesregierung.

Deutschland ist eines der „energieeffizientesten“ Länder der Erde:

Deutschland emittiert 0,9 Milliarden Tonnen CO₂ pro Jahr, das sind etwa 2,3% der globalen Emissionen. Es erwirtschaftet damit aber 4,4% der globalen Wertschöpfung. Deutschland ist also sehr „energieeffizient“. Wenn Deutschland seine CO₂ – Emissionen um die Hälfte oder komplett reduzieren würde – hätte dies global keine Auswirkung. Die deutsche Wirtschaft würde allerdings zusammenbrechen. Allein der jährliche Zuwachs der CO₂ Emission Chinas ist größer als unsere Jahres-Emission!

6.3.1.3 Der Alleingang Deutschland – weder Vorbild noch Vorreiter

Die Umstellung einer industriell geprägten Wirtschaftsnation wie Deutschland auf Erneuerbare Energien ist nicht möglich ohne gravierenden Verlust an Wirtschaftskraft. Es wäre ein Rückschritt in vorindustrielle Zeit.

Die deutschen (und auch die europäischen) Maßnahmen sind auch nicht geeignet, eine global merkliche CO₂ – Reduzierung zu bewirken.

Selbst wenn es gelänge, die CO₂ Emission in Europa um 80 - 95% -wie geplant – zu senken, würde global die CO₂ Emission drastisch steigen weil andere Länder ihren Energieverbrauch in Form von fossilen Energieträgern ungehemmt steigern. Europa emittiert keine 9% der globalen Emission. Der jährliche Zuwachs in anderen Ländern liegt in der Größenordnung der gesamten europäischen Emissionen.

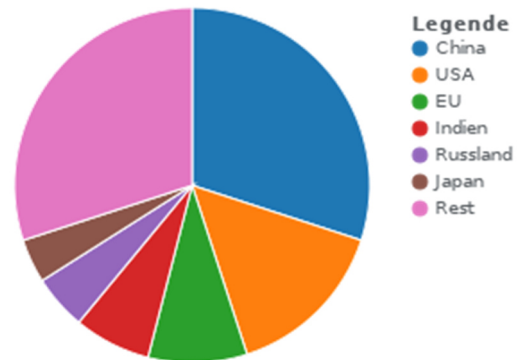


Abbildung 27: Die größten Kohlenstoffdioxidemittenten (EPA 2014)

Ist das Naivität, deutsche Arroganz oder Realitätsverlust?

Interviewerin Ulrike Demmer:

Aber was nützt es überhaupt, wenn das kleine Deutschland das Klima schützt während andere große Industriestaaten weiter ihre Kohlekraftwerke betreiben und sogar noch mehr ans Netz bringen und sich wenig für Klimaschutz interessieren. Können wir da überhaupt was ausrichten?

Umweltministerin Svenja Schulze:

Ja! Also es ist ganz wichtig, was Deutschland tut, weil jede Tonne CO₂, die wir einsparen, die zählt am Ende. Und so wie wir in Deutschland leben, sind wir Beispiel für ganz, ganz viele in der Welt. Die gucken, was sind die Konsummuster, wie leben wir hier, wie Essen, wie trinken wir, wie bewegen wir uns. Und das wird von ganz Vielen kopiert. Und deswegen ist es so enorm wichtig.⁶⁵

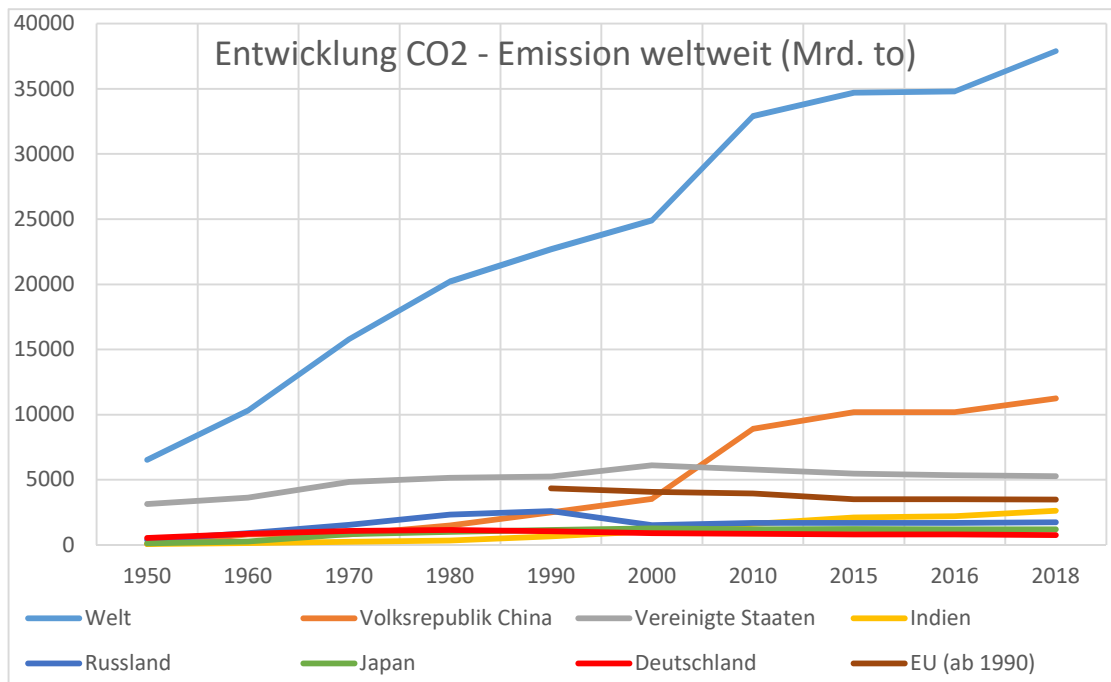


Abbildung 28: Entwicklung der CO₂ – Emission seit 1950 ausgewählte Länder

Graphik: NN
Datenquelle: Wikipedia

Aufgabe der Bundesregierung wäre daher zunächst dafür zu sorgen, dass auch alle anderen Staaten wirksame Klimaschutzziele verfolgen. Aber angesichts des wissenschaftlich begründeten Zweifels an der Vermutung des anthropogenen Klimawandel ist das kaum möglich.

⁶⁵ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/mediathek/audio/audio-podcast-svenja-schulze-1676676>

Läuft die Klimaschutzpolitik aus dem Ruder?

Die Hauptemittenten China, USA, Russland, Indien und viele weitere Länder nehmen an der „Decarbonisierung“ nicht teil – allenfalls verbal.

Derzeit werden weltweit 1400 (es wird auch die Zahl 1600 genannt) große Kohlekraftwerke gebaut oder befinden sich in Planung.⁶⁶ Allein China baut und plant derzeit ca. 400 Kohlekraftwerke. Auch Kernkraftwerke erfreuen sich großer Nachfrage.

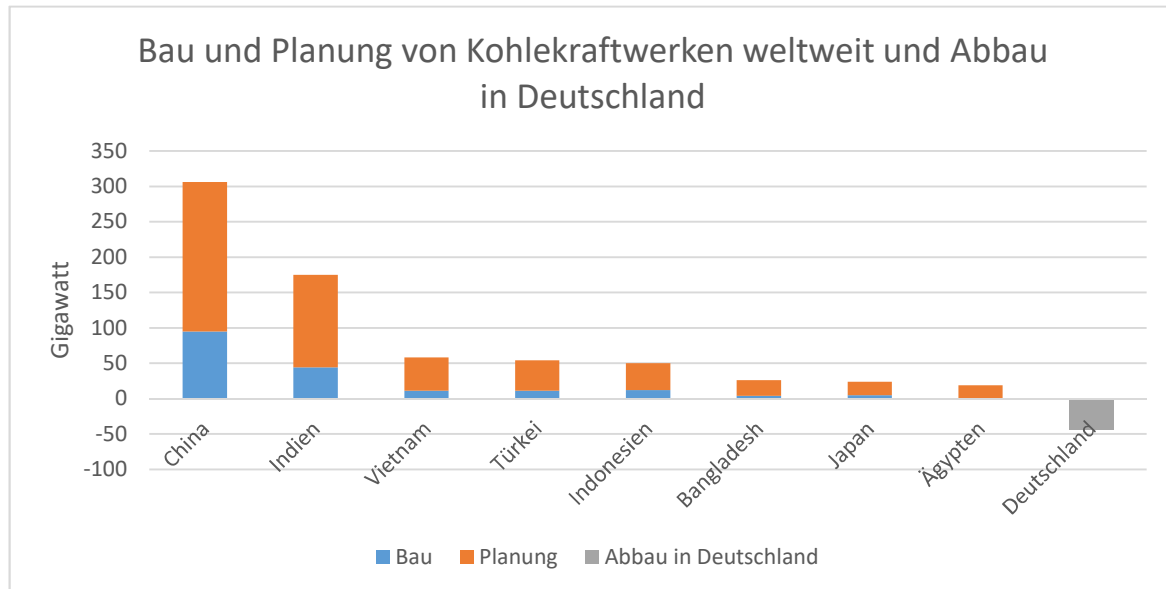


Abbildung 29: Kohlekraftwerke in Bau und in Planung

Deutschland ist sich allerdings des Beifalls der Welt sicher, weil es mit seiner „Klimapolitik“ die eigene Wirtschaft zum Vorteil seiner Konkurrenten schwächt.

Derweil steigt die globale CO₂-Emission ungebremst, wobei die Zunahme ausschließlich durch Entwicklungs- und Schwellenländer verursacht wird. Sie suchen Anschluss an die entwickelte Welt. China ist Vorreiter.

⁶⁶„Weltweit ist ein Kohleausstieg überhaupt nicht in Sicht. Die 120 größten Kohlekonzerne haben aktuell knapp 1.400 neue Kraftwerke in 59 Ländern in Planung oder sogar schon im Bau. Damit kämen neue Kapazitäten von gut 670 Gigawatt dazu. Das entspricht einem Drittel der aktuell global installierten Kapazitäten“ (Handelsblatt 4.10.2018)

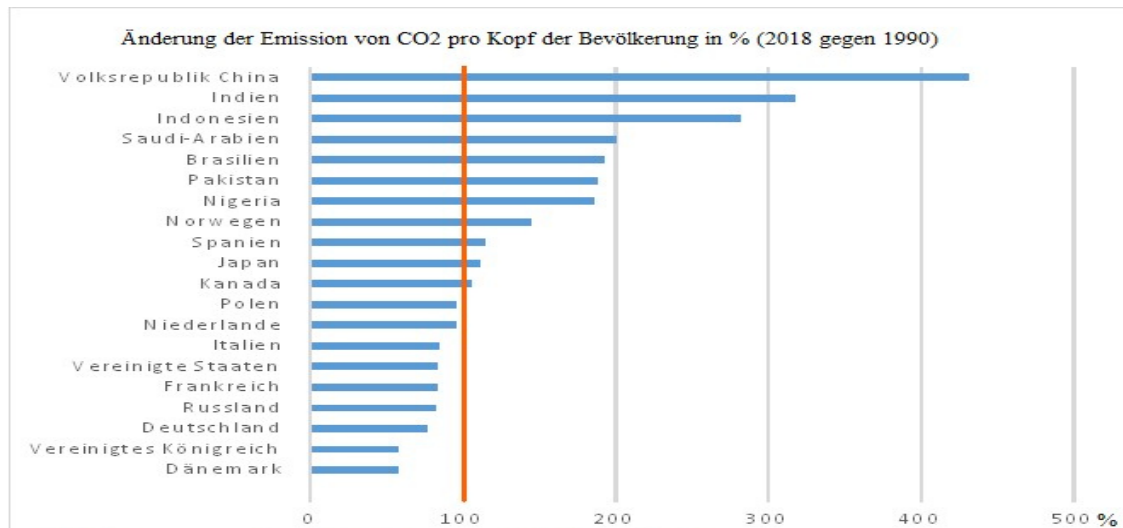


Abbildung 30: CO₂ Emission pro Kopf
Quelle: BMWI

Graphik:

In Abbildung 28 und Abbildung 30 sieht man deutlich, dass die Industrieländer ihre CO₂-Emission eher senken, während Entwicklungs- und Schwellenländer ihre CO₂-Emission steigern.

Die Industrieländer Europas und Amerika sowie Japan sind „energetisch gesättigt“ und können sich mit „Energieeffizienz“ beschäftigen.

Entwicklungs- und Schwellenländer müssen demgegenüber nachholen und werden ihren Energieverbrauch drastisch steigern. China ist in diesem Prozess Musterbeispiel, Indien und viele weitere Länder sind im Begriff zu folgen. Allein China und Indien sind verantwortlich für eine jährliche Zunahme der Kohleverbrennung von 2,5%.

6.3.1.4 Ein Beispiel für die Widersprüchlichkeit der Maßnahmen

Um CO₂ zu reduzieren, schalten wir Kraftwerke, die mit heimischer Kohle arbeiten, ab. Wir ersetzen sie mit Gaskraftwerken, weil die, u.a. bedingt durch einen höheren Wirkungsgrad moderner Gasturbinen weniger CO₂ emittieren.

Was unterschlagen wird, ist die CO₂ – Emission, die die Förderung und der Transport verursachen, wie Abbildung 31 zeigt.

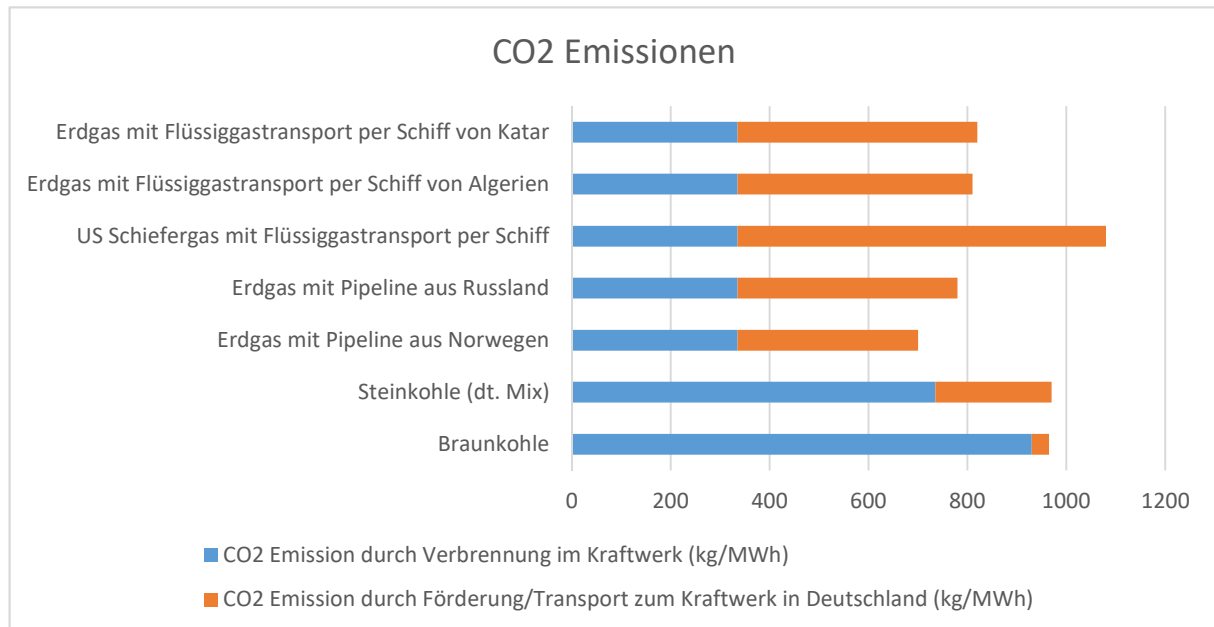


Abbildung 31: Vergleich von CO₂ Emission von Kohle- und Gaskraftwerken

Datenquelle: <https://www.bundestag.de/resource/blob/699966/72e7590bfa6ab7363ee878ba32e8f3a4/stgn-schwarz-data.pdf>

Graphik: NN

D.h. wir reduzieren durch den Einsatz von Gas keine CO₂ - Emission, wir verlagern sie nur in andere Länder.

6.3.2 Die Bundesregierung verletzt das Gebot der Sozialstaatlichkeit (Art. 20 Abs. 1 GG)

"Starke Schultern müssen mehr tragen als schwache". Darüber besteht gesellschaftlicher Konsens. Deshalb gibt es die Progression bei der Lohn- und Einkommenssteuer. Fast die Hälfte (48,2%) des Aufkommens an der Lohn/Einkommenssteuer tragen die 10% einkommensstärksten Bürger, 30% der Bürger zahlen 1,3% weil sie geringe Einkommen haben.

Die Kosten der Energiewende werden demgegenüber **nicht** nach dem Prinzip der starken und schwachen Schultern verteilt. Im Prinzip gilt hier eine Gleichverteilung auf alle Köpfe. Dabei können nur die Kosten vom Bürger wahrgenommen werden, die auf der Stromrechnung stehen, der größere Teil versteckt sich in höheren Preisen beim Einkauf, denn die Preise nahezu aller Produkte – vom Brötchen bis zum Auto und auch aller Dienstleistungen enthalten Energiekostenanteile, die weitergegeben werden müssen. Diese Kostenanteile stehen auf keiner Rechnung.

Nach Berechnungen des DIW (aus 2009) schwankt der auf der Stromrechnung stehende Betrag zwischen 72 € (einkommensschwächste Bürger) und 84 € (einkommensstärkste Bürger). Wir können also tatsächlich von „Gleichverteilung“ auf alle Bürger sprechen⁶⁷.

Die Gesamtsumme der EEG-Vergütungen betragen im Jahr 2017 38,85 Milliarden €, rechnerisch also 480 € je Person und Jahr. Der unsichtbare, über höhere Preise bezahlte Anteil, ist damit 3,2 mal größer als der über die Stromrechnung bezahlte Anteil.

Tabelle 3: Verteilung der EEG Umlage auf Einkommensgruppen Relationen von ausgewählten Steuern und Beiträgen im Verhältnis zum Einkommen				
	Zum einkommensschwächsten Zehntel der Bevölkerung gehörend (Einzelperson)		Zum einkommensstärksten Zehntel der Bevölkerung gehörend (Einzelperson)	
	Monatseinkommen: 800 € Jahreseinkommen: 9.600 €		Monatseinkommen: 4.000 € Jahreseinkommen: 48.000 €	
		Anteil am Einkommen		Anteil am Einkommen
Sozialversicherungsbeiträge je Jahr	528,00 €	5,50%	6.012,00 €	12,53%
Mehrwertsteuer je Jahr	864,00 €	9,00%	3.312,00 €	6,90%
Einkommenssteuer je Jahr	323,00 €	3,36%	12.300,00 €	25,60%
EEG Umlage (2009) pro Jahr	72,00 €	0,75%	84,00 €	0,18%
EEG Umlage (2020) pro Jahr (Verdoppelung geg. 2009)	144,00 €	1,50%	168,00 €	0,35%
Gesamtumlage 2020 mit unsichtbaren Beträgen aus Preiserhöhung aller Produkte (Durchschnitt Faktor 3,2)	432,00 € (Faktor 3 auf EEG-Umlage 2020)	4,5%	672,00 € (Faktor 4 auf EEG-Umlage 2020)	1,4%

Der EEG-Umlagebetrag laut Tabelle 3 von (72) 144 €/Jahr, bzw. (84) 168 €/Jahr muss deshalb mindestens verdreifacht werden. Wir müssen also feststellen, dass die unteren Einkommensbezieher fast 5% ihres Einkommens für die Energiewende aufwenden müssen, die oberen hingegen nur etwa 1,4%. (In Tabelle 3 haben wir den Direktanteil bei den unteren Einkommensstufen mit 3 multipliziert, bei den oberen mit dem Faktor 4 da der Konsum unterschiedlich sein dürfte.)

⁶⁷ https://www.deutschlandin zahlen.de/fileadmin/diz/content_data/interaktive_grafik_umverteilung/
Die Berechnungen betrafen das Jahr 2009. Seit damals haben sich die Umlagen verdoppelt.

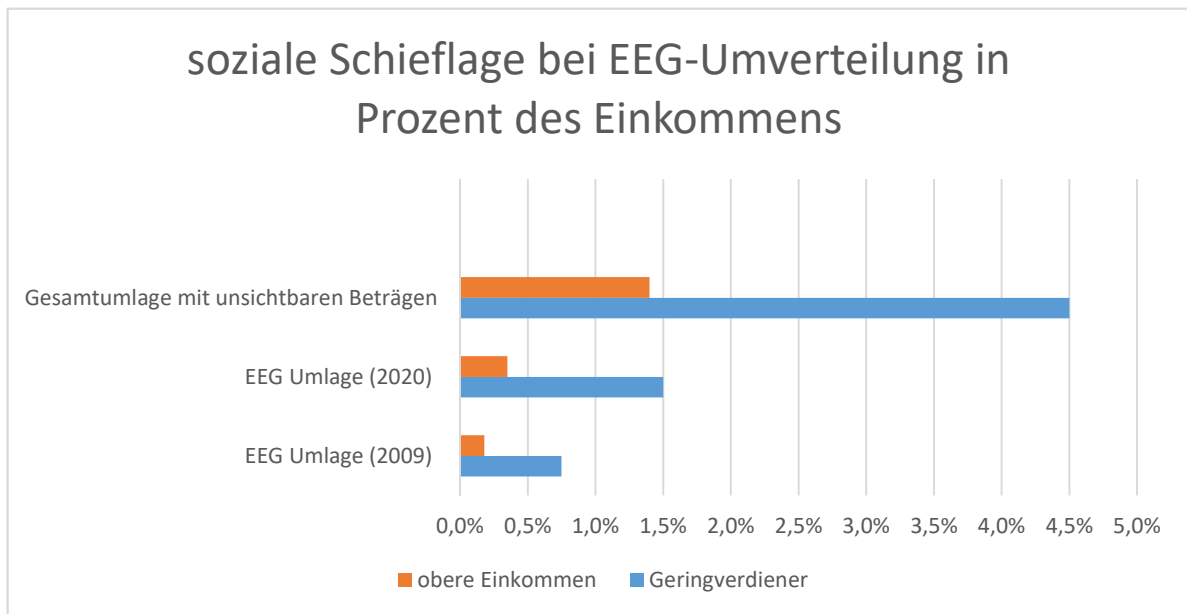


Abbildung 32: Soziale Schieflage der EEG Umverteilung

In Abbildung 33 sehen wir deutlich: Bei der derzeitigen Verteilung entfällt auf jede Einkommensgruppe (Dezil), vom Geringverdiener bis zum Einkommensmillionär fast der gleiche Betrag von 3,885 Milliarden € (blaue Säulen). Die schwarzen Säulen stellen die Verteilung der EEG-Umlage im Maß der Progression der Einkommenssteuer dar. Der Umlagebetrag würde dabei je nach Einkommensgruppe zwischen 0 und 18,7 Milliarden € betragen. Die roten Säulen stellen den Differenzbetrag dieser beiden Umlagearten dar.

Das Ergebnis: Die Gruppe der untersten 30% in der Einkommensskala müssten bei sozial korrekter Verteilung ca. 11 Milliarden € weniger zahlen, während die Gruppe der bersten 10% 14,8 Milliarden mehr zahlen müssten.

Wie aus Tabelle 5 (Seite 66) hervorgeht, müsste bei „gerechter“ Verteilung die Einkommenssteuer um fast 14% erhöht werden.

Kumuliert über die vergangenen 20 Jahre (seit Einführung des EEG) hat jeder Bundesbürger allein für die Energiewende etwa 6.250 € beigetragen, eine 4-köpfige Familie also 25.000 €. Insgesamt sind auf diese Weise ca. 500 Milliarden, eine halbe Billion € umgelegt worden. Die nächsten 500 Milliarden werden bereits in wenigen Jahren erreicht sein. Vgl. Abbildung 24 (Seite 52).

Die Umverteilungen der Klimaschutzkosten auf die Allgemeinheit übersteigen mittlerweile die Gesamtsumme der Ausgaben für „Arbeit und Soziales“ und konterkarieren damit alle Sozialleistungen

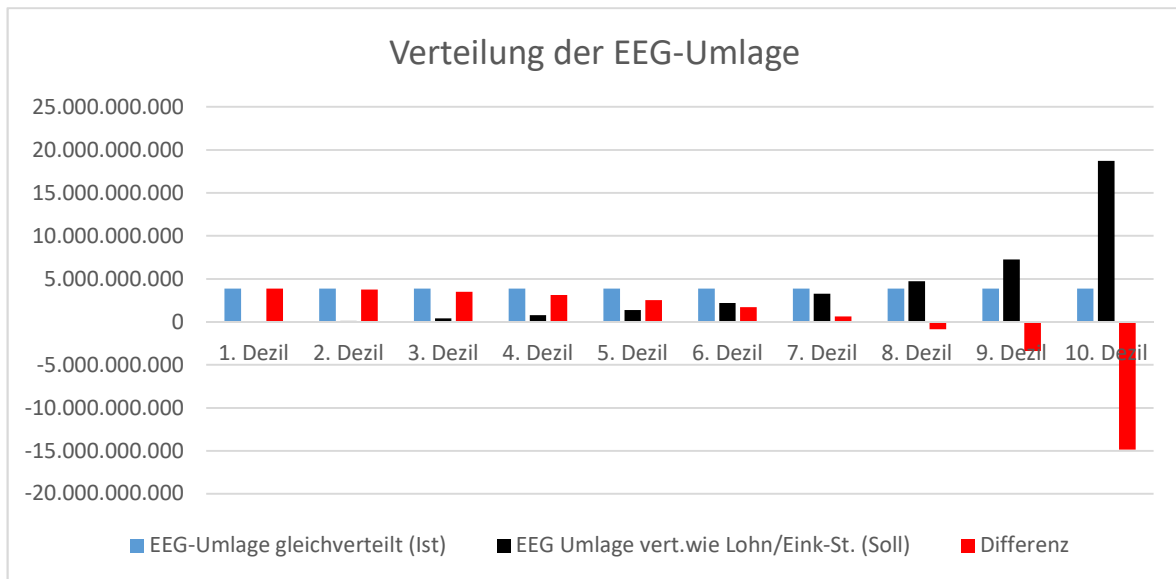


Abbildung 33: Schiefe Lage bei der Verteilung der EEG Umlage

Graphik:

Die WELT schreibt am 22.09.2017

„Doch der Staat greift nicht nur über Steuern und Sozialabgaben, sondern auch durch Gebühren, Beiträge und Regulierungen in die Einkommensverwendung des privaten Sektors ein. So werden etwa die Umlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) trotz ihres steuerähnlichen Charakters in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Bestandteil des Strompreises interpretiert. Die offiziell ausgewiesene Steuerquote wirkt damit kleiner, als es der realen Belastung entspricht. Der Unterschied ist erheblich: Im Jahr 2015 erreichte die Zahllast der Bürger für die EEG-Umlage ein Volumen von 24,2 Milliarden Euro – das entspricht einer zusätzlichen Belastung von 0,8 Prozentpunkten des BIP.“⁶⁸

Auch die 2021 eingeführte CO₂ Steuer aus dem Klimapaket wird wieder genauso unsozial auf alle Köpfe verteilt. Die Steuer liegt anfangs bei 50% der derzeitigen EEG-Umlage und steigt in den nächsten Jahren auf mindestens das Doppelte an.

Es wird dagegen argumentiert, dass eine Beteiligung an einem Wind- oder Solarpark gute Rendite abwerfen würde. Dies ist richtig, wenn man mindestens einen 5-stelligen Betrag investiert. Dies können sich aber wiederum nur betuchte Bürger leisten. Allein diese profitieren wirtschaftlich von der allgemeinen Energieabgabe, gewinnen also, völlig zu Lasten der einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten.

Die unsoziale Verteilung dieser Kosten wurde in der Presse immer wieder thematisiert⁶⁹. Die Politik reagiert darauf nicht.

⁶⁸ <https://www.welt.de/wirtschaft/bilanz/article168920162/Die-schwaecheren-Schultern-muessen-entlastet-werden.html>

Einer der Verfasser ist immerhin Prof. Christoph Schmitt, Vorsitzender des Sachverständigenrats
Anmerkung: 0,8% vom BIP war 2017!

⁶⁹ Beispiel: <https://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/110117909>

Wir meinen, dass es sich bei dem Umlagesystem zur Energiewende (EEG) um die Finanzierung einer Gemeinschaftsaufgabe geht, die über den Bundeshaushalt zu finanzieren ist und über die damit jährlich neu zu entscheiden ist. Es handelt sich nicht um Gebühren oder Kosten, die verbrauchsabhängig sind.

Bestätigt wird dies durch folgende Formulierung im Gesetzesentwurf zur Änderung des EEG vom 23.9.2020:

Der neue §1 Absatz 5 des EEG 2021 *sollte lauten:*

„Die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien liegt im öffentlichen Interesse und dient der öffentlichen Sicherheit.“

(Inzwischen ist diese Gesetzesänderung gestrichen worden. Dass es sich bei den Klimaschutzmaßnahmen um „öffentliche Interessen“ handelt, darüber besteht kein Zweifel mehr. Die Kosten müssen daher in den allgemeinen Haushalt.)

SPIEGEL online 15.11.2015:

Bundesnetzagentur

Rund 350.000 Haushalten wurde der Strom gesperrt

Die sozialen Probleme bei der Energiewende vergrößern sich: Im vergangenen Jahr wurde so vielen Haushalten der Strom abgeklemmt wie nie zuvor. Grund sind die steigenden Preise für Elektrizität.

FOCUS

23.10.2017:

Ausgerechnet arme Menschen kriegen oft die teuersten Tarife

Zudem stecken ausgerechnet arme Menschen vielfach in teuren Grundversorgungstarifen für ihren Strom fest. Bei schlechter Bonität der Kunden schließen manche Versorger keine günstigeren Sonderverträge ab. Weil sie kein Geld haben, können sich arme Kunden oftmals keine neuen Geräte leisten und behalten ihre alten "Stromfresser". Sie verbrauchen damit also überdurchschnittlich viel.

Fuchsbrief:⁷⁰

Fazit: Die Windkraft wird effizient. Die Minizinsen treiben institutionelle Investoren in das Anlagensegment. Für große Versorger, die das Projektierungs- und Installationsrisiko tragen können, ergeben sich sehr große, langfristige Rendite-Chancen.

Frankfurter Rundschau

"Grüne Geldanlagen sind sinnvoll und profitabel. Bei einer Investition in Solar, Windkraft oder Biogas können Anleger mit einer Rendite von 6% und mehr rechnen." *RAL 6010 der Frankfurter Rundschau*

CO₂ IST DIE HAUPTURSACHE FÜR DEN GEGENWÄRTIGEN KLIMAWANDEL.

DAHER SOLLTE ES VORRANGIGE AUFGABE SEIN, DEN AUSBAU CO₂-FREIER TECHNIKEN ZU BESCHLEUNIGEN.

Ich investiere **GRÜN!** Individuelle Beratung Zeit und Geld sparen

ATTRAKTIVE RENDITEN - NACHHALTIG & KRISENFEST

Mit nachhaltigen Fonds auch in Krisenzeiten von Top-Zinsen profitieren

Jetzt Top-Zinsen vergleichen >

Zinsen von **3,5%** und mehr

⁷⁰ Finanzanlage Informationsdienst

Die soziale Asymmetrie zeigt sich in folgendem Rechenbeispiel:

Wir nehmen einen wohlhabenden Bürger, der eine Einkommensteuer von 100.000,00 € bezahlt (Jahreseinkommen ca. 275.000 €). Seine Familie zählt 4 Köpfe, d.h. er zahlt zusätzlich ca. 4 x 500,00, d.h. 2.000,00 € für die EEG Umlage. Aus einer Windparkbeteiligung von 250.000 € bezieht er eine 6 %ige Rendite von 15.000,00 €. Sein Gewinn beträgt also unter Berücksichtigung seines EEG-Anteils 13.000,00 pro Jahr.

	Gleichmäßige Verteilung der Energiewendekosten nach EEG-Regelung (€) (ist)	Progressive Verteilung der Energiewendekosten wie Einkommensteuer (€)
Einkommenssteuer	100.000	100.000
Einkommensteuererhöhung zur Finanzierung der Energiewende	0	14.000
EEG-Umlage (4-Personenhaushalt)	2.000	
Gesamtbelastung	102.000	114.000
Rendite aus Windparkbeteiligung (6% aus einer Beteiligung von 250.000 €)	15.000	15.000
Gewinn	13.000	1.000

Tabelle 4: Beispiel für die soziale Schieflage der Energiewendefinanzierung

Bei einer sozial korrekten Verteilung der EEG – Kosten müsste er ungefähr 14.000,00 € EEG-Beitrag in Form einer höheren Einkommensteuer bezahlen⁷¹.

⁷¹ Das EEG Aufkommen beträgt etwa 14% der Lohn- und Einkommensteuer

Es profitieren natürlich nicht nur Anleger. Ganze Industriezweige haben sich auf das lukrative, durch Subventionen gesicherte Geschäft eingerichtet. Wir wiederholen:

*„... von den Klimaschutzausgaben profitieren zahlreiche Industriesektoren, zum Beispiel **Maschinenbau, Bau- und Dämmstoffindustrie** in Form zusätzlicher Aufträge. Das Billionen-Programm zur Dekarbonisierung ist zugleich ein in dieser Höhe nie dagewesenes fiskalisches Umverteilungsprogramm.“⁷²*

Viele Unternehmen haben sich bewusst auf das lukrative Windenergiegeschäft eingerichtet und gründen dann gleich die (Beispiel) MB Wind AG und brüsten sich mit den unsinnigsten, natürlich vom Staat finanzierten Projekten. Paradebeispiel ist der „Naturstromspeicher“ im baden-württembergischen Gaildorf.

Jeder kennt den (Haupt-) Schwachpunkt der Erneuerbaren Energie: die Stromspeicherung. Also baut man ein Pilotprojekt für 75 Millionen €. Damit kann man etwa 1/700.000stel der Strommenge speichern, die wir speichern müssten. Also 700.000 x 75.000.000 €, d.h. die Komplettversorgung würde 50 Billionen € kosten.

Die Fläche Deutschlands würde dafür nicht ausreichen.



Abbildung 34: Teilgebiet Naturspeicher Gaildorf

⁷² <https://www.welt.de/wirtschaft/energie/article172622880/BDI-Studie-Klimaschutz-kostet-uns-2-300-000-000-Euro.html>

6.3.3 Klimaschutz: eine versteckte – unsoziale – Steuererhöhung- aber nur für die breite Masse – wohlhabende Investoren kassieren

Der größte Teil der jährlichen Kosten für den "Klimaschutz" wird nicht aus den öffentlichen Haushalten bezahlt sondern durch Umlagen auf die Verbraucher. Das trifft in erster Linie für die Kosten der Energiewende, der ab 2021 geltenden CO₂- Steuer sowie auf die Umlage der energetischen Gebäudesanierung auf die Mieten (hier gibt es einen – allerdings sehr geringen – Ausgleich für geringere Heizkosten).

Wenn diese Kosten steuerfinanziert wären müssten die Steuern erheblich erhöht werden. Allein zur Finanzierung der EEG-Umlage würde dies eine Erhöhung aller Steuern vom Einkommen und Ertrag um fast 14% bedeuten oder man müsste alle Steuern um gut 5% erhöhen.

Wenn alle Umlagen steuerfinanziert würden, müssten die Steuern von Einkommen und Ertrag um 31% erhöht werden oder alle Steuern um 12%.

Auswahl jährlicher Umlagebeträge (EE-Umlagen, Mieterhöhung wegen energetischer Sanierung, CO₂ Steuer) im Verhältnis zu Steueraufkommen					
	Basiszahlen (gerundet)	EEG-Umlage, Stromsteuer, KWK-Umlage etc.	gepl. CO ₂ Steuer (ab 2021)	energetische Sanierung von Gebäu- den	Summe
Mio. €		40.000	20.000	30.000	90.000
notwendige Steuererhöhung bei Steuerfinanzierung dieser Kosten statt Umlage in % der Steuerarten(alternativ)					
jährl. Steueraufkommen:	Mio. €	%	%	%	%
Summe der Steuern vom Einkommen und Ertrag (LSt, ESt, KSt)	290.000	13,79	6,90	10,34	31,03
ges. Steueraufkommen (Bund/Länder/Kommunen)	735.000	5,44	2,72	4,08	12,24
Tabelle 5: Verhältnis Umlagen und Steuern					
Anteil am BIP	3.260.000	1,23	0,61	0,92	2,76

6.3.4 Die Bundesregierung verletzt das Gebot „Schaden vom Deutschen Volk zu wenden“. Die Klimapolitik ist „schadensgeneigt“ (Art. 56/64 GG).

Bundeskanzlerin, Fachminister, aber auch Landespolitiker haben einen Amtseid abgegeben. Sie haben geschworen:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

6.3.4.1 Klimaziele der Bundesregierung und mögliche Konsequenzen

Im globalen Mittel kommt heute ca. 85% der Energie aus fossilen Energiequellen, 5% aus Kernkraftwerken und 10% aus „Erneuerbaren Energiequellen“ bzw. aus Biomasse. In Deutschland sind die Werte ähnlich, lediglich die Windkraft liefert in Deutschland mehr als im globalen Durchschnitt, allerdings auch nur im unteren einstelligen Bereich.

Derzeitiger Energiemix in Deutschland/global⁷³

Energieart	Global (%)	Deutschland (%)	Bemerkung
Wasserkraft	3	3	Hängt von der Topographie ab
Kernkraft	5	7	In vielen Ländern wird KK stark ausgebaut, aus „Klimaschutzgründen“ In Deutschland sinkt der Anteil kurzfristig auf Null
Biomasse	6	6	Global versteht man darunter meist getrockneter Kuhdung, eine weitverbreitete Energiequelle in Entwicklungsländern. Auch Brennholz gehört dazu. In Deutschland versteht man darunter Biogasanlagen. Der Anteil ist kaum steigerbar wegen des großen Flächenbedarfs
Solarenergie	1	1	Teuer, volatil, weiterer Ausbau möglich aber ohne Effekt
Windkraft	1	3	
fossile Energie	84	80	
davon Öl	29	34	Weltweit sind fossile Energieträger die Basis. Die Verteilung auf Kohle, Öl oder Gas ist regional verschieden.
davon Gas	27	24	
davon Kohle	28	22	

Tabelle 6: Energiemix

Die Klimaziele der Bundesregierung

Bis 2050 sollen wir nur noch maximal 5 - 20% der derzeitigen CO₂ – Mengen emittieren, d.h. wir müssen 80 - 95% der derzeitigen fossilen Quellen ersetzen. Das ist mit Erneuerbaren Energiequellen nicht möglich. Es sei denn, wir akzeptieren Energiepreise in vielfacher Höhe der derzeitigen Preise und eine Zerstörung unserer Landschaft. Die deutsche „Vorreiterrolle“ in der Energiewende hat uns bereits jetzt die höchsten Strompreise aller Industrieländer beschert.

⁷³ Die Angaben in den Quellen sind unscharf, wir haben mittlere Werte gewählt.

Höchst bedenklich, ja zerstörerisch ist das Ziel, den Energieverbrauch um 50% zu senken.

Es gibt eine nahezu lineare Abhängigkeit der Wirtschaftskraft eines Landes vom Energieeinsatz. Wenn Deutschland auf 50% seines Energieverbrauchs verzichtet, würde es auf das Niveau Chinas zurückfallen.

Die Klimaziele der Bundesregierung			
Ziele	2020	2030	2050
Treibhausgase			
Mindestreduzierung der Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1990	- 40%	- 55%	-80% bis – 95%
Steigerung des Anteils Erneuerbarer Energie am Energieverbrauch			
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch	18%	30%	60%
Reduktion des Energieverbrauchs und Steigerung der Energieeffizienz			
Senkung des Primär- oder Endenergieverbrauchs	-20% PEV geg. 2008		-50% PEV geg. 2008
https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/klimaschutz_in_zahlen_klimaziele_bf.pdf			

Tabelle 7: Klimaziele der Bundesregierung

Das kann nicht gewollt sein. Oder doch? In Forderungen des Umweltbundesamtes und zahlreicher Aktivistengruppen (z.B. Friday for Future) wird bereits eine Verringerung (Halbierung) der Wohnfläche verlangt (s. Kasten). Hier deuten sich Eingriffe in unser Leben an, die, vorsichtig ausgedrückt – höchst bedenklich sind.

Umweltbundesamt: Energieeinsparung durch Suffizienzpolitiken im Handlungsfeld „Wohnfläche“

Eine Reduktion der Pro-Kopf-Wohnfläche kann helfen, Energie und damit auch Treibhausgase einzusparen. Der vorliegende Bericht analysiert das Potenzial von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen. In einem ersten Schritt haben die Autorinnen und Autoren der Studie Zielgruppen ausgewählt, die über eine überdurchschnittliche Pro-Kopf-Wohnfläche verfügen und bei denen tendenziell das Interesse besteht, die Wohnfläche zu reduzieren. Dazu zählen die Autorinnen und Autoren etwa Rentner und Rentnerinnen sowie Haushalte, denen in Kürze mit dem Eintritt in den Ruhestand oder dem Auszug der Kinder Umbrüche in der Lebensphase bevorstehen. Für diese Zielgruppen sowie weitere Akteure wurden spezifische Hindernisse und Motive untersucht sowie Lösungsvorschläge erarbeitet. Es werden politische Instrumente und Maßnahmen beschrieben, um die Haushalte dieser Zielgruppen bei der Verringerung ihres Wohnraums zu unterstützen. Die Auswirkungen auf den Energieverbrauch, die Emissionen und die Kosten-Nutzen-Bilanz der Zielgruppen wurden berechnet. Zudem werden wahrscheinliche Verteilungseffekte aufgezeigt. Aus Sicht des UBA sollten alle gesellschaftlichen Gruppen, die über große Wohnflächen verfügen, zu Einsparungen motiviert werden. Daher wäre es wünschenswert, wenn in einem zweiten Schritt, neben den hier dargestellten Bevölkerungsgruppen, weitere Zielgruppen und deren Möglichkeiten, die Wohnfläche zu reduzieren, untersucht würden.⁷⁴

In Verbindung mit dem Thema „Energieverbrauch“ wird immer auch „wirtschaftliches Wachstum“ kritisch genannt. Man missversteht Wachstum leider zu oft mit einem einfachen „Immermehr-Konsum“. Das ist insbesondere für hoch entwickelte Industrieländer falsch. Die Erträge des wirtschaftlichen Wachstums gehen nicht zwangsläufig in den Konsum. Ein großer Teil wurde in den letzten Jahrzehnten in die soziale Sicherung, in Vorsorge, in Infrastruktur, in Sicherheit, in Energieeinsparungstechniken und nicht zuletzt in höhere Standards in Umweltschutz, Arbeitsschutz, Naturschutz etc. gelenkt.

⁷⁴<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/flaechensparend-wohnen>

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klima-energie-und-umwelt/fridays-for-future-fordern-kleinere-wohnungen-16999975.htm>

Entwicklungs- und Schwellenländer haben andere Ziele. Sie suchen Anschluss an den Lebensstandard in den entwickelten Ländern. Diese Bemühungen müssen unterstützt werden, um die sich anbahnenden Migrationsprozesse einzudämmen.

Der umgekehrte Weg, dass die Wohlstandsunterschiede auf der Erde dadurch verringert werden indem die Industrieländer „zurückentwickelt“ werden, ist wohl ebenso illusionär. Wir erwähnen dies, weil derartige Ziele tatsächlich immer wieder zu hören sind. (Strong, Schellnhuber⁷⁵, Nico Paech)

Das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung, das die Bundesregierung in Klimafragen berät, verlangt eine begrenzte Zunahme der globalen Energienachfrage. Die Verdoppelung der Energienachfrage ist aber Voraussetzung für eine einigermaßen Angleichung der Lebensverhältnisse auf dem Planeten.

„Ein Blick auf transformative Szenarien legt aus Sicht des WBGU nahe, dass die globale Endenergienachfrage bis 2050 nicht auf mehr als 400–500 EJ pro Jahr steigen sollte; der aktuelle Wert liegt bei ca. 350 EJ pro Jahr. Ohne eine politische Richtungsänderung könnte sich die Endenergienachfrage jedoch mehr als verdoppeln. ...Die Verschlinkung dieser Nachfrage ist daher in den Industrieländern sowie in den wirtschaftlich schnell wachsenden Schwellenländern eine entscheidende Aufgabe“⁷⁶

„Klimaschützer“ behaupten, die Unterlassung von beherzten Klimaschutzmaßnahmen würde den nachfolgenden Generationen die Zukunft rauben. Das Gegenteil ist der Fall: Der bekannte Wirtschaftswissenschaftler Prof. Hans–Werner Sinn meint:

„...Die De-Industrialisierung, die wir gerade im Bereich der Energiewirtschaft betreiben, indem wir funktionierende Kraftwerke verschrotten, gehört zu den Sünden, die wir gegenüber unseren Nachkommen begehen“.⁷⁷

Tatsächlich dürften die Klimaschutzmaßnahmen die größte volkswirtschaftliche Wertevernichtung außerhalb von Kriegszeiten sein. Der materielle Gegenwert der Aufwendungen ist sehr gering:

- Der Wert des erzeugten Stroms aus EE beträgt nur einen Bruchteil des Aufwandes
- Das gleiche gilt für die Ersparnisse an Heizöl durch die Dämmungen. Die Schäden an der Natur wiegen dies bei weitem auf.

⁷⁵ Am 15.3.2017 sagte Schellnhuber in einem Interview der Deutschen Welle folgendes:„..... Es ist ziemlich unerwartend – zum Beispiel bis 2030 müssen wir den Verbrennungsmotor auslaufen lassen. Und wir müssen den Einsatz von Kohle zur Stromerzeugung komplett ausschalten. Bis 2040 müssen wir wahrscheinlich Beton und Stahl für den Bau durch Holz, Ton und Stein ersetzen....Und tun wir das nicht.... Es wäre das Ende der Welt, wie wir sie kennen, und ich habe alle Beweise....“

⁷⁶Welt im Wandel Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) , April 2011 , S. 183 http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu_jg2011.pdf

⁷⁷ Die Welt, Interview, 6.5.2013

Aber es gibt Hoffnung: Sogar in Deutschland arbeitet man an einem Milliarden-Projekt (Nicht Billionen Projekt) im Bereich zukunftsfähiger Energietechnologien.

Vom Silicon Valley nach München LA. 4. 2021

Siegfried Glenzer, US-Amerikaner und Physik-Professor an der Stanford University, der Kaderschmiede des Silicon Valley, wird künftig seine deutschen Sprachkenntnisse praktizieren können. Das Münchner Start-up Marvel Fusion hat sich den weltweit anerkannten Fusionsexperten für seine ambitionierte Geschäftsidee gesichert, mit Hilfe der Fusionsenergie eine CO₂-freie Energielösung als entscheidenden Beitrag zur globalen Energiewende zu entwickeln. Bisher können Sonne und Wind die Lücken durch den geplanten Ausstieg aus Kernenergie und Kohle nicht ausreichend kompensieren. Marvel Fusion glaubt hier mit der Verschmelzung zweier Atomkerne, wie das in der Natur zum Beispiel in der Sonne geschieht, den Königsweg gefunden zu haben. Mit der Wahl des richtigen Brennstoffs – Wasserstoff-1 und Bor-11 – produziert die Fusionsreaktion nach Expertenansicht keinerlei langlebige radioaktive Rückstände und stellt kein Sicherheitsrisiko dar.

Für Glenzer (FOTO: SLAC) ist das „ein völlig neuartiges Technologiekonzept mit disruptivem Potenzial. Es kann einen völlig neuen Weg zur Fusion eröffnen, der kommerzielle Energieerzeugung ermöglicht.“ Auch weitere Wissenschaftler schließen sich dem Münchner Start-up an, so Florian Metzler vom Massachusetts Institute of Technology (MIT). In München selbst stößt LMU-Physik-Professor Hartmut Ruhl zum Wissenschaftsteam. Parallel zur Weiterentwicklung der Technik wird gerade ein Standort für ein erstes Versuchskraftwerk gesucht, an dem Hunderte Wissenschaftler arbeiten sollen und das sich später zu einem ganzen Ecosystem von Firmen entwickeln soll; mehrere Milliarden Euro sind für dieses Projekt bereits vorgesehen. MBE



Abbildung 35: Energietechnologie mit „disruptivem“ Potential

Süddeutsche Zeitung 21.4.2021

Es ist nie zu früh, aber selten zu spät (so oder ähnlich lautete eine Zahnpasta-Reklame). Wir haben – auch bei steigendem Verbrauch - noch mindestens für mehrere Jahrhunderte ausreichend fossile Energieträger. Dank dieser Energieträger haben wir Wissenschaft und Technik soweit vorantreiben können, dass wir zukunftsfähige Energietechnologien entwickeln können.

Aber die weitere Nutzung der fossilen Energieträger ist ja „unmoralisch“ (Schellnhuber).

6.3.4.2 Will man bewusst energieintensive Unternehmen zur Abwanderung bewegen.

Deutschland ist ein erfolgreiches Industrieland. Basis dieses Erfolges ist die Verfügbarkeit von Energie. Diese Energie kommt bisher zum weit überwiegenden Teil aus fossilen Quellen und aus Kernkraft. Ohne zuverlässige Energieversorgung könnte es keine leistungsfähige Wirtschaft geben.

„Decarbonisierung“ bedeutet den Verzicht auf Kohle, Erdöl und Erdgas. Um diesen Verzicht zu beschleunigen werden diese Energiequellen künstlich verteuert durch Energiesteuern, CO₂ – Steuern, Erwerb von Verschmutzungsrechten etc. Doch das hätte nur dann einen Sinn, wenn andere Energiequellen zur Verfügung stünden. Da es aber keine Ausweichmöglichkeiten gibt, führt die Verteuerung nicht zum Ziel.

Die Ausweichmöglichkeit Kernkraft schließt man in Deutschland aus. Andere Industrieländer (z.B. Frankreich und auch England) verweisen auf ihren hohen Anteil CO₂ – freier Kernkraft.

Die einzige heimische Energiequelle über die Deutschland verfügt ist Kohle. Die Kohle war einer der Schlüssel für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands nach dem zweiten Weltkrieg. Sie garantiert eine (begrenzte) Unabhängigkeit und niedrige Energiepreise. Wenn wir auf diese Energiequelle verzichten und mit importiertem Erdgas oder Erdöl ersetzen, dann haben wir keine Decarbonisierung, sondern nur eine Verteuerung und eine größere Abhängigkeit.

Deutschland hat heute bereits die höchsten Strompreise. Es ist also kein Wunder, dass energieintensive Unternehmen immer öfter einen Blick über die Grenzen werfen.

Bereits im Jahr 2001 hat sich das Bundesministerium für Wirtschaft und Industrie diesbezüglich Sorgen gemacht. In einem Bericht⁷⁸ wird festgestellt

„..... dass energieintensive Wirtschaftszweige in Länder mit günstigeren Standortbedingungen abwandern werden.“

Dieser Bericht wird vom Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) wie folgt kommentiert:⁷⁹

"Der Energiebericht sieht 'die internationale Wettbewerbsposition der energieintensiven Industriezweige' durch das 40–Prozent–Ziel gefährdet. Selbst wenn dies zutreffen sollte, müssten dem die Wettbewerbsvorteile gegenübergestellt werden, die sich aus einer innovationsorientierten Vorreiterposition der Bundesrepublik im Klimaschutz bereits jetzt ergeben haben. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen hält einen – sozial abgedeckten und rechtzeitig eingeleiteten – Strukturwandel weg von den energieintensiven Altindustrien für langfristig ohnehin sinnvoll."

Der SRU ist neben dem WBGU ein wichtiges Beratungsgremium.

„Energieintensive Altindustrien“ sind z.B.: Stahlherstellung, Aluminiumwerke, Kupferwerke, Düngerproduktion, Chemiewerke, Zementwerke, Werke für Reinstsilizium, Papierindustrie.

.....

„weg von den energieintensiven Altindustrien für langfristig ohnehin sinnvoll“ kann also nur das bewusste Hinausdrängen von bestimmten Industrien bedeuten, denn verzichten kann man auf diese Produkte nicht.

⁷⁸ Nachhaltige Energiepolitik für eine zukunftsfähige Energieversorgung BMWI, Oktober 2001, S. 56
<http://www.boxer99.de/Global/Download/%7BIZNSHBJYMY-514201084019-QYOAZJWIKG%7D.pdf>

⁷⁹ http://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/04_Stellungnahmen/2001_Stellung_CO2_Reduzierung.pdf?__blob=publicationFile

Die Politik des Hinausdrängens zeigt bereits Wirkung:

Eine Studie der Deutschen Bank⁸⁰

Zurück zum Agrarstaat?

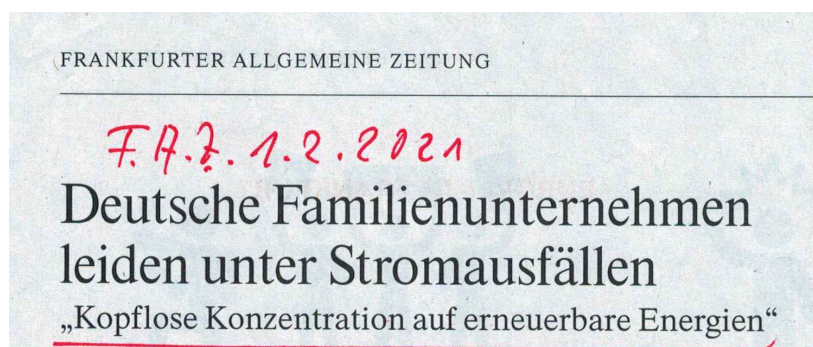
Die Verbraucher stöhnen über immer weiter steigende Strompreise, doch für die Industrie sind die Folgen offenbar noch gravierender. Wegen der teuren Energie habe in Deutschland bereits ein schleichender Prozess der De-Industrialisierung begonnen, resümiert eine Studie der Deutschen Bank. Energieintensive Branchen hielten sich bereits seit Jahren mit Investitionen in Deutschland zurück. In immerhin 15 der letzten 17 Jahre hätten die Abschreibungen höher gelegen als die Investitionen.

In der Folge sei der Wert des Nettoanlagevermögens der energieintensiven Betriebe um mehr als elf Prozent gesunken, während es in den übrigen Branchen zu einem Wachstum von fünf Prozent gekommen sei. Bei weiter überproportional steigenden Energiepreisen sei mit Umsatzverlusten zwischen fünf und 16 Milliarden Euro im Jahr zu rechnen.

Teurer Strom vertreibt Industrie

Der deutsche Strompreis für Industriekunden sei um über ein Viertel höher als der EU-Durchschnitt. Gegenüber den USA sei der Kostennachteil sogar noch größer. In Deutschland seien die Strompreise seit 2007 um knapp 48 Prozent gestiegen, in der EU jedoch nur um 38 Prozent.

Die energieintensiven Branchen in Deutschland würden deshalb jährlich etwa drei bis zehn Millionen Tonnen CO₂ weniger ausstoßen. Jedoch deuteten gestiegene Auslandsinvestitionen darauf hin, dass die Emissionen des klimaschädlichen Gases durch deutsche Unternehmen im Ausland zunähmen. Global steige der Ausstoß ohnehin weiter.



⁸⁰ dpa 19.12.2013

http://www.t-online.de/wirtschaft/id_67084006/deutschland-zurueck-zum-agrarstaat-de-industrialisierung-hat-begonnen.html

6.3.4.3 „grob fahrlässige Gefährdung der sicheren Stromversorgung“

Da sich der Anteil der „Erneuerbaren“ (von ca. 2%!) kaum steigern lässt und da Deutschland aus der Kernkraft aussteigt und Kohlekraftwerke stilllegen will, könnte Deutschland vor einer Energielücke stehen. Sollte dies eintreten, stünde Deutschland vor einer wirtschaftlichen Katastrophe.

Prof. Dr. Schwarz vom Lehrstuhl für Energieverteilung und Hochspannungstechnik an der BTU Cottbus-Senftenberg erklärte am 15.6.2020 dem Bundestagsausschuss für Wirtschaft und Energie:⁸¹ **(Rote Schrift im Original)**

„Durch mangelndes Verständnis der physikalischen Grundlagen der Stromerzeugung wird dabei in der Bevölkerung in fahrlässiger Weise der Eindruck erweckt, dass damit quasi die Hälfte des Weges zu einer CO₂-freien Stromerzeugung bereits geschafft wurde.“

u.a. nennt er folgende Hindernisse:

- *Begrenzter Lastspitzen-Ausgleich wegen großflächigen Wetterlagen in Europa (Kälte- welle, Windstille, Nebel)
d.h. es gilt nicht die Hoffnung „irgendwo weht immer Wind“*
- *„Europäischer Strommarkt“ kann nicht verantwortlich sein für die Versorgungssicher- heit in Deutschland.
Deshalb muss die Versorgung national sichergestellt werden.
D.h. Deutschland kann sein Versorgungssicherheit nicht auf einem europäischen Stromverbund aufbauen*
- *Nach Abschaltung der Kern- und einzelner Kohlekraftwerke kann sich Deutschland bereits im Winter 2023 nur noch zu 80% gesichert und aus eigener Kraft versorgen.*
- *Das bislang diskutierte Kohleausstiegsszenario sieht vor, dass die gesicherte Leistung bei der Stromerzeugung bereits in 2022 um 15-20 GW unter der deutschen Höchstlast liegen wird und somit eine **grob fahrlässige Gefährdung der sicheren Stromversor- gung** darstellt.*
- *... Da aber viele Volkswirtschaften in den Schwellenländern nachvollziehbarer- weise nach höherem Wohlstand, höherer Industrialisierung und damit höherer Nutzung von Energieressourcen streben, kann ein Beitrag Deutschlands nicht darin liegen, die De-Industrialisierung als Mittel zur CO₂-Emissionsminderung voranzutreiben, sondern nur darin, nachhaltige, ressourcenschonende, emissi- onsmindernde und vor allem bezahlbare und damit übertragbare Lösungen zu entwickeln*

Es scheint, dass die Kohlekommission der Abschaltung der Kohlekraftwerke Vorrang vor der Bereitstellung der gesicherten Leistung gibt.

Die Konsequenz wird sein:

Rückgang der Industrietätigkeit, Abwanderung von Industrie, Flächendeckende Blackouts mit der Gefahr für Leben und Gesundheit der Bevölkerung.

⁸¹Harald Schwarz <https://www.bundestag.de/resource/blob/699966/72e7590bfa6ab7363ee878ba32e8f3a4/stgn-schwarz-data.pdf>

Die Rolle des Energiemixes und der Kernkraft

- Neben dem Industrialisierungsgrad spielt der Energiemix für die CO₂ – Emission eines Landes eine große Rolle. Länder, die die Kernkraft stärker ausgebaut haben bzw. ausbauen sind wesentlich „klimafreundlicher“ als Länder, deren Wirtschaft auf fossilen Energieträgern beruht.

Ähnliche Emissionswerte haben Länder, die auf Grund ihrer besonderen Topographie viele Wasserkraftwerke bauen können (z.B. Österreich, Schweiz, Norwegen)

- Ein besonderes Beispiel ist Frankreich. Die CO₂ – Emission (pro Kopf) ist in Frankreich nur etwa halb so hoch wie in Deutschland. Frankreich ist aber das Land mit der höchsten Kernkraftdichte der Welt, 40% der gesamten Energie kommt in Frankreich aus der Kernkraft. In Europa setzen außerdem viele osteuropäische Länder auf Kernkraft (vor allem Ukraine, Tschechien, Ungarn, Rumänien) auch Großbritannien plant in Zukunft den Ausbau der Kernkraft.
- Mit dem Ausbau der Kernkraft schaffen sich diese Länder einen enormen Wettbewerbsvorteil gegenüber Länder wie Deutschland, die aus den fossilen Energieträgern aussteigen aber keinen Ersatz dafür haben.

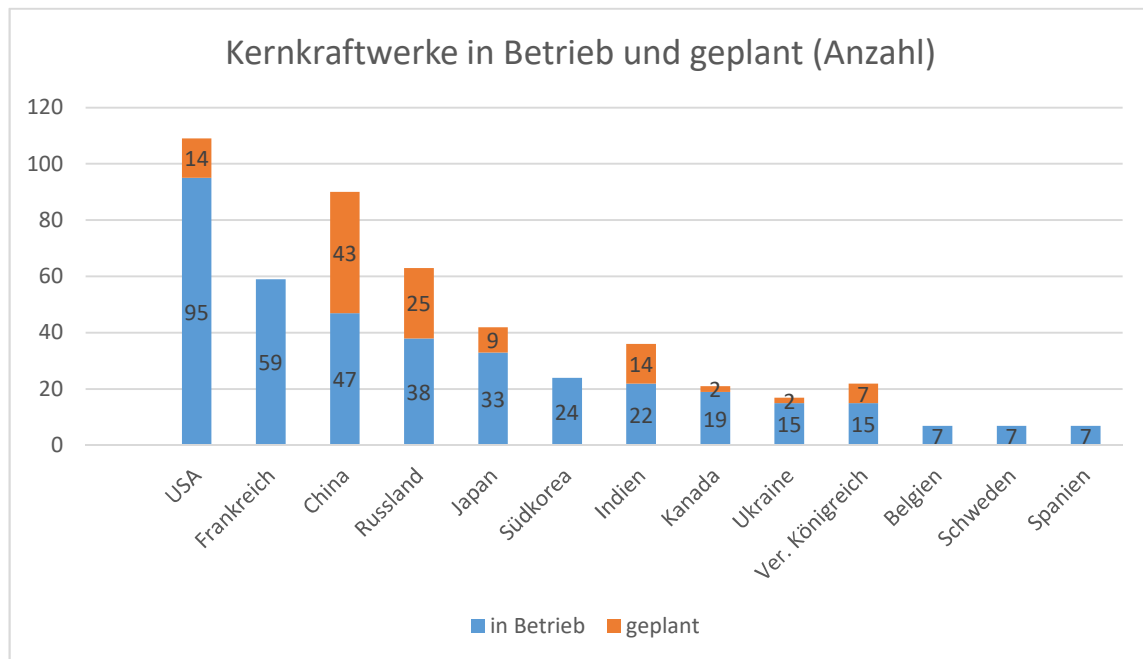


Abbildung 36: Weltweiter Ausbau der Kernkraft
Quelle: Statista

Gemäß neuesten Meldungen wird in den Niederlanden nun ebenfalls der Ausbau von Kernkraft gefordert.

6.3.4.4 Ordnungspolitische Fehler

Die Bundesregierung macht der Wirtschaft einseitige technische Lösungsvorschriften. Damit wird die Freiheit der Wirtschaft über Gebühr eingeschränkt und unsere Wirtschaftsordnung ist davon berührt (Art. 14 GG).

Unter Hinweis auf die angeblich drohende Klimakatastrophe entscheidet der Staat immer mehr, in welche Richtung Innovationen zu lenken seien.

Im Bereich Energieerzeugung ist das besonders deutlich. Der Staat zwingt den Einstieg in Energietechniken, deren Tauglichkeit überhaupt noch nicht geklärt ist.

Sehr kritisch äußert sich der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Wirtschaftsweisen) im Jahresbericht 2011 zum EEG.⁸²

„Zudem betätigt sich der Gesetzgeber mit der Beschränkung der Förderung auf ausgewählte Technologien als vorausschauender Planer, der versucht, die zukünftig erfolgreichen Technologien bereits Jahrzehnte im Voraus zu identifizieren. Da die Bevorzugung einer (bekannten) Technologie immer auch die Diskriminierung anderer (noch unbekannter) Technologien bedeutet, besteht somit die Gefahr, dass die Entwicklung derzeit noch unbekannter, aber kostengünstigerer, Technologien verhindert wird.“

Das gilt nicht nur für die Technologie der Energieerzeugung, es gilt auch für

- die Antriebstechnik von Kraftfahrzeugen,
- die Wahl der Transportmittel
- Gebäudekonstruktionen/Heizsysteme
- Landwirtschaftliche Erzeugungsmethoden
- u.v.m

Auch im Jahresbericht 2012 wird festgestellt:⁸³

„Sie wird in den kommenden Jahren im energiepolitischen Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit zwangsläufig zu Lasten der ersten beiden Ziele gehen, ohne dass ein nennenswerter Zugewinn bei der Umweltverträglichkeit, insbesondere der Klimaverträglichkeit, garantiert wäre.“

Der Staat muss sich auf die Setzung von Rahmenbedingungen beschränken, z.B. Setzung von Umweltstandards. Die Entwicklung von Lösungen muss der Staat dem Bürger bzw. der Wirtschaft überlassen, sonst ist ein Staat von der zentralverwalteten Planwirtschaft nicht weit weg.

Daran ist die DDR gescheitert.

⁸² https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/download/ziffer/z403_z430j11.pdf

⁸³ https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/download/ziffer/z434_z452j12.pdf

6.3.4.5 Der Bundesrechnungshof warnt erneut vor dem Verlust der Wettbewerbsfähigkeit und vor Blackouts

Im März 2021 hat der Bundesrechnungshof seine Kritik an der Energiewende erneut betont.⁸⁴

„Seit unserer letzten Bilanz in 2018 hat sich zu wenig getan, um die Energiewende erfolgreich zu gestalten“, „Das ist ernüchternd.“

„Der Bundesrechnungshof sieht die Gefahr, dass die Energiewende in dieser Form den Wirtschaftsstandort Deutschland gefährdet und die finanzielle Tragkraft der Strom verbrauchenden Unternehmen und Privathaushalte überfordert“

.....

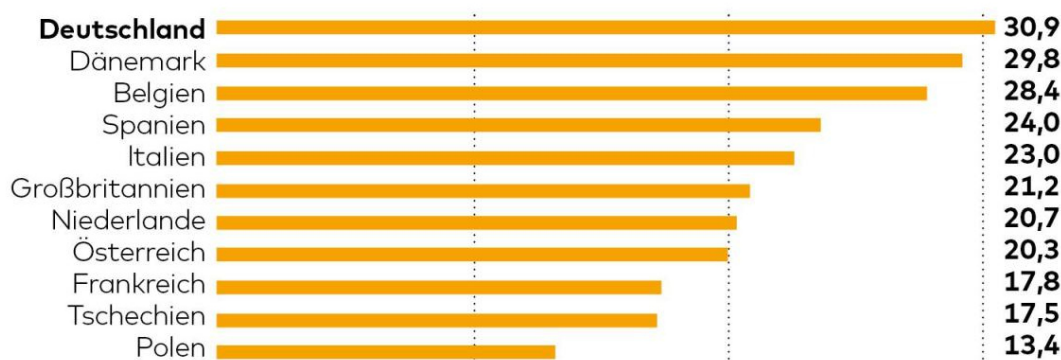
„Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) steuert die Energiewende im Hinblick auf die gesetzlichen Ziele einer sicheren und preisgünstigen Versorgung mit Elektrizität weiterhin unzureichend.“

.....

„Im Übrigen sind die Annahmen des BMWi zur Versorgungssicherheit bei Elektrizität teils zu optimistisch und teils unplausibel“, heißt es. Es fehle die Untersuchung eines „Worst Case Szenarios“. Dabei müsste etwa ein schwächer als geplanter Ausbau der erneuerbaren Energieträgern, ein Kohleausstieg schon im Jahr 2035 und höhere Einwohnerzahlen in Deutschland als bislang geschätzt zugrunde gelegt werden.

Deutschland mit Abstand am teuersten

Strompreise in Europa im Vergleich, in Cent/KWh



welt

Quelle: Bundesrechnungshof

Abbildung 37: Strompreise in Europa

⁸⁴ <https://www.bundesrechnungshof.de/de/presse-service/interviews-reden/bund-steuert-energiewende-weiterhin-unzureichend>

6.3.5 Natur- und Umweltzerstörung

Als Bürger müssen wir die sinnlose Klimaschutzpolitik der Bundesregierung über Umlagen und Steuern mitfinanzieren und damit auch deren Folgeschäden. Die duldet sie, weil Klimaschutz Umwelt- und Naturschutz sei. Wir empfinden das als unerträglich, gegen unseren Willen und gegen unsere Überzeugung.



Abbildung 38: Industrielandschaft I
Windmühlen degradieren inzwischen ganze Landschaften zu Industriestandorten



Das »neue Bild« von Dahl mit mehr als 60 Windkraftanlagen dokumentiert die Dahleiner Wind-Initiative, die ihre schlimmsten Befürchtungen einer Landschaftszerstörung jetzt bestätigt sieht. Die Initiative fühlt sich von der Paderbroener Kommunalpolitik im Stich gelassen. Foto: Heinz Brockmeier

Abbildung 39: Industrielandschaft II
Wer will da noch wohnen? Grundstücke und Immobilien werden entwertet, zum Teil bis zur Unverkäuflichkeit.



Abbildung 40: Wunden im Wald - Kahlschlag für Klimaschutz

Die Luftaufnahme eines Waldstücks in dem mehrere Windkraftanlagen errichtet wurden zeigt das Ausmaß der bereits für einzelne Anlagen angerichteten Zerstörung. Dabei sind die für den Transport der Bauteile neu angelegten breiten Zufahrtsschneisen hier nicht sichtbar.



Abbildung 41: Bagger roden den Wald

Wald zu roden für den Umwelt- und Naturschutz ist ein Widerspruch in sich

Bildquelle: Bürgerinitiative Gegenwind – Straubenhardt e.V.(3) Bürgerinitiative gegen Windindustrie an der Oste (2) Bürgerinitiative Windwahn Oberlahn (1)



Abbildung 42: Aushub für das Fundament



Abbildung 43: riesiges Betonfundament für ein Windrad

Die Bundesregierung will mit ihrer Klimaschutzpolitik durch WKAs (Windmühlen) auch im Wald CO₂ einsparen. Dabei verdrängt sie, dass der Wald CO₂ bindet und für viele Jahre vor allem im Holz und den Wurzeln der Bäume speichert. Die Energie dafür liefert die Fotosynthese mit Sonnenlicht. Technisch gesehen ist der Wald eine Solaranlage, die CO₂ langfristig als Biomasse verlustfrei speichert. Sie läuft geräuschlos und vollautomatisch. Zusätzlich kühlt sie bei Hitze und ist ein beliebter Erholungs- und Erlebnisraum. Und ganz wichtig: der Wald macht das kostenlos, die WKAs nicht. Sie treiben die Stromkosten in die Höhe. Der Wald wäre ein Traumpartner der Klimaschutzpolitik der Bundesregierung, wenn er nicht gerodet würde.



Wird der Wald durch Windmühlen ersetzt, geht das nur mit Maschinen. Bei deren Betrieb wird CO₂ ausgestoßen und nicht eingespart. Die weiteren Bauarbeiten sind mit noch mehr CO₂ - Emissionen verbunden. Allein die Fundamente aus Beton mit ihren Stahlarmierungen führen zu weiteren CO₂ - Emissionen. Dazu kommen Zufahrtstraßen und Leitungsbau und schließlich die Windmühlen selbst, die für Herstellung, Transport, Montage und Wartung noch mehr CO₂ emittieren. Es dauert, bis ein Windpark diese CO₂ -Sünden abgearbeitet hat.

Abbildung 44: Gefahreneigtheit
Industriegebiet Wald

Es dauert viele viele Jahre bis ein Windrad die CO₂ – Menge eingespart hat die bei der Herstellung emittiert wurden.

Inzwischen ist das Erholungs- und Erlebnisparadies einer Industrieanlage mitten im Wald gewichen. Sie entwertet durch Lärm kilometerweit ihr Umfeld. Vor Eiswurf warnen Schilder, obwohl er angeblich technisch verhindert wird.

Unzählige Vögel und Fledermäuse sterben an Windmühlen

Die wenigsten werden gefunden, weil Beutegreifer und andere schon auf die „Fütterung“ durch die Windmühlen warten. Wir alle kennen das von den Krähen und Turmfalken, die am Straßenrand auf Futter warten.



Alpensegler	Graureiher	Rauchschwalbe	Stockente
Amsel	Grünspecht	Rauhfußbussard	Sturmmöwe
Austernfischer	Habicht	Rebhuhn	Sumpfohreule
Bachstelze	Heidelerche	Reiherent	Teichhuhn
Baumfalke	Höckerschwan	Ringeltaube	Trauerschnäpper
Bekassine	Hohltaube	Rohrhammer	Türkentaube
Blässhuhn	Jagdfasan	Rotkehlchen	Turmfalke
Brandgans	Kiebitz	Rotmilan	Turteltaube
Buchfink	Kornweihe	Saatkrähe	Uferschwalbe
Buntspecht	Kranich	Schafstelze	Uhu
Eichelhäher	Krickente	Schleiereule	Wachholderdrossel
Eiderente	Kuckuck	Schreiadler	Waldkauz
Feldlerche	Lachmöwe	Schwarzmilan	Waldohreule
Feldsperling	Löffelente	Schwarzstorch	Waldschnepfe
Fischadler	Mauersegler	Seeadler	Wanderfalke
Flußregenpfeifer	Mehlschwalbe	Silbermöve	Wasserralle
Flußseeschwalbe	Merlin	Singdrossel	Weißstorch
Goldammer	Neuntöter	Sperber	Wespenbussard
Goldregenpfeifer	Rabenkrähe	Star	Wiesenweihe
Graurammer	Raubwürger	Steinschmätzer	Wintergoldhähnchen
Graugans			Zwergohreule

Opfer von Windmühlen - Auswahl von 82 aus 153 Arten gemeldeter Zufallsfunde
Nach Tobias Dürr, Staatliche Vogelwarte Brandenburg, Stand 1 .8. 2017

Abbildung 45: Opfer von Windkraftanlagen

Die Liste der Zufallsfunde reicht vom Alpensegler bis zur Zwergohreule.

Christian Voigt vom Leibnitz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin schätzt, dass Windmühlen jährlich 200.000 Fledermäuse erschlagen. Darunter auch Zugfledermäuse aus unseren Nachbarländern.

Aus der Ferne gesehen drehen sich Windräder scheinbar recht langsam und erscheinen für Vögel ungefährlich. Doch das täuscht. Mit 400 km/h oder 111 m pro Sekunde rasen die Spitzen der Rotoren durch die Luft, bei den neuesten Windrädern sogar mit 450 km/h. Ist ein Flügel vorbei, kommt schon sofort der nächste und nächste. Das ist der sprichwörtliche Kampf gegen Windmühlenflügel. Den verliert jeder Vogel und jede Fledermaus. Hier nur zwei Bilder von Opfern von jährlich vielen Hunderttausenden.

Das kann doch kein Naturschutz sein!



Abbildung 46: Ein Weißstorch, der überlebte.
Dieser Weißstorch hatte Glück. Ihm wurde nur der Flügel abgeschlagen und er überlebte als Zootier in Bremen
<https://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/561465/storch-uberlebt-kollision-mit-windrad-in-lemwerder-knapp>



Abbildung 47: geviertelter Storch
Quelle: Vernunftkraft

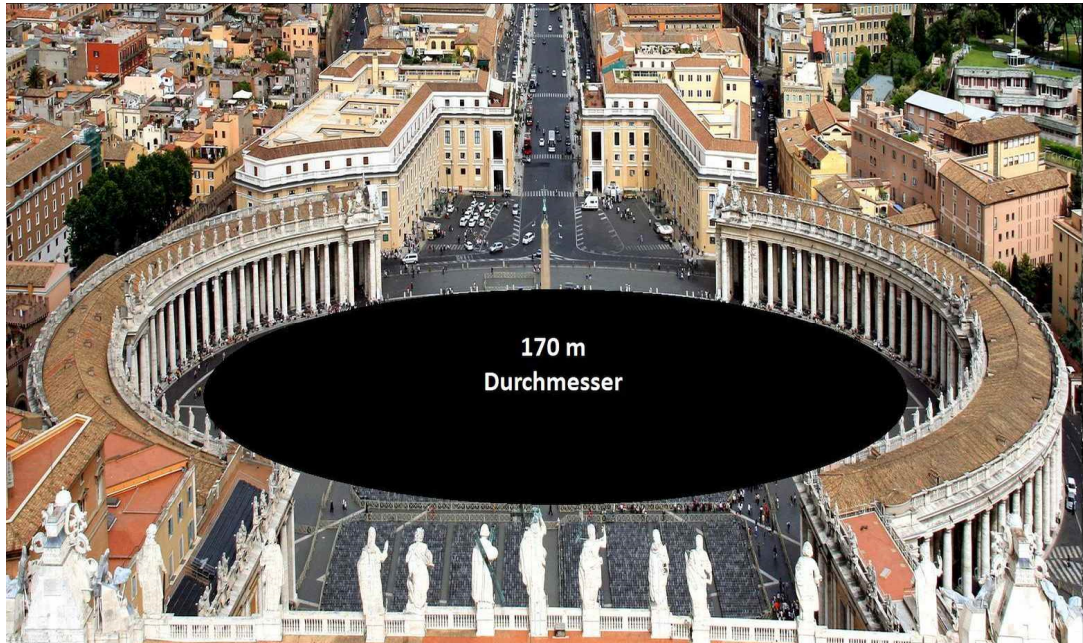


Abbildung 48: Petersplatz in Rom als Flächenvergleich
Überstrichene Fläche eines Rotors eingeblendet in den Petersplatz im Vatikan

Die Rotoren sind viel größer als man denkt. Sie überstreichen Flächen von der Größe von Fußballfeldern oder etwa einem Hektar. Auf Vögel und Fledermäuse wirken sie wie riesige senkrecht stehende tödliche Sperrzonen.

Eine weitere Gefahr sind die Turbulenzen und Druckschwankungen hinter den Rotoren.

Vor diesem Effekt warnen sogar Schilder an Bahnsteigen. Wer zu dicht an die Kante tritt, wird vom Sog an den Zug gezogen. Doch die Rotorblätter sind nicht langsam wie ein einfahrender Zug. Sie rasen mit bis zu 450 km/h vorbei. Entsprechend brutal sind Sog und Turbulenzen. Vögel und Fledermäuse haben keine Chance. Die Druckschwankungen zerreißen ihre Lungen. Sogar die Fettzellen von Fledermäusen platzen.

Wir präsentieren mit diesen Beispielen nur einen kleinen Ausschnitt des schrecklichen Ergebnisses der Klimaschutzpolitik der Bundesregierung, die sie auch mit dem Umwelt- und Naturschutz begründet. Umweltschutz soll die Umwelt schützen und Naturschutz die Natur. In Wirklichkeit wird Umwelt und Natur zerstört.

Mit Gesetzen und Verordnungen zwingt sie uns dieses Massaker als Beitrag zum „Umwelt- und Naturschutz“ zu finanzieren. Angesichts der fehlenden wissenschaftlichen Grundlage der Klimapolitik halten wir das für Unrecht und sind davon als engagierte Natur- und Umweltschützer persönlich betroffen.

6.3.6 Die Bundesregierung verletzt die Schutzpflicht gegenüber ihren Bürgern (Art. 2 Abs. 2 GG) und setzt die Meinungsfreiheit partiell außer Kraft (Art. 5 Abs 1 GG)

Im Bereich „Klimaschutz“ ist die freie Meinungsäußerung de facto außer Kraft gesetzt. Ein neuer Meinungsterror breitet sich aus.

6.3.6.1 „Akteurskonstellationen“ - die braunen Schlägertrupps haben eine andere Farbe

Wir verweisen auf Dokumentation 3

Dort erläutern wir den vom WBGU geschaffenen Begriff „Akteurskonstellationen“. Diese unzähligen kleinen und größeren Gruppen, von anonymen Aktivisten über „extinction Rebellion“, „Ende Gelände“ bis zu Greenpeace sind die Vorläufer von Gruppen, die **„etablierte Blockadekräfte ... überwinden“** sollen. Offensichtlich ist das kollektive Gedächtnis eines Volkes zu kurz: Es ist jetzt etwa 90 Jahre her, als braune Schlägertrupps („Akteurskonstellationen“) Demokraten („Blockadekräfte“ oder „Vetospiele“) zusammengeschlagen haben. Was Ältere mindestens von Erzählungen wissen, scheint für die Jugend so weit weg zu sein wie der 30-jährige Krieg.

Bei dem Projekt Klimaschutz ginge es, wie immer wieder zu hören ist, um die Rettung der Erde. Im Umkehrschluss heißt das, dass Menschen, die das Projekt kritisch sehen, die Rettung der Erde hintertreiben.

Der Philosoph Peter Sloterdijk meint daher:

„... wer den menschengemachten Klimawandel in Frage stellt, findet kaum Fürsprecher. Solche Menschen haben kein Verantwortungsgefühl für die Zukunft unserer Kinder, heißt das Totschlagargument.“⁸⁵

Da bleibt nur zu hoffen, dass der Begriff „Totschlagargument“ nicht wörtlich genommen wird.

Ein besonders krasser Fall:

Ein Universitätsprofessor in Graz forderte auf der Homepage der Universität die Todesstrafe für Leugner des Klimawandels, hervorgerufen durch den Ausstoß von Treibhausgasen⁸⁶. Massenmörder wie Anders Behring Breivik seien demgegenüber harmlos.

Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer den menschengemachten Klimawandel in einer Art, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, öffentlich oder in einer Versammlung leugnet oder verharmlost.⁸⁷

Wer das Netz durchstöbert und die Begriffe „Klimaskeptiker“ oder „Klimafakten“ oder „GWUP“ eingibt, trifft auf unendlich viele Seiten, die sich an Aggressivität überbieten.

Die Frage stellt sich tatsächlich: kommen derart viele bösartige Texte „aus der Mitte der Gesellschaft“ oder werden sie finanziert und gesteuert.

Zu Recht wird die „Hetze von rechts“ in den Medien thematisiert, aber nie wird von der „Klimahetze“ berichtet. Sie ist mindestens so radikal und menschenverachtend.

Auf den Web-Seiten einschlägiger Vereine findet man klare Worte:

⁸⁵ Peter Sloterdijk: Focus Money 30.1.2013

⁸⁶ Spiegel 4.1.2013

⁸⁷ <https://blog.gwup.net/2018/12/09/kohle-kohle-kohle-sollte-klimawandelleugnung-unter-strafe-gestellt-werden/>

Ein besonderes aggressives Beispiel ist der „sfv“, der „**Solar-Förderverein**“ mit Sitz in Aachen. Er ist gut betucht, weil er von der einschlägigen Industrie gefördert wird.

Der Vorsitzende, Wolf von Fabock verlangt:

„Jetzt ist die Rechtswissenschaft gefragt⁸⁸

Wer den Klimawandel verharmlost, stellt sich fortan selbst außerhalb der internationalen Wertegemeinschaft.

*Das Ziel der immer noch laufenden Verharmlosungs-Propaganda ist die Fortsetzung der fossilen Energiebereitstellung und sollte sie weiter Erfolg haben, wird sie **Milliarden von Toten und möglicherweise sogar das Ende der menschlichen Zivilisation bedeuten. Herbeiführen des Klimawandels ist somit eines der ungeheuerlichsten Verbrechen überhaupt** und es ist eine Überlebensfrage, ob es der Staatengemeinschaft gelingt, **bereits die Anstiftung und die Verharmlosung durch abschreckende Strafen zu ahnden.***

Oder die Webseite GWUP

„Durch völlig schräge Debatten werden Einwände aufgebläht und der Klimawandel kleingeredet. Etwa dann, wenn wir die Jobs einiger weniger Tausend Kohlearbeiter im Rheinland, die ohnehin aufs Rentenalter zusteuern, mit Millionen Tonnen CO₂ aufrechnen, die zu Tod, Hunger und Vertreibung führen. Wenn wir den Erhalt des Regenwaldes, eine der wichtigsten Säulen im komplexen Klimagebäude, gegen unsere Gelüste auf Currywurst und Mettbrötchen abwiegen.

Oder wenn wir uns aus Bequemlichkeit weigern, zwischendurch vom Auto aufs Rad umzusteigen, und damit Millionen Menschen Vertreibung und Gewalt aufzwingen. Um das zu ändern, könnte der öffentliche Rundfunk natürlich mehr Verantwortung für das Problem übernehmen und dem Thema mehr Raum geben. Schulen könnten den Klimawandel auf dem Lehrplan nach oben schieben und die Parteien könnten ihn zum ständig wiederkehrenden Gesprächspunkt machen.

Aber reicht das, um die Leugner zum Verstummen zu bringen und die Zweifel auszuräumen?⁸⁹“

Wenn man die dazugehörige Graphik betrachtet, könnte man schlimmstes befürchten.



Abbildung 49: Symbole der Drohung?

Graphik: GWUP

Die Zahl einschlägiger Blogs im Internet ist unüberschaubar, alle sind professionell gestaltet, d.h. sie sind auch mit Geld ausgestattet. Die „Jugendlichen“ die diese Webseiten betreiben, werden zweifelsfrei opulent „gesponsert“.

⁸⁸ https://www.sfv.de/artikel/verharmlosung_des_klimawandels_-_ein_menschheitsverbrechen.htm

⁸⁹ <https://blog.gwup.net/2018/12/09/kohle-kohle-kohle-sollte-klimawandelleugnung-unter-strafe-gestellt-werden/>

Ein Tribunal gegen die Bastards

Radikale Umweltschützer im internationalen Raum fordern ein „Nürnberg-Tribunal“ für die „Bastards“

„Wenn wir endgültig Gewissheit über die globale Erwärmung haben, wenn uns die Bedrohungen wirklich wehtun und wenn wir in weltweiten Anstrengungen die Zerstörungen minimieren, sollten wir Gerichte haben für diese Bastards – eine Art von Klima-Nürnberg“. (“When we’ve finally gotten serious about global warming, when the impacts are really hitting us and we’re in a full worldwide scramble to minimize the damage, we should have war crimes trials for these bastards - some sort of climate Nuremberg”)⁹⁰

Es ist höchste Zeit, die sog. NGO’s – die Nichtregierungsorganisationen unter die Lupe zu nehmen und Ihre Rolle bei der Beeinflussung der öffentlichen Meinung zu betrachten. Während alle Großunternehmen finanziell in jeder Beziehung transparent sind, gilt dies nicht für die millionenschweren, global agierenden „NGO’s“.

Ihre Finanzierung ist reichlich, aber völlig undurchsichtig. Sie werden dafür bezahlt, dass sie die richtigen Botschaften in die Welt bringen.

„Die Nichtregierungsorganisationen genießen bei uns Journalisten in vielen Fällen ein beinahe grenzenloses Vertrauen. Sie retten die Welt, die Tiere, die Umwelt, beschützen uns vor den finsternen Machenschaften der Kapitalisten und haben selbstverständlich nie eigene Interessen, die es zu hinterfragen gelten könnte“.⁹¹

Sie bilden ein „Moralkartell“, in Wirklichkeit sind sie mächtige Drückerkolonnen

Patrick Moore, der Mitbegründer von Greenpeace bedauert:

„Die Umweltbewegung, bei deren Entstehung ich mithalf, hat ihre Objektivität, ihre Moral und ihre Humanität verloren“.⁹²

Und er stellt weiter fest:

„Sie erhalten üppige Zuwendungen und haben dadurch ihren moralischen Kompass verloren (und) „ihre ethischen Grundlagen verlassen haben indem sie unreflektiert in eine gegnerische Position zu Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und letztlich auch zum Menschen eingenommen haben. Politisch motivierte, wissenschaftliche Alphabeten und Ideologen haben die Führung zahlreicher Organisationen übernommen“.

Im Jargon des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) sind diese Organisationen sog. „Akteurskonstellationen“ oder auch „Treiber des Fortschritts“. Auf Deutsch: Aktivisten, die für Geld jede Botschaft unter die Leute bringen.

Die international aufgestellte Gruppe „extinction Rebellion“ bietet „financial support“ für Freiwillige – wie aus der Anzeige ersichtlich.

⁹⁰ George Monbiot, Korrespondent des London Guardian "Heat: How to Stop the Planet from Burning" ISBN-13: 978-0896087873

⁹¹ <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Warum-hinterfragen-die-Medien-nie-die-NGOs-1321176.html>

⁹² Zitiert in Paul K. Driessen „Öko-Imperialismus“. ISBN 13-978-3-00-018838-1. Seite 196

Financial support for volunteers

XR provides financial support for volunteers in a number of ways.

Volunteers are encouraged to cover travel costs and other incidental expenses fully or in part where possible, but XR does cover these where needed.

There is also support for volunteers living expenses (referred to as VLE) if volunteers should experience difficulty in covering their basic needs. To qualify for this, the volunteer needs to have been actively helping for at least one month, and the support payments should have been agreed by the team they are working with. VLE for each volunteer is re-assessed regularly.

Financial support is limited to a maximum of £400 per week per person.

All volunteers who claim support with living expenses are required to complete a form giving details on their skills, involvement and reason for financial assistance. Volunteers who do not receive any payments are also able to complete this form to give an idea of the skills and resources we have available. These details can be viewed [here](#). Volunteers also need to agree to abide by the principles and values of XR.

Volunteers claiming VLE may submit an invoice if they are self-employed. Otherwise, as from 1st December 2019, they will be paid via a payroll system that is currently being set up.

Abbildung 50: Werbeanzeige zur Rekrutierung von Demonstranten⁹³

Die neonazistische, rechte Hetze fand bereits ihren Niederschlag in schlimmen Gewalttaten. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch die „Klimahetzer“ zuschlagen werden. Doch in diesem Fall liegt die Verantwortung voll bei der Bundesregierung – sie gibt den „geistigen Brandstiftern“ freie Bahn.

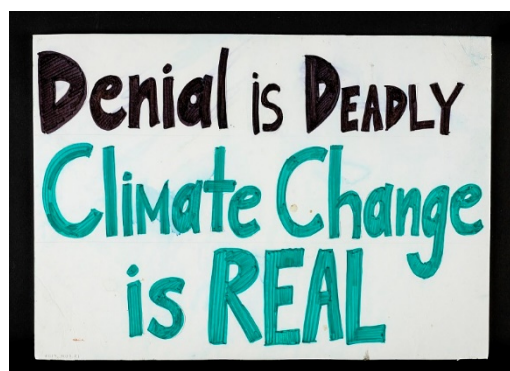
Graswurzelbewegungen?

„Der Schulstreik der schwedischen Schülerin Greta Thunberg, das massenhafte Schuleschwänzen mit den "Friday for Future" (FfF)-Demonstrationen und die an Greenpeace orientierten Aktionen der militanten "Extinction-Rebellion" (XR)-Bewegung gelten als Beispiele für Spontaneität und Authentizität, als basisdemokratische Aktionsformen einer Graswurzelbewegung. Da machen vor allem junge Menschen begeistert mit. Tatsächlich handelt es sich aber um voll durchgeplante Aktionen, hinter denen bestimmte Organisationen und Kapitalgeber stecken, die im Hintergrund bleiben, d.h. um sog. Astroturfing, also organisierte Vortäuschung einer Graswurzelbewegung. Auf Antrag werden XR-Teilnehmer sogar besser als HartzIV-Empfänger bezahlt.“⁹⁴ (vgl. Abbildung 50)

In Kapitel 7.2.3 stellen wir 2 Beispiele von Aktionen derartiger Aktivistengruppen vor. Es handelt sich um bezahlte Chaoten, die im Namen der Weltrettung Landfriedensbruch, Sachbeschädigungen und Nötigung begehen – und dafür bezahlt werden.

Das sind aber nur 2 Beispiele von Dutzenden über die bundesweit berichtet wurde. Auf regionaler Ebene gibt es hunderte.

Das sind bezahlte happenings, da geht es nicht um die Weltrettung!



⁹³<https://translate.google.de/translate?hl=de&sl=en&u=https://actionnetwork.org/forms/interest-in-financially-supported-full-time-volunteering-for-the-october-rebellion&prev=search&pto=aue>

⁹⁴ Ernst-Peter Ruewald. Das Klima-Paradigma (German Edition) (S.53). tredition. Kindle-Version.

6.3.6.2 Beispiele geistiger Brandstifter aus Politik und Medien

Margaret Beckett, die ehemalige Außenministerin unter Tony Blair, wird im „Telegraph“ am 12. Nov. 2006 wie folgt zitiert:

„Am Donnerstag verglich Margaret Beckett, Außenministerin, Klimaskeptiker mit Anwälten des islamischen Terrors. Diese sollten auch keinen Zugang zu den Medien haben“⁹⁵

Oder Gro Harlem Brundtland:

„Es ist unverantwortlich, rücksichtslos und zutiefst unmoralisch, die Schwere der realen Gefahr in Frage zu stellen“⁹⁶

Die amerikanische Justizministerin **Loretta Lynch** wollte Anfang 2016 den FBI beauftragen, herauszufinden, ob Kriterien vorliegen, die es „uns“ gestatten, Anklage gegen „Klimaleugner“ zu erheben.⁹⁷

Dr. Ott (Bündnis90/Die Grünen) fordert, dass klimakritische Äußerungen von nun an „massiv bekämpft“ werden müssten.⁹⁸

Der Landtagspräsident von Rheinland-Pfalz, **Dr. Bernhard Braun**, Mitglied der Grünen und „Energieexperte“, nennt Mitglieder von Bürgerinitiativen gegen den Ausbau der Windkraft „Atomlobbyisten“ und „Extremisten“⁹⁹.

Oliver Krischer, MdB (Bündnis90/Die Grünen) am 19.11.2019 im Bundestag:

„Altmaier muss sich jetzt entscheiden, ob er Politik für die Anti-Windkraft-Taliban in seiner eigenen Partei macht oder ob er für die Arbeitsplätze in der Windbranche kämpft“.

Markus Söder: (Klimaleugner sind) „Ignoranten“¹⁰⁰

Annalena Baerbock forderte im Mai 2019 auf einem Kongress des Verbandes der deutschen Zeitschriftenverleger in Berlin:

„Wer wissenschaftliche Fakten leugne, solle in den Medien nicht mehr stattfinden dürfen“.

Robert Habeck überlegt sich, ob China nicht doch das effektivere Politikmodell ist.

„Es läuft auf „chinesische Verhältnisse hinaus, wo zentral bestimmt wird, wenn wir den Wandel nicht in den Griff bekämen“¹⁰¹

Frau Illner bezeichnet die Abweichler mit „Klimaschädlinge“¹⁰²

In der **SZ** werden sie „rechtsextrem“ genannt.¹⁰³

Al Gore, der große Profiteur vergleicht den Kampf gegen die globale Erwärmung mit dem Kampf gegen die Nazis oder gegen den islamistischen Terror.

Rajenda Paucheri, (ehemaliger Vorsitzender des IPCC) vergleicht den dänischen Professor Björn Lomborg mit Adolf Hitler.

⁹⁵ <http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/1533912/Wrong-problem-wrong-solution.html>

⁹⁶ 2007 vor der UN-Generalversammlung

⁹⁷ <http://www.dailymail.co.uk/news/article-3485864/Attorney-General-Loretta-Lynch-considered-taking-legal-action-against-climate-change-deniers.html>

⁹⁸ <http://www.klimaretter.info/meinungen/kolumnen/kolumne-dr-h-e-ott2/6852-klimawandelleugner-jetzt-auch-im-bundestag>

⁹⁹ Wiesbadener Kurier 19.11.2015

¹⁰⁰ <https://www.welt.de/regionales/bayern/article200458502/Soeder-Weg-zwischen-Klima-Ignoranten-und-Klima-Panikern.html>

¹⁰¹ ZDF Interview mit R.D. Precht am 18.6.2019

¹⁰² Talkshow mit May Britt Illner 2.5.2019

¹⁰³ Die Klimaleugner-Szene ist im Aufwind (sueddeutsche.de), 7.12.2019

Wer Angehörige anderer Ethnien oder Rassen, Homosexuelle etc. beleidigt, soll in Zukunft härter bestraft werden. Menschen, die den anthropogenen Klimawandel kritisch betrachten, dürfen beliebig diskriminiert werden.

Auch Bundesbehörden fallen auf: Das Umweltbundesamt veröffentlichte eine Schrift mit dem Titel „und sie erwärmt sich doch“ – das könnte in Zeiten geschrieben sein, die wir meinten überwunden zu haben.¹⁰⁴ Dass in einer Schrift der Bundesregierung Personen namentlich verunglimpft werden, das gehört nicht zu einer freiheitlichen Demokratie.

In einer Hochglanz-Broschüre mit einem Umfang von 122 Seiten, herausgegeben vom Umweltbundesamt, wird eindeutig Stellung bezogen. Ursache für die Erderwärmung ist die Emission von Kohlendioxyd, vornehmlich aus der Verbrennung von fossilen Energieträgern – basta.

Die genannte Broschüre mit dem trotzigen Titel diskreditiert in der Manier einer Propagandahetzschrift alle Personen, die sich öffentlich gegen die Alleinschuld–These des CO₂ wenden.

Da werden die beiden Autoren des Buches „Die kalte Sonne“, Vahrenholt und Lüning namentlich genannt. Auf die Aussagen des Buches wird überhaupt nicht eingegangen, wohl aber wird dargelegt, dass die beiden studierte Chemiker bzw. Geologen sind, und somit in meteorologischen Fragen keine Ahnung haben können, und dass die beiden bei RWE angestellt waren. Nebenbei werden auch noch Biographien verfälscht, „damit sie besser in das Feindbild passen“.

Dabei haben die beiden Autoren nichts anders unternommen, als darzulegen, welchen Einflüssen das Klima ausgesetzt ist: Der Sonne mit ihren sehr unterschiedlichen Aktivitäten, den elliptischen Bahnen der Gestirne, den kurz– mittel– und langfristigen meteorologischen Oszillierungen auf der Erde und vielen weiteren Einflüssen.

Aber nicht nur diese beiden Autoren werden kritisiert und namentlich genannt: An den Pranger gestellt werden auch die renommierten Journalisten und Publizisten Dirk Maxeiner und Michael Miersch, aber auch der Filmautor Günter Ederer.

Ein wenig Ironie:

Der Autor und Journalist Henryk M. Broder kommentiert wie folgt (Welt, 19.5.2013)¹⁰⁵

„Sind wir auf dem Weg in eine zweite DDR, in der die Regierung auch für den Wetterbericht von heute und das Klima von übermorgen zuständig ist?“

Das Umweltbundesamt beansprucht die Deutungshoheit beim Klimawandel für sich und stellt Journalisten in der Debatte an den Pranger. Ein solches Vorgehen erinnert an Reichskulturkammer und DDR-Regime.

.....

Und was der letzte Kenntnisstand der Klimawissenschaft ist, das bestimmt die Bundesklimakammer alias das Umweltbundesamt. Ebenso, wer die „Klimaskeptiker“ sind, die an den Pranger gestellt werden: „die Journalisten und Publizisten Dirk Maxeiner und Micheal Miersch“ und „der Filmemacher und Publizist Günter Ederer“.

.....

Würde das Bundespresseamt zum Beispiel in einer Broschüre bekannt geben, welche Positionen in der EU-Debatte „nicht mit dem Kenntnisstand der Politikwissenschaft übereinstimmen“ und Journalisten beim Namen nennen, die sich „EU-skeptisch“ geäußert haben, käme es zu einem Aufschrei in der Öffentlichkeit.

.....

¹⁰⁴ https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/und_sie_erwaermt_sich_doch_131201.pdf

¹⁰⁵ <https://www.welt.de/debatte/henryk-m-broder/article116332834/Eine-Behoerde-erklaert-die-Klimadebatte-fuer-beendet.html>

Die Frage lautet also nicht: „Gibt es einen Klimawandel?“, sondern: „Sind wir auf dem Weg in eine zweite DDR, in der die Regierung auch für den Wetterbericht von heute und das Klima von übermorgen zuständig ist?“

Längst kursieren im Netz Namen und „Netzwerke“ von unliebsamen Personen (vgl. nächste Seite)

Ausnahmsweise wollen wir spekulieren: In dem „Netzwerk“ finden wir auch den Namen „Armin Laschet“. Es ist nicht auszuschließen, dass hinter den Kulissen alles versucht wurde, um seine Kandidatur zu verhindern. Söder, der vor wenigen Jahren sich noch heftig gegen den Ausbau von Windkraftanlagen in Bayern gewehrt hat, dann aber seine „Meinung“ geändert hat, ist plötzlich in den Umfragen ganz vorne.

Übrigens: Sigmar Gabriel, der offen gegen die Energiewende war, ist völlig aus der Politik verschwunden.

6.3.6.3 Ein Klimawissenschaftler vergleicht Kritiker mit „Kreationisten“¹⁰⁶

Beschämend sind Aussagen für die Wissenschaft wie die folgende:

„Die Medienaktivitäten solcher „Klimaskeptiker“ begleiten mich, seit ich vor 20 Jahren von der relativistischen Physik in die Klimaforschung gewechselt bin. Dabei ist der gebräuchliche Begriff „Klimaskeptiker“ eigentlich unzutreffend. Wer einmal versucht hat, sachlich mit „Klimaskeptikern“ zu diskutieren, der weiß, dass sie keineswegs einen gesunden Skeptizismus pflegen, sich also (wie die meisten Wissenschaftler) nur durch gute Belege von etwas überzeugen lassen. Im Gegenteil: ähnlich wie Kreationisten haben sie eine festgefahrene Meinung zum Thema, die sich durch kein Sachargument erschüttern lässt. Sie klammern sich an jeden argumentativen Strohalm, mit dem sich das Klimaproblem verleugnen und die Öffentlichkeit verwirren lässt.“¹⁰⁷

Das ist üble Nachrede

Wer eine kritische Haltung zu den Klimathesen des IPCC oder Potsdam Institut für Klimafolgenforschung einnimmt „hat von Wissenschaft keine Ahnung“. Das ist beschämend.

Es ist auch bekannt geworden, dass es Namenslisten von kritischen Journalisten gibt und dass das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) auf die Redaktionen der Zeitungen einzuwirken versucht.

¹⁰⁶ Unter Kreationisten versteht man christliche Fundamentalisten die die Evolution leugnen und stattdessen die biblische Schöpfungsgeschichte als real betrachten. Diese Gleichsetzung ist gelinde gesagt, eine Unverschämtheit.

¹⁰⁷ <http://www.pik-potsdam.de/~stefan/klimahysterie.html>

Der neue Pranger

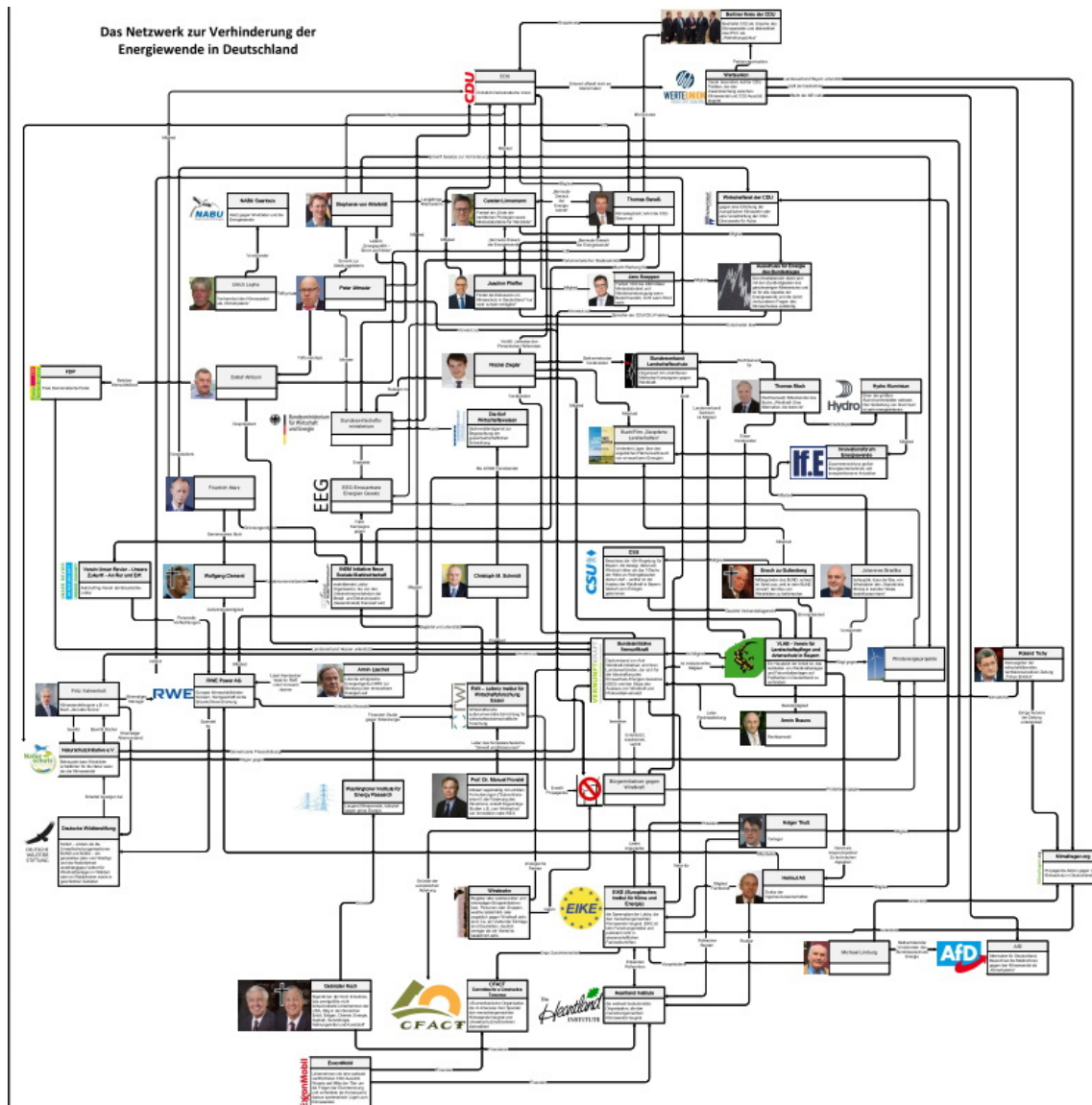


Abbildung 51: „Netzwerk zur Verhinderung der Energiewende“¹⁰⁸

Ein Nachtrag zu der Entscheidung der Verfasser, anonym bleiben zu wollen:

In diesem Kapitel haben wir eindeutig dargelegt, dass Bürger, die kritische Fragen zum Klimaschutz stellen, beliebig diskriminiert werden können.

Es ist vor allem der „Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen“ (WBGU) der offen zur Gewalt aufruft indem er fordert, dass „Akteurskonstellationen Blockadekräfte überwinden“ sollen.

Diese „Akteurskonstellationen“ gibt es bereits.

¹⁰⁸ <https://energiewende.eu/netzwerk-gegen-die-energiewende/>.

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/windenergie-so-verhindert-die-anti-windkraft-bewegung-neue-anlagen-a-46d88419-3b1d-427d-b6c0-cf696fec283c>

6.3.7 Die Bundesregierung missachtet das Recht der Bürger auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2 GG).

6.3.7.1 Flächendeckender Blackout – viele Tote sind wahrscheinlich

Mit der Entscheidung, die Kernkraftwerke bis 2023 komplett abzuschalten und Kohlekraftwerke sukzessive ebenfalls vom Netz zunehmen bedeutet, dass wir – beginnend ab 2023 – keine gesicherte Stromversorgung mehr haben.

Aus energietechnischer Sicht ist das „grob fahrlässig und eine Strom-Unterversorgung in Deutschland wird billigend in Kauf genommen“.¹⁰⁹

Da auch Nachbarländer ihre Kapazitäten abbauen, wie z.B. Belgien, können wir uns nicht auf Lieferungen aus dem Ausland verlassen.

*„Für die Bewertung der Versorgungssicherheit sollten daher Extremsituationen betrachtet werden. Die Stromversorgung muss auch in Phasen gewährleistet sein, in denen über einen längeren Zeitraum außerordentlich wenig Strom aus Wind und Sonne auf eine kältebedingt hohe Nachfrage trifft (so genannte kalte Dunkelflaute)“*¹¹⁰

Die Gefahr eines länger andauernden „Blackouts“ wird damit real.

Die Versorgung mit elektrischer Energie ist heute so selbstverständlich, dass man sich das Fehlen dieser Energie kaum noch vorstellen kann.

Die folgende Liste wurde „wikipedia“ entnommen:¹¹¹

- Beleuchtung: Elektrisches Licht, Ampeln, Signale fallen aus. Ebenso elektrische Rollantriebe.
- Mobilität: Aufzüge, Skilift, Seilbahn oder Parkhausschranken fallen aus.
- Wärme: Die Heizung/Lüftung bzw. Klimaanlage fällt aus, Elektroheizungen aber auch Öl- und Gas-Zentralheizungen haben ohne elektrischen Strom keine Steuerung, keinen Zündfunken und keine Umwälzpumpe.
- Lebensmittel: Lebensmittel werden im Kühlschrank nicht länger gekühlt und können bei einem längeren Stromausfall zum Verzehr nicht mehr geeignet sein.
- Kochen: Elektroherd, Mikrowelle, Kaffeeautomat, Wasserkocher funktionieren ohne den elektrischen Strom nicht.
- Nachrichten: Rundfunk, Fernsehen mit Netzspannung funktionieren nicht, Radiogeräte mit Akkus oder Batterien funktionieren unter Umständen.
- Kommunikation: Mobilfunk, Festnetz sowie Computer und Internet stehen bei längeren Stromausfällen nur eingeschränkt oder gar nicht zur Verfügung.
- Geld: Hardware und Geldautomaten von Banken sind meistens nicht funktionsfähig.
- Einkaufen: In Supermärkten gibt es meist Einschränkungen, da weder Kassen, noch die Kühlung der Lebensmittel funktionieren, wenn kein Notstromaggregat vorhanden ist.
- Treibstoff: Die meisten Tankstellen haben weder einen Stromerzeuger, noch eine Einspeisevorrichtung für einen Stromerzeuger. Ohne Strom lässt sich der Kraftstoff nicht von den unterirdischen Tanks zu den Zapfsäulen pumpen.
- Wasser: Bei einem längeren Stromausfall fallen Trinkwasseraufbereitung und Abwasserentsorgung mit Pumpen aus.

Eine Studie des Büros für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages (TAB) kommt zu dem Ergebnis, dass durch einen langandauernden und großflächigen Stromausfall alle kritischen Infrastrukturen betroffen wären und ein **Kollaps der gesamten Gesellschaft kaum zu verhindern wäre**. Trotz dieses Gefahren- und Katastrophenpotenzials sei ein diesbezügliches gesellschaftliches Risikobewusstsein nur in Ansätzen vorhanden.

¹⁰⁹ <https://www.bundestag.de/resource/blob/699966/72e7590bfa6ab7363ee878ba32e8f3a4/stgn-schwarz-data.pdf>, Seite 4

¹¹⁰ ebenda

¹¹¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Stromausfall>

Die wirtschaftlichen Folgen eines Stromausfalls in Deutschland wurden dort kalkuliert. Auf einen einstündigen deutschlandweiten Stromausfall an einem Werktag im Winter übertragen, entstünde ein wirtschaftlicher Schaden zwischen 0,6 und 1,3 Mrd. €.

Wenn aber die vorhandenen Kraftwerksreserven nicht mehr existieren, kann so ein Blackout ohne weiteres 2 – 3 Tage dauern. In Hinblick auf die nicht mehr aufrecht zu erhaltende Versorgung der Bevölkerung wären mit Sicherheit auch viele Todesopfer zu beklagen.

Die materiellen und gesundheitlichen Folgen eines Blackouts können jeden Bürger treffen. Tausende von Toten sind möglich. Dieser Blackout wird von der Bundesregierung grobfahrlässig in Kauf genommen. Das Risiko ist für jeden Bürger konkret, nicht abstrakt.

6.3.7.2 Gesundheitliche Beeinträchtigung durch Infraschall

Es wurden bereits viele Klagen von Anwohnern von Windkraftanlagen geführt. Sie brachten vor, dass die Windkraftanlagen durch Infraschall und Schattenwurf eine wesentliche Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität bzw. ihrer Gesundheit bewirken würden. Soweit bekannt, wurden bisher alle Klagen abgewiesen. Laut den deutschen Emissionsvorschriften ist dies offensichtlich auch logisch, denn diese anerkennen Schallemissionen nur dann, wenn sie über der Hörschwelle liegen.

Wie aus den zahlreichen Videos¹¹² hervorgeht, erzeugen Windkraftanlagen durchaus hörbaren Schall – ununterbrochen sofern Wind weht. Dass nicht hörbarer Infraschall physiologische Auswirkungen hat, ist mittlerweile in der Wissenschaft unbestritten. Details sind – analog zum Thema Klimageschehen – „nicht ganz verstanden“. Davon will man aber in Deutschland nichts wissen.

Die Landesanstalt für Umwelt und Naturschutz Baden–Württemberg (LUBW) und das Landesgesundheitsamt (LGA) stufen diese Emissionen als unerheblich ein und kommen zu dem Fazit:

„Der von WKA erzeugte Infraschall liegt in deren Umgebung deutlich unterhalb der Wahrnehmungsgrenzen des Menschen. Nach heutigem Stand der Wissenschaft sind schädliche Wirkungen durch Infraschall bei WKA nicht zu erwarten. Verglichen mit Verkehrsmitteln wie Autos oder Flugzeugen ist der von WKA erzeugte Infraschall gering. Betrachtet man den gesamten Frequenzbereich, so heben sich die Geräusche einer WKA schon in wenigen 100 m meist kaum mehr von den natürlichen Geräuschen von Wind und Vegetation ab.“¹¹³

Der Arbeitsmediziner Bernhard Voigt¹¹⁴ bezeichnet dies als „absoluten nonsense“. Nach Voigt erzeugen Windkraftanlagen einen zwar nicht hörbaren, aber dennoch erheblichen Schalldruck von 80 bis 140 Dezibel, dies entspräche der Lärmemission einer Hauptverkehrsstraße bzw. eines Düsenflugzeugs. Voigt verweist darauf, dass es in Deutschland keine wissenschaftliche Erforschung der Wirkung des Infraschalls auf den Menschen gibt, wohl aber in anderen Ländern.

Voigt bezieht sich auf die amerikanische Forscherin Nina Pierpont, der zufolge Lärm auch dann eine körperliche Reaktion hervorrufen könne, wenn er nicht hörbar sei. Dieser werde vom Gleichgewichtsorgan im Ohr wahrgenommen. Wie die Forscherin dargelegt habe, könne er unter anderem Herz- und Kreislaufbeschwerden, Schlafstörungen, Angstzustände, Depressionen und verminderte kognitive Leistungsfähigkeit verursachen. Zu einem ähnlichen Ergebnis sei auch der australische Forscher Alec Salt gekommen. Dieser habe gezeigt, dass Infra- und Tieffrequenzschall die äußeren Haarzellen im Ohr reizen würde. Diese seien speziell gebaut und würden den Körper in Alarmzustand versetzen, wenn sie Infraschall wahrnehmen. In der Folge würde der Körper unter anderem mit Stress und Herzklopfen reagieren.

¹¹² <https://www.youtube.com/channel/UCkoHNBKOoDUQmkHzA0ox86w/videos>

¹¹³ Flyer des LUBW

¹¹⁴ Fränkische Nachrichten 14.10.2013

Es ist bekannt, dass vor Erdbeben Tiere reagieren. Man vermutet, dass die dem Erdbeben vorhergehenden Infraschallwellen von den Tieren wahrgenommen werden. Beim Menschen dürfte diese Schallrezeption rudimentär vorhanden sein, könnte aber dennoch bei empfindlichen Menschen Wirkungen haben.

Der unhörbare Infraschall reicht noch viel weiter und führt zu Dauerstress. Die Intensität von Infraschall steigt mit dem Durchmesser der Rotoren. Zurzeit messen sie 120 m, bis 2030 sollen sie auf 170 m steigen. Im menschlichen Gehirn ist das mit funktioneller Magnetresonanztomografie (MRT) nachgewiesen worden¹¹⁵. Auch die Herzleistung wird geschädigt¹¹⁶. Klagen drohen den Genehmigungsbehörden und den Betreibern. Denn die Schäden durch Infraschall sind seit Jahren wissenschaftlich nachgewiesen. Krankenkassen erkennen Gesundheitsschäden durch Infraschall als behandlungsbedürftig an. Diagnoseschlüssel: ICD-10-GM2010 – Code T75.2. Der Bundesregierung ist dieses Problem durch viele Eingaben bekannt, wendet aber Schaden durch Infraschall von Windrädern nicht von uns ab.

Eine ausführliche Darstellung der Gefahr durch „Infraschall aus Windenergieanlagen – ein verkanntes Gesundheitsrisiko“. Verfasser Prof. Dr. Werner Roos ist in der Naturwissenschaftliche Rundschau Nr. 853 Heft 7/2019 erschienen.¹¹⁷

¹¹⁵ . Weichenberger, M. et al. PLoS ONE **12** e0174420 (2017)

¹¹⁶ <https://mainzund.de/mainzer-studie-infraschall-von-windraedern-kann-die-herzleistung-des-menschen-deutlich-schaedigen/>

¹¹⁷ https://www.vernunftekraft.de/de/wp-content/uploads/2019/09/Bericht_Roos_NR_07_2019_X.pdf

6.3.8 Die Bundesregierung finanziert ihre Klimaschutzpolitik nicht aus dem Bundeshaushalt, sondern hat sie in Nebenhaushalte ausgegliedert.

Dadurch werden unsere demokratischen Rechte beschnitten.

Ausgliederungen sind nach Artikel 110 GG nur erlaubt, wenn eine sachliche Notwendigkeit zur Ausgliederung besteht. Die aber besteht nur, wenn der Zweck der Ausgliederung eindeutig nachgewiesen werden kann. Davon kann bei den umstrittenen Grundannahmen der Klimaschutzpolitik und bei den Energie- und Klimafonds sowie den Umlagen nach dem EEG nicht die Rede sein. Darauf weisen wir in dieser Verfassungsbeschwerde mehrfach hin. Die Ausgaben der Klimaschutzpolitik der Bundesregierung entsprechen damit nicht dem Verfassungsgebot nach Jährlichkeit, Öffentlichkeit, Wahrheit und Klarheit des Bundeshaushaltes. Sie beschnitten unsere demokratischen Rechte.

6.3.9 Die Vorsorgepolitik der Bundesregierung ist ungenügend

Im Rahmen der Klimaschutzpolitik betreibt die Bundesregierung Vorsorge im großen Stil ohne die Wirkung der Schutzmaßnahmen zu kontrollieren und ohne die Gefahrengrundlagen näher zu kennen.

Die immer wieder gehörte Forderung, der Klimaschutz gehöre in das Grundgesetz wirft die Frage auf, inwieweit stattdessen „Vorsorge“ verfassungsrechtlich verankert werden müsste. Ob §20a GG diese Forderung bereits abdeckt, wäre zu prüfen.

Wie problematisch diese Forderung ist, zeigt sich an den beiden Themen „Klima“ und „Corona“. Die staatliche Aufgabe der „Vorsorge“ umfasst Maßnahmen gegen mögliche, beschreibbare Gefahren, die aber hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit, des Umfangs und des Eintrittstermins völlig unklar sind. Es werden immer wieder genannt: Pandemie, Jahrhundert/Jahrtausendhochwasser, bevorstehende Klimaabkühlung, Einschlag eines Riesenmeteors und sogar die Invasion von Außerirdischen.

Vorsorge erstreckt sich aber nicht allein auf Naturkatastrophen, sondern auch „anthropogene“ Katastrophen wie z.B. ein internationaler Finanzcrash, Terrorwellen, globale Nuklearkriege, unkontrollierbare Migrationen, künstliche Energieverknappung.

Ein Ansatzpunkt ist das bereits vorhandene Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Es stellt sich die Frage ob dieses Amt für die möglicherweise gestiegenen Aufgaben auszubauen ist.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die Bedrohungsfelder „Pandemie“ und „Klima“ gegenüber.

Fehleinschätzungen sind natürlich immer möglich. Aber im Bereich „Corona“ scheint diese Fehleinschätzung fast sträflich zu sein.

„Verhältnismäßigkeit“ in der Vorsorge-Politik	
Beispiel „Corona-Virus“	Beispiel „Klimaschutz“
<p>In der Bundestagsdrucksache 17/12051¹¹⁸ vom 03. 01.2013 warnt das Robert-Koch-Institut vor einem</p> <p style="text-align: center;">„außergewöhnlichen Seuchengeschehen, das auf der Verbreitung eines neuartigen Erregers basiert.“ und gebraucht dabei den Begriff „Coronavirus (CoV)“, der „von Asien ausgehen“ wird.</p> <p>Die Bundesregierung hat diese Warnung als ein <i>„Schadensereignis der Klasse C“</i> eingestuft, d.h. <i>„bedingt wahrscheinlich“</i> das <i>„statistisch in der Regel einmal in einem Zeitraum von 100 bis 1.000 Jahren eintritt“</i>.</p> <p>Welche vorbeugenden Maßnahmen wären sinnvoll gewesen (Beispiele)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bevorratung von FFP2-Masken für die gesamte Bevölkerung um sie unmittelbar nach Ausbruch der Epidemie zu verteilen. • Reservehaltung von Intensivbetten mit Atemschutzgeräten. Technische Geräte wie sie bei grippeähnlichen Erkrankungen bzw. bei Erkrankungen der Atemwege benötigt werden. • Auflistung und Schulung von pensionierten Ärzten als „Reservearmee“ für den Pandemiefall • Ähnliche Maßnahmen im Bereich der Medizinstudenten für den Einsatz als Pflegekräfte. • Kontakt-App <p>Die Kosten der Maßnahmen könnten im unteren 2-stelligen Milliardenbereich gelegen haben.</p> <p>Ob die oben beispielhaft angegebenen Maßnahmen genützt hätten, ist nicht sicher. Aber sie wären zweifelsfrei sinnvoll gewesen.</p>	<p>Der Bundesregierung ist positiv bekannt, dass es große Zweifel am „anthropogenen Klimawandel“ gibt.</p> <p>Die derzeitige offensichtliche Erwärmungsphase reiht sich widerspruchsfrei in die Klimaschwankungen der letzten Jahrhunderte ein.</p> <p>Die ergriffenen Maßnahmen, die viele Billionen € verschlingen, sind völlig wirkungslos bezüglich des Ziels „Klimaschutz“.</p> <p>Bezüglich des „Umweltschutzes“ sind die Maßnahmen höchst kontraproduktiv.</p> <p>Unsere Wirtschaftskraft wird geschädigt.</p>

¹¹⁸ <https://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/120/1712051.pdf>

6.4 Zusammenfassung

Den Autoren ist bewusst, dass die vorstehenden Darlegungen in Kontrast zu den Verlautbarungen aus Politik, Medien und auch Wirtschaft und Finanzwelt stehen.

Angesichts der nicht ehrlichen Debatte in der Öffentlichkeit zu den Themen Klimaschutz, Energiewende etc. ist es nicht leicht, dieses Thema aus einer „mainstream-fernen“ Position zu behandeln.

Wir versichern, dass wir unser Vorbringen nach besten Wissen und Gewissen erarbeitet haben und bitten das Verfassungsgericht dem dargestellten Themenkomplex Beachtung zu schenken.

Der Sachverhalt ist nicht ohne Brisanz. Eine Vielzahl von Gruppen mit ökonomischen Interessen, politischen Ambitionen und sogar ideologischen Hintergedanken nutzen jeweils für ihre Ziele den „Klimaschutz“. Dies hat zu einer sehr mächtigen Koalition geführt, der die Bundesregierung offensichtlich nicht gewachsen ist.

Wir wollen in keiner Weise alarmistisch sein, aber wir sind uns nicht mehr ganz sicher, ob die Bürger die Kraft aufbringen werden, die in dem Vorgang innewohnenden demokratiefeindlichen Angriffe abzuwehren, die Parteien scheinen hier bereits zu versagen.

Ein Hinweis ist uns wichtig: Die Begriffe „Klimaschutz“ und „Umweltschutz“ werden häufig synonym verwendet. Wenn die Autoren jedweden „Klimaschutz“ ablehnen, so darf daraus nicht geschlossen werden, die Autoren würden damit auch „Umweltschutz“ ablehnen.

Wir stellen klar: Klimaschutz ist bezüglich Umweltschutz höchst kontraproduktiv.

Umwelt- und Naturschutz muss in Zukunft entideologisiert werden. Es geht nicht, dass der Mensch a priori, allein als Folge seiner Existenz als Umweltzerstörer betrachtet wird. Wenn Umweltschutz nicht mehr abwägend behandelt wird, sondern nach dem Motto: „Erst die Erde, dann der Mensch¹¹⁹“, dann wird Umweltschutz pervertiert.

¹¹⁹ Titel eines Buches von Dirk C. Fleck

7 Dokumentation 3

Klimaschutz – Business und Ideologie

7 Dokumentation 3 Klimaschutz – Business und Ideologie	98
7.1 Summary.....	99
7.2 Einführung.....	100
7.2.1 Zukunftsängste des 20. Jahrhunderts	101
7.2.2 Die vom Menschen verschuldete Klimakatastrophe – eine geniale Erfindung	102
7.2.3 NGO's – Nichtregierungsorganisationen - staatlich bezahlte Drückerkolonnen ..	107
7.3 Historie.....	111
7.3.1 Die These vom CO ₂ als Klimagift auf dem Weg zum Dogma	112
7.3.2 Zur Geschichte des Öko-Industrie-Komplexes.	116
7.4 Wissenschaftler als Prediger	121
7.4.1 „Schockierender Grad an Intoleranz in der Gesellschaft“	122
7.4.2 Religiöse Züge der Klimadiskussion.....	123
7.5 Die Bedrohung unserer freiheitlichen Verfassung mit der „großen Transformation“...	124
7.5.1 Eine Professorenclique plant den Umsturz.....	124
7.5.2 „Welt im Wandel“ – ein Nachschlagewerk für Revolutionäre	128
7.5.3 Textbeispiele aus „Welt im Wandel“	129
7.5.4 Das Wuppertal Institut - Wir brauchen mehr Öko-Autokratie!	132
7.5.5 Internationale Organisationen	132
7.5.6 Ein Kommentar – kurz und richtig.....	133
7.6 Follow the money – Profiteure aller Länder vereinigt euch.	134
7.6.1 „Diabolische Allianzen“ von links/grün bis Rechtsaußen!.....	134
7.6.2 Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin (swp): „verlässliche Finanztransfers“ oder „Wo ist der wohlmeinende Diktator“?.....	135
7.7 Die Bundesregierung plant bereits die „große Transformation“ in Form einer Umverteilung in Billionenhöhe – oder Armut für alle.....	136
7.7.1 Bundesministerium für Finanzen	136
7.7.2 Wiedereinführung von „Lebensmittelbezugsmarken“	139
7.7.3 Wohnfläche reduzieren.	140
7.7.4 Der große Frontalangriff auf unsere Freiheitsrechte	141
7.8 Eine Diktatur ohne Konzentrationslager – eine „Schöne neue Welt“ – wir werden unsere Knechtschaft lieben.....	142

7.1 Summary

Klimaschutz ist ein Generalschlüssel um Ziele zu verfolgen, die bei ehrlicher Argumentation undiskutabel wären. Wir beschäftigen uns mit einigen dieser Ziele.

Klimaschutz ist folglich der Vorwand um politisch-ideologische Ziele, persönliche Profilierung und vor allem um Subventionen zu erreichen. Gerade der letzte Punkt dürfte seit geraumer Zeit die Hauptmotivation sein. Statt Subventionen heißt es immer dreister: Umverteilung.

Deutlich wird eine Bündelung der Interessen, so dass sich Allianzen bilden, die unter normalen Umständen unmöglich wären. Links-grüne Systemüberwinder ziehen mit kapitalistischen Profitoren an einem Strang.

„Wir haben kein Umweltproblem, sondern ein Gesellschaftsproblem“

Maja Göpel (WBGU)

.....**eine diabolische Allianz mit rechtsnationalen Kräften**
..... **müssen die dem Klimaschutz und der Energiewende Verpflichteten ... tun“.**

Martin Maslaton, Lobby-Anwalt

„Wir verteilen durch die Klimapolitik de facto das Weltvermögen um. ... Man muss sich von der Illusion freimachen, dass internationale Klimapolitik Umweltpolitik ist. Das hat mit Umweltpolitik ... fast nichts mehr zu tun.

Otmar Edenhofer (PIK)

„Wir sind bekloppt“

Sigmar Gabriel (ehemaliger Wirtschaftsminister)

„Massive Investitionen sind nötig, eine deutlich zunehmende Kapitalmobilisierung ... das ist notwendig „um Geschäftsmodelle“ sowie „Anlage- und Finanzmarktprodukte für private und institutionelle Kunden ... zukunftsfähig zu machen“

Bundesministerium für Finanzen

World's Dumbest Energy Policy

After giving up nuclear power, Germany now wants to abandon coal.

Die dümmste Energiepolitik der Welt - Nach Abschaltung der Kernkraftwerke will Deutschland nun auch aus der Kohle aussteigen

Wallstreet-Journal, 20.5.2019

7.2 Einführung

In Dokumentation 1 haben wir gezeigt, dass die wissenschaftlichen Grundlagen des „Klimaschutz“ äußerst fragwürdig sind. In Dokumentation 2 haben wir dargelegt, dass die ergriffenen Klimaschutzmaßnahmen in der Summe unwirksam sind, Volksvermögen vernichten und die Natur zerstören.

Man muss sich vorstellen:

- **eine umstrittene Wissenschaftsthese, nämlich die These vom menschengemachten Klimawandel, wird zur Grundlage von Billionen-teuren Maßnahmen, die hinsichtlich des gesetzten Ziels gar keine Wirkung haben.**
- **Die Billionen-teuren Maßnahmen werden unsozial über Umlagen finanziert. Man spricht offen von „Umverteilung“**
- **Diese höchstwahrscheinlich falsche Wissenschaftsthese wird global wie ein Dogma behandelt, das nicht hinterfragt werden darf.**

Wir erlauben uns daher in dieser Dokumentation die Frage zu stellen, wie dies in aufgeklärter Zeit möglich ist und gehen den üblichen Weg:

Welche Interessen stecken hinter Klimaschutz?

Cui bono?

„Klimaschutz“ ist eine globale Aktion mit dem Ziel, möglichst viel Geld zu verdienen, aber auch um die gesamte Weltordnung im Sinne einer heterogenen Allianz von Ideologen, Wissenschaftsfanatikern, Finanzindustriellen, Systemüberwindern, jakobinischen Weltrettern, Gutmenschen oder Philantropen umzugestalten. Die dahinterstehenden Lobbygruppen sind vielseitig und so mächtig, dass die Politik bereits kapituliert hat.

Wer jetzt meint, wir haben es mit einer Verschwörung zu tun, der irrt gewaltig. Es fehlt jedes Merkmal der Verschwörung: die Geheimniskrämerei und die Geschlossenheit der Gruppe. Das einzige Merkmal: man verschleiern die wahren Absichten, man spricht von Weltrettung – aber selbst das ändert sich. Es ist ganz schlichter Etikettenschwindel.

Es gibt nur eine Hoffnung, das Zerstörungswerk der unheiligen Allianz zu beenden: Die Bürger müssen erkennen, dass Klimapolitik das Ergebnis wissenschaftlichen Irrtums, von Rechthaberei, persönlichem Ehrgeiz und Interessenpolitik ist.

Es gibt keine Verschwörungen – aber Interessen!

Wie konnte dies geschehen?

Es wird zukünftigen Historikern vorbehalten sein, den Werdegang dieses Vorgangs nachzuzeichnen. Wir stehen erst am Anfang der Aufarbeitung und müssen uns daher noch auf Spurensuche beschränken, doch das ist bereits deutlich genug.

Möglicherweise haben wir vergessen: Menschen, die nach nicht legitimer Macht streben, sterben nicht aus. Sie suchen nach Gelegenheiten oder nach „*sich öffnenden Gelegenheitsfenstern*“. Diese Gelegenheiten ergeben sich offenbar dann, wenn deren „*Narrative*“ auf fruchtbaren Boden fallen.¹²⁰

Wir versuchen auf den folgenden Seiten Werdegang und Hintergründe des „anthropogenen Klimawandels“ zu beleuchten.

¹²⁰ Die kursiv geschriebenen Begriffe wurden dem Buch „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation“ entnommen. Herausgeber: Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen. (WBGU). Vorsitzender: Prof. H.J. Schellnhuber. Berlin 2011

7.2.1 Zukunftsängste des 20. Jahrhunderts

Die vor ca. 200 Jahren beginnende Industrialisierung dürfte wohl eine der gravierendsten Umwälzungen in der Menschheitsgeschichte gewesen sein. Seitdem wuchs bis heute die Weltbevölkerung um den Faktor 8, der Energieverbrauch wuchs um den Faktor 60 und die Wirtschaftsleistung wuchs um den Faktor 350. Der Rohstoffverbrauch wuchs entsprechend.

Die Fortschritte in Wissenschaft, Technik, Medizin waren enorm. Der Alltag der Menschen hat sich fundamental geändert und ändert sich weiterhin.

Dieses ungestüme Wachstum beunruhigte bereits im 19. Jahrhundert. Benannt wurde dieser Wachstumspessimismus nach dem britischen Ökonomen Thomas Robert Malthus. Die Zukunft kam zwar anders, aber ähnliche Befürchtungen wiederholten sich in den 1960er Jahren des letzten Jahrhunderts als nach dem 2. Weltkrieg ein nie dagewesenes globales Wirtschaftswachstum zu beobachten war. Verseuchte Flüsse, verdüsterter Himmel und Abfallberge waren die Kehrseite.

Alarmistische Bücher der 1960er Jahre zu den Themen Bevölkerungsexplosion, Ressourcenverbrauch und Umweltverschmutzung spiegelten „Neo-Malthusianische“ Ängste in weiten Teilen der (globalen) Bevölkerung wider.¹²¹

Ob diese Ängste aus der Mitte der Gesellschaft kamen, ob sie künstlich erzeugt wurden oder ob clevere Menschen schlummernde Tendenzen erkannt und befeuert haben – sind Fragen, mit denen sich ebenfalls zukünftige Historiker beschäftigen werden.

In dieses AngstszENARIO passte auch die Botschaft, dass der Mensch durch die Industrialisierung das globale Klima negativ beeinflussen würde und damit die Erde alsbald unbewohnbar machen würde. Industriefeindlichkeit, Kapitalismuskritik und allgemeine Zukunftsängste mischten sich dazu.

Die Zukunftsängste wurden verbunden mit der Botschaft, dass jeder Bürger durch sein Verhalten, d.h. weniger „Ressourcenverbrauch“, die Bedrohung abwenden kann. Die Abwendung der Bedrohung kostet angeblich enorm viel Geld. Dieses Geld wird vom servilen Staat durch Umlagesysteme eingesammelt wie ein Zwangsablass und von der Finanzindustrie ausgegeben (shifting the trillions). Vgl.: Kapitel 7.7.1.

Das neue Dogma (Narrativ) der (Wissenschafts-) Kirche heißt:

Das derzeitige, auf fossilen Energieträgern basierende Wirtschaftsmodell ist unhaltbar denn es gefährdet die Stabilität des Klimasystems und damit die Existenzgrundlagen des Menschen.

Die Transformation zur Klimaverträglichkeit ist daher geboten.¹²²

Wer die endgültigen Profiteure sind, ist noch nicht entschieden. Aber es zeichnet sich ab: es wird ein Finanzadel sein. Die linken Systemveränderer und Globalisten dürften zu den Verlierern gehören, aber das kann am Ende egal sein.

¹²¹ Beispiele: „Die Bevölkerungsbombe“ von Paul Ehrlich, „Wendezeit“ von Frithjof Capra, „Die Grenzen des Wachstums“, herausgegeben vom „Club of Rome“ und auch „Gaias Rache“ von James Lovelock. Die unendliche Bücherreihe des Club of Rome („Berichte an den Club of Rome“) führte die Serie fort.

Interessant ist, dass Ehrlich, Capra, Lovelock sowie einige Gründer des Club of Rome esoterischen Gruppen wie z.B. „deep ecology“ und ähnlichen mystischen Weltanschauungen angehörten. Eine Verwandtschaft zur damaligen, vor allem in der Jugend populären „Hippy-Bewegung“ war deutlich. Eine neue Gefühlswelt bildete einen fruchtbaren Boden.

¹²² Verkürzte Wiedergabe aus „Welt im Wandel“ (vgl. Kapitel 7.5.3)

7.2.2 Die vom Menschen verschuldete Klimakatastrophe – vielfach mißbraucht

Wie erreiche ich Ziele, die man nicht offen benennen darf?

Die USA hatten die Sorge, dass durch das sich abzeichnende wirtschaftliche Wachstum in unterentwickelten Regionen die Rohstoffe sich verknappen und verteuern würden – zum Nachteil der USA. Der sog. Kissinger-Report, lange unter Verschluss gehalten, drückt dies wie folgt aus:

„Der größte Faktor, der die Nachfrage nach nichtlandwirtschaftlichen Rohstoffen beeinflusst, ist das Niveau der industriellen Aktivität, regional und global. So konsumieren z.B. die USA mit 6% der Weltbevölkerung etwa ein Drittel der Ressourcen. Die Nachfrage nach Rohstoffen, im Unterschied zu den Nahrungsmitteln, ist nicht direkt vom Bevölkerungswachstum abhängig. Die gegenwärtige Verknappung und die hohen Preise für die meisten dieser Rohstoffe ist im Wesentlichen ein Resultat des Aufschwunges in allen Industrieregionen in den Jahren 1972 und 73.“¹²³

Michael Oppenheimer, ein professoraler Umwelt- und Klimaaktivist, hat da weniger Hemmungen und drückt den gleichen Sachverhalt so aus:

„Die einzige Hoffnung für die Welt ist, zu gewährleisten, dass es nicht noch eine weitere USA gibt. Wir können es nicht zulassen, dass andere Länder dieselbe Anzahl an Autos und dieselbe Menge an Industrialisierung haben, wie wir in den USA. Wir müssen die Länder der Dritten Welt genau dort stoppen, wo sie gerade sind.“¹²⁴

Das Wachstum in der Welt – außerhalb der USA – musste also begrenzt werden.

Eine Politik, die offen derartige Ziele verfolgt, war natürlich nicht möglich. Kissinger, der hervorragend vernetzt war, dürfte damit allerdings der Initiator für die Idee der „Grenzen des Wachstums“ gewesen sein.

Diese Idee von den Grenzen des Wachstums wurde in Tücher des Umweltschutzes verpackt und in den folgenden Jahrzehnten ergänzt mit der schwindenden Ozonschicht, einer neuen drohenden Eiszeit, dem sauren Regen, dem Waldsterben usw. – alles mit mäßigem Erfolg. Man war auf der Suche nach einem „Feind“. Ein altes bewährtes Mittel:

„Auf der Suche nach einem neuen Feind, um uns zu einen, kam uns die Idee, dass Luftverschmutzung, die Bedrohung der globalen Erwärmung, Wasserknappheit, Hungersnöte und Ähnliches das Richtige wäre“¹²⁵

¹²³ KISSINGER REPORT: NSSM-200 Implications of Worldwide Population Growth - Kissinger, Henry, National Security - Amazon.de

¹²⁴ Michael Oppenheimer, Mitglied des IPCC; Environmental Defense Fund

¹²⁵ „Die erste globale Revolution“ ISBN-3-926116-43-9 Frankfurt/M 1992 (Seite 103 der deutschen Ausgabe)

Eine Klimakatastrophe, die die Erde alsbald unbewohnbar macht, verursacht durch das Verhalten eines jeden Einzelnen – das ist eine Kulisse, die wie eine Wunderwaffe wirkt.

Verbunden werden mit der Klimakatastrophe unbewusste Jahrtausende alte Weltuntergangs-ängste und Weltuntergangsphantasien mit persönlichen Schuldkomplexen. Und das Schöne: wir werden – wenn wir unser Verhalten tatsächlich zum Besseren ändern, noch im Diesseits belohnt, indem die Welt nicht untergeht. Das hat biblische Dimensionen.

Offensichtlich regte dieser geniale Gedankengang einige Menschen an, darüber nachzudenken, wie dieses „Narrativ“ für eigene Ziele instrumentalisiert werden kann.

Nachfolgend eine kleine Auswahl derer, die die Klimakatastrophe für sich zu instrumentalisieren versuchten:

Linke Systemüberwinder

Der Kapitalismus ist am Klimawandel schuld:

- Taz: „der Virus heißt Kapitalismus“¹²⁶

Der „Kapitalismus“ hat angeblich die Klimakatastrophe zu verantworten, deshalb müssen wir den Kapitalismus überwinden. Stellvertretend wird Naomi Klein genannt, die mehrere internationale „Bestseller“ geschrieben hat. 2014 erschien das Buch „Die Entscheidung: Kapitalismus vs. Klima“ (englisch *This Changes Everything: Capitalism vs. the Climate*)

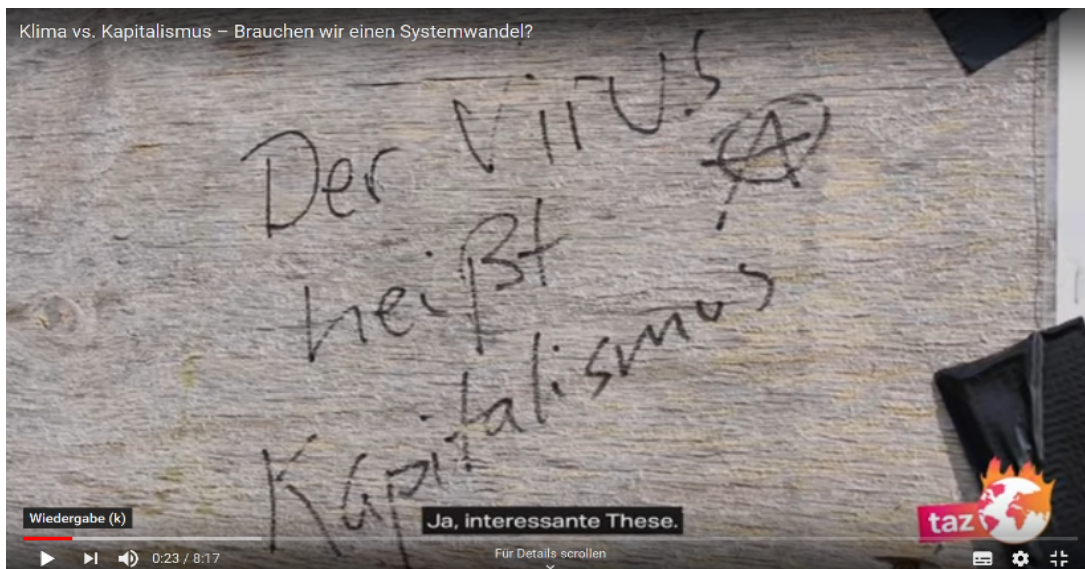


Abbildung 52: Screenshot aus taz-Video
Klima vs. Kapitalismus – Brauchen wir einen Systemwandel?
„Der Virus heißt Kapitalismus“

¹²⁶ <https://twitter.com/tazgezwitscher/status/1271414445563133952?lang=de>
https://www.youtube.com/watch?v=EOUovAzR2fg&feature=emb_title&fbclid=IwAR1oDCVPTqQedQ7VBXq49qHnTVCmkUJAYqX8b2jMYdCnj_OB6Sh8FatzFoc

Kernkraftindustrie

Eine der ersten Organisationen, die die Klimakatastrophe für sich zu nutzen verstand, dürfte die Kernkraftindustrie gewesen sein. Denn was liegt näher als CO₂ – freien Atomstrom als Klimaschutzinstrument einzusetzen?

So berichtet der SPIEGEL am 22.06.1970 von einer Tagung von EURATOM. Dort empfahlen die Experten (aus Umweltschutzgründen) neben dem Bau eines bereits mehrfach geforderten Reaktors zur Erzeugung schneller Neutronen... die *"unverzögliche Umsetzung von Kapazitäten auf Projekte der Umwelthygiene"* (Stichworte: Reinhaltung von Luft und Wasser). Damals war vom „anthropogenen Klimawandel“ in der breiten Öffentlichkeit noch nichts bekannt. Wenige Jahre später wurde aber bereits die „Umwelthygiene“ durch „CO₂ – Reduzierung“ bzw. „Klimaschutz“ ersetzt. Offenbar waren Politiker davon beeindruckt:

Frühe Äußerungen von Politikern zur Kernkraft in Verbindung zum „anthropogenen Klimawandel“

Helmut Schmidt, der später ein scharfer Kritiker der Behauptung vom anthropogenen Klimawandel wurde, begründete 1979 auf dem evangelischen Kirchentag in Nürnberg die

„Notwendigkeit der Atomkraft mit der Gefahr von Hungerkatastrophen, die eintreten könnten, wenn die Erde durch die Kohlendioxid-Rückstände ... stark aufgeheizt wird und sich in der Welt weitere große Dürrezonen bilden ...“

Einen Eindruck des damaligen Wissenschaftsumfeldes gewinnt man aus dem Geleitwort von **Gerhart Rudolf Baum**, Bundesminister der Innern, für das Buch „Gefahr für unser Klima“ Wege aus der Bedrohung durch sinnvollen Energieeinsatz von Professor Wilfried Bach (1982). Auszug aus dem Geleitwort:

„Mit diesem Buch ist es dem Autor gelungen, die weltweiten Probleme und Gefahren für unser Klima in ihrer Vielschichtigkeit und fachübergreifenden Aspekten umfassend und zugleich auch für den Laien verständlich darzustellen.....Rechtzeitige Vorsorgemaßnahmen gegen die weltweite Verschlechterung des Klimas sind allein aus Umweltschutzgründen zwingend... Die Bundesregierung nimmt die durch den Menschen verursachten möglichen Klimaänderungen sehr ernst...“ so Minister Baum.

Franz-Josef Strauß (1986) im Zusammenhang mit den Protesten in Wackersdorf:

"Ein Zurück zu fossilen Energieträgern wäre ein Verbrechen an der Menschheit und an der Umwelt." "Das Kohlendioxid, das bei der Verbrennung fossiler Energieträger entsteht, führt zu einer laufenden Veränderung der Atmosphäre mit einem Gefährdungspotenzial, das alle anderen Gefährdungspotenziale bei weitem übersteigt."

Große Beachtung fand eine Rede von **Margaret Thatcher** vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 8. November 1989

Während die konventionellen, politischen Gefahren - die Bedrohung durch die globale Vernichtung, die Tatsache eines regionalen Krieges - zurückzutreten scheinen, sind wir uns alle in letzter Zeit einer anderen heimtückischen Gefahr bewusst geworden.

.....

Es ist die Aussicht auf unwiederbringliche Schäden an der Atmosphäre, an den Ozeanen, an der Erde selbst.

.....

Und ich denke an die Nutzung der Kernenergie, die - trotz der Haltung der so genannten Grünen - die ökologisch sicherste Form der Energie ist.

Big Business

Klimaschutz bewegt unendlich viel Geld. Überliefert ist eine spontane Idee auf einer Wirtschaftstagung in Florida: „**Why don't we convert the „climate change“ in a business attraction?**“¹²⁷. Auslöser war der kurz zuvor im SPIEGEL erschienene Artikel von der „Klimakatastrophe“, der sowohl in amerikanischen Finanzkreisen als auch in Hollywood aufmerksam gelesen wurde.

Es spricht viel dafür, dass die Haupttreiber der globalen „Transformation“ mittlerweile nicht mehr aus einer Allianz von Kernkraftindustrie, Systemüberwinder, Neo-Kolonialisten, Solarkönigen und Windkaisern bestehen, sondern dass die internationalen Investmentgesellschaften wie Goldman-Sachs, Blackrock, J.P. Morgan, Union Investment etc. zwischenzeitlich mit sog. grünen Investitionen Geld verdienen wollen. Hinzu kommen tausende von Forschungseinrichtungen, deren Finanzierung davon abhängt, dass die Angst vor dem CO₂ weiter geschürt wird – ganze Wirtschafts- und Wissenschaftskreise profitieren davon.

Mit Milliardensubventionen aus Umverteilungen in CO₂-sparende Technologien werden die Unternehmen buchstäblich angelockt, sich für Klimaschutz zu begeistern.

Global bewegt Klimaschutz inzwischen dreistellige Milliardenbeträge, nahe an der Billionengrenze. Und zwar Jahr für Jahr. Zudem wurden hunderte Institute und Forschungseinrichtungen gegründet, die sich ausschließlich oder zumindest überwiegend mit den entsprechenden Themen beschäftigen. Jedes Rütteln an der Hypothese vom „Klimakiller“ CO₂, das angeblich unseren Planeten krank macht, würde die Profite der entsprechenden Investoren sowie die Existenz der eigens hierfür geschaffenen Forschungsjobs gefährden.

Die jährliche globale Umverteilung von einer Billion \$ entspricht mehr als ein Prozent der globalen Wertschöpfung. Kein Wunder, dass die „Klimaschutzmaßnahmen“ auf den jährlichen Treffen in Davos die größte Rolle spielen.

International läuft dies unter dem Motto „Carbon Disclosure Project“ (Kohlenstoff-Offenlegungs-Projekt), das Ziel: ein „entmaterialisiertes Wachstum“. Was hinter dieser seltsamen Metapher steht, wäre wert zu wissen.

Der Kampf gegen die globale Erwärmung: Design to Win – ein Gewinnkonzept für Gutmenschen – weil sie ja die Welt retten

In Deutschland übernahm der Regierungsberater Claus Leggewie das Finanzierungskonzept aus USA. Die WELT berichtet:¹²⁸

„Die großen operativen Stiftungen mit breiten Netzwerken und Kontakten zu den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft und den Multiplikatoren in der Gesellschaft können die erfolgreichsten Change Agents werden.“

„Change Agents“, Betreiber eines Wandels also, käme „bei der Einführung neuer Technologien und Ideen eine zentrale Bedeutung zu“, beschrieben die beiden Visionäre in einer Sonderausgabe des Branchenmagazins „Stiftung & Sponsoring“ ihren Ansatz. Sie seien hilfreich bei der „Überwindung von Verlust und Risikoaversionen“. Stiftungen könnten „großflächige Transformationsprozesse“ anstoßen, verschafften „kulturelle Hegemonie“ und animierten zur Veränderung des Verhaltens.

Leggewie und Lorentz übertrugen mit diesem Ansatz eine ursprünglich in den USA konzipierte Strategie auf Deutschland. Unter maßgeblicher Beteiligung des Gründers der US-Stiftung Climate-Works, Hal Harvey, hatten die beiden philanthropischen Stif-

¹²⁷Es ist überliefert, dass am 27. 09.1986 in einem bekannten Club in den USA von den Großen der Werbebranche anlässlich einer Feier die Frage in den Raum gestellt wurde: „Why don't we convert the „climate change“ in a business attraction?“ („Weshalb verwandeln wir die „Klimaänderung“ nicht in eine Geschäftsidee?“)

¹²⁸ DIE WELT „Goliaths für Klima“ 25.4.2021

„Change Agents“ und „kulturelle Hegemonie“ sind Begriffe aus „Welt im Wandel“ (vgl. Kap.7.5.2)

tungen der US-Unternehmerfamilien Hewlett und Packard schon früh eine Studie finanziert, wie Stiftungsgeld weltweit am effizientesten zum Aufbau einer Klimaschutzpolitik eingesetzt werden könne. Das im August 2007 veröffentlichte Strategiepapier „Design To Win – Philantropy’s Role in the Fight Against Global Warming“ war der erste Masterplan für die Verankerung des Klimaschutzgedankens in Politik und Gesellschaft.

Für jede wichtige Region – USA, die EU, China und Indien – wurden für jeden einzelnen Politikbereich und Wirtschaftssektor spezifische Strategien definiert. „Gründe neue, nationenspezifische Organisationen mit der Expertise zur strategischen Beschaffung von Fördergeldern mit großer Hebelwirkung“, hieß es da etwa in Bezug auf die EU. Auf solche Art eingesetzt, so versprach die Studie den Geldgebern, würden Stiftungsmittel von jährlich 600 Millionen Dollar genügen, um bis 2030 weltweit elf Gigatonnen CO₂ einzusparen, und damit helfen, die Erderwärmung unter zwei Grad Celsius zu halten.

Manchmal verplappern sich die „Akteure“. Otmar Edenhofer, Vorsitzender der Millionenschweren Mercator-Stiftung, die engstens in den Finanzkreislauf der Klimaschutz-Lobby eingebunden ist, meint in der NZZ:

„Wir verteilen durch die Klimapolitik de facto das Weltvermögen um. Man muss sich von der Illusion freimachen, dass internationale Klimapolitik Umweltpolitik ist. Das hat mit Umweltpolitik ... fast nichts mehr zu tun.“¹²⁹

¹²⁹ https://www.nzz.ch/klimapolitik_verteilt_das_weltvermoegen_neu-1.8373227. Anmerkung: Man könnte versucht sein zu meinen, unter Umverteilung wird hier eine Umverteilung von Industrieländern Richtung Entwicklungsländern verstanden, also Entwicklungshilfe. Tatsächlich ist aber damit aber eine Umverteilung innerhalb der Industriegesellschaften zu verstehen.

7.2.3 NGO's – Nichtregierungsorganisationen - staatlich bezahlte Druckerkolonnen

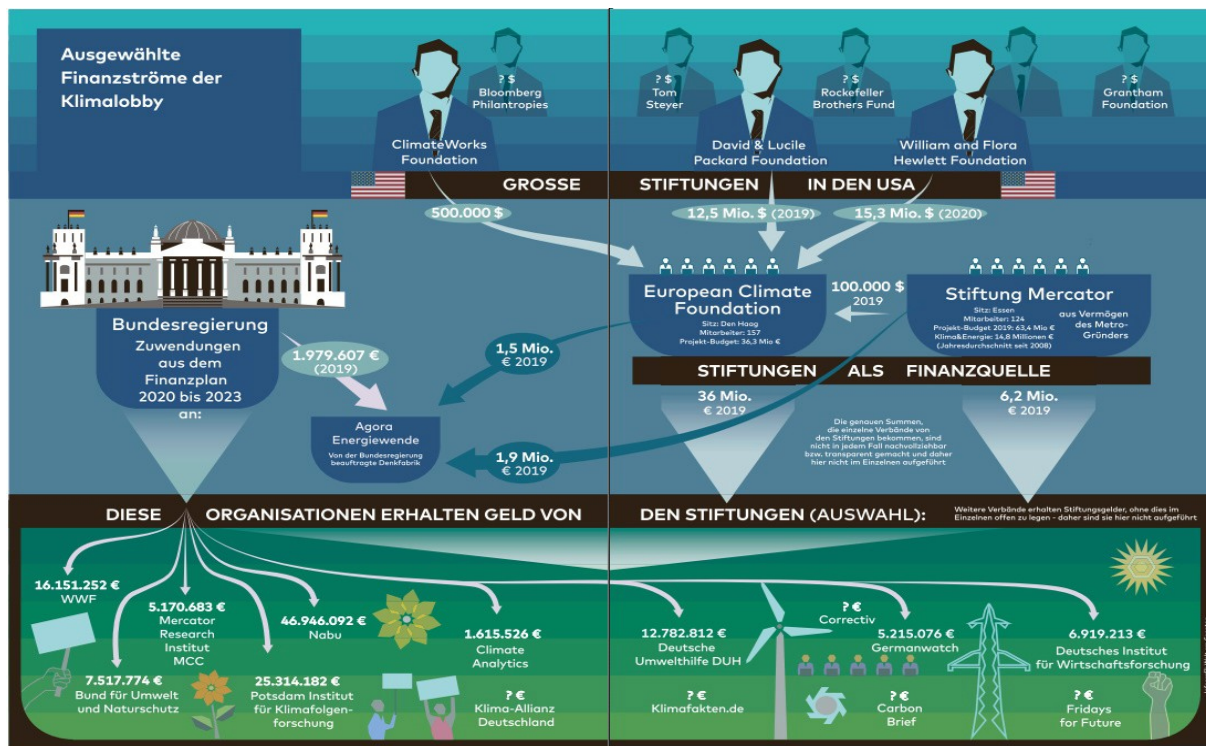


Abbildung 53: Finanzflüsse in Richtung NGO's

Quelle: DIE WELT „Goliaths für Klima“ 25.4.2021

In einem Aufsatz einer Agrarzeitschrift fanden wir folgende Bemerkung:

*„Die Nichtregierungsorganisationen genießen bei uns Journalisten in vielen Fällen ein beinahe grenzenloses Vertrauen. Sie retten die Welt, die Tiere, die Umwelt, beschützen uns vor den finsternen Machenschaften der Kapitalisten und haben selbstverständlich nie eigene Interessen, die es zu hinterfragen gelten könnte“.*¹³⁰

Tatsächlich sollten wir nicht so blauäugig sein und meinen, die NGO's kämpfen für das Gute. Das sind millionenschwere transnationale Konzerne geworden, deren Finanzquellen mehr als undurchsichtig sind. Für Geld bringen sie jede Botschaft unter die Menschen.

Wenn wir von der jährlich global umverteilten Billion € nur ein Zehntel Promille, d.h. ein zehntausendstel nehmen, dann sind das immer noch 100 Millionen €. Damit können viele Desinformationskampagnen finanziert werden, Politiker gekauft werden und unbotmäßige Politiker einem „shitstorm“ unterworfen werden – das machen dann die NGO's.

Greenpeace, Friends of the Earth, Germanwatch etc. wurden möglicherweise als Idealvereine gegründet, doch zwischenzeitlich sind sie korrumpiert, eine andere Formulierung ist nicht möglich.

Patrick Moore, der Mitbegründer von Greenpeace bedauert:

*„Die Umweltbewegung, bei deren Entstehung ich mithalf, hat ihre Objektivität, ihre Moral und ihre Humanität verloren“.*¹³¹

Und er stellt weiter fest:

„Sie erhalten üppige Zuwendungen und haben dadurch ihren moralischen Kompass verloren (und) ihre ethischen Grundlagen verlassen indem sie unreflektiert in eine gegnerische Position zu Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und letztlich auch zum

¹³⁰ <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Warum-hinterfragen-die-Medien-nie-die-NGOs-1321176.html>

¹³¹ Zitiert in Paul K. Driessen „Öko-Imperialismus“. ISBN 13-978-3-00-018838-1. Seite 196

Menschen eingenommen haben. Politisch motivierte, wissenschaftliche Analphabeten und Ideologen haben die Führung zahlreicher Organisationen übernommen“.

Die NGO's sind weltweit über die Organisation Climate Action Network (CAN) vernetzt. CAN ist ein Dachverband von 850 umweltpolitischen Nichtregierungsorganisationen mit dem Ziel die „vom Menschen verursachte Klimaerwärmung“ auf ein vertretbares Maß zu beschränken.

Die europäische Abteilung von CAN erhält z.B. von der EU jährlich 250.000,00 € und „Friends of the Earth Europe“ finanziert sich zu 50% aus EU-Geldern¹³².

Transparent ist das alles nicht. Die Stuttgarter Zeitung berichtet von Zahlungen der EU an NGO's in Höhe von 11,3 Milliarden in den Jahren 2014 bis 2017. Der Europäische Rechnungshof hat die fehlende Transparenz bereits gerügt¹³³.

Gelegentlich findet man bei Wikipedia interessante Hinweise. Dort wird unter „Jeremy Robert Grantham“ berichtet. Grantham ist ein „Philantrop“ und Investment-Manager der sich berüht, zahlreiche NGO's zu unterstützen. Einige Spenden (aus 2011) sind aufgelistet.¹³⁴

1 Million USD für Sierra Club und Nature Conservancy, 2 Millionen USD und dem Environmental Defense Fund sowie weitere Empfänger wie Greenpeace, der WWF und Smithsonian Institution.

Diese Empfänger-Organisationen machen natürlich Druck, wir finden sie jährlich auf den „Weltklimakonferenzen“. Sie bilden dort eine beachtliche Kulisse. Keiner der rund 10.000 Teilnehmer bezahlt Flug, Kost und Logis aus eigener Tasche. Versüßt wird die Konferenzteilnahme auch durch die geschickte Auswahl der Konferenzorte: Kyoto, Bali, Rio de Janeiro, Cancun, Paris, Marrakesch – da wollte doch jeder einmal hin.

Eine Auswahl nationaler und internationaler NGO's:

- 350.org
- Attac
- Avaaz
- Bloomberg Philanthropies,
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND e.V.)
- Campact
- Defenders of Wildlife,
- Earth First,
- Earthjustice,
- Ende Gelände
- Environmental Defense Fund,
- feelGreen
- Food & Water Watch
- Friends of the Earth
- Greenpeace
- National Wildlife Federation
- National Parks Conservation Association
- Natural Resources Defense Council
- Ocean Conservancy
- Oxfam Deutschland e.V.
- PowerShift
- Public Citizen
- Rainforest Action Network
- Robin Wood
- Sierra Club
- The Climate Reality Project
- The Nature Conservancy
- Umweltinstitut München e.V.
- Urgewald
- WEED - Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e.V.
- WWF

¹³² SPIEGEL vom 01.04.2017 „EU-Förderung von NGOs: 1,2 Milliarden Euro für null Transparenz“

¹³³ <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.ngo-finanzierung-zu-viele-eu-gelder-fuer-interessengruppen.5dc69882-a06b-44a2-b8bd-c01612e6b29e.html>

¹³⁴ https://en.wikipedia.org/wiki/Jeremy_Grantham

Die Financial Times benennt als Spender der NGO's die steuerbefreiten Stiftungen der IT-Unternehmer William Hewlett und David Packard (HP) sowie Gordon Moore (Intel) und der Familien Heinz (H. J. Heinz) und Walton (Wal-Mart) sowie George Soros, the Streisand Foundation, Stiftung Mercator, European Climate Foundation, William and Flora Hewitt Foundation, McCall/MacBain. Hauptgeldgeber ist die Climate Emergency Fund, der von reichen US-Stiftungen getragen wird.

Auch die europäischen Staaten und vor allem die EU finanzieren unter dem öffentlichen Druck die Szene.

Geldempfänger sind ein

„Filz von Öko-Aktivisten, Firmen für Alternativenergie und Bürokraten aus der Verwaltung ... Es handelt sich um nicht viel mehr als antikapitalistische Agitprop-Gruppen, die mit Mythen und Lobbying ihr Einkommen maximieren. Dieser grüne Klecks breite sich vor allem in Brüssel aus, wo die neun größten Umweltorganisationen in den letzten sechs Jahren 150 Millionen Euro absahnten: «Die EU-Beamten geben den grünen Organisationen üppige Mittel, damit diese strengere Regulierungen fordern, die wiederum zu größeren Budgets führen.»“¹³⁵

Zimperlich sind die Aktivisten nicht. In Deutschland treibt „Ende Gelände“ ein militantes Spiel.



Abbildung 54: Besetzung der Kohlegrube „Schwarze Pumpe“ am 14.5.2016 in der Lausitz

Bilder: rbb

Eine Gruppe von etwa 300 Aktivisten drang auf das Gelände des Kraftwerks vor. Die Aktivisten traten Zäune ein, kletterten darüber oder darunter hinweg. Wachschützer wollen sie nach eigenem Bekunden dabei nicht angegriffen haben. Die Polizei setzte ihrerseits Tränengas ein und nahm 120 Aktivisten vorläufig wegen schweren Landfriedensbruchs fest.

Die taz jubelte am 16.5.2016: „Eine historische Blockade:

Als am Samstagnachmittag die Blockaden seit teilweise über 24 Stunden stehen, hat die Anlage ihre Leistung bereits gedrosselt. Von den zwei Kühltürmen dampft nur noch einer. Betreiber Vattenfall wird später vermelden: Nur die zusätzliche Energieerzeugung durch starken Wind verhindert an diesem Wochenende einen Energieengpass in der Region.

Erst am Sonntagnachmittag, als die Aktivistinnen aus ganz Europa ihre Blockaden nach über 48 Stunden beenden und die Polizei die letzten von ihnen schließlich doch räumt, normalisiert sich die Situation. Es war eine historische Kraftwerksblockade. Sie hat eine lange Vorgeschichte und wurde organisiert von einer jungen europäischen Klimabewegung, die sich vor allem auf eines versteht: Logistik.“

Dass das besetzte Kraftwerk „Schwarze Pumpe“ ein größeres Gebiet versorgt, ist den Besetzern der Kohlegrube offensichtlich völlig egal auch wenn durch einen von ihnen bewirkten Blackout Menschen ums Leben kommen sollten.

Nur durch glückliche Umstände konnte damals ein Blackout verhindert werden

¹³⁵ Owen Paterson, ehemaliger britischer Umweltminister, zitiert in Weltwoche Ausgabe 32/2014 Autor Markus Schär

Bundesweite Klima-Aktion ¹³⁶

Im Rahmen der bundesweiten Aktion "Klimawende Jetzt" haben Aktivisten in Berlin Baustellen auf der Autobahn 100 besetzt. Die Polizei ging dazwischen.

Klima- und Umweltaktivisten haben Abschnitte der Autobahn 100 in Berlin besetzt. Man habe zwei Baustellen blockiert, teilten Aktivisten des Bündnisses Robin Wood am Samstagmorgen mit.

Ein Pressesprecher der Polizei sagte t-online, dass zwei Baustellen heute den Einsatzschwerpunkt bildeten. Gegen 5 Uhr morgens drangen rund 80 Personen auf ein Baustellen-gelände nahe der Grenzallee ein, um den dortigen Baustellentunnel zu besetzen. Das verhinderten die Einsatzkräfte. Auch auf einer Baustelle am Südkreuz versammelten sich mehrere 100 Personen, so der Pressesprecher. Sie wurden aufgefordert, das Gelände zu verlassen.

Ermittlungsverfahren wegen Hausfriedensbruch

Alle Personen wurden zur Identitätsklärung kurzfristig festgehalten. Dann mussten sie das Gelände verlassen. Gegen sie werden Strafermittlungsverfahren wegen Hausfriedensbruch eingeleitet.

Auf Twitter kursierten Fotos und Äußerungen, dass auch Journalistinnen und Journalisten abgeführt wurden. Der Sprecher bestätigte, dass auch Pressevertreter unter den Menschen waren, die die Baustelle unbefugt betreten haben. Auch gegen sie wird daher ein Verfahren eingeleitet.

Zusammen mit Aktivisten der Organisationen "Ende Gelände", "Fridays for Future" und "Sand im Getriebe" demonstrierte man gegen den geplanten Ausbau der Autobahn, so die Aktivisten.

Die Protestaktion soll Teil eines bundesweiten Aktionswochenendes sein. Unter dem Motto "Mobilitätswende Jetzt" sollen an diesem Wochenende weitere Protestaktionen in ganz Deutschland stattfinden. Die Aktivisten fordern ein bundesweites Moratorium für den Ausbau von Autobahnen und mehr Geld für Bus, Bahn und Fahrradwege.



Abbildung 55: Massenaktion des Aktionsbündnis „Sand im Getriebe“ Berlin.

¹³⁶ T-online Info-Dienst 5.6.2012

7.3 Historie

Aus der Geschichte wissen wir, dass im Mittelalter obrigkeitliches Denken sozusagen „Standard“ war. Der Klerus und der Adel bestimmten das Denken und Handeln der Menschen.

Klerus und Adel bildeten viele Jahrhunderte eine wechselvolle Zweckgemeinschaft privilegierter Schichten im Verhältnis zur übrigen ländlichen und städtischen Bevölkerung. Der mittelalterliche Ständestaat war lange Prinzip der Gesellschaftsordnung.

Das änderte sich erst mit der Aufklärung. Immanuel Kant führte uns aus der „selbstverschuldeten Unmündigkeit“ heraus indem er uns mahnte, den eigenen Verstand zu bemühen und nicht mehr unkritisch die von der Obrigkeit diktierten „Wahrheiten“ zu übernehmen. Das hat auch gewirkt: Demokratisierung und Säkularisierung wären wohl ohne die Aufklärung nicht möglich gewesen.

Im Zusammenhang mit dem „Klimaschutz“ finden wir auffällige Ähnlichkeiten zu mittelalterlichen Verhältnissen. Wir müssen nur einige Begriffe austauschen, es fehlt lediglich der jenseitige Bezug:

- Statt Fegefeuer oder Strafen Gottes haben wir die allgegenwärtige Klimakatastrophe
- Statt „gottgefälliges Leben“ wird ein „nachhaltiger, klimaneutraler Lebensstil“ gefordert
- Statt Ablass haben wir eine EEG-Umlage bzw. CO₂ – Bepreisung
- Statt Spenden an die Kirche investieren wir in Klimaschutz
- Das Paradies ersetzen wir mit „Nachhaltiger Weltwirtschaft“
- Den Klerus ersetzen wir mit Wissenschaft
- Den Adel ersetzen wir mit Finanzindustrie
- Suffizienz ist das neue Armutsgebot
- Hexen ersetzen wir mit Klimaleugner
- Aus Jeanne d’Arc wurde Greta

Es hat allen Anschein, dass das ehemalige Ständeprinzip aus der Schublade geholt werden soll, nur die Spieler haben sich geändert:

Wer ehemals dem Klerus widersprochen hat, fiel der Inquisition zum Opfer und wurde, wenn er Pech hatte, verbrannt. Wer den Adel ärgerte indem er Freiheitsrechte verlangte, kam in das Räderwerk der fürstlichen Gerichtsbarkeit und musste ähnliches befürchten.

Dass unsere Klimawissenschaftler längst in die Rolle der Hohepriester (Schelsky) geschlüpft sind, lässt sich nicht mehr bezweifeln. Wer widerspricht, kommt (noch) nicht auf den Scheiterhaufen, aber er wird ausgegrenzt und mundtot gemacht.

Der neue Klerus und der neue Adel sind dabei, sich zu installieren.

Die Politik hält die Steigbügel.

7.3.1 Die These vom CO₂ als Klimagift auf dem Weg zum Dogma

Beim Studium von über 100 Jahren Klimawissenschaft fällt auf, dass die Sonne grundsätzlich als wichtigster Faktor für Klimaschwankungen bzw. Klimaänderungen betrachtet wurde. Das leuchtet im wahrsten Sinne des Wortes ein: Die Sonne ist unser lebensspendender Stern. Wieso wurde dann in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Sonne als Ursache für die ständigen Klimaschwankungen in den Hintergrund gedrängt?

Wer die technologische Entwicklung miterlebt hat, erinnert sich, dass in den 1960er Jahre der „Computer“ seinen Siegeszug begann. Es wurde sozusagen „Mode“, komplexe Zusammenhänge mit wechselnden Parameter so lange durchzuspielen, bis ein plausibles Ergebnis vorlag. Das ging so weit, dass das sog. „unternehmerische Gespür“ in Frage gestellt wurde und stattdessen die zukünftige Unternehmensentwicklung von Computern errechnet wurde indem man Bevölkerungsgröße, Wiederbeschaffungszeiten, Modewechsel, Kaufkraft etc. komplex verbunden hat. Das ganze nannte man „Operations Research“ (OR). Man ließ alsbald die Finger von derartigen Spielen, denn die Realität kam anders.

Der Club of Rome entwickelte sogar ein „Weltmodell“. Die Realität und das Weltmodell klaffen hingegen weit auseinander.

Kein Wunder, dass sich auch die Klimawissenschaft dieser neuen Technik bediente. Auch hier klaffen Modellergebnisse und Wirklichkeit weit auseinander (vgl. Abbildung 56)

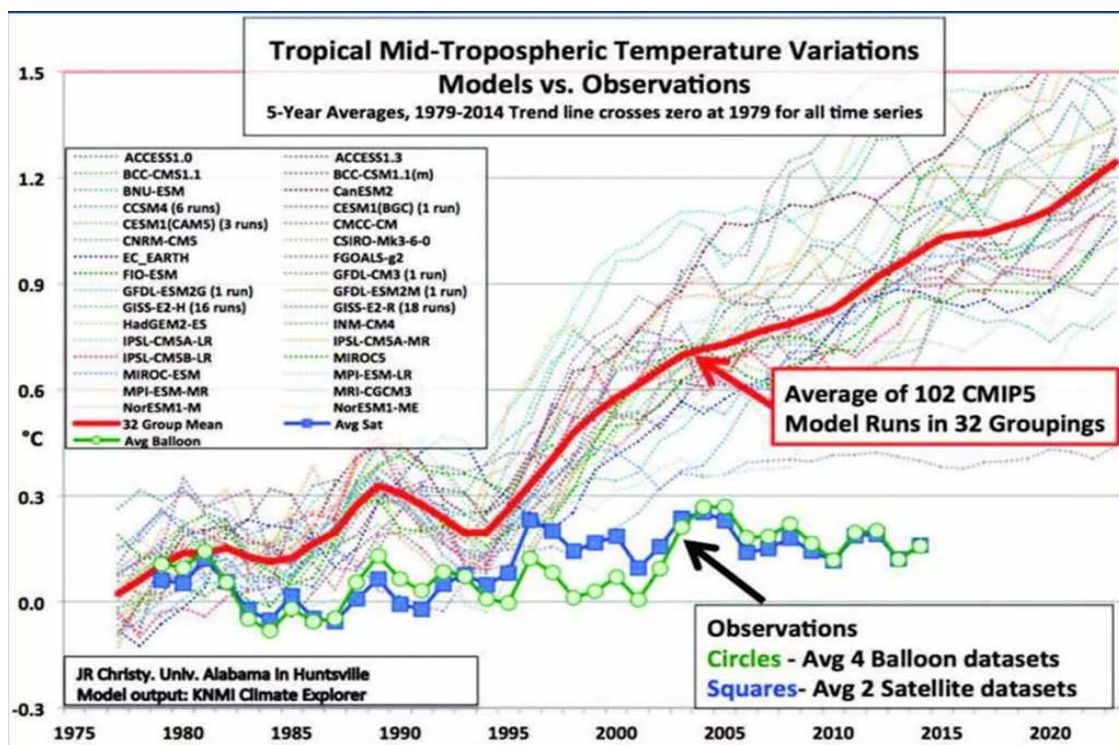


Abbildung 56: Ergebnis der Computermodele und Verlauf der tatsächlichen Temperatur

Quelle: John Christy, University of Alabama, Huntsville

Immerhin wird seit gut 40 Jahren „modelliert“, da kann man schon die Ergebnisse mit der Realität vergleichen und allmählich kann man konkrete Aussagen aus den 1980er Jahre mit Befremden betrachten:

Es fehlten eindeutig die Messinstrumente! Erst 30 Jahre später mit der einsetzenden Weltraumforschung begann die Entschlüsselung des Eigenlebens der Sonne. Davor hatten die Klimamodellierer einen vermeintlichen Wissensvorsprung.

In der Klimaliteratur ist dieser Zwiespalt klar zu erkennen. Bei der Frage nach der Ursache von Klimaschwankungen wird die Sonne häufig auf wenigen Seiten abgehandelt. Die CO₂-Frage

wird dagegen auf vielen dutzend Seiten explizit ausgebreitet. Dieses Ungleichgewicht ist schon zu einer Zeit zu erkennen, als die Klimaforschung noch darauf hingewiesen hat, dass man über das natürliche Klimageschehen viel zu wenig wüsste. Erst bessere Erkenntnisse über das natürliche Klimageschehen böten die Möglichkeit, den Einfluss des Menschen auf das Klima sicherer abschätzen zu können.

Dieser frühe Anspruch geriet dann in Vergessenheit. Möglicherweise war es ein Fehler, dass man die Klimaforschung schwerpunktmäßig auf die Erforschung des menschengemachten Klimawandels ausrichtete. Es ist von außen betrachtet doch logisch, wenn die Forschung in diese Richtung ausgerichtet wird, dann wird sie doch Ergebnisse liefern (müssen), die nach einer Bestätigung dieser einseitigen Vermutung trachten.

Offensichtlich ist die Beantwortung der Klimafrage sehr schwierig. Denn auch die Verfechter der CO₂ -Hypothese haben erkannt, dass mit dem aktuellen Kenntnisstand das zukünftige Klima nicht sicher genug modelliert werden kann. Weil es eben zu den Ursachen früherer Klimaschwankungen keine ausreichenden Erkenntnisse gibt. Man stützt sich deshalb nur auf Szenarien: Wenn es denn wärmer werden würde...?

Aber reicht dieses dürftige Wissen wirklich aus? Entsprechend nennt sich das wichtigste deutsche Institut „Institut für Klimafolgenforschung“:

Messungen auf einer meteorologischen Station auf Hawaii im Rahmen des „geophysikalischen Jahres“ 1957 haben gezeigt, dass die CO₂ Konzentration in der Atmosphäre kontinuierlich zugenommen hat. Diese Zunahme, in Verbindung mit einer beobachteten Erwärmung im ersten Halbjahr des 20. Jahrhunderts bewog viele Meteorologen, die Hypothese des Svante Arrhenius aufzugreifen, der Ende des 19. Jahrhunderts einen Erwärmungsschub feststellte und diesen mit der beginnenden Industrialisierung, d.h. mit der Emission von CO₂ in Verbindung brachte. Diese These wurde wenig später theoretisch und experimentell von den Physikern R.W. Wood und Anders Angström widerlegt.

Von nun an etablierte sich die Klimawissenschaft und rang um die (berechtigte) Frage, was die Ursache von Klimaveränderungen sein kann und ob der Mensch daran einen Anteil hat.

Zu den Bevölkerungs-, Umwelt- und Ressourcenängsten kam nun noch die Bedrohung des Klimas hinzu. Dies förderte die alarmistische Befindlichkeit der Gesellschaft und aktivierte zahlreiche Wissenschaftler, sich der Klimaforschung zuzuwenden zumal es sich zeigte, dass diese Wissenschaft sich als „Orchideenfach“ bzw. „Big Science“ entpuppte bei der man auch zum „Medienstar“ werden konnte.¹³⁷

Bis Anfang der 1980er Jahre verlief die wissenschaftliche Diskussion ohne dass die Öffentlichkeit große Notiz davon nahm. Die „solare Hypothese“ war zwar führend, konnte allerdings nicht alle Phänomene zur Zufriedenheit erklären. Die Vorgänge auf der Sonne selbst waren noch zu wenig erforscht und das Klimageschehen war und ist extrem komplex.

¹³⁷ <https://www.clisap.de/de/entdecken/lesestoff/klima-interviews/interview-mit-hartmut-grassl/interview-mit-hartmut-grassl-seite-4/>

In diese Lücke stießen junge ehrgeizige Wissenschaftler, allen voran der Amerikaner Stephen Schneider, (1945 – 2010), die die neuen Möglichkeiten der Computer nutzten und „Klimamodelle“ entwickelten und Möglichkeiten sahen, sich zu profilieren. Schneider setzte die alarmistische Literatur mit seinem Bestseller „Klima in Gefahr“ fort.¹³⁸

Klimamodelle – nur „Glaskugeln“?

In einer Biographie über Stephen Schneider finden wir:

In den 1970er und frühen 1980er Jahren wurde das unglaubliche Potenzial der numerischen Modelle des Klimasystems immer offensichtlicher. Mit diesen ausgefeilten numerischen Darstellungen der Atmosphäre (und viel einfacheren Darstellungen des Ozeans) war es möglich, die Art von "Gedankenexperimenten" durchzuführen, die Einstein liebte - Gedankenexperimente, die in der realen Welt nicht durchgeführt werden konnten.

- *Wie könnte das Erdklima auf vom Menschen verursachte Veränderungen des atmosphärischen Niveaus von Treibhausgasen reagieren?*
-

Steve (Anmerkung: Stephen Schneider) war einer der ersten, der die Macht der Klimamodellierung zu schätzen wusste und sich zu eigen machte. Als er später schrieb: "Für mich war es absolut aufregend, dass ich mich an einen Lochkarten-Stanzer hinsetzen konnte, eine Schachtel mit Lochkarten stanzen und in meinen Händen die Fähigkeit halten, die Erde zu simulieren, verschmutzt oder nicht."

*Steve erkannte, dass er und seine Kollegen die Macht hatten, systematische numerische Experimente mit und ohne menschliche Einflüsse und für aktuelle, vergangene und zukünftige Klimaverhältnisse. Er sah, dass die Kraft der Modellierung zu echten wissenschaftlichen Durchbrüchen führen könnte: zu einem besseren Verständnis der Hauptursachen des Klimawandels und der grundlegenden Eigenschaften des Klimasystems. Steve verstand auch, dass diese Modelle, die er einmal "**wolkige Kristallkugeln**" nannte, waren trotz ihrer Unvollkommenheiten die einzigen Werkzeuge für Wissenschaftler um glaubwürdige Projektionen des Klimawandels des 21. Jahrhunderts erhalten.*

<http://www.nasonline.org/publications/biographical-memoirs/memoir-pdfs/schneider-stephen.pdf>

Schneider warnte allerdings noch 1971 vor einer neuen Eiszeit. Wegen der industriellen Schmutz- und Staubentwicklung würde die Lichtdurchlässigkeit der Atmosphäre reduziert, mit der Folge der Abkühlung.

Dass zumindest der Club of Rome, in dem nicht nur Esoteriker saßen, sondern auch Vertreter der amerikanischen Hochfinanz, möglicherweise Hintergedanken hatte, ergibt sich aus einem einzigen, aber doch vielsagendem Satz in einem der „Berichte an den Club of Rome“:

„Auf der Suche nach einem neuen Feind, um uns zu einen, kam uns die Idee, dass Luftverschmutzung, die Bedrohung der globalen Erwärmung, Wasserknappheit, Hungersnöte und Ähnliches das Richtige wäre“¹³⁹

Für welchen Zweck der Feind gebraucht wurde, hat man bisher nicht verraten.

Eine wichtige Rolle spielt auch der kanadische Geschäftsmann, Politiker, Mitglied der UN-Bürokratie und Gründungsmitglied des Club of Rome, Maurice Strong. Er machte es sich zur Lebensaufgabe, die Rolle der Vereinten Nationen so zu stärken, dass den Vereinten Nationen das Schicksal des Völkerbundes erspart bleibt.

Strong war überzeugt, dass viele Probleme im Wesentlichen global sind und somit nicht durch einzelne Länderinitiativen gelöst werden können. Daher ist es wohl notwendig, die Bedeutung der Vereinten Nationen und anderen internationalen Systemen wesentlich zu stärken. Strong wird wie folgt zitiert:

¹³⁸ Amerikanischer Originaltitel: The Genesis Strategy – Climate and Global Survive, New York 1976

¹³⁹ „Die erste globale Revolution“ ISBN-3-926116-43-9 Frankfurt/M 1992 (Seite 103 der deutschen Ausgabe)

"Reform und Stärkung der Vereinten Nationen als das Herzstück des neuen Systems der demokratischen Weltordnungspolitik." ... "Es ist unser fester Beschluss, dass die Vereinten Nationen auch weiterhin eine zentrale Rolle in der global Governance spielen."

Wichtig ist der Begriff „global Governance“, den Strong häufig benutzte. Der Begriff ist unscharf und wird oft mit „Weltsteuerung“ übersetzt. Die Bundeszentrale für politische Bildung beschreibt den Begriff wie folgt:

"Global Governance ist keine Weltregierung sondern ein internationaler Rahmen von Prinzipien, Regeln und Gesetzen inklusive einer Reihe von Institutionen um diese aufrechtzuerhalten, die notwendig sind, um globale Probleme zu bewältigen."¹⁴⁰

Strong erkannte sehr früh, dass möglicherweise der globale Umweltschutz der Hebel sein könnte, mit dem die Rolle der Vereinten Nationen gestärkt werden könnte, denn „Umweltverschmutzung macht an den Grenzen nicht Halt“. Strong war der Initiator und Organisator der ersten globalen Umweltkonferenz in Stockholm 1972. Er erkannte bald die Chancen des anthropogenen Klimawandels. Bereits auf der Konferenz von Rio de Janeiro 1989 wurde der Umweltschutz vom Klimaschutz abgelöst¹⁴¹.

Mit der Gründung des IPCC (Weltklimarat) im Jahr 1988 unter den Fittichen der UNO und der jährlichen Organisation der Weltklimakonferenzen haben die Vereinten Nationen sich eindeutig zum Mittelpunkt der globalen „Klimaschutzbewegung“ gemacht, wobei man hinzufügen darf, es ging den VN in erster Linie um einen Bedeutungszuwachs.

¹⁴⁰ <https://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/teamglobal/67464/definition>

¹⁴¹ Strong nannte sich später „Godfather of Climate Change“

7.3.2 Zur Geschichte des Öko-Industrie-Komplexes¹⁴².

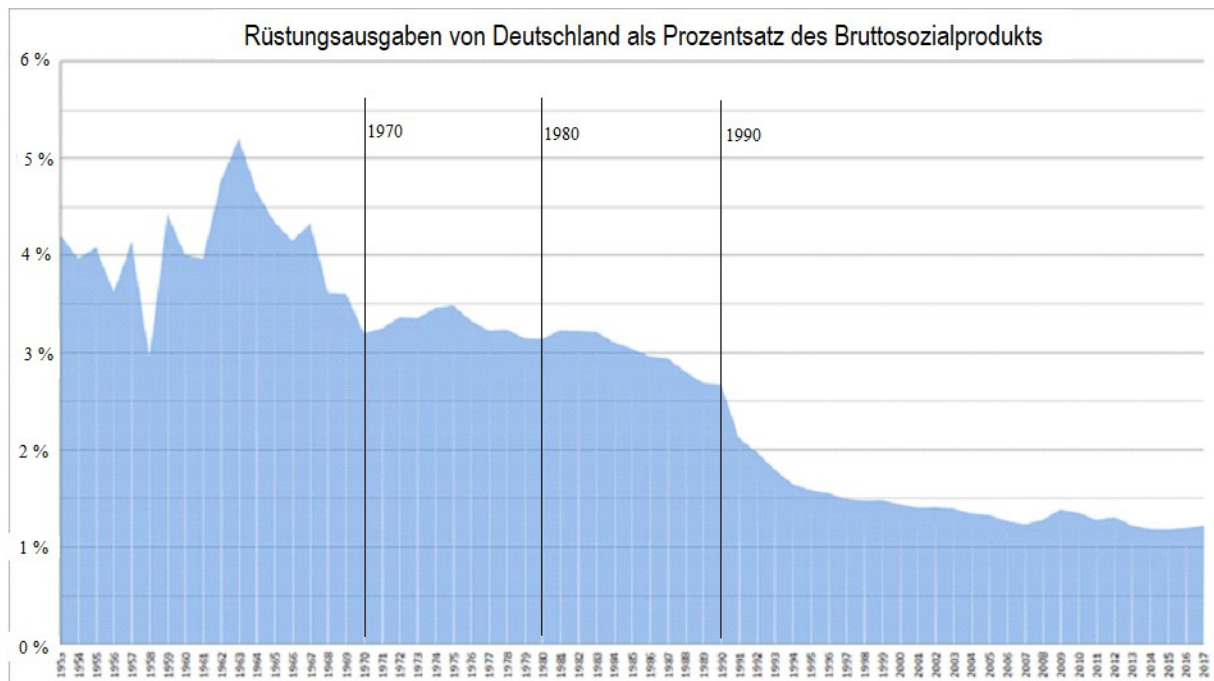


Abbildung 57: Entwicklung der Rüstungsausgaben in Deutschland

Quelle: Wikipedia

Der „Öko-Industrie-Komplex“

Von allen Seiten wird uns gesagt, dass Klimaschutz notwendig zur Rettung der Erde sei. Um das zu erreichen sei sehr viel Geld erforderlich. Wir hören nichts anderes.

Wer in den Ausbau Erneuerbarer Energien investiert und dabei Geld verdient, kann sogar für sich in Anspruch nehmen, einen Beitrag zur Weltrettung getan zu haben. Mit gutem Recht kann er die Weisheit von Jürgen Trittin übernehmen: **„Klimaschutz ist das Wahre, Gute und Profitable zugleich“**¹⁴³. Die guten Taten werden – dank der Zwangsumlagen - schon im Dies-seits belohnt.

Es darf nicht verwundern, dass alle Beteiligten versuchen, dieses System zu festigen. In der Geschichte bezeichnet man dies als „Komplexbildung“.

US-Präsident Eisenhower warnte vor dem „Militär-industriellen Komplex“. Wir wissen, dass ein vergleichbarer Komplex Hitler zur Macht geholfen hat. Der amerikanische Publizist Martin Gellen hat den Begriff des „Öko-Industrie-Komplex“ bereits 1970 eingeführt und darauf hingewiesen, dass solche Komplexe zu „parasitären Wirtschaftsstrukturen“ führen.

Der Berater der Bundesregierung Patrick Graichen nimmt den Gedanken auf und spricht von einem „politisch-industriellen Komplex“¹⁴⁴. Von ihm stammt der vieldeutige Satz:

Die Begeisterung für den grünen Umbau und die Begeisterung für das Geschäft mit dem grünen Umbau sind längst nicht mehr zu unterscheiden.“¹⁴⁵

Frau Merkel spricht wiederholt besorgt von den Profiteuren der Energiewende –

„so kann es nicht weitergehen“.¹⁴⁶

¹⁴²Text beruht auf: <https://gaertner-online.de/2009/01/15/oeko-industrie-komplex/>

¹⁴³ Jürgen Trittin: „Stillstand – made in Germany“ auf Seite 83, München 2014

¹⁴⁴ Patrick Graichen „Die Zeit“ vom 4.12.2014

¹⁴⁵ Patrick Graichen, ebenda

¹⁴⁶ Angela Merkel am 29.10.2004 im Hyatt-Hotel in Köln und ähnlich bei einer Tischrede beim Handelsblatt-Dinner am 22.4.2013 in Berlin

EEG und Besitzstandwahrung (im Wahljahr 2013)

„Doch beim Blick in die Wahlprogramme dämmert es: Egal, welche Parteien am 22. September gewinnen – niemand wird an den Grundfesten des EEG rütteln. Warum sollte etwa die FDP den Versicherungen, Fondsmanagern, Anwälten und 450.000 Handwerksbetrieben, die sich in ihren Verbandsbroschüren als „Ausrüster der Energiewende“ vermarkten, einen Strich durch die Rechnung machen? Warum sollte die CDU es sich mit den Kommunen, die mehr Gewerbesteuern kassieren, verscherzen, warum mit Kirchen und Großgrundbesitzern, die als Verpächter von Windparkflächen profitieren? Welches Interesse sollte die CSU in Bayern haben, ihren Besitzern von rund 375.000 Solaranlagen das Geschäft zu verderben. Und warum sollte das Bundesland, dessen Bewohner durch die EEG-Umverteilung 1,2 Milliarden Euro vom Rest der Republik kassieren, einer harten EEG-Novelle zustimmen?“¹⁴⁷

Die Ursprünge des Öko-Industrie-Komplexes gehen in die 1970er Jahr zurück. Umweltschutz und Umwelttechnik – so sinnvoll und notwendig die Beschäftigung damit auch war - wurden von der Großindustrie entdeckt, darunter auch Rüstungskonzerne wie Messerschmidt-Bölkow-Blohm (MBB). Die Namen Bölkow und dessen Manager Balke (späterer „Atomminister“) spielten eine große Rolle. Es war damals abzusehen, dass die Rüstungsindustrie an Bedeutung abnehmen werde. Der Rückgang zwischen 1960 und 1970 um etwa 2% des BSP ist deutlich sichtbar. (vgl. Abbildung 57)

Je schärfer die Grenzwerte für Schadstoffe in Abwasser und Abluft, desto besser die Geschäftschancen der Umweltbranche. Das wurde bereits auf der ersten deutschen auf Umwelttechnik spezialisierten Messe, der ENVITEC 1973 in Düsseldorf, thematisiert. Bei dieser vom damaligen Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP) eröffneten Ausstellungs- und Kongress-Veranstaltung wurde auch deutlich, dass die Branche stark von Konzernen des Militärisch-Industriellen Komplexes (MIK) dominiert wird. Deren Manager waren es seit der nazistischen Kriegswirtschaft (insbesondere in deren Endphase unter Albert Speer) gewohnt, in einer korporatistischen, aber hoch effizienten Form von Vetternwirtschaft auf politisch-bürokratisch bestimmten Märkten zu arbeiten.

Zu MBB gesellten sich alsbald Unternehmen wie Flick (insbesondere Krauss-Maffei), Quandt, Klöckner, Krupp, Haniel, Rhein Stahl, Siemens, Metallgesellschaft, Degussa und Hoechst sowie der Energiekonzern RWE. Viele waren auch in der Nuklearindustrie aktiv, diese versprach „umwelthygienischen“ Strom. Die Zementindustrie ersetzte gerne den Bau von Kasernen durch den Bau von Windkraftanlagen.

Das Thema „CO₂ und Klima“ spielte dabei in Deutschland, im Gegensatz zu Skandinavien, zunächst kaum eine Rolle. Die schwedischen Sozialdemokraten unter Olof Palme erwogen schon im Umkreis der ersten UN-Umweltkonferenz 1972 in Stockholm die Einführung von CO₂-Steuern, stießen damit jedoch zunächst in Kontinentaleuropa auf wenig Resonanz.

Als der Preis des Nordsee-Öls in den 80er Jahren unter 10 Dollar je Barrel absackte und die Erdgasförderung in der Nordsee infolge der Koppelung des Gaspreises an den Ölpreis unrentabel geworden war, lag es in Europa nahe, zur reichlich vorhandenen billigen Kohle zurückzukehren. Für die Norweger eine wenig gute Entwicklung.

Die norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland, später Vorsitzende der nach ihr benannten UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung, startete daher eine europaweite Kampagne für CO₂-Steuern, um den Kohle- und Öleinsatz künstlich zu verteuern und die Erdgasförderung in der Nordsee wieder rentabel zu machen.

Das CO₂-Thema war aber auch einigen Persönlichkeiten der damals in Bonn regierenden Großen Koalition von CDU/CSU und SPD und der sie ablösenden sozial-liberalen Koalition unter Willy Brandt jedoch durchaus von Anfang an bekannt. Zu diesen Persönlichkeiten zählte auch

¹⁴⁷ FAZ, 24.8.2013

Ralf Dahrendorf. Der bekannte liberale Soziologe beteiligte sich als Staatssekretär im Bundesaußenministerium aktiv an Debatten über die Ausgestaltung der „Dritten Dimension“ der NATO, wo das Klima-Thema im Wissenschaftsausschuss über den Klimatologen Prof. Herrmann Flohn (Bonn) zu einer Zeit, als die Wissenschaftlergemeinschaft noch beinahe einhellig vom Herannahen der nächsten Eiszeit überzeugt war, schon mit anthropogenen CO₂-Emissionen in Zusammenhang gebracht wurde.

In Deutschland war die Zeit nach der Ölkrise von 1973 geprägt von einer wachsenden Konfrontation zwischen der sozial-liberalen Regierung und der erstarkenden Anti-Atom-Bewegung. Beim Abwehrkampf des zuständigen sozialdemokratischen Forschungs- und Technologeministers Hans Matthöfer spielte das Klima-Thema aber so gut wie keine Rolle. Erst nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl wurde das Thema auf Betreiben der deutschen Nuklearindustrie und ihr nahe stehender Naturwissenschaftler wie den Bonner Physiker Prof. Klaus Heinloth in Form einer „Warnung vor einer drohenden Klimakatastrophe“ durch die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) offensiv in die Medien gebracht.

Diese Kampagne mündete in der Einsetzung der Enquête-Kommission „Schutz der Erdatmosphäre“ durch den 11. und 12. Deutschen Bundestag. Ihr Vorsitzender war der als Lobbyist der Hanauer Nuklearindustrie (NUKEM) bekannte CDU-Abgeordnete Klaus Lippold. Die Kommission forderte schon vor der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro eine Reduktion der CO₂-Emissionen der Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft (EG) um 20 bis 25 Prozent bis zum Jahre 2005 sowie eine Förderung „erneuerbarer“ Energien. Dem kam der Bundestag erstmals 1991 in Form des „Einspeisegesetzes“ nach, das die Betreiber öffentlicher Stromnetze verpflichtet, jederzeit Strom aus Wasser-, Wind-, Sonnen- und Biomassekraftwerken abzunehmen.

Das Gesetz erregte damals wenig Aufsehen, da es zunächst nur kleine Strom-Mengen betraf. Als der Widerstand gegen die „Verspargelung“ der Landschaft durch riesige Windräder wuchs, hat der Bundestag 1996 noch unter Kohl und quer durch alle Fraktionen einen kleinen Zusatz zum Paragraphen 35 des Baugesetzbuches (BauGB) beschlossen. Dieser macht es möglich, Windräder, die höher sind als der Kölner Dom, schneller genehmigt zu bekommen als eine Frittenbude.

Schon im Vorfeld der Rio-Konferenz gab es Versuche, neben Sozialdemokraten auch die Grünen in den ÖIK einzubinden. Das geschah unter anderem auf einer Serie großzügig gesponserter Konferenzen, an denen neben Wirtschaftsvertretern des In- und Auslandes auch Spitzenpolitiker und bekannte Medienvertreter teilnahmen.

Vermittelt über den Grünen-Bundestagsabgeordneten Willi Hoss finanzierte die Daimler AG einer starken „Delegation“ von Grünen die Reise nach Rio. Als „Gegenleistung“ sollten diese in Europa Positives über die Nutzung von Kokos- und Sisalfasern als nachwachsende Rohstoffe in einem argentinischen Daimler Werk berichten.

Ganovenstück EEG

Als Rot-Grün 1998 die Regierungsverantwortung übernahm, hatte sich rund um die „erneuerbaren“ Energien längst ein dichtes polit-ökonomisches Geflecht ausgebildet, in dem gelten soll: Nicht Angebot und Nachfrage, sondern maßgeschneiderte Gesetze und Paragraphen bestimmen Umsatz- und Gewinnchancen. Die neuen Machthaber der Berliner Republik brauchten also nur konsequent auf dem bereits eingeschlagenen Weg fortzufahren. Das taten sie mit dem EEG. Zu dessen Urhebern zählen der württembergische SPD-Bundestagsabgeordnete Hermann Scheer und sein fränkischer Kollege Hans-Josef Fell von den Grünen. Scheer ist Präsident der Lobby-Vereinigung Eurosolar und Vorsitzender des Weltrates für Erneuerbare Energien. Er dürfte schon mit seinen Bestseller-Büchern über das kommende „Solarzeitalter“ und deren Popularisierung in jährlich etwa hundert bezahlten Vorträgen mehr verdienen als durch sein Bundestagsmandat. Fell war Vorsitzender der deutschen Sektion von Eurosolar, Sprecher der Bundestagsfraktion der Grünen für Forschung Technologie und Geschäftsführer der Hammelburger Solarstrom GmbH.

Die niedersächsische FDP-Bundestagsabgeordnete Angelika Brunkhorst, selbst EEG-Lobbyistin, nannte die Durchschleusung des EEG durch Bundestag und Vermittlungsausschuss ein „Ganovenstück“, das von der Parlamentarier-Gruppe von Eurosolar und vom weitgehend personengleichen Parlamentarischen Beirat des Bundesverbandes erneuerbare Energien (BBE) eingefädelt wurde. Vorsitzender dieses Gremiums war wiederum Hermann Scheer. Stellvertretende Vorsitzende war Michaela Hustedt, damals energiepolitische Sprecherin der Grünen im Bundestag.

Im Detail legt das EEG fest, wie hoch die Stromnetzbetreiber und im Endeffekt die Verbraucher die gesetzlich erzwungene Abnahme teuren Wind- und Solarstroms vergüten müssen: Für Strom aus kleinen Wasserkraftwerken und Windrädern zum Beispiel bis zu über 9 Eurocent je Kilowattstunde (KWh), das heißt fast dreimal mehr als die durchschnittlichen Stromerzeugungskosten in Deutschland. Es kam zu einem Boom von Windkraftfonds, die bei Gutverdienern mithilfe des Versprechens einer Steuerersparnis von über 100 Prozent für eine absolut saubere, sichere und profitable Geldanlage innerhalb weniger Jahre sieben bis zehn Milliarden Euro mobilisierten und damit in Deutschland über 20.000 WKA gebaut haben. Einige Parlamentarier verdienen als Teilhaber von Wind- und Solarparks oder (diskreter) als Zeichner „grüner“ Investmentfonds an dem vom EEG ausgelösten künstlichen Boom der „Erneuerbaren“ mehr oder weniger kräftig mit. Dabei halten sich die Mitglieder der Regierungsparteien aus nahe liegenden Gründen eher diskret zurück, während sich Oppositionspolitiker offen als Windmüller zu erkennen geben, um sich als besonders „klimafreundlich“ zu profilieren.

Die Bande zwischen grüner Industrie und grüner Partei sind eng. Im Wahlkampfjahr 2002, als SPD und Bündnis 90/Die Grünen bereits hoffnungslos abgeschlagen schienen, pumpten die Windkraftfirmen großzügig Geld in die Kassen der Umweltpartei. Über die Hälfte (300.000 von 550.000 Euro) der nach dem Parteiengesetz angabepflichtigen Großspenden stammte bei den Grünen im Jahre 2002 von Windkraftfirmen. Zu den Großspendern gehörten der Regensburger Windpark-Projektierer Ostwind-Verwaltungs GmbH mit 71.000 Euro, die beiden Betreiber des Windparks im hessischen Lichtenau mit insgesamt 52.500, die EWO Energietechnologie GmbH und die AGU Elektrotechnik GmbH am gleichen Ort mit 40.000 beziehungsweise 20.000 Euro sowie die inzwischen insolvente Umweltkontor Renewable Energy im rheinischen Erkelenz mit 50.000 Euro. Dass es sich dabei um gezielte Wahlkampfhilfe handelte, zeigt die Tatsache, dass die Grünen in den folgenden Jahren aus dieser Branche keine nennenswerten Spenden mehr verbuchten.

Energiewende – ein politisch-industrieller Komplex?

Wir stellen nachfolgend einige ausgewählte Zitate von hohen Regierungsmitgliedern bzw. Fachleuten zusammen.

Angela Merkel hat auf einer Energiekonferenz am 29.10.2004 im Hyatt-Hotel in Köln – als sie noch nicht Kanzlerin war, ein gutes Gespür für gesellschaftliche Fehlentwicklungen gezeigt:

"Auf die Dauer gibt es so viele Profiteure der Windenergie, dass Sie keine Mehrheiten mehr finden, um das noch einzuschränken"

Bei einer Tischrede beim Handelsblatt-Dinner am 22.4.2013 in Berlin sagte sie:

"Wir müssen jetzt ein Gesetz ändern, das die alternativen Energien fördert – und von dem viele profitieren. Wie bisher können wir nicht weitermachen."

Noch deutlicher wird der damalige Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel, er sagte am 17.4.2014 in Kassel in einem Vortrag bei dem Hersteller von Solarkomponenten SMA zur Energiewende wörtlich folgendes:

„Die Wahrheit ist, dass die Energiewende kurz vor dem Scheitern steht.“

„Die Wahrheit ist, dass wir auf allen Feldern die Komplexität der Energiewende unterschätzt haben.“

„Für die meisten anderen Länder in Europa sind wir sowieso Bekloppte.“

Der Direktor der Denkschule für deutsche Energiepolitik „Agora Energiewende“, Dr. Patrick Graichen wird in „Die Zeit“ vom 4.12.2014 zur Energiewende wie folgt zitiert:

„Wir haben uns geirrt bei der Energiewende. Nicht nur bei ein paar Details, sondern in einem zentralen Punkt. Die vielen neuen Windräder und Solaranlagen, die Deutschland baut, leisten nicht, was wir uns von ihnen versprochen haben. Wir hatten gehofft, dass sie die schmutzigen Kohlekraftwerke ersetzen würden, die schlimmste Quelle von Treibhausgasen. Aber das tun sie nicht., **Rund um die Branche der Erneuerbaren ist in den vergangenen Jahren ein regelrechter politisch-industrieller Komplex herangewachsen. Alle Akteure in diesem Komplex verbindet ein Interesse: Probleme der Energiewende müssen lösbar erscheinen, damit die Wind- und die Sonnenbranche weiter subventioniert werden. Die Begeisterung für den grünen Umbau und die Begeisterung für das Geschäft mit dem grünen Umbau sind längst nicht mehr zu unterscheiden.“**

Der ehemalige Bundesumweltminister Jürgen Trittin erklärt das Phänomen wie folgt in seinem Buch: „Stillstand – made in Germany“ auf Seite 83

„Klimaschutz ist das Wahre, Gute und Profitable zugleich“

7.4 Wissenschaftler als Prediger

Die Schriftstellerin Thea Dorn schrieb in einem Gastbeitrag an DIE ZEIT am 3.6.2020

„Nicht predigen sollt ihr, sondern forschen!

Wissenschaftler haben durchs Zweifeln zu glänzen, nicht durch Rechthaberei. Doch schon in der Klimadebatte wandelten sich einige von ihnen zu Ideologen des einzig richtigen Weges.“

Angesprochen fühlte sich Stephan Rahmstorf (PIK).

Er antwortete in DIE ZEIT am 24. Juni 2020

*„Thea Dorn meint, dass Modellszenarien unzuverlässig seien. Natürlich sind sie nicht perfekt. Klimaforscher sind sich der Möglichkeiten und Grenzen von Modellrechnungen sehr bewusst. Mein Kollege Hans Joachim Schellnhuber nennt sie selbstironisch den **„Blick in die Glaskugel“**. Dennoch liefern diese Modelle sinnvolle Erkenntnisse – zum Beispiel, weil man damit **durchspielen** kann, wie beeinflussbare Parameter das Ergebnis verändern. Wie wird die Welt im Jahr 2100 bei hohen Emissionen aussehen und wie bei Einhaltung des Pariser Abkommens?“*

Es hat sich für diesen Wissenschaftlertypus der Begriff „Wissenschaftsaktivist“ eingebürgert.

In einem Leitartikel der FAZ vom 12.12.2020 von Johannes Pennekamp lesen wir:

„Wir stehen vor einem besorgniserregenden Trend. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler treten zunehmend als Aktivisten in Erscheinung.“

„... hunderte Forscher haben sich mit der Klimaaktivistin Greta Thunberg verbündet. Sie unterstützen den Klimastreik und stehen bei Kundgebungen auf der Bühne.“

Pennekamp weist in dem Artikel darauf hin, dass es schon Max Weber ein Gräuel war, wenn Wissenschaftler zu Aktivisten wurden. Das Thema scheint nicht neu zu sein.

1977 hat der Soziologe Helmut Schelsky in seinem Buch „Die Arbeit tun die anderen“¹⁴⁸, darauf hingewiesen, dass die „Intellektuellen“ offensichtlich dabei sind, die „Bodenhaftung“ zu verlieren und zu „Sinn- und Heilsvermittler“ werden, die uns neue Heilsreligionen vermitteln wollen. Schelsky sprach in diesem Zusammenhang von der „Priesterherrschaft der Sinnproduzenten“.

Wir haben auf den Wissenschaftsaktivisten Schneider hingewiesen. Er hat in einem Artikel in der Detroit News vom 5.12.1989 seine Weltverbesserungs-Mission ungeschminkt dargestellt:

*„Einerseits sind wir als Wissenschaftler ethisch an die wissenschaftliche Methode gebunden, d. h. die Wahrheit zu sagen, die ganze Wahrheit und nichts als das - einschließlich all unserer Zweifel, Vorbehalte, Wenn's, Und's, und Aber's. Andererseits sind wir nicht nur Wissenschaftler, sondern auch menschliche Wesen. **Und wie die meisten Menschen würden wir die Welt gerne als besseren Ort sehen,**¹⁴⁹ was in diesem Kontext bedeutet, dass wir das Risiko eines potentiell katastrophalen Klimawandels verringern wollen. Um das zu tun benötigen wir eine breite Unterstützung, wir müssen die Öffentlichkeit dazu bringen, sich eine Vorstellung davon zu machen. Dazu sind viele Medienberichte notwendig. Also müssen wir ängstigende Szenarien liefern, einfache, dramatische Äußerungen machen, und Zweifel, die wir vielleicht haben, wenig erwähnen. Diese „ethische Doppelbindung“, in der wir uns oft befinden, kann durch keine Formel gelöst werden. Jeder von uns muss entscheiden, was das richtige Gleichgewicht ist zwischen effektiv sein und ehrlich sein. Ich hoffe, dass es auf beides hinausläuft.“*

¹⁴⁸ Helmut Schelsky, Die Arbeit tun die anderen“ München 1977

¹⁴⁹ „der Versuch, den Himmel auf Erden einzurichten, erzeugt stets die Hölle...“ (Karl Raimund Popper, Die offene Gesellschaft und ihre Feinde)

7.4.1 „Schockierender Grad an Intoleranz in der Gesellschaft“

Wir haben an mehreren Stellen darauf hingewiesen, dass Menschen, die den anthropogenen Klimawandel hinterfragen, diskreditiert werden – höflich ausgedrückt.

Hier nur ein Beispiel:

Wir lesen im SPIEGEL vom 17.5.2014:¹⁵⁰

...Einer der angesehensten Klimatologen, der emeritierte Max-Planck-Direktor Lennart Bengtsson, wechselte Ende April ins Lager der Klimaskeptiker, die grundlegende wissenschaftliche Schlussfolgerungen des Uno-Klimaberichts bezweifeln. Die Skeptiker halten die Prognosen über die Folgen der Erderwärmung für zu pessimistisch.

Bengtsson war dem Akademischen Beirat der Global Warming Policy Foundation (GWPF) beigetreten. Jetzt macht er seinen Schritt rückgängig. "Ich wurde unter so großen Druck gesetzt, den ich nicht mehr ertragen konnte", erklärt Bengtsson in einer Mitteilung an die GWPF. Kollegen hätten sich abgewendet, manche hätten die Zusammenarbeit beendet. Er hätte sich zudem um seine Gesundheit und Sicherheit gesorgt, weshalb er aus dem GWPF wieder ausgetreten sei.

Er fühle sich an die Zeit der Kommunistenverfolgung in den USA in den Fünfzigerjahren erinnert, erklärt Bengtsson. Er habe es nie für möglich gehalten, dass dergleichen möglich sei in der Meteorologie. Die Wissenschaftlerzunft scheine sich verändert zu haben in den vergangenen Jahren.

... Der Vorgang offenbare einen "schockierenden Grad an Intoleranz in der Gesellschaft und einen Widerspruch zu den Grundprinzipien einer offenen wissenschaftlichen Debatte".

Mit seinem Beitritt zur Skeptikerszene hatte Bengtsson eigentlich die Debatte über Klima und Energie öffnen wollen, wie er im Interview mit SPIEGEL ONLINE erklärt hatte. Der UNO-Klimabericht setze sich nicht ausreichend kritisch mit den Schwächen der Klimaszenarien auseinander. Er sehe keine Notwendigkeit, einen Konsens herbeizuführen "in einem Gebiet, das so unvollständig verstanden ist wie das Klimasystem", hatte Bengtsson gesagt.

¹⁵⁰ <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/streit-in-klimaforschung-um-lennart-bengtsson-a-969841.html>

7.4.2 Religiöse Züge der Klimadiskussion

Der namhafte Zukunftsforscher Matthias Horx sieht quasi-religiöse Züge in der Klimadiskussion:¹⁵¹

„Um zu erklären, warum Global Warming heute das Lieblingssujet der alarmistischen Sinnproduzenten darstellt, müssen wir in ihre archetypische Semantik der Erzählung eintauchen. Global Warming besagt, dass die menschliche Zivilisation durch den Ausstoß von Treibhausgasen die mittlere Temperatur der Erdatmosphäre erhöht. Und dass dadurch Katastrophen entstehen: Fluten, Stürme, unerklärliche Phänomene wie Hagel, abrupte Klimawechsel. Das Ganze gibt für menschliche Hirne einen überdeutlichen Sinn-Impuls, denn die menschliche Geschichte ist eine Geschichte der tödlichen Naturereignisse. Sintfluten gehörten immer zum Terrorrepertoire der Natur Feuerbrünste, Trockenheiten, Eiszeiten bedrohen die Menschheit schon von Beginn an.



Abbildung 58: Klimamahnwache¹⁵²

„Wie das kirchliche Abendmahl festigen Lichterketten die Gemeinschaft der Gläubigen“¹⁵³

Und für jene, die einen besonderen Platz im Klimahimmel haben wollen, denen empfiehlt die evangelische Kirche „Klimafasten“¹⁵⁴. Der Klimagott ist nämlich kein gütiger Gott – er verzeiht nichts, es sei denn, die Menschen bauen ihm Kathedralen in Form von Windkraftanlagen.

¹⁵¹ Matthias Horx, *Wie wir leben werden*, München 2008, S. 264

¹⁵² <http://klimaaktionswoche.de/>

¹⁵³ Matthias Horx, ebenda

¹⁵⁴ www.Klimafasten.de

7.5 Die Bedrohung unserer freiheitlichen Verfassung mit der „großen Transformation“

7.5.1 Eine Professorenclique plant den Umsturz

Mit umfangreicher Berichterstattung in der Presse hat Prof. Schellnhuber 2011 ein „Hauptgutachten“ des WBGU an die Bundesregierung übergeben. Das Buch nennt sich: „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation“¹⁵⁵

Das Autorenkollektiv ist jedenfalls hochkarätig:

- Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber (Vorsitzender), Direktor des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung), External Professor am Santa Fe Institute und Vorsitzender im Governing Board des Climate-KIC des European Institute of Innovation and Technology
- Prof. Dr. Dirk Messner (stellv. Vorsitzender), Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik gGmbH, Bonn
- Prof. Dr. Claus Leggewie, Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen, Forschungskolleg der Universitätsallianz Metropole Ruhr
- Prof. Dr. Reinhold Leinfelder, Geologe und Paläontologe mit dem Schwerpunkt Geobiologie, Integrative Biodiversitätsforschung und Wissenskommunikation; Professor am Institut für Biologie der Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Nebojsa Nakicenovic, Systemanalytiker und Energiewirtschaftler, Professor für Energiewirtschaft, Technische Universität Wien (TU Wien) und Deputy Director, International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA), Laxenburg, Österreich
- Prof. Dr. Stefan Rahmstorf, Professor für Physik der Ozeane, Universität Potsdam, und Leiter der Abteilung Klimasystem am Potsdam Institut für Klimafolgenforschung)
- Prof. Dr. Sabine Schlacke, Professorin für Öffentliches Recht mit dem Schwerpunkt deutsches, europäisches und internationales Umweltrecht, Verwaltungsrecht, Universität Bremen
- Prof. Dr. Jürgen Schmid, Leiter des Fraunhofer Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik, IWES
- Prof. Dr. Renate Schubert, Professorin für Nationalökonomie und Direktorin des Instituts für Umweltentscheidungen, Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich



Abbildung 59: Titel von Welt im Wandel

Das Buch hat 400 Seiten und ist meist in einer sehr schwer verständlichen Sprache geschrieben. Viele Themen und Aussagen wiederholen sich, dies drückt sich in der „Wortstatistik“ aus:

- | | |
|--|--------------|
| • „Nachhaltig“ | ca. 800 mal |
| • „Gesellschaft“ | ca. 1060 mal |
| • „Transformation“, „transformativ“ etc. | ca. 1650 mal |
| • „Global Governance“ | ca. 43 mal |
| • „Narrativ“ | ca. 19 mal |
| • Gesellschaftsvertrag | ca. 65 mal |

¹⁵⁵ „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation“. Herausgeber: Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen. (WBGU). Vorsitzender: Prof. H.J. Schellnhuber. Berlin 2011

Das Buch beginnt mit folgender Feststellung:

Ein neuer Gesellschaftsvertrag

*Die aktuellen Demokratiebewegungen in der arabischen Welt und der Fall der Berliner Mauer sind Belege aus der jüngeren Geschichte für die Kraft und Dynamik transformativer Prozesse. Für den Übergang zur Nachhaltigkeit lassen sich aus diesen Umbrüchen mehrere Lehren ziehen: Zunächst, unhaltbare Zustände können auf dramatische Weise kollabieren. Ferner sind die Kräfte der Transformation oft lange unter der Oberfläche verborgen. Dies zeigt sich heute nicht zuletzt beim messbaren globalen Wertewandel in Richtung Nachhaltigkeit. Schließlich enthüllt der Zusammenbruch von auf Extraktion von Öl und Gas gestützten Diktaturen (Sowjetunion, Libyen) zugleich die versteckten Kosten des „fossilen“ industriellen Metabolismus. **Das kohlenstoffbasierte Weltwirtschaftsmodell ist auch ein normativ unhaltbarer Zustand, denn es gefährdet die Stabilität des Klimasystems und damit die Existenzgrundlagen künftiger Generationen. Die Transformation zur Klimaverträglichkeit ist daher moralisch ebenso geboten wie die Abschaffung der Sklaverei und die Ächtung der Kinderarbeit.**¹⁵⁶*

Zentrales Anliegen des Buches ist die Notwendigkeit

*„... einer „großen Transformation“, bzw. **den nachhaltigen weltweiten Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft**“, es „müssen Produktion, Konsummuster und Lebensstile so verändert werden, dass die globalen Treibhausgasemissionen im Verlauf der kommenden Dekaden auf ein absolutes Minimum sinken und klimaverträgliche Gesellschaften entstehen können. Das Ausmaß des vor uns liegenden Übergangs ist kaum zu überschätzen. Er ist hinsichtlich der Eingriffstiefe vergleichbar mit den beiden fundamentalen Transformationen der Weltgeschichte: der Neolithischen Revolution, also der Erfindung und Verbreitung von Ackerbau und Viehzucht, sowie der Industriellen Revolution, die von Karl Polanyi (1944) als „Great Transformation“ beschrieben wurde und den Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft beschreibt. (Seite 6).*

Moderne Jakobiner

Die zentrale Ausgangsposition, nämlich die moralische Gleichstellung von Nutzung fossiler Energieträger mit Sklaverei und Kinderarbeit ist eine völlig abwegige und absurde Position. Kohle, Erdöl und Erdgas wurden uns von der Natur zur Verfügung gestellt. Weshalb die Nutzung dieser Naturgaben unmoralisch sein soll, ist nicht nachvollziehbar. Ob die Mengen für alle Ewigkeit ausreichen, ist fraglich. Aber diese Energiequellen haben die Menschen in die Lage versetzt, Forschung – auch Energieforschung – auf hohem Niveau zu betreiben. Eine (Rück-) Transformation in vorindustrielle Zeit ist weder vorstellbar noch notwendig.

Wir verweisen auf einen Aufsatz von Fritz Vahrenholt:¹⁵⁷ Er warnt in dem Artikel vor einem „antidemokratischen, jakobinischen Denken“.

„.....Der WBGU vergleicht die Dekarbonisierung der Weltwirtschaft mit der Neolithischen und der Industriellen Revolution. Er liegt nicht richtig mit der Aussage, eine bewusst geplante, radikale Umgestaltung ökonomischer und sozialer Großsysteme sei ohne geschichtliches Vorbild. Zumindest partielle Vorbilder hierfür sind die Industrialisierung der UdSSR in den 20er- und 30er-Jahren oder der "Große Sprung nach vorne" sowie die "Kulturrevolution" im China Maos.“

Das Erlernen der Nutzung des Feuers war sicher eine der wesentlichen Ursache für eine historische „Transformation“ in der Geschichte der Menschheit. Von Anfang an bis heute kommt das Feuer – wir sagen heute „Energie“ – aus der Verbrennung von „Kohlenstoff“ – gleich ob in Form von Holz, Kohle, Öl oder Gas. Alle anderen Energiequellen sind demgegenüber margi-

¹⁵⁶ Fettdruck vom Verfasser

¹⁵⁷ „Die Welt“ 27.5.2011

nal. Wenn jetzt festgestellt wird, dass diese Nutzung der von der Natur bereitgestellten Energieträger unmoralisch sei, dann wird endlich verständlich, warum der Halbgott Prometheus, der den Göttern das Feuer vom Himmel entriss, so grausam bestraft wurde.

Wir glaubten bisher, das sei die Strafe dafür gewesen, dass er es den Menschen ermöglichte, den Göttern etwas näher zu kommen – was diese nicht gerne sahen. - Wir müssen also die Mythologie umschreiben.

Es ist kaum vorstellbar, dass die riesigen Vorräte an Kohle, Erdöl und Erdgas sozusagen ein Danaer-Geschenk der Natur an den Menschen war oder dass diese Stoffe zu den verbotenen Früchten gehören.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass in 500 oder 1000 Jahren die fossilen Energieträger einer Verknappung zugehen. Dies würde zu unvorstellbaren globalen Verteilungskämpfen führen. Dass „Erneuerbare Energiequellen“ nicht den adäquaten Ersatz bieten können, ist bekannt, Technik und Physik stehen dem entgegen. Aber: Dank der erworbenen Fähigkeiten im Zuge der Nutzung fossiler Energieträger hat sich der Mensch das Wissen erarbeitet, neue Energiequellen zu finden.

Die (langfristige) Existenzfrage der Menschheit ist daher nicht die „Transformation“, sondern die Verfügbarkeit über ausreichende, für alle Staaten erschwingliche und sichere Energiequellen. Das heißt unmissverständlich: Wenn es der Menschheit nicht gelingen sollte, neue geeignete Energiequellen zu finden, dann könnte die Menschheit, so wie sie heute lebt, nicht weiter existieren – weder in dieser großen Zahl, geschweige denn auf unserem bzw. auf dem von den Entwicklungs- und Schwellenländern angestrebten Niveau. Es wäre im günstigsten Fall eine Rückkehr in vorindustrielle Verhältnisse. Den Anpassungsprozess dahin möchten wir uns nicht vorstellen. Diese Herausforderung müssen wir im Auge haben.

Prof. Schellnhuber kann sich das möglicherweise schon vorstellen:

„Bis 2030 müssen wir die Verbrennungsmotoren abschaffen. Und wir müssen die Nutzung von Kohle zur Energieerzeugung vollständig abschaffen. Bis 2040 werden wir wahrscheinlich Beton und Stahl durch Holz, Lehm und Stein ersetzen.“¹⁵⁸

Utopia

„Welt im Wandel“ ist die Neuauflage von „Utopia“. Bisher sind alle (politischen) Utopien gescheitert, die meisten sind in Tod, Blut und Terror geendet.

Die Eckpunkte des neuen „globalen Gesellschaftsvertrages“ sind beängstigend (aus „Welt im Wandel“ Seite 8 – s. **Kasten nächste Seite**)

Berufung auf das Naturrecht: Naturrecht ist die abstrakte Vorstellung, es gäbe quasi ein Rechtsnormensystem das universell gelten würde und „naturegeben“ wäre.

Kein Begriff wurde mehr missbraucht als „Naturrecht“ – unzählige Menschen sind im Namen des Naturrechts getötet worden. Heute, mit diesem Begriff zu kommen, ist abenteuerlich. Sogar die Nazis reklamierten dieses Recht für sich.

¹⁵⁸ Interview mit der Deutschen Welle am 15.3.2017 <http://www.dw.com/en/schellnhuber-scientists-have-to-take-to-the-streets-to-counter-climate-denial/a-37947164>

Auflösung der Nationalstaaten: Diese Forderung korrespondiert mit dem Wunsch der Vereinten Nationen, eine stärkere Rolle in der Welt zu spielen. Das Codewort lautet „global Governance“.

Gerechte Verteilung der Ressourcen: Auch hier schwingt der Wunsch nach „Weltsteuerung“ (global Governance) mit.

Selbstorganisierte Zivilgesellschaft und die wissenschaftliche Expertengemeinschaft.

Das sind Begriffe aus der ideologischen Mottenkiste. Wer kennt noch den „wissenschaftlichen Sozialismus“. Die „wissenschaftliche Expertengemeinschaft“ ist eine Umschreibung für Wissenschaftsdiktatur.

Über die „Organisation der Zivilgesellschaft“ haben wir uns Jahrtausende lang gestritten und sind heute froh in einer vernünftigen demokratischen Verfasstheit zu leben. Hier brauchen wir derzeit keine neuen Ideen.

Aus Welt im Wandel, Seite 8

„Die Vorstellung vom neuen Gesellschaftsvertrag bezieht sich auf die Notwendigkeit, dass die Menschheit kollektive Verantwortung für die Vermeidung gefährlichen Klimawandels und anderer planetarischer Risiken übernimmt. Das erfordert zum einen die freiwillige Beschneidung von Optionen herkömmlichen Wirtschaftswachstums zugunsten der Sicherung von Freiheitsspielräumen der davon besonders heute schon betroffenen Teile der Menschheit und vor allem künftiger Generationen. Zum anderen erfordert die Transformation einen starken Staat, der ausbalanciert werden muss durch erweiterte Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger.“

Die Idee des Gesellschaftsvertrages knüpft an Vorlagen im Naturrecht der frühen Moderne an, seine Neuauflage steht heute im Wesentlichen vor vier Herausforderungen:

- 1. Der nationale Territorialstaat kann aufgrund der fortschreitenden wirtschaftlichen und kulturellen Globalisierung nicht länger als alleinige Grundlage des Vertragsverhältnisses angenommen werden. Seine Bewohner müssen grenzüberschreitende Risiken und Naturgefahren sowie die legitimen Interessen Dritter, nämlich anderer Mitglieder der Weltgesellschaft, verantwortlich einbeziehen.*
- 2. Die herkömmliche Vertragslehre ging von der Fiktion völliger Gleichheit aller Gesellschaftsmitglieder aus. Angesichts der disparaten Verteilung von Ressourcen und Fähigkeiten in der heutigen Weltgesellschaft müssen gerechte globale Ausgleichsmechanismen greifen.*
- 3. Die natürliche Umwelt muss stärker in die Rekonstruktion des Gesellschaftsvertrages einbezogen werden.*
- 4. Der Vertrag muss zwei wichtige neue Akteure in Rechnung stellen: die selbstorganisierte Zivilgesellschaft und die wissenschaftliche Expertengemeinschaft.“*

7.5.2 „Welt im Wandel“ – ein Nachschlagewerk für Revolutionäre

In dem Buch „Welt im Wandel“ werden zahlreiche ungewöhnliche Begriffe verwendet:

Z.B. der Begriff „Narrativ“. Der Begriff ist vieldeutig, man findet folgende Synonyme:

Märchen, Mythos, „kommunikatives Muster“, Weltbild, Propaganda, Parole.

Der am meisten verwendete Begriff lautet „Transformation“. Schellnhuber beruft sich bei diesem Begriff auf den sozialistischen ungarisch-englischen Wirtschaftswissenschaftler Karl Polanyi. Polanyi verbindet mit diesem Begriff die atemberaubenden Veränderungen durch die „industrielle Revolution“. Schellnhuber hingegen verbindet mit „Transformation“ die seiner Meinung nach notwendige Rückabwicklung der Industrialisierung. Sich auf Polanyi zu berufen ist offensichtlich eine Ablenkung. Polanyi hat lediglich den Begriff geschaffen, aber er wollte nicht erneut eine „Transformation“ rückwärts, er war lediglich ein scharfer Kritiker der Institution „Markt“.

Wir sollten wissen, dass auch die Rote Armee Fraktion (RAF) die „Transformation der Demokratie“ im Auge hatte.¹⁵⁹ Sprache und Vorstellungswelt von „Welt im Wandel“ kommen jedenfalls den 68ern näher.

Es verwundert die auffällig häufigen Wortschöpfungen. Man verwendet Begriffe, die sich in keinem Wörterbuch finden, z.B. Akteurskonstellation: Aus dem Zusammenhang ergibt sich dafür eine Umschreibung für möglicherweise unangenehme Begriffe wie „Revolutionäre“ oder „Schlägerkolonnen“. Auch „Treiber des Wandels“ oder „Pioniere des Wandels“ finden wir in ähnlichem Zusammenhang.

Oder es werden Begriffe uminterpretiert: „Vetospieler“ ist im politischen Prozess z.B. das Bundesverfassungsgericht¹⁶⁰. Es kann einen Prozess aufhalten oder beeinflussen. Hier wird darunter eindeutig in der Kombination mit dem Begriff „Blockadekräfte“ ein „Konterrevolutionär“ verstanden.

Man benutzt auch Begriffe aus der Unternehmensführung, wie z.B. „Change-Agent“. Das ist eine Art Promotor, der in einem Unternehmen mit psychologischen Mitteln „(Unternehmens-) Kultur-Änderungen“ durchzusetzen versucht. Da nähern wir uns schon der „Umerziehung“.

Der ideologische Hintergrund wird deutlich am Begriff „nachhaltig“. Wir benutzen diesen Begriff allgemein in dem Sinne „ohne schädliche Nebenwirkung“ oder „dauerhaft“ oder „die Grundlagen nicht zerstörend“.

Welt im Wandel stellt sich „Nachhaltigkeit“ so vor:

*Das Wirtschaftsmodell der vergangenen 250 Jahre mit seinen Regelwerken, Forschungslandschaften, Ausbildungssystemen, gesellschaftlichen Leitbildern sowie Außen-, Sicherheits-, Entwicklungs-, Verkehrs-, Wirtschafts- und Innovationspolitiken war nahezu alternativlos auf die Nutzung fossiler Energieträger zugeschnitten. Dieses komplexe System muss nun grundlegend umgebaut und auf die Dekarbonisierung der Energiesysteme sowie radikale Energieeffizienzsteigerungen ausgerichtet werden.*¹⁶¹

Der Deutschlandfunk beschäftigte sich am 26.12.2016 mit diesem Thema und stellte die Frage, ob „die Klimakonvention von Paris alle Zeichen einer neuen zivilisatorischen Utopie in sich trage?“¹⁶²

¹⁵⁹ Peter Brückner/Johannes Agnoli „Die Transformation der Demokratie“ Frankfurt/M 1968. Brückner war Mitglied der RAF und Mitverfasser des „Buback-Nachrufs“.

¹⁶⁰ <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/296528/vetospieler>

¹⁶¹ Welt im Wandel a.a.O. Seite 5

¹⁶² https://www.deutschlandfunkkultur.de/utopien-in-politik-gesellschaft-und-kunst-welche-andere-1895.de.html?dram:article_id=372128

7.5.3 Textbeispiele aus „Welt im Wandel“

Wir bringen eine kleine Auswahl von Textbeispielen aus dem Buch, nur so kann man sich ein Bild machen. Wir stellen dem Verfassungsgericht, bzw. dem Verfassungsschutz anheim, die Aussagen und Formulierungen unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten zu prüfen. Wir haben uns erlaubt eingerückt einige Texte frei zu übersetzen, wobei der Übersetzungsspielraum nicht groß ist.

Es wird gefordert eine „*gesellschaftliche Problematisierung nicht nachhaltiger Lebensstile*“

Wer nicht „nachhaltig“ lebt, kommt an den Pranger (wer fliegt, SUV fährt, Fleisch ist....)

Oder:

"Interessengruppen" und "Vetospieler", die "den Übergang zur nachhaltigen Gesellschaft erschweren, müssen überwunden werden".

Konterrevolutionäre müssen „überwunden“ (ausgeschaltet??) werden.

oder

„Identifizierbare Akteurskonstellationen treten als Treiber des Wandels in Erscheinung, die über ausreichend Macht, Ressourcen, Kreativität sowie Innovations- und Reformbereitschaft verfügen, um etablierte Blockadekräfte zu überwinden.

Die Geschwindigkeit einer Transformation hängt wesentlich davon ab, dass beteiligte Akteure existierende Gelegenheitsstrukturen zu nutzen wissen.

Die Untersuchung gegenwärtiger und historischer Transitions- bzw. Transformationsprozesse macht aber auch deutlich, dass Akteure nicht nur von sich öffnenden Gelegenheitsfenstern profitieren können, sondern sie häufig selbst auch aktiv daran beteiligt sind, diese aufzustoßen Strategische Gruppen und Allianzen fungieren dabei als Rollenmodelle und Trendsetter; so verschaffen sie isolierten Innovationsimpulsen eine „kulturelle Hegemonie“.

Namentlich bekannte Aktivisten (Schlägertrupps?) treten als Antreiber der Revolution in Erscheinung. Sie verfügen über Macht, Geld, Vielseitigkeit sowie Anpassungsfähigkeit um Konterrevolutionäre zu überwinden.

Das Tempo der Revolution hängt wesentlich davon ab, dass die Aktivisten jede Gelegenheit zu nutzen wissen.

Die Geschichte zeigt, dass revolutionäre Aktivisten nicht nur Gelegenheiten nutzen, sondern dass sie selbst durch Provokationen oder Aktionen günstige Situationen schaffen Zielorientiert arbeitende vernetzte Gruppen fungieren als Vorbilder und beeinflussen durch dauernde Wiederholung den „Mainstream“.

Aus der Diffusions- und Transitionsforschung ist bekannt, dass „Change Agents“ – so werden hier strategische Akteure definiert, die als (z. T. unerkannte) Pioniere beim sozialen Wandel vorangehen und ein Bewusstsein seiner Chancen verbreiten – bei der Einführung neuer Technologien und Ideen eine zentrale Bedeutung zukommt..... Die Rolle von „Change Agents“ bei der Initiierung und Gestaltung von Veränderungsprozessen ist in verschiedenen Disziplinen der Diffusions- und Innovationsforschung untersucht worden (darunter Betriebswirtschaftslehre, Soziologie und Psychologie).“

Aus der Geschichte ist bekannt, dass „Agents provokateurs“ oder auch geheime „Meinungsführer“ ... zentrale Bedeutung zukommt. Sie müssen die Vorteile (ggf. finanzielle Vorteile) aufzeigen.

Einschub:

Diese „Akteurskonstellationen“ existieren bereits. Beispiele sind „Ende Gelände“, „Extinction Rebellion“, Aktivistengruppen im Hambacher Forst, im Dannenröder Forst und anderswo, auch Teile von „Fridays for Future“ oder die großen NGO's wie Oxfam, Germanwatch, Friends of the Earth, Greenpeace etc..

Wir wissen jedenfalls, dass all diese Gruppen sehr gut organisiert sind und auch mit finanziellen Mitteln ausgestattet sind. Jedenfalls passt die Beschreibung dieser Gruppen genau in den Kontext von „Welt im Wandel“. Sie verfügen auch über „Macht“ in Form von Beifall aus der Presse, von „Umwelt“-Organisationen, den Kirchen etc. Und sie verfügen über viel Geld.

Transparent sind die finanziellen Verflechtungen nicht. Bekannt ist, dass die Versicherung Munich Re, einer der größten Profiteure des Klimaschutzes, Germanwatch finanziell unterstützt.

Wie sie mit „Vetospielern“ oder „Blockadekräften“ umgehen, geht aus einem Schreiben des RWE-Betriebsrats hervor:

„Die Mitarbeiter und Sicherheitskräfte sowie die Polizei werden ... mit Steinen beworfen, mit Zwillen beschossen und es werden Fäkalienbomben eingesetzt“.¹⁶³

Aber sie sind ja im Recht: Sie kämpfen für die „gute Sache“ – für das Klima, gegen die Kohle, gegen das Auto, gegen

Die Formulierungen in „Welt im Wandel“ sind also nicht abstrakt, sie sind bereits Wirklichkeit.

Oder zu „Demokratie“

„Die Demokratie (hat) sich ... als weltweites Ordnungsmodell etabliert und sie müsste ihre Leistungsfähigkeit im Blick auf die anstehende Große Transformation erweisen.

Derzeit hat die Demokratie diese Zukunftsfähigkeit noch keineswegs unter Beweis gestellt ... Zeitdruck und Komplexität der Transformation werfen deshalb die Frage nach der Funktionsfähigkeit und Tauglichkeit demokratischer Systeme auf.“ (Seite 204/205).

Der Begriff „Akteur“ kommt 235 mal in unterschiedlichen Kombinationen vor (Beispiel ab Seite 90)

Akteurskonstellationen, die über ausreichend Macht, Ressourcen, Kreativität sowie Innovations- und Reformbereitschaft verfügen, um etablierte Blockadekräfte zu überwinden, können wirksame Treiber des Wandels sein oder eigendynamische Prozesse des Wandels kanalisieren, bündeln und gestalten.

Aktivistengruppen, die über Gewalt, Geld, Kreativität und Lern- und Anpassungsfähigkeit verfügen um Konterrevolutionäre unschädlich zu machen, können die Revolution beschleunigen und den Verlauf beeinflussen.

Wie groß ihre Gestaltungsspielräume sind, ergibt sich aus der Gesamtkonstellation, in der die Akteure handeln. Im Folgenden wird gezeigt, dass die Gestaltungschancen im derzeitigen Umbruch zu einer nachhaltigen Weltwirtschaft durchaus günstig ausfallen.

Ihr Freiheitsgrad ist von der politischen Situation abhängig. Im Folgenden wird gezeigt, dass derzeit die Situation günstig ist.

¹⁶³ Aus einem Schreiben von RWE Power AG, Barbara Lacroix-Kratz Betriebsrat Tgb. Hambach an Frau Gudrun Zentis, MdL, 23. März 2016

Um Erfolg zu haben, müssen „Pioniere des Wandels“ in jedem Fall („jenseits“ ihrer Macht und ihres Reformwillens) die Grenzen des etablierten Gesellschaftskonzeptes (in diesem Fall einer weitgehend auf der Nutzung fossiler Energieträger beruhende Wirtschaftsweise oder high carbon economy) plausibel aufzeigen können und über (attraktive) Leitbilder (Narrative) verfügen, an denen sich der gesellschaftliche Wandel ausrichten kann.

Unterstützend müssen die Revolutionäre auf jeden Fall (außerhalb ihres Machtanspruchs), die Fehler der derzeitigen Lebensweise (in diesem Fall auf der Nutzung fossiler Energieträger beruhend) nachdrücklich erklären und über pfiffige Parolen verfügen, die die Revolution unterstützen.

Diese Studie will einen Beitrag zu einem solchen Narrativ der Großen Transformation zur Nachhaltigkeit leisten.

Diese Studie will einen Beitrag zu einem Aufruf zu einer Revolution zu einem tausendjährigen (ewigen?) Frieden leisten

*Neuere Forschungsarbeiten der Verhaltensökonomie (Akerlof und Shiller, 2009), der evolutionären Anthropologie (Dunbar, 2010), der politischen Ökonomie (Ostrom und Walker, 2003) oder auch des „Akteursorientierten Institutionalismus“ (Mayntz, 2002) verweisen übereinstimmend auf die herausragende Bedeutung von breit geteilten **Narrativen** für die Handlungsorientierung von Akteuren.*

Neuere Forschungsarbeiten der Verhaltensökonomie ... verweisen übereinstimmend auf die herausragende Bedeutung von breit geteilten Mythen und Geschichten für die Ziele der Aktivisten.

Ohne veränderte Narrative, Leitbilder oder Metaerzählungen, die die Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft neu beschreiben, kann es keine gestaltete Große Transformation geben. Hiermit sind zwei wichtige Elemente der Gestaltung des Übergangs zur nachhaltigen Weltwirtschaft genannt (Pioniere des Wandels und Narrative), die später wieder aufgegriffen werden

Ohne veränderte ideologische Basis, Leitbilder oder Parolen, die die Ziele von Wirtschaft und Gesellschaft neu definieren, kann es keine Revolution geben. Dies sind wichtige Elemente für den Übergang zu einer ewigen friedlichen Zeit

Narrative reduzieren Komplexität, schaffen Orientierung für aktuelle und zukunftsorientierte Handlungsstrategien, sind Grundlage der Kooperation zwischen Akteuren und fördern Erwartungssicherheit.

Einfache Schlagworte vereinfachen die Sicht der Dinge und geben den Rahmen für das Verhalten vor, schaffen eine gemeinsame Basis und fördern den Erfolg der Revolution

Das vorherrschende Narrativ der vergangenen zweihundert Jahre war über alle Wirtschaftssysteme hinweg ein Wohlstandsmodell, das auf der unbegrenzten Verfügbarkeit fossiler Energieträger und anderer Ressourcen basierte. Nun bedarf es einer neuen Geschichte zur Weiterentwicklung der menschlichen Zivilisation sowie dessen, was unter „Modernisierung“ und „Entwicklung“ verstanden wird.

Bisher war das Bestreben der Menschen, die materielle Basis zu verbessern. Dazu brauchen die Menschen Energie und Rohstoffe. Das muss geändert werden. Die Begriffe „Modernisierung“ und „Entwicklung“ müssen neu definiert werden.

7.5.4 Das Wuppertal Institut - Wir brauchen mehr Öko-Autokratie!

Ähnlich fällt das (staatlich finanzierte) „Wuppertal Institut“ auf. Der ehemalige Leiter dieses Instituts, Uwe Schneidewind, schreibt in dem Buch „Die Große Transformation - Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels“

„Die Debatte über Nachhaltige Entwicklung macht bisher weitgehend einen Bogen um die Frage zur Zukunft der globalen Wirtschaftsordnung. Dabei wird zunehmend deutlich, dass viele Nachhaltigkeitsherausforderungen unmittelbare Nebenfolgen des modernen globalen Kapitalismus sind. Eine Auseinandersetzung mit der Großen Transformation kommt daher nicht umhin, sich mit der aktuellen Kapitalismuskritik auseinanderzusetzen. Alles andere würde auch dem Namensgeber des Begriffes der »Great Transformation«, Karl Polanyi, nicht gerecht werden. Das vorliegende Kapitel greift wichtige Stränge der aktuellen Kapitalismuskritik mit unmittelbarer Rückwirkung auf das Ziel einer Nachhaltigen Entwicklung sowie die Möglichkeiten einer doppelten Entkopplung auf. Es zeigt zudem, wie die institutionelle Weiterentwicklung des heutigen Wirtschaftssystems helfen kann, Prozesse Nachhaltiger Entwicklung aktiv zu flankieren.“¹⁶⁴

.....

„Und dennoch wird von einigen Umwelt- und Klimabewegten gelegentlich mit etwas Neid auf einzelne autokratische Systeme, in letzter Zeit häufig auf China ... geblickt: Gelingt es dort vermeintlich nicht sehr viel schneller, den Umstieg auf eine regenerative Energieversorgung, eine klimafreundliche Mobilität oder nachhaltige Städte umzusetzen? Wäre etwas mehr Öko-Autokratie nicht hilfreich angesichts der nur noch geringen Zeit zur Abwendung des Klimawandels? Es kommt sogar die grundsätzliche Frage auf, ob Demokratien strukturell in der Lage sind, mit einer globalen Herausforderung wie dem Klimawandel angemessen umzugehen....“¹⁶⁵

7.5.5 Internationale Organisationen

„Klimaschutz“ ist eine internationale Aktion und wird koordiniert von den Vereinten Nationen. Diese veranstalten jährliche „Klimakonferenzen“ (COP) mit bis zu 20.000 Teilnehmern, überwiegend aus Kreisen internationaler Umweltorganisationen (NGO's) wie Greenpeace¹⁶⁶ etc. Diese große Kulisse verfehlt nicht seine Wirkung.

Eine Unterorganisation der Vereinten Nationen ist der Weltklimarat (IPCC). Er veröffentlicht regelmäßig sog. Assessment-Reports, die den Stand der gegenwärtigen Klimawissenschaft wiedergeben sollen. Doch der Weltklimarat ist eine politische Organisation die politische Ziele hat. Zu diesen Zielen gehört zweifelsfrei „global Governance“ – unter diesem Codewort versuchen die VN mehr direkten Einfluss auf die Nationen zu bekommen und instrumentalisiert hierzu den „Klimaschutz“.

Auf jeden Fall stimmen die Aussagen in den Reports keineswegs mit dem Stand der modernen Klimawissenschaft überein.

Die Gründung des Weltklimarat (IPCC) erfolgte unter maßgeblicher Mitwirkung des Club of Rome.

Wir stellen nachfolgend einige Zitate von namhaften Vertretern der genannten Organisationen zusammen.

¹⁶⁴ Uwe Schneidewind: Die Große Transformation Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels. FISCHER E-Books. Kindle-Version. Uwe Schneidewind, geb. 1966, ist seit 2010 Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie und Professor für Innovationsmanagement und Nachhaltigkeit an der Bergischen Universität Wuppertal. Er ist u.a. Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) und er ist auch Mitglied im „Club of Rome“ (S.65)

¹⁶⁵ Ebenda Seite 333

¹⁶⁶ Die sog. NGO's stellen den überwiegenden Teil der Konferenzteilnehmer. Deren Mitglieder repräsentieren die „Treiber“ bzw. die „Akteurskonstellationen“.

Dr. Robert Muller, UN Assistant Secretary General:¹⁶⁷

„Meiner Ansicht nach, nach 50 Jahren Dienst im System der Vereinten Nationen, gibt es die dringende und absolute Notwendigkeit einer ordentlichen Weltregierung. Es gibt keinen Hauch eines Zweifels daran, dass das aktuelle politische und wirtschaftliche System nicht mehr angemessen ist und zum Ende der Evolution des Lebens auf diesem Planeten führen wird. Wir müssen daher unbedingt und umgehend nach neuen Wegen Ausschau halten.“

Club of Rome

„Demokratie hat viele Vorteile und erbringt oft Lösungen, die nachhaltiger sind als Top-Down-Entscheidungen. Aber durch hohe Geschwindigkeit zeichnen sich demokratische Entscheidungsprozesse nicht gerade aus. Meiner Ansicht nach wird es deshalb grundlegend darauf ankommen, ob man sich in der Demokratie auf einen stärkeren Staat einigen kann (und damit auf beschleunigte Entscheidungsprozesse), bevor es zu spät ist – bevor wir gegen die Mauer prallen und uns einen sich selbst verstärkenden Klimawandel, unwiederbringlichen Verlust an biologischer Vielfalt sowie einen Mangel an Investitionen in zukunftsgerichtete Forschung und Entwicklung einhandeln.“¹⁶⁸

.....“Demokratie ist kein Allheilmittel. Sie ist nicht in der Lage alles zu organisieren und ist sich ihrer eigenen Grenzen nicht bewusst. Diesen Fakten müssen wir offen ins Auge schauen. So frevelhaft es sich auch anhören mag, Demokratie ist nicht länger für die vor uns liegenden Aufgaben geeignet. Die Komplexität und die technische Natur vieler unserer heutigen Probleme erlaubt es nicht immer, dass gewählte Vertreter zur rechten Zeit kompetente Entscheidungen treffen.“¹⁶⁹

Graeme Maxton, ehemaliger Generalsekretär des Club of Rome:

„Mir fällt es schwer zu sagen, dass die Demokratie an dieser Stelle versagt. Es ist aber ein Fakt, dass sie ein riesiges Hindernis ist, wenn man große Veränderungen in kurzer Zeit durchsetzen muss. Wir sollten darüber nachdenken, ob es nicht bessere Wege gibt, Gesellschaften zu regieren.

..... Ich schlage selbstverständlich keine Diktatur irgendeiner Art vor. Ich schlage vor, dass wir – ähnlich wie in der frühen griechischen Demokratie – gut ausgebildete und informierte Menschen haben, einer Art technokratischer Führung, die schwierige Entscheidungen im Interesse aller trifft.“¹⁷⁰

7.5.6 Ein Kommentar – kurz und richtig

Auf direktem Weg in die Klimadiktatur?¹⁷¹ – ein Focus Interview mit dem Historiker Wolfgang Wippermann vom 6.6.2011)

„Die sprechen sogar von der „internationalen Allianz von Pionieren des Wandels“. Und das erinnert mich an die faschistische oder kommunistische Internationale. Ob sie da hinwollen, weiß ich nicht. Aber die Sprache ist schon mal schrecklich und das macht mir Angst. Wer so spricht, der handelt auch. Das ist eine negative Utopie, eine Dystopie. Und wenn Utopisten am Werk sind, wird es immer gefährlich. Wir haben es mit wissenschaftlichen Fanatikern zu tun, die ihre Vorstellungen durchsetzen wollen. Ich wundere, dass wir da zum ersten Mal drüber reden und wie wenig das in der Öffentlichkeit bisher beachtet wurde.“

¹⁶⁷ Zitiert in: <http://www.politonline.ch/?content=news&newsid=1386>

¹⁶⁸ Zitat aus: Jorgen Randers, Bericht an den Club of Rome „2052“, Seite 53. ISBN 978-3-86581-398-5

¹⁶⁹ Club of Rome, The First Global Revolution Seite 71

¹⁷⁰ Greenpeace Magazin 6.18 Nov.-Dez. 2018

¹⁷¹ Das gesamte Interview finden Sie unter: http://www.focus.de/wissen/klima/klimaprognosen/tid-22565/klimawandel-auf-direktem-weg-in-die-klimadiktatur_aid_634490.html

7.6 Follow the money – Profiteure aller Länder vereinigt euch.

Deutschlandweit fließen derzeit jährlich ca. 150 Milliarden € in die Windkraft-, Solar-, Dämmstoff-, Biogas-, Energiespeicher-, Batterie-, E-Mobilität-, Wasserstoff-, etc-Industrie. Zum weitest- und größten Anteil in Projekte ohne Zukunft und ohne Wertschöpfung. Oder nicht zu Ende gedachte Projekte. Basis all dieser unsinnigen, aber lukrativen Projekte ist der angeblich notwendige Klimaschutz.

Es ist also das gemeinsame Anliegen all dieser Profiteure die Angst vor der Klimakatastrophe aufrecht zu erhalten und wenn möglich zu fördern.

Damit das so bleibt, wird „Landschaftspflege“ getrieben. Man finanziert Fördervereine und Aktivisten, man gibt Filmchen in Auftrag, die die schrecklichen Folgen des Klimawandels zeigen und Mitleid mit den angeblich verhungerten Eisbären erwecken. Da werden Anwaltsfabriken beauftragt um den für die Windkraft hinderlichen Artenschutz aufzuweichen. Mit Geld kann man auch Schmutzkampagnen gegen unliebsame Politiker inszenieren

Zur Not kann man auch mehr machen

7.6.1 „Diabolische Allianzen“ von links/grün bis Rechtsaußen!

Wenn es um so viel Profit geht, dann werden gerne alle Prinzipien geopfert.

Eine der berühmtesten/berüchtigtsten diabolischen Allianzen dürfte historisch der Hitler-Stalin-Pakt gewesen sein. Zumindest wird man an diesen Pakt erinnert, wenn man folgende Mitteilung einer deutschen Anwaltskanzlei liest. Diese große überregionale Kanzlei befasst sich schwerpunktmäßig mit der juristischen Unterstützung der Energiewende, speziell der Windkraftindustrie auf nationaler und auf EU-Ebene.

Dorn im Auge der Windkraft-Investoren sind die Abstandsgebote, Naturschutzgesetze und auf EU-Ebene die FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat).

Die Mitteilung lautet:

„Die Änderung der FFH und der Vogelschutzrichtlinie ist nötig und im EU Parlament auch möglich durch *eine diabolische Allianz mit rechtsnationalen Kräften*. Biografisch bedingt kann ich diese Allianz nicht fördern, rational müssen die dem Klimaschutz und der Energiewende Verpflichteten aber genau dies tun.“¹⁷²

Die Kanzlei beanstandet folgende Versäumnisse der Politik¹⁷³:

„Der Ausbau der Windenergie wird durch Einbeziehung immer unrealistischerer Vorgaben für die Bearbeitung des Artenschutzes im Genehmigungsverfahren und weitreichende Klagerechte von Umweltvereinigungen erschwert. Im Interesse der Energiewende besteht für den ins Stocken geratenen Windenergieausbau Nachbesserungsbedarf. Dennoch hält der EuGH den individuenbezogenen Maßstab der Artenschutzprüfung für gerechtfertigt, da sich Auswirkungen auf der Ebene der Population stets erst mittelbar aus kumulativen Beeinträchtigungen und Schädigungen von Individuen ergeben.....“

Auch an anderer Stelle blieb der EuGH untätig. So hat er in der Vergangenheit Gelegenheiten verstreichen lassen, auf die Anpassung der artenschutzrechtlichen Ausnahmegründe die Harmonisierung der Richtlinien insgesamt hinzuwirken, obwohl dies aufgrund offensichtlicher Wertungswidersprüche dringend angezeigt ist.“

¹⁷² <https://www.maslaton.de/news/Urteil-des-EuGH--Stillstand-im-Artenschutzrecht--Zugleich-ein-offener-Brief-an-die-Windenergiebranche-den-eigenen-Verband-und-an-die-Mandatstraeger-in-alle-Parlamenten-die-die-Energiewende-wollen--n802> MASLATON Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, Holbeinstraße 24 D-04229 Leipzig

¹⁷³ ebenda

7.6.2 Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin (swp)¹⁷⁴: „verlässliche Finanztransfers“ oder „Wo ist der wohlmeinende Diktator“?

Einen sehr aufschlussreichen Artikel findet man bei swp (daraus kann geargwohnt werden, dass global Governance wohl mehr als „Weltsteuerung“ sein sollte. In dem Artikel ist von einem (**wohlmeinenden**) **Diktator** die Rede, von einer **mit starken Sanktionsinstrumenten ausgestatteten Weltregierung**, von **dauerhaft verlässlichen Finanztransfers**

„Global Governance in der Klimapolitik - Auferstanden aus Ruinen“¹⁷⁵

Global Governance in der Klimapolitik – wenig effektiv? Die internationale Klimapolitik befasst sich mit der Verringerung der Treibhausgasemissionen und dem Umgang mit den Folgen des unvermeidlichen Klimawandels. Als konzeptionelle Basis für die Klimapolitik bietet sich der Ansatz der Global Governance an. Er definiert globales Regieren als kontinuierlichen Prozess des Interessenausgleichs, der kooperatives Handeln auf verschiedenen Akteursebenen ermöglichen soll. Der Institutionenbegriff der Global Governance ist weit gefasst und beinhaltet sowohl formale Institutionen als auch informelle Regelungen.

Gerade beim Klimaproblem ist verlässliche und langfristige Steuerung durch Institutionen außerordentlich wichtig, und zwar aus zwei Gründen. Erstens gibt es keine Triebfeder freiwilliger Kooperation, denn da Treibhausgase ihre Wirkung weltweit und erst im Laufe der Zeit entfalten, fallen die Kosten des Klimaschutzes weder räumlich noch zeitlich mit dem Nutzen daraus zusammen. Anreize, »freiwillig« Klimaschutz zu betreiben, müssen also durch Verhandlungen erst gesetzt werden. Zweitens ist ein langfristiges Lösungskonzept notwendig, zum Beispiel der sukzessive Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger (Dekarbonisierung) oder dauerhaft verlässliche Finanztransfers. In vielen Staaten aber scheint sich ein solches Konzept nicht mit kurzfristigen politischen Interessen zu vertragen.

Schon früh wurde deshalb über die These debattiert, nur ein wohlmeinender Diktator (benevolent dictator) oder eine mit starken Sanktionsinstrumenten ausgestattete Weltregierung könne das Klimaproblem angehen. Ein anderer Vorschlag lautete, eine Weltumweltorganisation unter dem Dach der Vereinten Nationen zu gründen, zum Beispiel durch eine Aufwertung des VN-Umweltprogramms (UNEP).

Da muss man sich die Augen reiben. Wenn es soweit kommen sollte brauchen wir uns nicht beschweren: es ist alles vorher angekündigt!

¹⁷⁴ Aus der homepage von swp: Die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) ist eine unabhängige wissenschaftliche Einrichtung. Wir beraten auf der Grundlage eigener, praxisbezogener Forschung politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik bzw. der internationalen und Europapolitik. In diesen Themenfeldern sind wir einer der größten Think-Tanks Europas. Aufgabe der SWP ist es, vor allem den Deutschen Bundestag und die Bundesregierung zu beraten, ferner richten wir unsere Angebote an politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in für Deutschland wichtigen internationalen Organisationen wie EU, Nato und die Vereinten Nationen.

¹⁷⁵ <https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/sonstiges/Ausblick2016.pdf#page=47>

7.7 Die Bundesregierung plant bereits die „große Transformation“ in Form einer Umverteilung in Billionenhöhe – oder Armut für alle

7.7.1 Bundesministerium für Finanzen

Wir beziehen uns auf 3 Veröffentlichungen aus dem Bundesfinanzministerium und dem Umweltbundesamt. Von dort kommen Vorschläge, die man eher durchgeknallten Ideologen zurechnen kann als hohen Beamten der Bundesregierung.

Shifting the Trillions - Ein nachhaltiges Finanzsystem für die Große Transformation ¹⁷⁶ - eine skandalöse Schrift aus dem Finanzministerium

Die Bundesregierung plant den Umbau von „Technik, Ökonomie und Gesellschaft“ – ohne diesem Vorhaben eine parlamentarische und öffentliche Diskussion vorzuschalten.

Eine Abteilung des Bundesfinanzministeriums mit der Bezeichnung „sustainable-finance-Beirat“ hat (undatiert) **Anfang 2021** eine Schrift veröffentlicht:

„Shifting the Trillions“ – Zu Deutsch: „Verschiebung von Billionen“

Das offen genannte Ziel ist der „umfassende Umbau von Technik, Ökonomie und Gesellschaft“.

Der „umfassende Umbau von Technik, Ökonomie und Gesellschaft“ bedeutet in aller Regel eine völlige Abkehr von unserer derzeitigen Verfassungswirklichkeit. Wenn die Bundesregierung solch ein Vorhaben wirklich plant und dabei keinen ordnungsgemäßen parlamentarischen und öffentlichen Diskussionsprozess vorschaltet, dann begeht sie Verfassungsbruch.

Das mindeste, was mit dem Bericht verbunden ist, ist das Ende der „sozialverpflichteten Marktwirtschaft“.

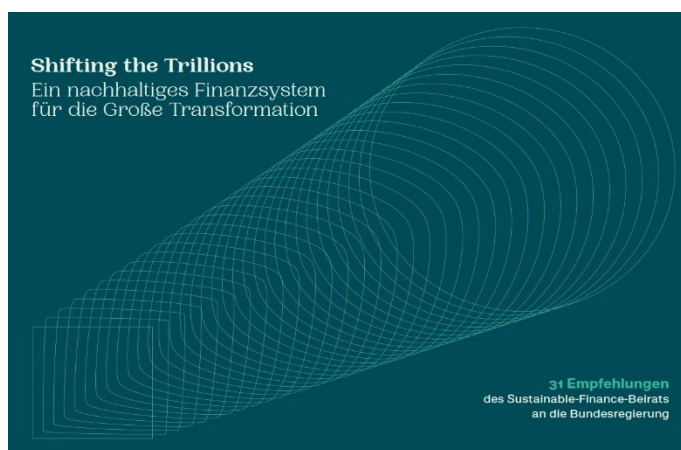


Abbildung 60: Titelblatt von „shifting the trillions“

Die ersten Schritte zur Durchführung der „großen Transformation“ werden in der Bundesregierung also bereits geplant. Das Finanzministerium bezieht sich ausdrücklich auf (Seite 9)

- Das Hauptgutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) »Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation« Die „Transformation“ bezeichnet einen »umfassenden Umbau von Technik, Ökonomie und Gesellschaft
- Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
- auf die ökonomischen, ökologischen und sozialen Erfordernisse der Transformation.
- sowie auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals – SDGs) und die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (engl. Guiding Principles on Business and Human Rights – UNGP) der Vereinten Nationen.
- Die Leitplanken des Pariser Klimaabkommen,

Das sind also genau die Institutionen, die als verfassungsfeindlich identifiziert wurden.

¹⁷⁶ Deutsch: Umverteilung von Billionen - https://sustainable-finance-beirat.de/wp-content/uploads/2021/02/210224_SFB_-Abschlussbericht-2021.pdf

Das Bundesfinanzministerium weiß ganz genau, dass die Umverteilung von Billionen von € unsere Wirtschaft, unsere Gesellschaft und unsere Freiheit zerstören wird. Deshalb wählt man den englisch-sprachigen Titel und meint, das würde dann keiner merken.

Die derzeitige Umverteilung durch EEG und CO₂-Bepreisung scheint ein Probelauf zu sein.

Jetzt soll es richtig losgehen: Derzeit sind es ja nur 150.000.000.000 €¹⁷⁷ die jährlich in die Industrie, in Anlegermodelle, in die Taschen von Subventionsjägern gesteckt werden.

„Massive Investitionen sind nötig, eine deutlich zunehmende Kapitalmobilisierung ... das ist notwendig „um Geschäftsmodelle“ sowie „Anlage- und Finanzmarktprodukte für private und institutionelle Kunden ... zukunftsfähig zu machen“

Das könnte der Chef von Goldman-Sachs nicht besser formulieren können – vielleicht hat er es sogar formuliert.

Genannt wird in dem Bericht die „Net Zero Asset Owner Alliance“, eine Vereinigung von zwölf Pensionsfonds und Versicherer aus der ganzen Welt. Dazu gehört auch die Allianz-Versicherung, bekanntermaßen einer der größten Profiteure am Klimaschutz.

Die Net Zero Asset Owner Alliance wurde 2019 im Rahmen des UN-Klimagipfels gegründet. Die Initiative bringt zwölf Pensionsfonds und Versicherer zusammen, die gemeinsam ein Vermögen von rund 2,4 Billionen US-Dollar verwalten. Die Mitglieder dieser Gruppe verpflichten sich, die CO₂-Emissionen ihrer Anlageportfolios bis 2050 auf netto null zu reduzieren

.....

Im Finanzsektor kommt bei der Beschleunigung des an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientierten Übergangs hin zu klimaneutralen, ressourcenschonenden und sozial verantwortlichen Wirtschaftsformen eine Hebelwirkung zu. Um die Ziele des europäischen Green Deal zu finanzieren, müssen europaweit allein bis 2030 Investitionen in der Höhe von mindestens 1 Billion Euro mobilisiert werden

Notwendig sind:

„Massive Investitionen, um Produktionsweisen und Geschäftsmodelle zukunftsfähig zu machen und von den Chancen nachhaltiger Entwicklung zu profitieren. Der Finanzwirtschaft kommt dabei eine Schlüsselrolle zu: Sie muss die nötigen Mittel für die Große Transformation mobilisieren“

Das geplante System läuft auf eine Vervielfachung der Investitionen in „Klimaschutzprojekte“ oder „nachhaltige Projekte“ gespeist aus einer massiven Ausweitung der Umverteilung (Shifting).

Die Transformation ist auf eine deutlich zunehmende Kapitalmobilisierung durch Anlage- und Finanzmarktprodukte für private und institutionelle Kunden angewiesen. Insbesondere Privatkundinnen und -kunden bergen ein großes Potenzial: Die Hälfte der privaten Anlegerinnen und Anleger in Deutschland bekundet Interessen Nachhaltigkeit in ihren Geldanlagen.

Dazu gehört auch eine Kontrolle des Kapitalverkehrs und der Unternehmensinvestitionen:

Eine integrierte und zukunftsgerichtete Unternehmensberichterstattung mit Transparenz und Vergleichbarkeit als Grundlagen für nachhaltige Investitionsentscheidungen und ein ganzheitliches Risikomanagement.

Die voraussichtlich verpflichtende Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenz im Kundengespräch (MiFID II) wird das Interesse an nachhaltigen Anlageprodukten weiter steigern.

...

¹⁷⁷ 150 Milliarden €

Mit dem im Rahmen des EU-Aktionsplans vorgesehenen EU Ecolabel für Finanzmarktprodukte soll ein europaweit einheitlicher Standard vor allem in Bezug auf ökologische Nachhaltigkeitsanforderungen etabliert werden.

Die Empfehlungen dieser Gruppe laufen auf eine drastische Ausweitung der öffentlichen Emissionen und öffentlichen Kapitalanlagen hinaus, auf eine großzügig Ausweitung der Kreditgarantien des Bundes.

Die Autoren des Papiers: Ein Skandal

Im beratenden Beirat des Papiers finden wir folgende „Praktiker aus Finanz- und Realwirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft“. Tatsächlich handelt es sich um Finanzprofiteure und Lobbyisten.

- Deka Investment GmbH
- Hannoversche Kassen
- Bayerninvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH
- Lloyds Fonds AG
- Union Investment Management Holding AG
- DWS Group GmbH & Co. KGaA
- KENFO Banken/Kreditinstitute
- Bank für Kirche und Caritas eG
- BNP Paribas
- Deutsche Bank AG
- DZ Bank AG
- Kreissparkasse Köln
- Triodos Bank N.V. Deutschland Börse
- Deutsche Börse AG
- Solactive AG
- ISS-oekom
- BMW Group
- EnBW AG
- Evonik Industries AG
- Goldbeck Solar GmbH
- REWE Group
- Vonovia SE
- Allianz SE
- Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG
- Pensionskasse der Mitarbeiter der Hoechst Gruppe VVaG
- Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
- VHV Allgemeine Versicherung AG Wissenschaft
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.
- Frankfurt School of Finance & Management gGmbH
- Universität Hamburg
- Arbeitskreis Kirchlicher Investoren in der evangelischen Kirche in Deutschland
- Bürgerbewegung Finanzwende e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund
- Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V
- Germanwatch e.V
- Urgewald e.V.
- WWF Deutschland

7.7.2 Wiedereinführung von „Lebensmittelbezugsmarken“

„Narrative einer erfolgreichen Transformation zu einem ressourcenschonenden und treibhausgasneutralen Deutschland“¹⁷⁸

Die neueste Botschaft vom Umweltbundesamt, eine fiktive Schrift des Umweltbundesamtes aus dem Jahr 2050 (geschrieben im Februar 2021).

Die älteren Bürger erinnern sich noch an „Lebensmittelbezugsmarken“ in der Nachkriegszeit. Stattdessen soll ein Punktesystem eingeführt werden. Wer seine Punkte verbraucht hat, bekommt nichts mehr.

... .. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist die Erarbeitung eines Zielbilds für das Jahr 2050, das durch eine Erzählung zeigt, wie Deutschland die Transformation zu einer ressourcenschonenden und treibhausgasneutralen Gesellschaft und Wirtschaft gelungen ist.Das Zielbild orientiert sich dabei maßgeblich an den Szenarien der RESCUE-Studie, und hier insbesondere am GreenSupreme-Szenario.....

.....

Ressourcen-Budgetierung

*Um effizient zu einer Einhaltung der natürlich gegebenen planetaren Belastungsgrenze zu kommen, wurde die Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen für alle Bürger*innen reglementiert und anhand eines auf wissenschaftlichen Kriterien beruhendem Pro-Kopf-Verbrauchsbudget limitiert. Hierfür wurde ein Punktesystem eingeführt. Alle Produkte und Dienstleistungen werden mit Punkten danach bewertet, wie viele natürliche Ressourcen (Rohstoffe, Energie, auch Lagerflächen z. B. für Abfälle etc.) in der gesamten Wertschöpfungskette, d. h. bei der Herstellung, beim Gebrauch und bei der Entsorgung benötigt werden. **Den Bürger*innen wird pro Jahr eine feste Anzahl von Punkten zugeteilt, die sie für den Kauf und Gebrauch von Produkten und Dienstleistungen verwenden können.** Außer Geld sind also bei jeder Markttransaktion auch Punkte zu verwenden.*

Der Widerstand in der Bevölkerung gegen die Einführung dieser Budgetierung war weitaus geringer, als zunächst befürchtet wurde. So wurde die damit gebotene Orientierungsfunktion von vielen als Entlastung im Bestreben, nachhaltig zu handeln, empfunden. Bald erkannten Verbrauchende und Unternehmen, dass das System seinen Zweck erfüllte. Inzwischen ist es für Unternehmen wie Verbrauchende ein gutes Gefühl, zu wissen, dass man ökologisch sinnvoll und nachhaltig handelt. Sie akzeptieren, dass es klare Vorgaben und Richtlinien für das Alltagsverhalten geben muss und sehen sich bei gewissen Einschränkungen und Zumutungen dadurch entschädigt, dass diese das Leben vereinfachen. Durch die budgetbedingte höhere Gleichheit aller Marktteilnehmenden verringert sich auch das Gefühl von Ungerechtigkeiten.

¹⁷⁸ https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/2021-02-19_texte_26-2021_narrative-rtd2050.pdf

7.7.3 Wohnfläche reduzieren.

Weil die Pro-Kopf-Wohnfläche der Menschen und damit die Belastung für das Klima steigen, setzen die Bremer Grünen auf flächensparendes Wohnen statt auf „bauen, bauen, bauen“.¹⁷⁹

Der Vorschlag kommt auch von der Parteispitze. Das Umweltbundesamt nimmt den Vorschlag sofort auf.

Umweltbundesamt: Energieeinsparung durch Suffizienzpolitiken¹⁸⁰ im Handlungsfeld „Wohnfläche“ *Eine Reduktion der Pro-Kopf-Wohnfläche kann helfen, Energie und damit auch Treibhausgase einzusparen. Der vorliegende Bericht analysiert das Potenzial von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen. In einem ersten Schritt haben die Autorinnen und Autoren der Studie Zielgruppen ausgewählt, die über eine überdurchschnittliche Pro-Kopf-Wohnfläche verfügen und bei denen tendenziell das Interesse besteht, die Wohnfläche zu reduzieren. Dazu zählen die Autorinnen und Autoren etwa Rentner und Rentnerinnen sowie Haushalte, denen in Kürze mit dem Eintritt in den Ruhestand oder dem Auszug der Kinder Umbrüche in der Lebensphase bevorstehen. Für diese Zielgruppen sowie weitere Akteure wurden spezifische Hindernisse und Motive untersucht sowie Lösungsvorschläge erarbeitet. Es werden politische Instrumente und Maßnahmen beschrieben, um die Haushalte dieser Zielgruppen bei der Verringerung ihres Wohnraums zu unterstützen. Die Auswirkungen auf den Energieverbrauch, die Emissionen und die Kosten-Nutzen-Bilanz der Zielgruppen wurden berechnet. Zudem werden wahrscheinliche Verteilungseffekte aufgezeigt. Aus Sicht des UBA sollten alle gesellschaftlichen Gruppen, die über große Wohnflächen verfügen, zu Einsparungen motiviert werden. Daher wäre es wünschenswert, wenn in einem zweiten Schritt, neben den hier dargestellten Bevölkerungsgruppen, weitere Zielgruppen und deren Möglichkeiten, die Wohnfläche zu reduzieren, untersucht würden.*¹⁸¹

¹⁷⁹Bremer Grüne wollen Umbau und Umzüge fördern (Weser Kurier) Pascal Faltermann 07.07.2020

¹⁸⁰ Der Bund Naturschutz definiert den Begriff: "Suffizienz" steht demgegenüber für Begrenzen und ein "Weniger". Es zielt im Bewusstsein der begrenzten natürlichen Ressourcen, des Klimawandels und drohenden Artenverlusts darauf, absolut Energie und Material zu sparen. Oft wird dabei jedoch an den Lebensstil jedes und jeder Einzelnen appelliert. Wir bekommen Energiespartipps und Hinweise, das persönliche Verhalten zu ändern, etwa die Waschmaschine voll zu beladen und nur bei 40 Grad zu waschen, die Raumtemperatur zu senken, einen Winterkühlschrank auf dem Fensterbrett einzurichten. Warum sagt man statt „Suffizienz“ nicht gleich „Genügsamkeit“?

¹⁸¹<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/flaechensparend-wohnen>

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klima-energie-und-umwelt/fridays-for-future-fordern-kleinere-wohnungen-16999975.htm>

7.7.4 Der große Frontalangriff auf unsere Freiheitsrechte

Die Frage ist mehr als berechtigt: Soll der Bürger bis ins kleinste Detail seines Privatlebens bevormundet und entmündigt werden? Die Antwort ist eindeutig: „Ja“.

Aus einem Bundesamt kommt bereits die Forderung eines Punktesystems zur „ökologischen Steuerung“ – nach „wissenschaftlichen Kriterien“ und dass wir uns mit kleineren Wohnungen abfinden müssen ist wie wir im vorhergehenden Kapitel festgestellt haben, bereits in Vorbereitung.

Die Liste der Bevormundung liegt bereits fest, Uwe Schneidewind¹⁸² hat sie vorgegeben:

- Wohlstandswende
- Konsumwende
- Energiewende
- Ressourcenwende
- Mobilitätswende
- Ernährungswende
- Urbane Wende
- Industrielle Wende

Man findet in der einschlägigen Literatur noch zahlreiche weitere „Wenden“ – kein Bereich unseres Lebens wird ausgespart:

Agrarwende, Wohnwende, Bauwende, Wissenschaftswende, Technikwende, Kulturwende, Wirtschaftswende, Verkehrswende, Finanzwende, Politikwende.

Der Sammelbegriff aller Wenden wird „die große Transformation“ genannt.

Dies ist ein Frontalangriff auf alle unserer Freiheitsrechte, Freiheitsrechte, mit denen wir bisher verantwortlich umgegangen sind.

Der WWF (World Wildlife Fund) hat jüngst vorgelegt, es wird nicht lange dauern, bis das Umweltbundesamt den folgenden Vorschlag aufgreifen wird:¹⁸³

Der Fleischkonsum der Deutschen soll auf im Schnitt 470 Gramm pro Woche halbiert werden!, Das soll erreicht werden durch eine „Lenkungssteuer auf tierische Lebensmittel“ – natürlich aus Gründen des „Klimaschutzes“.

Es wird nicht lange dauern, bis die oben genannten „Wendeliste“ abgearbeitet sein wird.

Jetzt hat hoffentlich jeder verstanden, dass es um alles andere, nur nicht um „Klimaschutz“ geht.

¹⁸² Uwe Schneidewind: Die Große Transformation a.a.O (S.60)

¹⁸³ <https://www.wwf.de/2021/april/die-zukunft-liegt-auf-unserem-teller>

7.8 Eine Diktatur ohne Konzentrationslager – eine „Schöne neue Welt“ – wir werden unsere Knechtschaft lieben

Der Gesamtkomplex „Klimaschutz“ umfasst alle Zutaten, die der Vorbereitung einer diktatorischen oder autoritären Verfassung auf internationalem Niveau dienen.

Wir haben nur die Fakten zusammengestellt, die interpretierungsbedürftigen und irritierenden Aussagen aus Politik und Wissenschaft.

Über das dahinterstehende Interessengeflecht kann nur spekuliert werden. Auf jeden Fall – und da sind wir uns sicher – sollten wir höchst alarmiert sein.

Es ist alles vorgedacht – von der „kontrollierenden Oligarchie“

Im Jahre 1932 schrieb Aldous Huxley den Zukunftsroman „Schöne Neue Welt“, in der er die Entstehung der wissenschaftlichen Diktaturen der Zukunft beschrieb.

“In der Wirtschaft ist das Äquivalent zu einem schön gestalteten Kunstwerk die reibungslose Fabrik, in der die Arbeiter perfekt auf die Maschinen abgestimmt sind. Huxley erklärte, “Das einundzwanzigste Jahrhundert, glaube ich, wird die Ära der Welt-Kontrolleure, des wissenschaftlichen Kastensystems und der Schönen Neuen Welt werden.”

In einer Rede an der Universität Berkeley (1962)¹⁸⁴ sprach Huxley in erster Linie von der ‘Ultimativen Revolution’, die auf „Verhaltens-Kontrollen“ der Menschen zielt:

“Wenn man jede Bevölkerungsgruppe längere Zeit kontrollieren will, muss man ein Element des Konsenses der Menschen zu dem, was mit ihnen geschieht, besorgen. Wir befinden uns im Prozess der Entwicklung einer ganzen Reihe von Techniken, die der kontrollierenden Oligarchie – die es schon immer gab und vermutlich immer geben wird – ermöglichen werden, die Menschen dazu zu bringen, ihre Knechtschaft zu lieben

Ich glaube, es wird wissenschaftliche Diktaturen in vielen Teilen der Welt geben. Wenn man die Menschen dazu bringen kann, dem Zustand der Knechtschaft zuzustimmen – dann wird man wahrscheinlich eine sehr viel stabilere und länger anhaltende Gesellschaft haben; eine viel leichter kontrollierbare Gesellschaft, als man haben würde, wenn man sich ganz und gar auf die Knüppel, Erschießungskommandos und Konzentrationslager verlassen würde.”

Die Oligarchie – wie Huxley sie nennt, plant die Re-Feudalisierung der Gesellschaft.¹⁸⁵

Wir brauchen nicht sehr weit in die Vergangenheit schauen. Da war die Gesellschaft geteilt in „das Volk“ und „der Adel“. Der Adel hielt in Politik und Wirtschaft alle Fäden zusammen, er hat sich im Lauf der Jahrhunderte Privilegien und wirtschaftliche Vorteile gesichert.

Warum sollte man ein ähnliches System nicht erneut anstreben, es war ja herrlich bequem, Einfluss und Reichtum wurde vererbt, Stabilität gesichert. Das Ganze wird natürlich etwas subtiler. Da brauchen wir keine Adelstitel zur Kennzeichnung. Es genügt, zur Kaste der „Alphas“¹⁸⁶ zu gehören.

¹⁸⁴ Aldous Huxley - The Ultimate Revolution part 1 - YouTube

¹⁸⁵ Wir verweisen auch auf die Arbeiten von Wolfram Pfreundschuh zu diesem Thema. Z.B.: <http://www.kulturkritik.net/presentationen/GrundzuegeFeudalkapitalismus.pdf>

¹⁸⁶ Begriff aus dem Zukunftsroman „Schöne Neue Welt“ von Aldous Huxley“. In diesem Roman wird eine Gesellschaft beschrieben, die offensichtlich eine Blaupause für die „Transformation“ ist.

8 Strafrechtliche Relevanz der Klimaschutzpolitik?

Aus der Tatsache, dass die Bundesregierung wider besseres Wissen handelt, ergeben sich auch strafrechtliche Überlegungen, die sind zwar abstrakt, aber sie stehen im Raum.

8.1 Betrug

Es kann nachgewiesen werden, dass alle Entscheidungsträger, gleich ob Bundestagsabgeordnete, Minister und die Bundeskanzlerin positiv von der höchstwahrscheinlichen Haltlosigkeit der wissenschaftlichen Basis der Klimaschutzpolitik informiert sind.

Damit ist das Handeln der Bundesregierung nicht nur unter Grobfahrlässigkeit einzuordnen. Die Bundesregierung verfolgt demnach wissentlich eine Politik die nachweislich nicht nur unwirksam ist, sondern die

- Volksvermögen in großem Stil vernichtet und umverteilt
- Die Zukunft Deutschlands gefährdet
- Leben und Gesundheit der Bürger gefährdet

Damit sind strafrechtliche Aspekte berührt: Durch die immense Umverteilung im Wege von Zwangsumlagen (EEG; CO₂-Abgabe, Kosten der energetischen Sanierung) auf die Allgemeinheit bzw. Mieter zugunsten von Investoren, Anlegern, Teilen der Industrie, Wissenschaftler und einer nicht überschaubaren Anzahl von Profiteuren wird Vermögen widerrechtlich verschoben.

Wir zitieren den § 263 des Strafgesetzbuches:

- (1) Wer in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen dadurch beschädigt, dass er durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregt oder unterhält, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.*
- (2) In besonders schweren Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor, wenn der Täter*
 - *einen Vermögensverlust großen Ausmaßes herbeiführt oder in der Absicht handelt, durch die fortgesetzte Begehung von Betrug eine große Zahl von Menschen in die Gefahr des Verlustes von Vermögenswerten zu bringen,*
 - *eine andere Person in wirtschaftliche Not bringt*

Der Tatbestand ist eindeutig:

Es wird uns seit Jahren wider besseren Wissens fortgesetzt vorgespiegelt, mit dem Klimaschutz würden Maßnahmen durchgeführt, die letztlich zur Rettung der Welt notwendig seien.

Die wahre Tatsache, dass Klimaschutz nicht nur nicht notwendig ist sondern ein völliger Fehlschlag ist, wird unterdrückt. Es wird der Irrtum erregt, die Klimaschutzmaßnahmen seien erfolgreich.

Die Täuschungshandlungen sind zweifelsfrei!

Hunderttausende von „Dritten“ erhalten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil, hingegen wird das Vermögen der Allgemeinheit beschädigt. Die Vermögensverschiebung beläuft sich bis heute bereits auf über eine Billion € und wird ca. 5 Billionen – nach heutiger Planung - erreichen. Es gibt Pläne, diese Verschiebung massiv auszuweiten (s. Kapitel 7.7).

Viele Bürger kommen durch die hohen Strompreise in Not.

8.2 Fahrlässige Tötung

§ 222 des Strafgesetzbuches lautet: „Wer durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft“

Wir verweisen auf Dokumentation 2. Dort wird dargelegt, dass die derzeitige Energiepolitik mit an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit zu einem flächendeckenden Blackout von mehrtägiger Dauer führen wird. Bei derartigen Ereignissen muss damit gerechnet werden, dass Menschen ums Leben kommen.

8.3 Verletzung des Amtseides

Wir verweisen auf den Amtseid, den die Bundeskanzlerin und die Minister abgegeben haben:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden,“

Es ist bekannt, dass dieser Eid nicht strafbewehrt ist. Sicher aus gutem Grund.

Geschichtlich gesehen sind aber immer wieder bestimmte Usancen – vor allem in der Rechtsprechung - dann geändert worden, wenn sich krasse Fälle ereignet haben. Im internationalen Strafrecht ist dies deutlich und hat zu internationalen Gerichtshöfen geführt.

Wir meinen, dass die oben zitierte Formel zur Floskel verkommen ist, weil sie nicht strafbewehrt ist.

Wenn man das ändern wollte, dann müssen natürlich die Hürden sehr hoch gesetzt werden.

Aber darüber nachdenken müssen wir schon.

Eine letzte, etwas saloppe Bemerkung:

Wir sehen alle gerne Krimis und daher wissen wir ganz genau:

"Jede Leiche im Keller kommt irgendwann ans Licht!"

Es nützt also nichts, das Scheitern des Klimaschutzes und der Energiewende weiter zu vertuschen.

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Cover Band 28 der Rundgespräche.....	11
Abbildung 2: „warming stripes“	19
Abbildung 3: Schwankungen des Sauerstoffisotops	20
Abbildung 4: Klimadaten aus äquatornahen maritimen Regionen (1820 – 2020).....	22
Abbildung 5: Sonnenflecken und Sonnenstürme	23
Abbildung 6: aa-Index geomagnetische Aktivität mit Höhepunkt Ausgang des 20. Jahrhunderts.	24
Abbildung 7 Solare Zyklen seit 1940	25
Abbildung 8: Darstellung des Strahlungsgleichgewichts durch den IPCC bzw. PIK.....	28
Abbildung 9: Entwicklung der CO ₂ Konzentration und der globalen Temperatur bei physikalisch korrekter Skalierung ohne Nullpunktunterdrückung.	29
Abbildung 10: Entwicklung der Sonnenaktivität	31
Abbildung 11: Interpretation der Sonnenaktivität im Hinblick auf die thermische Trägheit des Klimasystems.....	32
Abbildung 12: Das UV-Index Strahlungsfeld zur Mittagszeit über Mittelamerika.	33
Abbildung 13: Weltweite Verteilung der jährlichen Sonneneinstrahlung. Die Gebiete mit der größten Sonneneinstrahlung liegen zwischen 30° nördlicher und 30° südlicher Breite.	33
Abbildung 14: Zeitreihe der Niederschlagsanomalie für Deutschland seit 1881.....	34
Abbildung 15: Vorhersage der Klimaerwärmung Ende des 20. Jahrhunderts aufgrund ansteigender Sonnenaktivität; Prognose von. H. Willet(1980):bei weiter schwacher Sonne kälter, bei erneut aktiver Sonne wärmer und extremer.....	36
Abbildung 16: Die hochaktive Sonne im solaren Maximum.	37
Abbildung 17: Aktuelle Situation des Schneemassenzuwachses auf Grönland	39
Abbildung 18: aktuelle Temperatur in der Arktis	39
Abbildung 19: Ausdehnung des arktischen Meereises im Zyklus der nordatlantischen Oszillation (NAO).....	40
Abbildung 20: CO ₂ Quellen.....	42
Abbildung 21: Abhängigkeit der Umwandlungskapazität von CO ₂ in O ₂ und Biomasse durch Änderung der CO ₂ -Konzentration	43
Abbildung 22: Der CO ₂ – Kreislauf. Man beachte das kleine rote Quadrat. Es entspricht den „anthropogenen“ CO ₂ – Mengen.....	44
Abbildung 23 Ausgabenvergleich Klimaschutz zu Verteidigung, Arbeit und Soziales sowie Zukunftsbereiche (CO ₂ -Steuer ist dabei noch nicht berücksichtigt!).....	49
Abbildung 24: Summe der Energiewende- und Öko-Umlagekosten auf den Strom (kumuliert)	52
Abbildung 25: Installierte Leistung von Erneuerbare Energie-Kraftwerken	53
Abbildung 26: Entwicklung der CO ₂ Emission in Deutschland	54
Abbildung 27: Die größten Kohlenstoffdioxidemittenten (EPA 2014)	55
Abbildung 28: Entwicklung der CO ₂ – Emission seit 1950 ausgewählte Länder.....	56
Abbildung 29: Kohlekraftwerke in Bau und in Planung	57
Abbildung 30: CO ₂ Emission pro Kopf	58
Abbildung 31: Vergleich von CO ₂ Emission von Kohle- und Gaskraftwerken.....	59
Abbildung 32: Soziale Schieflage der EEG Umverteilung	61
Abbildung 33: Schieflage bei der Verteilung der EEG Umlage.....	62
Abbildung 34: Teilgebiet Naturspeicher Gaildorf.....	65
Abbildung 35: Energietechnologie mit „disruptivem“ Potential	70
Abbildung 36: Weltweiter Ausbau der Kernkraft	74
Abbildung 37: Strompreise in Europa	76
Abbildung 38: Industrielandschaft I.....	77
Abbildung 39: Industrielandschaft II.....	77
Abbildung 40: Wunden im Wald - Kahlschlag für Klimaschutz	78
Abbildung 41: Bagger roden den Wald	78
Abbildung 42: Aushub für das Fundament.....	79
Abbildung 43: riesiges Betonfundament für ein Windrad	79

Abbildung 44: Gefahreneignisse	80
Abbildung 45: Opfer von Windkraftanlagen	81
Abbildung 46: Ein Weißstorch der überlebte	82
Abbildung 47: gevierter Storch	82
Abbildung 48: Petersplatz in Rom als Flächenvergleich	83
Abbildung 49: Symbole der Drohung?	85
Abbildung 50: Werbeanzeige zur Rekrutierung von Demonstranten	87
Abbildung 51: „Netzwerk zur Verhinderung der Energiewende“	91
Abbildung 52: Screenshot aus taz-Video	103
Abbildung 53: Finanzflüsse in Richtung NGO's	107
Abbildung 54: Besetzung der Kohlegrube „Schwarze Pumpe“ am 14.5.2016 in der Lausitz	109
Abbildung 55: Massenaktion des Aktionsbündnis „Sand im Getriebe“ Berlin	110
Abbildung 56: Ergebnis der Computermodelle und Verlauf der tatsächlichen Temperatur	112
Abbildung 57: Entwicklung der Rüstungsausgaben in Deutschland	116
Abbildung 58: Klimademonstration	123
Abbildung 59: Titel von Welt im Wandel	124
Abbildung 60: Titelblatt von „shifting the trillions“	136

10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zusammenstellung von Ausgaben für Energiewende in Deutschland	51
Tabelle 2: Energiebeiträge von Erneuerbare Energie (EE)	54
Tabelle 3: Verteilung der EEG Umlage auf Einkommensgruppen	60
Tabelle 4: Beispiel für die soziale Schieflage der Energiewendefinanzierung	64
Tabelle 5: Verhältnis Umlagen und Steuern	66
Tabelle 6: Energiemix	67
Tabelle 7: Klimaziele der Bundesregierung	68

11 Namensverzeichnis

Abbot, Charles Greely	35	Edenhofer, Otmar	106
Angström, Anders Jonas	113	Ederer, Günter	89
Arrhenius, Svante	113	Ehrlich, Paul	101
Bach, Wilfried	104	Eurosolar	119
Baerbock, Annalena	88	Fabeck, Wolf von	85
Balke, Siegfried	117	Fell, Hans-Josef	119
Baum, Gerhart Rudolf	104	Flohn, Herrmann	35, 36, 118
Beckett, Margret	88	Gabriel, Sigmar	90, 120
Bengtsson, Lennart	122	Gellen, Martin	116
Berliner Kreis der Union	11	Genscher, Hans-Dietrich	117
Bölkow, Ludwig	117	Gillessen, Jens	14
Brandt, Willy	117	Glaser, Rüdiger	19
Braun, Bernhard	88	Graichen, Patrick	116, 120
Broder, Henryk M.	89	Habeck, Robert	88
Brundtland, Gro Harlem	88, 117	Hagedorn, Horst	11
Brunkhorst, Angelika	119	Heinloth, Klaus	118
Capra, Frithjof	101	Horx, Matthias	123
Club of Rome	132, 133	Hoss, Willy	118
Corbyn, Piers	8	Hunt, Linda	26
Dahrendorf, Ralf	118	Hustedt, Michael	119
Demmer, Ulrike	56	Illner, May-Britt	88
Dorn, Thea	121	IPCC	7, 9, 10, 18, 132

Kallenrode, May-Brit.....	26	Schellhuber, Hans-Joachim	69, 100, 121, 124, 126, 128
Kant, Immanuel.....	111	Schelsky, Helmut.....	14, 121
Kissinger, Henry.....	102	Schlacke, Sabine.....	124
Klein, Naomie.....	103	Schmid, Jürgen.....	124
Kohl, Helmut.....	118	Schmidt, Helmut.....	104
Köppen, Vladimir.....	35	Schmitt, Christoph.....	62
Krischer, Oliver.....	88	Schneider, Stephen.....	114
Laschet, Armin.....	90	Schneidewind, Uwe.....	132, 141
Leggewie, Claus.....	105, 124	Schubert, Renate.....	124
Leinfelder, Reinhold.....	124	Schulze, Svenja.....	56
Levermann, Anders.....	8	Schwarz, Harald.....	48, 73
Lippold, Klaus.....	118	Shaviv, Nir.....	7, 9
Lomborg, Björn.....	88	Simmon, Robert.....	27
Lovelock, James.....	101	Sinn, Hans-Werner.....	69
Lüning, Sebastian.....	89	Söder, Markus.....	88
Lynch, Loretta.....	88	Speer, Albert.....	117
Malthus, Robert.....	101	Steinfeld, Aldo.....	33
Mao Tse Tung.....	125	Storch, Hans von.....	14
Marshall, Thomas.....	26	Strauß, Franz-Josef.....	104
Matthöfer, Hans.....	118	Strong, Maurice.....	69, 114
Maxeiner, Dirk.....	89	taz.....	103
Maxton, Graeme.....	133	Thatcher, Margaret.....	104
Meier, Anton.....	33	Thunberg, Greta.....	121
Merkel, Angela.....	116, 120	Trittin, Jürgen.....	120
Messner, Dirk.....	124	Umweltbundesamt.....	68, 89
Miersch, Michael.....	89	Vahrenholt, Fritz.....	89, 125
Mlynczak, Martin G.....	26	Vereinte Nationen.....	7
Muller, Robert.....	133	Voigt, Bernhard.....	93
Nakicenovic, Nebojsa.....	124	Voigt, Christian.....	81
Oppenheimer, Michael.....	102	von Weizsäcker, Carl Christian.....	8
Paech, Nico.....	69	Weber, Max.....	121
Palme, Olof.....	117	Weltklimarat.....	7, 9, 132
Paterson, Owen.....	109	Werteunion Bayern.....	11
Paucheri, Rajenda.....	88	Willet, Hurd C.....	35, 36
Pennekamp, Johannes.....	121	Wippermann, Wolfgang.....	133
Phillipps, Thony.....	24	Wissenschaftlicher Beirat globale Umweltveränderung.....	7, 9, 47, 69, 100, 124, 132
Pierpont, Nina.....	93	Wood, Robert W.....	113
Polanyi, Karl.....	125, 128, 132	Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie.....	7, 47, 132
Polumbo, R.....	33		
Potsdam Institut für Klimafolgenforschung	7, 47, 69, 90, 121, 124		
Precht, Richard David.....	14		
Rahmstorf, Stephan.....	121, 124		
Rehfuess, Karl-Eugen.....	11		
Riebeek, Holli.....	27		
Riesenhuber, Heinz.....	50		
Röck, Heinrich.....	11		
Roos, Werner.....	94		
Rudloff, Hans von.....	29, 34		
Russel, James M.....	26		
Sachverständigenrat für Umweltfragen...	7, 47, 71		
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	75		
Scheer, Hermann.....	119		

12 Aus aktuellem Anlass - ein Nachtrag zur Hochwasserkatastrophe

Die Ahr und ihre Hochwässer – Erweitert um ein tragisches Kapitel

Am 14. Juli 2021 wurde das mittlere und untere Ahrtal von einer Naturkatastrophe getroffen. Die Medien zeigten schreckliche Bilder von zerstörten Häusern und ganzen Ortschaften. Dutzende von Toten sind zu beklagen. Betroffene erklärten, dass sie so etwas hier noch nie erlebt hätten. Fachleute der Meteorologie wurden befragt. Ihr Urteil war eindeutig:

Mit dem menschengemachten Klimawandel müssten wir zukünftig vermehrt mit solchen Wetterlagen rechnen. Aufgrund einer sich erwärmenden Arktis würde sich der Jetstream, ein Starkwindband, abschwächen. Hoch- und Tiefdruckgebiete würden länger in einer Region verweilen. Häufigere und stärkere Dürren und katastrophale Niederschläge wären die Folge.

Im Bewusstsein der großen Verantwortung unserer Broschüre „Läuft die Klimapolitik aus dem Ruder?“ haben wir die Situation im Ahrtal aus der Sicht mehrerer Wissenschaftsdisziplinen analysiert: Klimatologie, Meteorologie, Hydrologie, Ökologie und Historie.

Sehr schnell stößt man bei der Recherche darauf, dass das Ahrtal schon immer mit starken und katastrophalen Hochwassern zu kämpfen hatte. Dr. Karl August Seel, Heimatforscher im Ahrtal, hat aus historischen Quellen wichtige Erkenntnisse zum Hochwassergeschehen im Ahrtal zusammengetragen. Die erste wichtige Erkenntnis ist, dass man etwa alle 100 Jahre (seit 1400) mit einem Katastrophenhochwasser rechnen muss(!). Für 1804 und 1910 sind zwei extreme Hochwässer ausführlich beschrieben worden.

„In Ursache und Wirkung war das Hochwasser von 1910 eine Wiederholung des Hochwassers von 1804. Wie damals tobten an den Unglückstagen nach vorhergehenden, anhaltenden Regenfällen heftige Wolkenbrüche zwischen Hoher Acht und Hochkelberg. Hohe Niederschläge fielen in kurzer Zeit in den Einzugsgebieten aller von hier zur Ahr entwässernden Bäche. Wie 1804 führten vor allem der Trierbach und Adenauerbach riesige Wassermengen — geschätzt wurden 33 Millionen cbm im gesamten Einzugsgebiet der Ahr — in einer gewaltigen Flutwelle zum Hauptfluß. Dieser schwoll ebenfalls sprunghaft an und trat alles mitreißend über seine Ufer...“¹⁸⁷

Genau so lauteten auch die Wetter-Aussagen der Meteorologen in den Medien zur Katastrophe am 14. Juli 2021. Das aktuelle Hochwasser ergänzt somit die traurige Hochwasserhistorie im Ahrtal mit neuerlichen schrecklichen Bildern.

Unisono war dann das weitere Urteil der Meteorologen: Es war der menschengemachte Klimawandel, die Erderwärmung mit der Folge schwacher Luftbewegung und Starkregen.

Wie Dr. Seel aber weiter herausgefunden hat, waren es Wetterlagen mit Nordwind. Ja, es sind stationäre Wetterlagen mit Nordwind, die am Nordrand der Eifel zu sehr hohen Niederschlägen führen. Und offensichtlich muss man hier etwa alle 100 Jahre damit rechnen.

Die Meteorologen begründen es mit der Erwärmung der Arktis. Aber ausgerechnet 2021 ist die Arktis ausgesprochen kalt. Die Temperaturen liegen deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Wir weisen auf Abbildung 18 auf Seite 39 unserer Broschüre und den erklärenden Text. Offensichtlich ist den Fachleuten die aktuelle Klimasituation nicht bekannt und offensichtlich auch nicht die historische, und speziell die Hochwassersituation im Ahrtal.

¹⁸⁷ Dr. Karl-August Seel (verm. 1983): Die Ahr und ihre Hochwässer in alten Quellen. <https://www.kreis-ahrweiler.de/kvar/VT/hjb1983/hjb1983.25.htm>

Wir fassen zusammen:

Der Nordrand der Eifel steht immer in der Gefahr von starken Niederschlägen, wenn feuchte Luftmassen von aus nördlichen Richtungen zum Aufsteigen an dem 700 Meter hohen Mittelgebirge gezwungen werden. Treffen in dieser Region bei bestimmten Wetterlagen feuchte Luftmassen aus dem Mittelmeergebiet mit arktischer Kaltluft zusammen, braut sich Starkregen zusammen und die Lage kann katastrophal werden.

Die Ahr hat auf der Hochfläche der Eifel (ca. 600 m über NN) ein ausgedehntes Einzugsgebiet. Bei Starkregen gelangen dann große Wassermengen zum Abfluss. Die ableitenden Täler wie die Ahr sind steil eingeschnitten, da sie in das tiefliegende Rheintal (40 m über NN) münden. Sowohl in den alten Berichten wie auch aktuell wird von der Plötzlichkeit der Hochwasserwelle berichtet. Diese Plötzlichkeit kommt nicht allein durch den Regenabfluss zustande. Es muss im Einzugsgebiet während des Hochwasserabflusses zu Aufstauungen/Rückstau gekommen sein. Dies passiert, wenn sich Gschwemmsel aus abgeschwemmten Bäumen und Büschen vor Brücken staut, oder größere Hangrutschungen entlang von Prallhängen den Abfluss blockieren und einen Rückstau erzeugen. Brechen schließlich blockierte Brücken oder Dämme aus Hangrutschungen, kommt es zu den katastrophalen plötzlichen Spitzenabflüssen.

Trotz des Jahrhunderthochwassers von 1910 wurde das Ahrtal weiter und immer dichter besiedelt. Inzwischen gibt es sogar mehrere Bundesstraßen, neue Baugebiete und sogar den Nürburgring im Oberlauf. Sicher gibt es wie in vielen Gebieten Deutschlands ein ausgedehntes Abflussnetz unter anderem mit Wegseitengräben bis in den letzten Winkel des gesamten Einzugsgebietes. So kommt mit Sicherheit mehr Niederschlag zum schnellen Abfluss, als es bei den früheren Hochwassern der Fall. Die Situation muss sich dadurch verschärft haben. Trotz der fortschreitenden Flächenversiegelung und der Besiedelung des stark hochwassergefährdeten engen Talraumes gibt es aber offensichtlich keine ordnungsgemäße Hochwasserbewirtschaftung oder eine hydrologische Hochwasseranalyse. Die eigene Hochwassergeschichte, die eindruckliche Arbeit des Geographen Dr. Steel, ist offensichtlich nicht mehr bekannt. Häuser und Ufermauern direkt am eingeeengten Gewässerbett sind nur ein Zeugnis der Missachtung der Natur. Seit dem Jahr 2000 Jahren wurde die EU-Wasserrahmenrichtlinie erlassen. Ziel war ein Rückbau der Gewässer und eine ökologische Entwicklung der Gewässerstruktur. Auch im Ahrtal ist davon nichts zu sehen, statt dessen gibt es lange Gewässerabschnitte eingeeengt durch die Ufermauern der Bundesstraßen B257, B267 und der Landstraße L73.

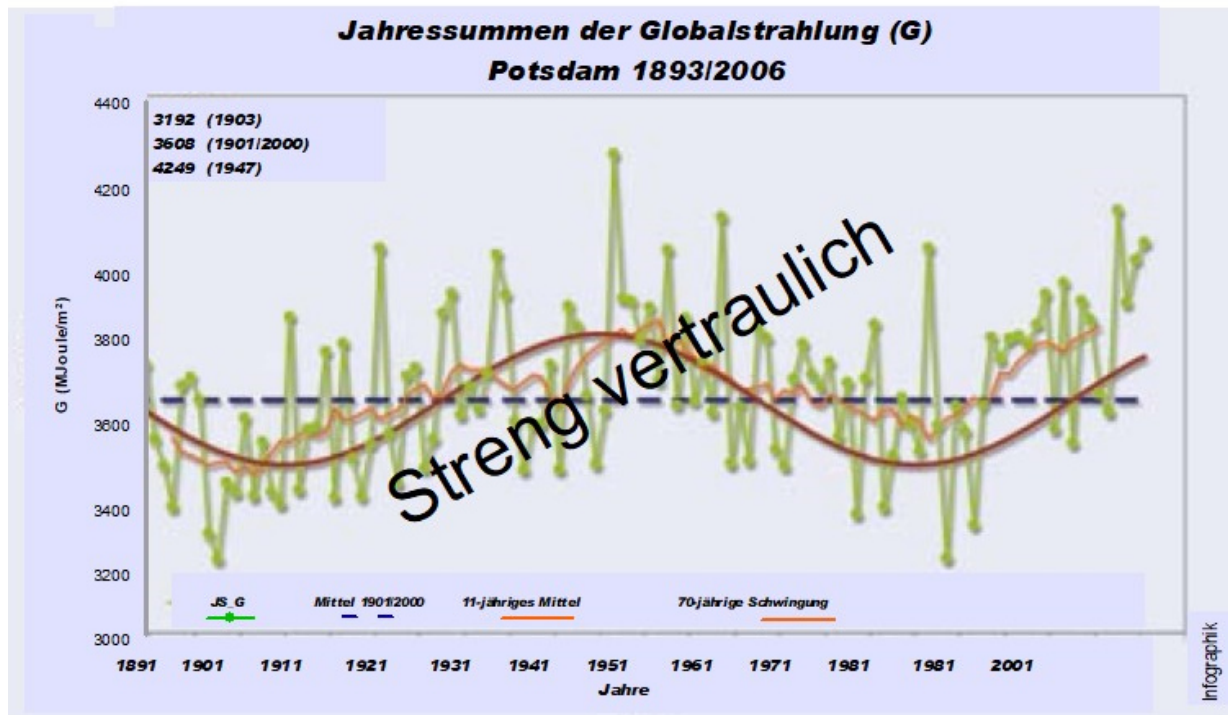
Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht ein vermeintlich vom Menschen gemachter Klimawandel, der die Katastrophe im Ahrtal ausgelöst hat. Es ist der Mensch selbst, der die Zeichen der Natur nicht mehr lesen kann und der die Erkenntnisse aus der Geschichte, aus der örtlichen Historie, missachtet. Hätte man nicht tieferliegende Ortsteile rechtzeitig evakuieren müssen?

Das Maß aller Dinge beim Hochwassergeschehen ist das Magdalenen-Hochwasser vom 21. Juli 1342. Es geschah im Prinzip aufgrund einer ähnlichen Wettersituation. Allerdings wurden dabei große Gebiete Mitteleuropa extrem verwüstet. Die Folgen dieses Jahrtausendhochwassers wären heute unvorstellbar katastrophal.

„Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten.“ (August Bebel)

Diese tiefgreifende Erkenntnis gilt nicht nur für die Aufarbeitung der Ursachen der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal, sondern erst Recht für die Neubesinnung bei der Klimaschutzpolitik. Fachleute müssen unbedingt die Ursachen für natürliche Klimaschwankungen kennen, bevor sie Erklärungen über einen vermeintlich vom Menschen verursachten Klimawandel abgeben. Zu groß ist die Verantwortung hinsichtlich eines Irrtums. Hochwasser, Kälte und Massen von Schnee, das sind die wahren Zerstörer auch in einer modernen Industriegesellschaft. Sehr hohe Finanzmittel wurden und werden bei der Energiewende zum vermeintlichen Klimaschutz gebunden. Sie fehlen an anderen sehr viel wichtigeren ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Brennpunkten.

Summary for Policymakers (IPCC)*



Graphik Deutscher Wetterdienst DWD (mit Zusatz "streng vertraulich")
aus: Globalstrahlung – die Energie der Sonne **

Anmerkung zu „streng vertraulichen“ Erkenntnissen beim DWD

Diese Graphik des DWD ist eine Persiflage zur deutschen Klimaschutzpolitik. Der Datendienst des DWD, hier am Beispiel der Globalstrahlung aus direkter und indirekter Sonnenstrahlung, zeigt klar, dass es eine zyklische Dynamik im Klimageschehen gibt. Die Sonne spielt dabei eine große Rolle. Wenn der erste Anstieg der Globalstrahlung um 1920/1930 im Zusammenhang mit dem ersten Anstieg der Sonnenaktivität steht, wie auch die Fachleute des PIK in Potsdam anerkennen, wieso sollte dann für den zweiten Anstieg ab 1980 allein das „anthropogene“ CO₂, die Nutzung fossiler Brennstoffe, dafür verantwortlich gewesen sein und so eine hektische Energiepolitik rechtfertigen? Gibt es vielleicht noch weitere „streng vertrauliche“ Erkenntnisse beim DWD?

*) IPCC hier: International Professionals on Climate Change.

Zum Dank an die vielen internationalen Klimaforscher, die mit ihren Erkenntnissen diese Broschüre „Läuft die Klimaschutzpolitik aus dem Ruder?“ erst ermöglicht haben.

***) Wegen der unzureichenden Qualität der Internetvorlage mußte die Graphik bearbeitet werden.
https://www.rfsolar.eu/wp-content/uploads/DWD-Broschuere_Globalstrahlung-Die-Energie-der-Sonne.pdf